
Bavar.
5174
813



Intelligenz-Blätter der Reichsstadt Lindau.

Dritter Jahrgang.

Worinnen, nebst den gewöhnlichen Rubriken, verschiedene der menschlichen Gesellschaft nützliche und angenehme Abhandlungen, ökonomische Hülfsmittel und Kunststüke, Anekoten, Erzählungen, Gedichte u. s. m. ingleichen Bücheranzeigen und gelehrte Ankündigungen, ꝛc. befindlich sind. Nebst Inhalt über den ganzen Jahrgang.

Mit Hochobrigkeitlichem Privilegium.



Auf Kosten und im Verlag der Fritzschischen Buchhandlung.

1785.





Inhalt.

1.) Prosaische Abhandlungen, Anekdoten, Briefe, Gespräche, Erzählungen rc.

Stücke.

VII.

Stüke.

XXXI.

Stücke.

---

2. Oekonomische Kunststüke und Hülfsmittel.

Stüke.

Nro.

—

Stücke.

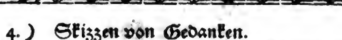
3.) Vor-

3.) Poetische Stücke.

Nro. I. Prolog des Verlegers, zum dritten Jahrgange.
II. Bitten.
III. Die Aussicht, von einem auf einer Anhöhe liegenden Gottesaker.
IV. Lied für Landleute.
V. Ueber das Einbalsamiren.
VI. Auf zwey neben einander blühende Röschen.
VII. Die Unbeständige.
VIII. An eine abwesende Freundin.
IX. Das Jesminblümchen.
X. An ein junges Mädchen.
XI. Die Herbstrose.
XII. An meine Linde.
XIII. Auf das Grab eines Blödsinnigen.
XIV. Der Wanderer.
XV. Herbstfreuden des Geliebten.
XVI. Der betrunkene Schweizer.
XVIII. Die Flüchtigkeit der Zeit.
XIX. Warnung an die Mädchen.
XX. Auf den Luftballon.
XXI. Meine Wünsche.
XXII. Die Hofnung.
XXIV. Ruhe der Seele.
XXV. a.) Mann und Frau.
b.) Lohn der Welt.
XXVI. Abendlied eines Bidermanns. Beym Schluß des Jahres.
XXVII. Der Christ am neuen Jahre.
XXIX. Schnik und Schnak. (von Herrn Bürger.)
XXX. Der Hecht und der Eremit.
XXXI. Wahl einer Gattin.
XXXII. a.) Die Lehre vom Mond.
b.) Die Erfahrung.
XXXIII. Die beste Welt.
XXXIV. Die Beförderung.
XXXV. Der Selbstmord.
XXXVI. Weisheit im Schoose der Natur.
XXXVIII. a.) Der Sternguker.
b.) Der recht Sinn des Wortes: Wohlthat.
XXXIX. Morgenlied. (Auf das Osterfest.)
XL. Neran im Amte.
XLII. Kayser Sigismund, und sein Geheimerath.
XLIII. Lottchen.

Stüke.

Nro. *XLIV.* Der Herzentausch eines Mädchens.
XLV. Neid über Verdienste.
XLVI. Die Küsse.
XLVII. An Doris.
XLVIII. Wiegenlied.
XLIX. Wunsch einer zärtlichen Gattin, **als sie ihrem Mann eine Blume überreichte.**
L. Der Wanderer.
LI. Der Werth der Unschuld an Mädchen.
LII. Die Begleitung.



4.) **Skizzen von Gedanken.**

Diese finden die geneigten Leser, hin und wieder, in folgenden Stüken: als: *Nro. IX. X. XI. XIII. XV. XVI. XX. XXI. XXIII. XXIV. XXVI. XXVII. XXXII. XLI. XLII. XLV. XLVI.*

5.) **Gelehrte- und Bücheranzeigen.**

Es sind in diesem dritten Jahrgange ungefähr bis 330. Artikel von größtentheils neuen Büchern angezeigt worden, welche die Liebhaber der Litteratur in den 52. Stüken selbst nachzuschlagen belieben werden.

Errinnerung über die Eintheilung und den Verkauf dieser Intelligenzblätter.

Wer in der Fritzschischen Buchhandlung, als bey rechtmässigen Verleger dieser Blätter, pränumeriren will, zahlt sogleich bey der Bestellung hier in Lindau für den ganzen Jahrgang, welcher allezeit mit dem Monath Julius, jeden Jahres, seinem Anfang nimmt, nicht mehr als 1 fl. 12 kr. -- Auswärtige Freunde, so pränumeriren, und diese Blätter nicht alle Samstage durch Bothen selbst ablangen lassen, sondern in *Couverts* alle Wochen richtig zugesannt haben wollen, zahlen über die 1 fl. 12 kr. noch 24. Kreuzer Couvertgeld mehr, also zusammen 1 fl. 36 kr. und sind dann der richtigen Lieferung und des reinlichen Empfangs derselben gewiß versichert. Das Porto wird, wie billig, von den Herren Interessenten getragen, und so müssen auch diejenigen, welche etwas publiziren lassen wollen, Briefe und Geld franko einsenden. Von den Intimationen, wird, wie in andern Intelligenzblättern üblig ist, für jede gedrukte Zeile 2. Kreuzer zum 1tenmal, und wenn die Intimation stehen bleibt, für 2. mal, jede Zeile mit 3. Kreuzern bezahlt, u. s. w. Freunde, die sich gerne dieses Werk vom Anfange anschaffen möchten, können noch mit denen 3. kompleten Jahrgängen, billigst bedient werden, und dann den 4ten Jahrgang u. a. f. fortsezen.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. I.* den 3. Julius, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Prolog des Verlegers zum dritten Jahrgang dieser Blätter.

Oft zwar ist Fragen kaum halb so gut,
Als immer gelassen, mit steten Muth,
Den Weg zu wandeln, den man begonnen;
Nicht Tadel zu achten, nicht Schmeichler Lob,
Und bey sich zu denken: Je unter der Sonnen
Ward ja noch nimmer ein Werk begonnen,
Das sich ganz ungetadelt erhob!
Es mochte Pallast oder Bauerhütte seyn
Es fand sich gewiß ein Zoilus ein,
Der hier die leimerne Wand und dort den Thurn nicht goutirte,
Der corrigirt' und contremandirte,
Bis oft über all' dem Gauckelspiel
Dem Steinmetz der Meisel, dem Bauherrn das Herze entfiel! —
Doch ist es freylich ein andres Ding,
Wenn sich'n Professorlein jung und flink,
An Werke, zu groß für sein Köpfchen, wagt;
Da werden, traun, leicht aus Giganten Zwerge,
Da schlüpft bald aus dem kreisenden Berge
Vor welchem die Nachbarschaft rings herum zagt,
Im Huy eine Maus
Mit Pfipen heraus! —
Drum dacht' ich, 's wär' wohl der beste Rath:
Nicht allzuviel Plaudern, nicht allzuviel That;
Nicht allzulang Zaudern, nicht allzuschnell Wagen;
Bleibt immer noch: hört' Ihr Herren, ich will euch was sagen!
Der mittle Weg
Der beste Steg!
Nun sagen Sie aufrichtig geehrteste Herren,
Nur frey heraus! denn Wahrheit höre ich gerren;
Ob ich zeither den mittlern Weg gewandelt?
Nicht allzuhurtig nach Hirsches Art,
Nicht allzulangsam à la Schnecke gehandelt?
Ob diese Blätter, der Menschheit und Sitte geweyht,
Ihnen immer besser oder minder gefreut?
Ihr Splitterrichter und Kenner,
Ihr Tadler und Gönner,
Kommt, — setzt einmal den Fall,
Ihr wär't die Richter, ich der Beklagte,

A   Würst

Würft ihr dann all'
Lieber den weissen als schwarzen Stein
In die Urne hinein? —
Sey's wie da wolle! Hier mein Dank,
Soll mindstens **Euch** die Nachsicht lohnen
Mit der **Ihr** nun 2. Jahre lang
Trotz Schelten, Tadeln, Loben, Drang,
Mein Blättlein, ruhmerfüllt, wollt schonen!
Selbst denen, die hinter dem Rücken getadelt,
Und öffentlich, bey Spieltisch, Zechen und Assembleen,
Oft blos aus dem weisen Grund, weil sie es selbst nicht verstehen;
Auch ihnen, wären sie hier, dankt' ich mit willigem Herzen,
Und wünsche, weil ich doch
Bey ihrem gesellschaftlichen Scherzen
Zu wenig bin, als sie erheitern zu können,
Das alles, was sie sich selbst, doch ungern andern, vergönnen.
Auch sieht mein Blick entzückt
Noch hie und da **Einem**, der mir zuweilen
Voll Einsicht aufhalf, wenn ich geglitten,
Mit Sanftmuth meine Fehler bestritten,
Kurz mich mit Rath und Freundschaft beglückt; —
O glühend soll auch **Ihm** mein Dank entgegen eilen!
So freudig, als ich heut' mit herzlich froher Miene,
Das dritte **Jahr**, mit meinen Blättern diene. —
Sie Väter Lindaus, grüsse jede süsse Freude,
Die hier der Menschheit Seegen ist! —
Ja lange, lange — wünsch' ich heute,
Sey, **Edle**, **Ihres** Lebens Frist!
Ach, nur **Ihr** Beyfall ist's, nach dem ich ringe,
Mein einzigs Ziel, was **Ihnen** wohlgefällt.
Der Opfer kleinstes, das ich bringe,
Wird groß, wenn's **Ihre** Gunst erhält.
Jedoch genug — was ich noch sagen sollte
Raubt Fülle der Empfindung mir —
Gott weiß es, was ich sagen wollte,
Er lohnet edle Herzen hier.

Etwas vom ehrlichen Manne.

Ein ehrlicher Mann kann nicht undankbar seyn. Er kennet die Pflichten die er Gott, seinem Nebenmenschen und sich selbst schuldig ist. Er ist ein Feind der Lügen und aller daraus entspringenden Lastern, behält immer seine Seele in der Hand, und beschäftigt sich mit Gegenständen, die seiner Betrachtung würdig sind. Er verehrt die Religion, durch die er der Gottheit am nächsten kömmt. Er begreift, daß alle Gesetze in einer nothwendigen Verbindung mit der Religion stehen. Er ist im Herzen so tugendhaft, als er von aussen zu seyn scheint. Er hat da sein Vergnügen, wo er sich andern verbindlich machen kann. Er ist in seinem Umgange ungezwungen, eingezogen in Worten, gutthätig gegen diejenigen, welche ein Unglück betroffen hat. Er ist nie unfreundlich, als wenn er sich einer Ungerechtigkeit widersetzt. Er fürchtet sogar den Schatten von Aergernisse. Er übersieht seine Verläumder mit einem großmüthigen Blick, und seine Rache ist der Wunsch, sie zu bessern. Er ist kein Mann nach der Mode und billigt die Thorheiten seiner Zeiten nicht, noch weniger läßt er sich von den Ausschweifungen hinreissen; doch billigt er die Neuerungen die zum Besten der menschlichen Gesellschaft abzwecken. Er verwirft alte eingewurzelte Thorheiten, und lobt jede Bemühung zur bessern Aufklärung des Verstandes. Er giebt seiner Familie ein gutes Beyspiel durch seine Gottesfurcht und Tugend. Er wendet seinen Fleis auf die Erkänntniß Gottes und seiner selbst, und schätzt die Güter dieser Welt nur in so weit, als man dem Nächsten damit in seinen Nöthen dienen kann. -- Demnach ist der ehrliche Mann in dem Mittelpunkte der Religion anzutreffen, welche die Ausübung aller Tugenden anbefiehlt, die uns über uns erhebet, und auf das engste mit Gott vereinigt. Es ist ausgemacht, daß ein ehrlicher Mann eine Gottesfurcht besitzen muß: und daß, wie man immer einen Menschen, der keine Religion hat, erhebet, niemand werde versichern können, daß er derjenige in der That ist, der er von aussen zu seyn scheint. Es geschiehet aber oft, daß der ehrliche Mann, ungeachtet er tugendhaft und unsträflich ist, doch zur Zielscheibe des Hasses und der Eifersucht werde; allein er kränkt sich nicht darum. Es ist nur gar zu wahr, daß der Redliche öfters verläumdet werde; daß auch seine billigsten

ligsten

ligsten Handlungen und Thaten herabgesetzt und verschwärzt werden: aber Er weiß, daß Er nicht wegen der Erde, sondern wegen dem Himmel lebt; Er weiß, daß einem jeden, nachdem er gehandelt und gethan hat, sein Recht wiederfahren werde.

Mittel wider die Motten im wollenen Zeuge.

Man muß die Wolle, aus welcher die Zeuge verferttigt werden, von allem Fette wohl reinigen, alsdann mit Terpentinöl befeuchten, und hernach färben. Die auf solche Weise zubereitete Wolle nimmt die Farbe besser an, als andere, und vergeht ihr zugleich der starke und unangenehme Geruch wieder, den das Terpentinöl zu verursachen pflegt. Man hat wollene Zeuge dieser Art mit Fleiß den Motten das ganze Jahr hindurch Preiß gegeben, und mit Vergnügen gesehen, daß sie ganz unversehrt geblieben und die Motten umgekommen sind.

Verkündung.

Von Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats der Reichs Stadt Lindau wegen, wird der Jakob Veith von Wildberg, und dessen Ehegattin als Verschwender hiemit gerichtlich erkläret und öffentlich bekannt gemachet, so daß Niemand mit ihnen etwas handlen, anvertrauen oder ausborgen solle, bey Verlust der Forderung;

Decretum in Pleno, d. 18.
Junii, 1784.

Canzley des heil. Reichs
Stadt Lindau.

Avertissement.

Einem geehrten Publico wird anmit Kund gemacht: daß auf Allerhöchste K. K. Begnehmigung den 3ten Augusti a. c. zu Mörspurg auf dem daselbstigen Rathshause der dem hiesig-aufgehobenen Frauen-Kloster zugehörig-nächst bey Mörspurg, mithin in einem guten Geländ gelegen- und in acht Stück oder Gärten bestehende Weinberg durch Steigerung an den Meistbiethenden Stückweise oder im Ganzen zusammen nochmalen verkauft werden solle.

An Zahlungsstatt werden alle öffentliche Pappiere, als die Wienerische Banco- und Kupfer-Amts-Obligationen, nicht minder andere in den K. K. Erbländischen Staaten bestehende öfentliche Schuldverschreibungen angenommen. Wo der Rest hinlänglich gesichert, darf nur die Hälfte des Kaufschillings gleich baar, die andere Halbscheid aber gegen vier procentiger Verinteressierung in vier jährigen Terminen bezahlet werden. Von dem Kauf wird Niemand als Juden ausgeschlossen. Nähere Auskunft kann bey hiesiger Kloster-Administration eingeholet werden.

Warthausen den 24ten Junij, 1784.

K. K. Kloster-Administration allda.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Gerhards, Königl. Preußischen Konsistorialraths, rc. Passions- und Osterbetrachtungen, zum häußlichen Gottesdienst. gr. 8. Breßlau, 1784. 1 fl. 30 kr.

Morgenzeitvertreib, in kleinen rührenden Erzählungen. Von Herrn Imbert, 1r. Theil, 8. Leipzig und Breßlau, 1784. 30 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 22. Junius, zu Land.

Herr Frey, von Schafhaußen, f. 5. log. zur Gans.

Herr Warthmann von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 22. zu Wasser.

Herr Bauer, Kaufmannsbedienter von Memmingen, log. zur Gans.

Den 23. zu Land.

Signor Manzini, Handelsmann von Milano, log. zur Sonne.

Den 23. zu Wasser.

Herr Simon Markreder, aus Imbach in Tyrol, log. zur Sonne.

Den 24. zu Land.

Herr Rock, von Biberach, log. zur Gans.

Den 26. zu Land.

Herr L. Tanner von Herißau f. 4. log. zur Gans.

Herr Schüeß, von Herisau, f. 5. log. zur Gans.

Den 27. zu Land.

Herr Gruber, Kaufmann, von hier, log. bey seinen Anverwandten.

T. P. Herr Oberjägermeister, Baron von Reichlin von Dillingen, l. im fürstl. Stift.

Herr Rock, von Biberach, log. zur Gans.

Herr Straub, Kaufmann von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Schielin, von Regensburg, log. bey seinem Herrn Vater im Schaaf.

Den 27. zu Wasser.

Herr Wild, Herr Schobinger, nebst Gesellschaft, f. 10. von Herißau, log. zur Gans.

Den 28. zu Land.

Herr Steinmann, von St. Gallen, log. zur Krone.

T. P. Herr Obervogt v. Mandele, von Achberg, und Herr Chirurgus Feyerle von Eglratsweiler, log. zur Krone.

Herr Zeug, Herr Schindler, nebst 1. Frauenzimmer, und Bedienten, f. 5. log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 26. Junius 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	. kr.
1. detto des geringsten .	fl. 7.	44 kr.
1. . . Roggen des besten .	fl. 0.	30. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 5.	56. kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. .	kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 8.	54 kr
1. Viertel Haber . .	20 bis	30. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 20 kr.
. . . .		à 2 fl. 18 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 54 kr.	à 1 fl. 51 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 13 kr.	à 2 fl. 11 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 32 kr.	à 2 fl. 30 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.



Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. II.* den 10. Julius, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Verschiedenheit menschlicher Freuden.
Ein Gespräch.

Simon. Wie hast du den Tag zugebracht, Emilie?

Emilie. Gut, denn er war für mich ein Tag der Freuden.

Simon. Erzähle mir einmal deine Freuden, trautes Mädchen! ich will dir die meinigen sagen.

Emilie. Gut, lieber Simon, wir wollen anfangen -- Ich war heute bey einer meiner Freundinnen zu Tisch gebeten -- und da waren wir so lustig -- und aßen so herrlich -- ah -- das war eine Freude!

Simon. Und ich liebes Mädchen, saß heute unter der hohen Linde im Thale, und sah den Schnittern zu, wie sie sich im Schatten abkühlten. Ich aß schwarzes Brod mit diesen lieben Leuten, und Milch, und mir war so wohl ums Herz, daß es ihnen so schmeckte -- ah, das war eine Freude!

Emilie. Und als ich nach Hause kam, Simon, so gab mir mein Vater einen schönen Stoff zu einem Kleide -- ah -- das war eine Freude!

Simon. Und als ich von meiner Linde zurückkehrte, so fand ich einen armen Mann an der Thüre, der halb nackend war, und da gieng ich zu meinem Vater, und erzählte es ihm, und er erlaubte mir dem Armen ein Kleid zu schenken -- O! das war eine Freude!

Emilie. Und ich, -- lieber Simon -- als mir mein Vater den Stoff zum schönen Kleide schenkte, so erlaubte er mir auch in die Komödie zu gehen, die mit Marionetten gespielt wurde -- das war eine Freude! -

Simon. Auch mir, liebes Mädchen erlaubte mein Vater noch eine Ergötzung. Ich durfte am Abend noch spatziren gehen, und da sah ich einen armen Holzhacker, der seinen Hackstock auf seinen Schultern, und in seinem rechten Arm sein Kind trug -- Ich sah, wie er es herzte, -- sah, wie er den mühsamen Tag vergaß -- und wie das Kind mit seinen kleinen Händchen ihm den Schweiß von der Stirne troknete -- Ah! das war eine Freude! --

Emilie. Mein Vater, lieber Simon, versprach mir auch, daß ich die künftige Woche bey einer Hochzeit seyn dörfte -- ah -- das ist eine Freude!

Simon. Und mir, Emilie, versprach mein Vater, wenn ich mich wohl halten würde, daß ich täglich den alten kranken Peter besuchen dörfte; auch versicherte er mir, daß der gute Peter täglich, wenn ich immer brav sey, eine gute Suppe haben sollte -- o, das ist eine Freude! --

Emilie. Ich habe dir nun alles erzählt, ich weiß nichts mehr! -- hast du wohl noch andere Freuden gehabt, Simon?

Simon. O ja, noch unzählige!

Emilie. Wie, unzählige?

Simon. Siehe Mädchen, deine Freuden beziehn sich nur auf dich selbst; die meinigen aber beziehn sich auf alle Menschen. Du mußt nothwendigerweise viel weniger Freuden haben, als ich, denn wenn ein Tag vorüber geht, und diesen Tag nichts Gutes geschieht, so hast du selbigen Tag keine Freude. Ich aber gehe hin, wenn ich traurig bin, und besuche einige meiner Mitmenschen, und freue mich mit ihnen, wenn sie Freude haben, und so ist jeder Tag für mich ein Festtag --

Emilie. Das will ich auch thun, guter Simon -- der Gedanke ist schon Freude -- ah welche Freude!

Simon. Liebes Mädchen, so hab' ich dich zu meiner Vertrauten gemacht, so geh -- wir wollen mit vereinigten Kräften Gutes thun, und uns freuen!

Emilie. Uns freuen, lieber Simon! uns jedem Abend erzählen, was wir sahen -- was wir dachten -- wie wir handelten -- was wir fühlten! -- und --

Simon. Ah welche Freude! -- Hand in Hand wollen wir diese Gegenden, die uns die weise Hand unsers allgütigen Schöpfers zu bewohnen angewiesen hat, durchwandeln, -- Unglückliche trösten -- Unterdrückte unterstützen -- mit Weinenden weinen -- mit Edelhandelnden frohlocken -- unsern Aeltern Freude machen -- und der Menschheit Ehre. O, welch Glück! fühlen Mensch zu seyn? -- dann, Emilie, wollen wir den Lohn erwarten, der im Himmel ist, welche Freude!

Emilie. Welche Freude!

Aeußerliches Hausmittel gegen den Kropf.

Stosset Hauswurzel und Saffran zu gleichen Theilen, mischet Schaafunschlit mit etwas Salz darunter, und bindet es äusserlich auf den Kropf. Wer dieses Mittel recht gebraucht, und nur einige Wochen damit fortfährt, wird gewisse Besserung zu erwarten haben.

Bio

Bitten.

Kleant, mag sich ob seinen Schätzen
Vor seinem Kasten furchtsam freun.
Krispin, mag sich beym Wein ergötzen,
Und Meister der Bachanten seyn.

Flink, mord' die Zeit mit seinem Spielen,
Und schlummre an der Venus Brust,
Bis ihn die Reu, mit tausend Schwielen,
Blutrünstig reisset aus der Lust.

Stax, prang' in seiner Staatskarosse,
Und acht' des Nebenmenschen kaum;
Und blase Stolz, wie seine Rosse
An ihrem schwervergoldten Zaum.

Gieb, Himmel, meinen Nerven Kräfte
Und Munterkeit, und Fleiß der Hand,
Und deinen Seegen dem Geschäfte;
Dann bin ich reicher, als Kleant.

Giebst du mir die, so ich mir wähle,
Um die so manche Thräne spricht,
So mancher Seufzer meiner Seele; –
Krispin! Flink! Stax! – ich tausche nicht.

Laß mich der Weisheit Stimme hören,
In warmer frommer Freunde Schoos,
Und folg' ich ihren goldnen Lehren,
Wie klein sind sie! -- und ich? -- wie groß!

Empfehlung.

Andreas Egg, ein hiesiger Bürgerssohn, welcher sich als gelernter Kunstgärtner 11. Jahre sowohl in der teutschen als französischen Schweitz rühmlich aufgehalten hat, biethet geschmackvollen Liebhabern der Gärtnerey seine Dienste an, und verspricht, sich jedermann durch seine Arbeit gefällig zu machen. Er logirt bey seinem Bruder, Mstr. Martin Egg, Strumpfwürker am Inselthor.

Zu vermiethen.

Eine wohlgelegene und anmuthige Wohnung ist bey Hr. Konrad Oehler, Beck am Baumgarten, in billigem Zins auszuleyhen, worüber aber Herr Johann Ulrich Herrmann allhier die nähere Auskunft geben wird.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Eine Probe der weisen Regierung Josephs des Zweyten, in einem Handbillet an seine Chefs und sämmtliche geistliche und weltliche Obrigkeiten der Oesterreichischen Erblande vor seiner Abreise nach Italien. 8. Wien, 1784. 6 kr.

Leichteste Anweisung zur Betrachtung nach der Vorschrift des H. Petrus von Alcantara, für alle Stände eingerichtet; wobey noch ein Anhang heiliger Meynungen, wie auch ein hier einschlagendes Antwortschreiben eines Freundes an seinem Freund befindlich ist. 8. Augsburg, 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 29. Junius, zu Land.

Herr Pfarrer Merk, nebst 1. Frauenzimmer, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Herr Ostwald und Kompagnie, von Trieste, f. 3. log. zur Krone.

Herr Waser, nebst 2. Frauenzimmern, von Zürich, log. zur Krone.

Herr Leonhard Schlegel, von Ißny, log. zur Sonne.

Den

Den 29. zu Wasser.

Herr v. Boldini, K. K. Hauptmann, log. zur Krone.

Herr Wahrer, von Lahr, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Herr Beumer, Kaufmann von Augsbürg, log. zur Gans.

Den 1ten Julius, zu Land.

Herr Grims, Kaufmannsbedienter von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Obervogt Feuchtmayer von Weisingen, nebst 1. katholischen Herrn Geistlichen, log. zur Krone.

Herr Capitain Lüders, nebst 1. Bedienten, aus England, log. zur Krone.

Den 2. zu Land.

Herr Renz, Kaufmann von Ravensburg, log. zur Gans.

Herr Kaminsky, Kaufmann aus Frankfurth, log. zur Gans.

Herr Müller, Handelsmann aus Frankreich, log. zur Krone.

Den 4. zu Land.

Herr Rombeer, Kaufmann aus Straßburg, log. zur Gans.

Den 5. zu Land.

Sign. Mautano, Kaufmann von Frankfurth, log. zur Gans.

Herr Fischer, Maler von Ravensburg, s. 2. log. zur Gans.

Den 5. zu Wasser.

Signor Cæsare Ruminati von Milano, log. zur Krone.

Den 6. zu Land.

Herr Werner, Kaufmann von Augsburg, log. zur Gans.

Den 6. zu Wasser.

Signor Rossi, von Como, s. 2. log. zur Gans.

Herr Joseph Grütsch, von Konstanz, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 26. Junius 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	24. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	8.	. kr.
1. . . Roggen des besten .	fl.	6.	14. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	5.	42 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	8.	kr.
1. Viertel Haber . .		23 bis	30. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 22 kr.
. . . .		à 2 fl. 20 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 54 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 28 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. III.* den 17. Julius, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der brave Geistliche.

Ein evangelischer Prediger in einer grossen Stadt Teutschlands wurde zu einer armen Frau gerufen, die gefährlich krank lag. Er gieng den Augenblick hin, und als er sein Amt verrichtet, und die Sterbende getröstet hatte, so sagte er ihr, er hoffe, daß er Theil an ihrer Verlassenschaft haben werde. „Ach, mein Herr, antwortete sie, was werde ich in meinem elenden Zustande geben können?„ Diese zwey Kinder, versetzte der Prediger, und zur Erkänntlichkeit für dieses Vermächtniß nehme ich es auf mich, für die Bedürfnisse ihres Vaters zu sorgen. Dieser wohlthätige Mann hielt Wort; er setzte dem Vater ein jährliches Geld aus, und seine Frau sorgt für die zwey fremden Kinder mit eben der Aufmerksamkeit, als wie für ihre eigenen.

Die Aussicht.

Von einem auf einer Anhöhe liegenden Gottesacker.

Schön ist es, von dieses Thränenberges Höhen
Gott auf seiner Erde wandeln sehen,
Wo sein Odem die Geschöpfe küßt;
Auen sehen, drauf Natur, die Treue
Eingekleidet in des Himmels Bläue
Schreitet und von Milch und Honig fließt.

Schön ists in des Thränenberges Lüften
Bäume sehn in silberweißen Düften,
Die der Käfer wonnesummend trinkt,
Und die Straße sehn im weiten Lande

Menschen wimmelnd, wie vom Silberstrande
Sie, der Milchstraß' gleich am Himmel
blinkt.

Und im See die Schiffe überziehend,
In dem Gold der Abendsonne glühend
Ist dem Späherblicke Himmelslust! --
Und den Wein, des siechen Wandrers Leben
Wachsen sehn an mütterlichen Reben,
Ist Entzücken für des Dichters Brust!

Aber, armer Mann! du bist gefangen?
Kannst du trunken an der Schönheit hangen?
Nichts auf dieser schönen Welt ist dein!
Alles, alles ist in tiefer Trauer
Auf der weiten Erde: denn die Mauer
Meiner Veste schließt mich Armen ein!

Doch herab von meinem Thränenberge
Seh' ich dort den Moderplaz der Särge,
Hinter einem Kirchlein strekt er sich,
Grüner, als die andern Pläze alle! --
Ach, herab von meinem hohen Walle
Sah' ich keinen schönern Platz für mich! --

Die rothe und weisse Ruhr jederzeit glücklich zu kuriren.

Im Anfang der Krankheit muß man durchaus keine stopfende Mittel gebrauchen, als welche allezeit den Tod befördern, sondern man muß vielmehr das Uebel durch gelind abführende Mittel zu heben trachten, wozu nichts bessers ist als die Rhabarbara. Man muß nehmlich alle Tage 2. Löffel voll von der anima rhabarbara 3. 4. bis 5. Tage hintereinander, oder welches auch vortreflich ist, das Pulver von der Wurzel Hypecacoanna ein halbes Quintlein, oder auch weniger, allezeit über den andern Tag nehmen, worauf der Patient eine gelbe Materie wie Wasser wegbricht, und sich gleich besser befindet. Wenn nun die Materia peccans genugsam ausgeführt, so muß man vor das Schneiden und Brennen im Leibe, welches die Entzündung der Gedärme verursachet, alle 3. Stunden einen Löffel voll Mandelöl, oder auch nur gutes Baumöl geben. Hat der Patient Hitze, so muß man 1. Loth präparirte Krebsaugen und 1. Quentlein gereinigten Salpeter untereinander mischen, und mit Zitronensaft anfeuchten, und alle 2. Stunden eine Messerspitze voll in warmen Wasser, oder in Trumentenwasser (Teumenthen) eingeben. Endlich nimmt man 1. Loth von der Rinde Simatuba, und stößt es klein, gießt 1. Seidlein Wasser daran, und läß es bald zur Hälfte einkochen. Von diesem Trank trinkt der Kranke alle 2. Stunden eine Theeschale voll, da es sich dann in 24. Stunden gleich ändert. Sollte die Krankheit sehr heftig seyn, so muß man den Trank noch einmal machen. -- Der Kranke muß sich vor aller und auch der geringsten Verkältung in Obacht nehmen, durchaus kein Bier trinken, sondern einen Gerstentrank oder Kümmelwasser mit etwas Milch vermischt. Gegen das Ende der Krankheit ist auch ein Glas guter alter Wein erlaubt. Im Anfang der Krankheit muß der Patiente alles warm trinken.

Empfehlung.

Andreas Egg, ein hiesiger Bürgerssohn, welcher sich als gelernter Kunstgärtner 11. Jahre sowohl in der teutschen als französischen Schweitz rühmlich aufgehalten hat, biethet geschmackvollen Liebhabern der Gärtnerey seine Dienste an, und verspricht, sich jedermann durch seine Arbeit gefällig zu machen. Er logirt bey seinem Bruder, Mstr. Martin Egg, Strumpfwürker am Inselthor.

In

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Unterhaltungen mit Gott, in den Morgen- und Abendstunden, auf alle Tage im Jahr. Von Sturm und Tiede. Neue verbesserte Auflage. 4. Theile, gr. 8. komplet, 5 fl.

Unterhaltungen mit Gott, bey besondern Fällen und Zeiten. Von Jakob Friederich Feddersen. Der Unterhaltungen mit Gott auf alle Tage des Jahres, besonderer Theil. gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 1 fl. 30 kr.

Sturms, Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und Vorsehung, auf alle Tage des Jahrs. 2. Theile, gr. 8. neue verbesserte Auflage, 2 fl. 30 kr.

NB. Diese 7. Bände, welch ein herrlicher Schatz zur häuslichen Erbauung für denkende Christen!

Auswahl kleiner Romane und Erzählungen. 4te Sammlung. 8. Breßlau und Leipzig, 1784. 30 kr.

NB. Auch sind alle 4. Theile um 2 fl. zu haben. Wird fortgesetzt.

Beschreibung aller Religionen in der Welt. gr. 8. Breßlau und Leipzig, 48 kr.

Beschreibung, geographische, aller Länder in der Welt. 8. Breßlau und Leipzig, 1784. 24 kr.

Hochzeitgebräuche aller Nationen in der Welt. 8. 1783. 24 kr.

Kosmanns, Joh. Wilh. Andreas, Versuch eines Handbuchs der Religion, für Kinder niedern Standes. 1tes Stück, 8. Breßlau, 1784. 15 kr.

Ueber den Dienst. Von einem ehemals unter der preußischen Armee gestandenen, und jetzt unter den Amerikanern dienenden Offizier. 8. Boston, 1783. 15 kr.

Beschäftigungen der kriegerische Muse in Friedenszeiten. Von dem Verfasser: Ueber den Dienst. 8. Breßlau, 1784. 48 kr.

Candaten zum gottesdienstlichen Gebrauche auf alle Sonn- und Festtage. 8. Frankfurth und Leipzig, 1784. 24 kr.

Eine vor dem Herzogl. Würtemb. Oelsnischen Consistorio gehaltene Confessionspredigt, von Friedrich Joseph Freyherrn Mortezini, Ritter des St. Stephan-Ordens. Nebst einer ausführlichen Erzählung seines unglücklichen Schicksals. 4. Oels, 1784. 12 kr.

Prüfung der Zeitfrage: Was hat ein guter lutherischer Christ von dem neuen Berliner Gesangbuch zu halten? Allen rechtschaffenen Lutheranern gewidmet, von einem Prediger in Schlesien. 8. 1783. 15 kr.

Untergang der Stadt Messina, nebst ihrer Geschichte, Topographie und Statistick, mit Einschluß Reggio und vieler Oerter und Gegenden in Sicilien und Neapel. Ingleichen eine Beschreibung von den beyden feuerspeyenden Bergen Vesuv und Aetna. Mit Kupfern, 4to 1784. 24 kr.

Kunstbuch, das galante und in der Oeconomie geübte Frauenzimmer, oder die besten Vortheile welche zum Nutzen, Zierde und Schönheit des menschlichen Geschlechts nothwendig erfordert werden. 2. Theile, 8. Neustadt und Leipzig, 1784. 1 fl. 48 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 6ten Julius, zu Land.

Herr Hofmeister Stepfelin, von Hofen, log. zur Krone.

Frau Beckin, von Ravensburg, f. 2. log. zur Sonne.

Signor Oligati, von Cleven, log. zur Gans.

Den 6. zu Wasser.

Herren Friederich- und Christoph Zollikofer, von St. Gallen, log. zur Gans.

Herr

Herr Gschwend von Rorschach, log. zur Gans.

Den 7. zu Land.

Frau Heiligin, nebst 2. Kindern, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Den 8. zu Land.

Herr Ott, Kaufmann von Frankfurth, log. zur Gans.

Den 9. zu Land.

Herr Ralling, Handelsmann von Stubach, f. 3., log. zur Krone.

T. T. Herr Baron von Papus, nebst 1. Bedienten, von Stift Kempten, log. im fürst. Stift.

T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf Thurn, Domdechant von Regensburg, f. 4. log. zur Gans.

Herr Menni, Kaufmann von Augsburg, log zur Gans.

Den 9. zu Wasser.

Herr Amtsschreiber Honsuld, von Reichenau, log. bey Herrn Posthalter Oberndorfer.

Den 10. zu Land.

Signor Giuletti, Kaufmann aus Graubündten, log. zur Sonne.

Signor Manzini, von Milano, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Schmalzigaug, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 10. zu Wasser.

Herr Jakob Storzenegger, nebst Frau, von Appenzell, log. zum Schaaf.

Herr Rauch, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 11. zu Land.

Herr Heizig, Kaufmann aus Frankreich, log. zur Sonne.

Herr Gschwend, Kaufmann von Rorschach, log. zur Gans.

Frau Kellerin, von Appenzell, log. zur Sonne.

Herr Grünnenwald, von Frankfurth, log. zur Gans.

Monf. Ben. Cligout, von Reims, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 10. Julius 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	52. kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	8. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6.	26. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	5.	42 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		22 bis	32. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 20 kr.
= = = =	à	2 fl. 18 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 13 kr.	à	2 fl. 11 kr.
detto leichtes Garn von 1 fl. 48 kr.	à	1 fl. 45 kr.
Hanf Garn der Boschen. 2 fl. 16 kr.	à	2 fl. 12 kr.
Kauder Garn. 2 fl. 32 kr.	à	2 fl. 30 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.



Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. IV.* den 24. Julius, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Aurelius Antonins, eines römischen Kaisers, Erziehungsgeschichte, von ihm selbst aufgesezt.

Dieser große Fürst hinterließ uns, im ersten Buche seiner Betrachtungen über sich selbst, den Grundriß einer Erziehung, die der Nachahmung aller Jahrhunderte würdig ist. Er begreift sie in folgender Erzählung:

Von meinem Großvater Verus habe ich gelernt leutselig zu seyn, und mich nicht zu erzürnen. -- Der Nachruf und das Andenken meines Vaters hat mich gelehret bescheiden und männlich zu werden. -- Von meiner Mutter habe ich die Gottesfurcht sammt der Freygebigkeit, sie hat micht ermahnet, nicht nur nichs Böses zu thun, sondern es auch nicht einmal zu denken. -- Ueberdies hat sie mich zur Mäßigkeit gewöhnet, und von dem verschwenderischen Ueberfluß der Reichen abgemahnet. -- Mein Hofmeister hat mich zur Arbeit und zur Vergnüglichkeit mit Wenigem angehalten: er warnte mich auch, keinem Verläumder Gehör zu geben, und mich nicht in fremde Händel zu mischen. -- Diognetus hat mich errinnert, keine Zeit oder Mühe auf Lapperenen zu wenden. Ich habe auch von ihm gelernet zu vertragen, daß man frey von mir rede; und daß ich mich der Weltweisheit widmen müsse. -- Rustikus hat mir gezeiget, daß ich vonnöthen habe, mein Naturel zu verbessern, und daß ich alle Zeit willig seyn soll, meinen Beleidigern zu verzeyhen. Er lehrte

D mich

mich auch, mit Aufmerksamkeit zu lesen, und mich nie zu begnügen etwas nur obenhin zu wissen: -- noch den Schwätzern leicht zu glauben. -- Vom Apollonius habe ich gelernet, in meinem Vornehmen frey und beständig zu seyn; ich habe aus seinem Beyspiele ersehen, wie man zugleich ernsthaft und leutselig seyn könne. Weiter habe ich von ihm gelernet, wie man die Wohlthaten von guten Freunden empfangen müsse, so, daß man weder undankbar, noch ihnen knechtisch unterwürfig werde. -- Sextus gab mir das Beyspiel gelinde zu seyn, mich zu bemühen, das Verlangen meiner Freunde zu errathen, die Unwissenden zu ertragen; an Dinge, die in der Einbildung bestehen, nicht viel zu denken, und mich nach eines jeden Begrif zu richten. -- Von dem Fronto bin ich errinnert worden, daß die, welche man Edelgebohrne nennt, oft wenig Menschenliebe in ihren Herzen haben. -- Den Ermahnungen meines Bruders Severus schreibe ich die Liebe zu, die ich gegen meine Freunde habe; ingleichen meinen Hang zur Wahrheit und Gerechtigkeit. -- Maximus hat mich ermahnet, Meister von mir selbst zu seyn, und mich nie von meinen Leidenschaften betäuben zu lassen; leutselig, angenehm und ernsthaft zu werden, und meine Geschäfte ohne Murren und Verdruß zu verrichten. -- Das Leben meines Vaters allein ist mir schon eine Schule der Sanftmuth und aller Tugenden gewesen. -- Ich danke den Göttern, daß sie mir ehrliche Voraltern gegeben haben -- einen guten Vater, eine fromme Mutter, eine gute Schwester, gute Lehrer, gute Bedienten, gute Freunde, und was man sonst Gutes wünschen kann. Ich sehe es als eine sonderbare Gnade der Götter an, daß manche Gelegenheit, die mich in Unglück hätte stürzen können, hat verschwinden müssen. Ferner danke ich Gott, daß ich mich bestrebt habe zu ergründen, wie man, der Natur am angemessensten, sein Leben führen könne; daß es also nicht aus Mangel des Beystandes der gütigen Natur geschehen ist, wenn ich nicht ein derselben angemessenes Leben geführt habe; sondern es ist meine eigne Schuld. Alles dieses, was ich hier Gutes angeführt habe, nenne ich eine Gabe Gottes, und ein Glück! --

So, meine Leser! redet Aurelius Antonin über seine Erziehung. -- Welche Lehren! und welche Lehrmeister! -- Jedes Wort davon ist würdig, daß es aus dem Munde eines Kaysers -- tief in die Herzen aller eindringe, die sich mit Tugend und Verstand adeln wollen. -- Und dies war ein Heide! ja! -- so einer, von dem das Vorurtheil aufhören muß zu schreyen: das blinde Heidenthum! -- Sein Karakter war eine männliche Unschuld, eine zärtliche Ernsthaftigkeit und die genaueste, aber zugleich liebenswürdigste Lebensart. Sich kennen, sich bessern, sich vollkommen zu machen, dies war das ernste Geschäfte seines Geistes; dem Himmel danken, die Menschen lieben, alles ohne Verstellung auf sein wahres Wohl anwenden, -- dies waren die Empfindungen seines Herzens. -- Was können wir seiner Grösse Würdiges an die Seite setzen? -- Nichts anders, als ein heiliges, ein denkendes Stillschweigen.

Eine wohlfeile Nachtlampe anzuschaffen.

Man schält Castanien, läßt sie austroknen, und durchsticht sie allenthalben mit einer Ahle von mittlerer Dicke. Wenn man Gebrauch davon machen will, so weicht man sie wenigstens 24. Stunden vorher in Baum- oder Rüböl, und zieht durch ein Loch, welches man hineingestochen hat einen Tacht ungefähr von der Länge eines kleinen Fingers, man setzt sie hernach in eine irdene Schüssel, die vorher mit Wasser angefüllt worden ist,

und

und zündet den Tacht an. Diese Lampe brennt sicher die ganze Nacht.

Lied für Landleute.

Der stürmsche Nordwind legte sich;
Es bläst der laue West.
Auf Erdentrauer schicket sich
Ein frohes Erdenfest.

Wenn plötzlich auch der Himmel kracht,
Und donnert Schlag auf Schlag.
Verzieht sich doch die Wolkennacht,
Und folgt der schönste Tag.

Dort wo sich um den Hügel her
Der graue Nebel schwang
Dort wo er Berg und Wipfel mehr
Als selbst das Thal umrang.

Da athmet jetzt die feinste Luft
Vom lockern Boden auf.
Und schwingt sich um der Berge Kluft
Durch reinsten Dunst herauf.

Wenn auch der Donner rascher Schall
Die bösen Menschen schreckt.
Schrekt uns doch nie ein Donnerknall,
Wenn uns die Unschuld deckt.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein noch gut konditionirtes Spinnrädlein, für billigem Preis, wer ein dergleichen zu verkaufen Lust hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Sympathien mit Joseph dem Zweyten. 8. Linz, 1784. 36 kr.

Cameralistik, von C. A. von Soden. Mit Kupfern, 8. Wallerstein, 1784. 1 fl. 30 kr.

Erneuerte Feuerordnung der Stadt Neustadt an der Aisch. Mit gnädigster Genehmigung herausgegeben. 4. 1784. 24 kr.

Steiners, Rede über die Frage: Ob der Beyfall ein entscheitender Beweis von dem Werth eines Predigers sey? 8. München, 10 kr.

Wibels, Johann Karl, heilige Rede, bey dem Antritt des Amts eines Predigers gehalten. 4. Hall in Schwaben, 1784. 12 kr.

Predigt-Entwürfe von einem Bauernmädchen auf dem Lande im Anspachischen, aus den öffentlichen Vorträgen ihres Lehrers gezogen. 1te Sammlung, 8. Schwäbischhall, 1783. 12 kr.

Die Vortheile der Ohrenbeichte für den Staat. 8. Donauwerth, 1784. 15 kr.

Der Bartholomämarkt, oder auf Linz will ich ewig denken. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen, gr. 8. Linz, 1784. 24 kr.

Bellotti, Franz Xavier, der Wundarzneykunst und der Geburtshülfe Magister, Fragsätze über die Theile des menschlichen Körpers. 1r. Theil, 2te Auflage, gr. 8. Linz, 1784. 36 kr.

Abhandlung von dem Kleezehenden. Verfaßt von W. A. Z. R. 8. Frankfurth und Leipzig, 1784. 15 kr.

Feddersens, lehrreiche Erzählungen aus der biblischen Geschichte für Kinder. Neue verbesserte Auflage, 8. 1784. 30 kr.

Hundert auserlesene geistliche Lieder. Aus den besten neuen Liederdichtern gewählt. Z. B. von Münter, Cramer, Lavater, Neander, Giesecke, Seidel, Zachariä, Klopstock, Füller, Sturm, Dilthey, Hermes, rc. 8. Hamburg und Leipzig, 1784. 24 kr.

Julus

Julus und Rhea, ein Duodram. 8. Paphos, 1784. 8 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 13ten Julius, zu Land.

Herr Ernst, von Feldkirch, log. zur Sonne.

Den 13. zu Wasser.

Herr Oertle, Kaufmann von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 14. zu Land.

Herr Dreyer, Leinwandhändler von Ochsenhausen, log. zur Krone.

Herr Uhland, Kaufmann von Arbon, log. zur Sonne.

Den 16. zu Wasser.

Herr Schnabele, Apothecker von Baaden, log. zur Gans.

Herr Linder, von Burkrieden, s. 2. log. zur Gans.

Den 17. zu Wasser.

Herr Fuchs, von St. Gallen, s. 2. log. zur Gans.

Herr Fehr, von St. Gallen, s. 3. log. zur Gans.

Herr Jakob Lüringer, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 17. zu Land.

T. T. Herr Härlin, Doktor der Rechte, und Raths-Konsulent von Ulm, s. 3. log. zur Gans.

T. T. Herr von Müllern, Doktor der Philosophie, Licentiat der Rechte, Rathskonsulent und Kanzleyverwalter, von Wangen, s. 4. log. zur Gans.

Herr Halder, von St. Gallen, s. 3. log. zur Gans.

Den 18. zu Land.

Herr Straub und Herr Biedermann von St. Gallen, s. 3. log. zur Gans.

Den 18. zu Wasser.

Herr Hofmann, Handelsmann von Rückenbach im Thurgew, s. 2. log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 17. Julius. 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	8. kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	. kr.
1. „ „ Roggen des besten	fl.	5.	46. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl.	5.	20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis	30. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt	3. Pf. 18. Loth.
„ „ „	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
„ „ „ detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
„ „ „ „ geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 21 kr.	
„ „ „ „		à 2 fl. 18 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 14 kr.	à 2 fl. 12 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 48 kr.	à 1 fl. 45 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 16 kr.	à 2 fl. 13 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 32 kr.	à 2 fl. 30 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. V.* den 31. Julius, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Traurige Folgen der unrechtmäßigen Liebe.

Ein junges sonst wohl erzogenes Frauenzimmer ließ sich von einem Niederträchtigen verführen, weil sie hofte: er werde sie heyrathen. Mit der Zeit aber sah sie ein, daß sie betrogen war. Voll Verzweiflung darüber, und noch mehr, weil die Folgen ihrer Leichtgläubigkeit bald an den Tag kommen sollten, faßte sie den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Es scheint, daß sie lange sich bedachte, und besonders, daß die schon erwachende Liebe zu dem Kinde, das sie unter ihrem Herzen trug -- diese Mutterliebe, deren Stärke keine unverheyrathete Person sich recht denken kann, sie in der Ausführung ihrer gewaltsamen Handlung lange zweifelhaft gemacht hatten. Endlich überwog, in einem schwarzen Augenblicke, das Gefühl der Schande jene Mutterliebe, und man fand, nachdem sie sich vergiftet hatte, folgenden an ihren Vater gerichteten Brief:

„Wenn dieser Brief, mein zärtlicher Vater! in Ihre Hände fällt, so werde ich nicht mehr seyn. Ich konnte das Bild der Schande, die Sie und mich bedecken sollte, nicht mehr ertragen, und war gedrungen, ihm meine Liebe zu Ihnen und dem unglücklichen Geschöpfe das ich trage, aufzuopfern. Es ist unnöthig Ihnen zu sagen, daß der Herr ** meine Leichtglaubigkeit betrog. Er hatte sich meinen Augen als einen Bräutigam dar-

gestellt, und ich war blind genug den Abgrund nicht zu sehen, in dem ich mich jezt gestürzt habe. Mein Schicksal ist also entschieden! Wenn es noch Zeit wäre das Kind zu retten, so wäre das eine Gnade, mein Vater! für die ich Ihnen noch im Grabe danken würde. Denn ich kann nicht glauben, daß der Tod uns gänzlich von dem trennt, was wir in unserm Leben geliebt haben. Daher hoffe ich, daß Sie in meinem Herzen fortleben, und mein Andenken nicht verwünschen werden. „ — Was den Herrn ** betrift, so ist er ein Unglücklicher, den ich seiner Gewissensqual zu überlassen bitte: denn er muß sie haben — er muß sie gewiß fühlen, und sein Herze wird ganz zerrissen seyn. Dies wird die einzige aber hinreichende Rache für Sie und mich seyn. Eine andere Strafe wünsche ich ihm nicht. — Ach! ich war so treuherzig und zutraulich gegen ihn — ich liebte ihn mit so vieler Wärme und Wahrheit! „ —

Hier scheint der Hand des unglücklichen Mädchens die Feder entsunken zu seyn, oder der Tod sie übereilt zu haben. — Es war eine einzige Tochter! daher war der Vater untröstlich, zog sich aus der Welt zurück, und nahm den Sarg der Tochter mit sich! — Gewiß schenken meine gefühlvollen Leser, dieser Verirrten eine Thräne! — sie war unglücklich! — sie war zu zärtlich! — Ach, ein unglücklicher Augenblick! — Die Tugend eines Mädchens ist etwas Heiliges: aber darf man nicht den geringsten Unterschied machen?

Ihr wisset nicht, wie lang ein Mädchen oft gestritten,
Eh' es den Jüngling sich ergiebt.
O! dort, wo sie die Hände rang,
Wo sich an ihr die Keuschheit rächte,
Wo durch die schwärzesten der Nächte
Die Stimme der Verzweiflung drang —
Dort richtet sie!

Wie, wenn diese Geschichte hie und da ein Frauenzimmer in dem Zeitpunkte warnte, wo sie diesen entscheidenden Augenblick fürchten muß? — Wenigstens habe ich diese Geschichte mit dem herzlichen Wunsche niedergeschrieben, daß sie alle unverheyrathete Frauenzimmer gegen ihre Liebhaber ein wenig mißtrauischer machen möchte. —

Zinnerne Geschirre recht schön hell und glänzend zu putzen.

Kocht Botaschen in braunen Bier, und haltet sie so, daß sie warm bleibt. Wenn nun das Zinn gewöhnlich abgespült ist, schüttet ein wenig von der Botaschen darauf, und reibt es mit einen recht feinen klaren Sande ab, spült es mit kalten Wasser rein, und damit es einen rechten Glanz bekömmt, reibt es abermals mit Sand, wascht es noch einmal rein ab, und laßt es von sich selbst trocknen. Dies ist die Methode in Holland.

Ueber das Einbalsamiren.

Mich nicht! mich, lieben Leute! salbet nicht!
Was sollte michs im Tode freuen,
Wenn unter andern Specereyen
Ein Krämer einst die Nase mir zerbricht?
Ich geb' mit großen Dank der guten Mutter Erde
Die Hand voll Staub, die sie so lang ernährte.
Wenn dort, durch mich gedüngt, ein Samkorn fruchtbar quillt,
So nütz ich mehr — mehr als ein Marmorbild,

Und

Und wenn da, wo ich hingefallen,
Mein gutes Weibchen und ein Freund,
Zwey Veilchen streut, und eine Thräne weint;
So wird mirs in des Todes Hallen
Entzückender hinüber schallen,
Als wenn ich eines Königs Kabinet,
Nach zwey, drey, vier, fünf tausend Jahren,
Ich trefliche Antiquität,
Beguckt, belekt von Antiquaren,
Im Glasschrank schlummre, und um mich
Und über meinen Kupferstich
Die Philologen grimmiglich
In hundert-grundgelehrten Fragen
Von meinen Hirn und meinem Magen,
Ob ich ein Entrechat geschlagen,
Und wie ich meinen Hut getragen,
Mit Fäusten sich zu Boden schlagen! --

Nachricht.

Die traurige Begebenheit, eines unterm 26ten dieses Monats hier im Bodensee ertrunkenen Schuhmachergesellens, hat T. Herrn Doktor Johann Christoph Wegelin veranlaßt, eine dem ganzen hiesigen Publikum zu wissen höchst nöthige, sichere und allgemein nützliche Behandlung ertrunkener Personen, um sie wieder zum Leben zu bringen, herauszugeben, welche nächster Tage im Verlag der Fritzschischen Buchhandlung allhier, für sehr geringen Preiß, zu haben seyn wird.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein noch gut konditionirtes Spinnrädlein, für billigem Preis, wer ein dergleichen zu verkaufen Lust hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Die

Die Ehegerichte, oder wer ist Richter in Ehesachen? Ein Beytrag zum josephinischen Kirchenrecht. gr. 8. Wien, 1784. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 20ten Julius, zu Wasser.

Herr Roth, Kaufmann von Liebau, log. zur Sonne.

Herr Grielinger, von Lacho in der Schweitz, s. 2. log. zur Sonne.

Frau Bräuin, von Appenzell, log. zur Sonne.

Den 21 zu Wasser.

Herr Sulzer, von Winterthur, s. 2. log. zur Krone.

Den 23. zu Land.

Herr Stadtammann Lohr, von Jßny, log. zur Sonne.

Herr Castelli, von Augsburg, log. zur Krone.

Her Diakonus Christoph, nebst 3. Frauenzimmern, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Landshauptmann Grueber, s. 2. und Herr Hauptmann Obertuefer, s. 3. von Gaiß, log. zur Gans.

Den 23. zu Wasser.

Herr Jenne und Kompagnie, Kaufleute von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 24. zu Land.

Herr Repay, von Günzburg, s. 3. log. zur Gans.

Den 24. zu Wasser.

Mons. Tierre, de Beauvais, Jndiennefabrikant, log zur Sonne.

Den 25. zu Land.

Herr Gürtanner, Kaufmann von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Moritz, Kaufmann von Augsburg, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Rauch, von Hellbronn, s. 2. log. zur Gans.

Signor Lucani, von Como, log. zur Gans.

Herr Heidenreich, von Nancy, log. zur Gans.

Den 26. zu Land.

Herr Peter Morat, von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 27. zu Wasser.

Herr Bruderer, Kaufmann von Wald, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 24. Julius 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	36. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	42. kr.
1. " " Roggen des besten	fl.	5.	56. kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	5.	10 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis 29.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt	1 Pf. 6 Loth.
Vor 4. kr. Haußbrodt	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt	13. Pf. 18. Loth. 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Fläcksen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 22 kr.	à 2 fl. 20 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 16 kr.	á 2 fl. 14 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 51 kr.	à 1 fl. 49 kr.
Hauf Garn der Boschen.	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 32 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.



Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. VI.* den 7. August, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert-und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Karakter eines Andächtlers.

Der Andächtler ist ein Mann, der falsche Begriffe von der Religion hat, der sich einbildet, daß das Murmeln Andacht, und das Plappern Gebet sey. Seine Zunge ist gewöhnt, sich in gewissen Stunden zu bewegen, und seine Gurgel hallet unleidliche Töne! hierinnen findet er eine gewisse Lust, die er um alles in der Welt nicht versäumen würde. Sein altes Gebetbuch geht über alles, und die alten Lieder, wo viel lein stehet, als: Lämmelein, Vögelein, Bettelein, Kindelein, Jesulein, 2c. haben bey ihm eine besondere Kraft die Seele zu erwecken. -- Er hat seine Hände über alle Kirchenneuerungen gewaschen, und theuer geschworen, Vater unser! und nicht: Gott unser Vater! zu beten. Er ist bey allen öffentlichen Gottesdiensten anzutreffen, und bleibt auch in der Woche Stunden lang in der Kirche, wenn auch noch das dringendste Geschäfte seiner wartete. Auf dem Kirchenwege gehet er ganz langsam, damit die Leute seine Frömmigkeit sehen. Er hört keinen Prediger lieber, als den, der recht schmälen kann. Wenn die Predigt vorüber ist, so sieht er im Nachhausegehen jeden mit schiefen Blicken an, den er sich einbildet, daß ihn der Prediger gemeint haben könnte. In seinem Hause ist der Andächtler äusserst nachlässig, er versäumt die Erziehung seiner Kinder, und schmält und flucht auf sein Weib, daß sie nicht täglich eben soviel betet und singet, wie er. In seinen Berufsgeschäften kömmt er meistens zu spät, denn so-

bald eine Glocke läutet, geht er, um das Geistliche dem Weltlichen vorzuziehen. Was seine Ehrlichkeit anbelangt, so macht er sich nicht viel Nachdenkens über die Sache. Sollte er auch dort und da einen unrecht gethan haben, so schließt er selbigen schon dafür in sein Gebet ein. Er spricht immer von Religion und Gottesliebe, und ist ein Bösewicht in seinem Herzen. Er hasset alle Menschen unter dem Vorwande, daß sie keine guten Christen sind. Er verfolgt seine Feinde, anstatt ihnen nach Christus Lehre zu verzeyhen, denn sie sind Gottes Feinde, sagt er, -- und diese muß man ausrotten. Zu allen Lastern, zu allen Schandthaten ist der Andächtler aufgelegt, denn er hält sein Gewissen einer Schreibtafel gleich, auf welche man alle Schandthaten hinschreiben, und mit dem Gebete, wie mit einem Schwamme, wieder auslöschen kann. Er stiehlt, und giebt Allmosen, er raubt, und beschenket die Kirche, er mordet, und bauet Altäre. Er verläumtet, und betet. Er hurt, und isset bey gewissen Tagen kein Fleisch. Er verführt die Unschuld, und schmält auf die Verführung junger Leute! – O ihr Heuchler! ihr seyd die, über welche Christus den Fluch sprach, und ausrief: Wehe euch Gleißnern.

Mittel gegen das Ohrenwehe.

Destillirt ¼. Pfund Haselwurzelkraut mit einem Pfund Baumöl, zwey bis drey Wochen an der Sonne, und laßt davon früh und abends einige Tropfen ins Ohr fallen. Der Saft aus wohlgesottenen Bohnen nach abgeschütteter Brühe ausgepresset und etliche Tropfen ins Ohr gethan, leistet die nämliche gute Wirkung.

Auf zwey nebeneinander blühende Röschen.

Ich sah – o wie entzückte dies! –
Zwey junge Röschen blühen,
So zart, so wonnig, und so süß,
Wie Morgenwölkchen, glühen.

Mein Herz ward weich, ward wunderlich,
Träumt' sich in Jugendfreuden,
Träumt' höher noch als Fürsten sich
In ihren Herrlichkeiten.

Seht, Röschen, her! Es fliesset Glut
Auch über meine Wangen,
Und wohl ist mir. Kein Flittergut,
Kein Prunk reizt mein Verlangen.

Ihr bliket ja so wunderschön
So zärtlich gegenüber!
Liebt ihr einander? -- Ach mir gehn
Vor Wonn' die Augen über.

Daß nicht des Nordsturms Tyranney
Euch von einander reisse!
Kein gierger Wurm euch nahe sey,
Ob er wie Gold auch gleisse!

Kein lasterhafter Finger soll
Euch, reine Blümchen! brechen.
Ha! Röschen, euer Stachel soll
An ihm den Frevel rächen.

Ihr blicket ja so inniglich,
Durchdringend sanft – die Liebe
Wiegt so im blauen Auge sich;
Und Wonne macht es trübe?

Eingeschickter Brief an dem Verleger dieser Blätter.

Vielberühmter Herr Buchhandler!

Ein jeder Kramer lobt seine Waar! dacht ich, als ich dessen Avertissement zum dritten Jahrgang der Lindauer Wochenblätter von demselben zugeschikt überkam, und legt's halt hin unter meine Briefschaften. Tags da-

darauf war ich im Amtsgeschäft bey einem Herrn Kollegen, der dessen verehrliche Blätter gleich anfangs hat kommen lassen, der hatte die 2. ersten Jahrgänge (erst mußt ich lachen) in saubern halben Leder französisch einbinden und übertitteln lassen mit göldnen Littern. Sehn sie, Herr Kollega, sagt' er, da kommt izt in der Stadt Lindau ein Blatt heraus, das schafte ich in der Absicht bey, die Korn- und Garnpreisse, und aus Nachbarschaft die andern dortigen Anzeigen, zu lesen, kümmerte mich auch wenig um den andern Schnikschnak, bis ich das andere Jahr wieder vorausnein zahlen sollte, und gedruckter zum Ueberlesen errinnert wurde. Nun, was geschah? -- Ich las, es gefiel mir, schickte mein Geld ein, und bekam auch bisher die Blätter alle Wochen richtig. Ich habe nun immer alle Stuck begierig gelesen, und lese sie noch mit Anmuthigkeit. Der Intelligenzer thut auch gescheid, daß er über alle Jahre einen Innhalt drucken laßt, obs ihn gleich mehr Kösten macht, denn damit erhält er seine Leser. Er hat auch gute Dinge von der Haushaltung drinn, ich habe darvon probirt, und probhaltig erfunden, und kurz, die Blätterln gefallen mir izt gar gut, und dessentwillen hab ich ihnen die Ehre angethan, und sie, wie meine andere Bücher einbinden lassen 2c. Nun Herr Intelligenzer und Buchhandler komm ich auch mit meinem Eintritt, möcht auch gerne die ersten 2. Bändel dazu, und schicke nach meiner Ausrechnung die Gebühr, ists nicht glat, so will ichs über 8. Tage ausgleichen, aber einwikeln muß derselbe mirs, bittend! -- denn ich lieb die Reinlichkeit. Immer was Guts zu bringen darf ich nicht denselben errinnern, denn derselbe wird schon seinen Nutzen kennen. Ich bin mit aller demüthigen Veneration

Vielberühmter Herr Buchhandler!

Ein Diener,

B. Z.** SS. Th. Lic. und P. in ***.

Entschuldigung des Verlegers.

Der Herr Verfasser vorstehenden Briefs nimmt es gewiß nicht ungütig auf, wenn ich die Wahrheit seines Satzes erweise: Ein jeder Krämer lobt seine Waare! was könnte ich auch, meinen werthen Lesern diesen Brief gedruckt mitzutheilen, zu meiner Entschuldigung anders vorbringen? —

Nachricht.

Die im vorigem Blatte Nro. 5. angezeigte Behandlung ertrunkner Personen, um sie wieder zum Leben zu bringen, zum Besten des Publikums herausgegeben von Herrn Doktor Johann Christoph Wegelin Hospitalphysikus in Lindau, ist nun in der Fritzschischen Buchhandlung, sauber gedruckt, um 3. Kreuzer zu haben.

Verloren ist gegangen:

Auf dem Wege von Oberreitenau bis nach Lindau, eine von Blech sauber schwarz laquirte Rauchtabakdose. Der ehrliche Finder meldet sich im Intelligenzkomtoir, gegen billiges Douceur.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 27ten Julius, zu Land.

Herr Schlatter, von St. Gallen, log. zur Gans.

Herr Professor Grasse, von Trient, log. zur Gans.

Den 27. zu Wasser.

Herr Jakob Hofmann, von Rückebach im Thurgay, Handelsmann, s. 2. log. zur Sonne.

Herr

Herr Stampuf, Handelsmann von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 28. zu Land.

Herr Uhland, Kaufmann von Arbon, log. zur Sonne.

Herr Meyer, Handelsmann von Landsberg, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Müller, Kaufmann von Augsburg, nebst 1. Bedienten, log. zur Krone.

Den 29. zu Land.

Herr Iselin, Kaufmann von Basel, log. zur Gans.

Junker Zollikofer, Herr Züblin, und Kompagnie, von St. Gallen, f. 9. log. zur Gans.

Den 29. zu Wasser.

Signor Manzini und Signor Ratigato, Kaufleute aus Milano, log. zur Sonne.

Herr Joseph Schifmar, Handelsmann von Chemnitz, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Herr Hueber von Basel, log. zur Gans.

Herr Manzini, von Dietenheim, log. zur Gans.

Den 30. zu Wasser.

Herr v. Zwika, Kapitain in Königl. sardinischen Diensten, nebst 1. Bedienten repassirt.

Herr Gruber, Herr Widmann, und Kompagnie f. 8. von Bern, log. zur Gans.

Den 31. zu Land.

Signora Comerelli, von Ludwigsburg, log. zur Krone.

Herr Geßner, von Zürich, log. zur Gans.

Herr Erbf, von St. Gallen, f. 2. log. zur Gans.

Den 31. zu Wasser.

Herr Vögele, von Glaris, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Götzcher, von Königssee, f. 2. log. zur Sonne.

Den 2. August, zu Land.

Frau Schwarzin, nebst Herrn Sohn von Trieste, von hier.

Frucht-Preiß.

Den 31. Julius 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	36. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7.	54. kr.
1. : : Roggen des besten .	fl.	5.	34. kr.
1. : : detto des geringsten .	fl.	5.	12 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. : : detto des geringsten .	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber . .		24 bis	33. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 24. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
: : : detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . . : geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 24 kr.
. . . .		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 21 kr.	à 2 fl. 19 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 52 kr.	à 1 fl. 49 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr
Kauder Garn. . .	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches

Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. VII.* den 14. August, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Diensttag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der Edle Bischof.

Der Bischof von Gaz in Dauphine, der von seinem Lustschlosse Chateron kam, begegnete einem Bauer, dessen Miene von einem großen Kummer zeugte. -- Wohin, mein Freund! sprach der vortrefliche Geistliche. Ihr scheint mir Kummer zu haben? -- Ach gnädiger Herr, mein Ochs ist mir gefallen. Morgen ist Markt, ich muß einen andern kaufen, und weiß doch nicht, wo ich das Geld dazu erhalten solle? Meine Nachbarn wollten und konnten mir nicht einmal zwey Louisd'or borgen. Jetzt will ich zu meinem alten Freunde, eine Meile von hier; vielleicht hilft dieser mir aus der Noth! „-- Warum wollt Ihr denn so weit gehen? Wißt Ihr nicht, daß Ihr einen Freund noch näher bey Euch habt? Zwey Louisd'or sind nicht hinreichend. Hier habt Ihr drey. Adieu! ich wünsche Euch guten Kauf!„ -- So sprach der Bischof und eilte fort, um der Dankbarkeit des Manns zu entgehen. Aber dieser lief ihm nach! und schrie immer: Gnädiger Herr! Gnädiger Herr! haben Sie denn nicht ein Blättchen Pappier und ein wenig Tinte? -- „Nein, mein Freund! antwortete er. Es braucht's auch nicht. Bewahret den Schuldschein in euerm Herzen. Die Quittung will ich in dem meinigen niederlegen!

Bewahre sie immer in deinem Herzen -- diese Quittung, du Mann Gottes! An dem Tage der Vergeltung wird der lächelnde Richter sie dir vorlegen und lohnen!

Die Unbeständige.

Ein Lied aus dem Englischen.

Wer kann die holde Iris sehn
So jung, so sanft, so froh, so schön:
Und wen bezaubert sie nicht ganz
Mit ihrem Spiel und Sang und Tanz?
Ich sah sie, und mit Thränen-Blick
Beseufzte ich mein Mißgeschick,
Daß so viel tausend Reiz allein
Für Einen Einzgen sollte seyn.

Allmählich mehr mit ihr vertraut
Klagt' ich ihr meine Leiden laut:
Sie hörte mich, und o -- sie schien
Von gleichem Feu'r wie ich zu glühn.
Wie himmlisch ward ich nun erfreut,
Wie hab' ich nicht den Wunsch bereu't;
Daß doch nicht all' der Reiz allein
Für Einen Einzgen möchte seyn.

Doch lang war ich nicht um sie her,
Da liebte sie mich schon nicht mehr.
Ich war kaum halb mit ihr bekannt
Und fand sie schon an Damons Hand!
Doch, die so treulos mich verläßt
Hält er fürwahr nicht lange fest.
Einst sieht er, daß sie nicht allein
Für Einen Einzgen konnte seyn.

Kunststück, die Flöhe zu vertreiben, zum Troste der Frauenzimmer erfunden.

Nehmt Attigkraut, siedet es mit Brunnenwasser und besprengt die Zimmer damit, es vertreibt sicher alle Flöhe. Das Kraut nimmt man auch besonders, legt es ins Bette, so hilft es auch da. Ingleichen, wenn Frauenzimmer dies nämliche Kraut in den Unterkleidern tragen, werden sich die Flöhe, einer nach dem andern, höflich empfehlen und ihrer Wege gehen.

Verloren ist gegangen:

Sonntags, den 1ten August, zwischen Reutin und Aeschach bis in die Stadt, ein goldenes Ohrengehänge mit einer schönen guten Perle. Wer dieses gefunden, wird den Eigenthümer, der ein gutes Douceur verspricht, im Intelligenzkomtoir erfahren.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Lavaters, Johann Kaspar, Herzenserleichterung, oder Verschiedenes an Verschiedene. 8. St. Gallen, 1784. brochirt, 56 kr.
Allgemeines Glaubensbekänntniß aller Religionen. Von F. L. Schönemann. 8. Dessau, 4 kr.
Ueber Hurerey und Kindermord. Von D. Georg Dietrich Karl List, Praktikus in Mannheim. 8. 1784. 24 kr.
Weckners, Georg Friedrich, richtigste und brauchbarste Art die Verhältniß des Diameters zu seiner Peripherie nützlich anzuwenden. Sowohl alle Zirkel nach ihrer Oberfläche mathematisch in ein Quatrat und alle Figuren zu verwandeln, als auch mit sichern Verhältnissen in Zirkel, Quadrat, Würfel, Kugel, Cilinder und Kögel auf das genaueste demonstrirt. Allen Land- und Feldmessern, zum Dienst und Nutzen herausgegeben, 8. Mannheim, 1781. 20 kr.
Die Räuber. Ein Schauspiel von 5. Akten, herausgegeben von Friedrich Schiller. 2te verbesserte Auflage. 8. Frankfurth, 1782. 36 kr.
Launenhafte, zärtliche und moralische Gedichte. Von westphälischen Dichtern. 8. Kölln am Rhein, 1784. 20 kr.
Prinz Thankwar, ein rührendes vaterländisches Stück aus der Geschichte, in 4. Aufzügen, 2te Auflage, 1784. 12 kr.

Real-

Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen. Von Herrn Kammerrath Georg Gottfried Strelin. 1. Band, mit 2. Kupfertafeln, gr. 8. Nördlingen, 1783. 3 fl.
wird fortgesezt.

Weißens, C. F. Lyrische Gedichte, komische Opern, und Lustspiele. 8. Theile, in 5. saubern Bänden, 8. 5 fl.

Katechismus für Kinder, von Jakob Benignus Bossuet. Aus dem Französischen übersetzt, von D. Heinrich Braun, 8. München, 36 kr.

Baumann, P. Christian, der Seidenbau in Teutschland oder ausführlicher Unterricht samt der Geschichte von Seidenbaue, oder der Grund zum Seidenbau mit Maulbeerbäumen, die Fütterung und Pflege der Seidenwürmer, und die Anwendung der gewonnenen Seide. Mit Kupfern, 8. Eichstätt, 1784. 1 fl.

Ebendesselben, kurzer Unterricht vom Seidenbaue für jeden Landeseinwohner, wie der Seidenbau anzufangen, fortzusetzen und zu vollenden, oder wie die Maulbeerbäume am leichtesten zu erziehen, wie die Seidenwürmer von Jedermann ohne Beschwernisse zu pflegen, und also der Seidenbau in Aufnahme zu bringen sey. Mit 1. Kupfertafel, 8. Eichstätt, 1784. 15 kr.

Von wem kömmt das Glück oder Unglück im Spielen? Mit einer Vignette. 8. Eichstätt und Leipzig, 1784. 6 kr.

Heisters, D. Laurenz, praktisches medicinisches Handbuch, oder Unterricht wie man innerliche Krankheiten am Besten kuriren soll Nebst einer Abhandlung von der Vortreflichkeit der mechanischen Naturlehre. 8. Nürnberg, 1 fl. 15 kr.

Der Hofmeister, oder die Vortheile der Privaterziehung. Eine Komödie von Lenz. 8. Biel, 24 kr.

Sir Heinrich, oder er hat seines Gleichen, ein Lustspiel in 2. Aufzügen. 8. München, 12 kr.

Der verlohrne Sohn, ein Lustspiel, in 5. Aufzügen, von Voltaire, 8. München, 15 kr.

Prinz Seidenwurm der Reformator, oder die Kron-Kompetenten, ein komisch-moralisches Drama, nach Orpheus, 8. Genf, 36 kr.

Alzire, oder die Amerikaner, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, von Voltaire. 8. München, 15 kr.

Der Edelknabe, oder der grosmüthige Fürst, ein Schauspiel in 1. Aufzuge, von Engel. 8. 12 kr.

Nicht mehr als sechs Schüsseln, ein Familiengemälde in 5. Aufzügen, von Großmann, und 2.) Erwine von Steinheim, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, 8. München, beyde in 1. Band brochirt, 48 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 3. August, zu Land.

Herr Fischer, von Bern, nebst Bedienten, log. zur Krone.

Den 3. zu Wasser.

Signor Marocco, Kaufmann von Milano, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Krone.

Den 4. zu Land.

Herr Morath, Materialiste von Augsburg, nebst Frau, log. zur Sonne.

Den

Den 5. zu Land.

Herr Geist, Handelsmann von Nürnberg, log. zur Sonne.

Herr Graßer, Kaufmann von Frankfurth, s. 2. log. zur Gans.

Herr Doktor Heißinger, und Herr Doktor Wreden, von Hamburg, s. 3. log. zur Gans.

Den 5. zu Wasser.

Herr Lorez, Handelsmann von Chur, log. zur Sonne.

Herr Hüth, Handlungsbedienter von Leutkirch, log. im Engel zu Aeschach.

Den 6. zu Land.

Herr Blank, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Den 7. zu Land.

Lord Hyder, nebst 1. Courier, von London, s. 3. log. zur Gans.

Herr Huber und Kompagnie, nebst 2. Bedienten, von Heilbronn, s. 5. log. zur Krone.

Den 8. zu Land.

Herr Merkel, nebst Gesellschaft, von Schafhausen, s. 7. log. zur Gans.

Signor Petretti, nebst 1. Bedienten, aus Italien, log. zur Krone.

Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Herren Görischer und Thümmel, von Schönheiden, log. zur Sonne.

Den 9. zu Land.

Herr Hauch, Kaufmann von Frankfurth, log. zur Gans.

Herr Weissenbach, Kaufmann von Trier, log. zur Krone.

Herr Baron v. Romberg, nebst Bedienten, von Brüssel, log. zur Gans.

Frucht = Preiß.

Den 7. August, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9. 52. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7. 42. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl.	5. 38. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	5. 6 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	. kr.
1. Viertel Haber . .		24 bis 31. kr.

Brod = Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 24. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch = Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
= = = = geringeres . .	kr.

Garn = Preiß.

Fläch sen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
= = = =		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 52 kr.	à 1 fl. 50 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 18 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 32 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt   Lindauisches

Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. VIII.* den 21. August, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Rubro, und Parmenio.

Ein Gespräch.

Aus der Geschichte der ersten Hälfte des achtzehenden Jahrhunderts entlehnt.

Parmenio. Wohin, Kubro!

Rubro. Weit von hier, in andere Welttheile. Ich habe meinen Abschied bekommen, der König hat meiner nicht mehr nöthig.

Parmenio. Wie? –

Rubro. Erstaune nicht Parmenio, sieh – ich habe nur noch ein Bein – kann den König nicht mehr dienen, es ist ja billig, daß er sich um Leute umsehe, die bessere Knochen haben, als ich – aber hier lies meinen Abschied. –

Parmenio. Aber Kubro! was soll das – dein Abschied ist ja blutig? –

Rubro. Ja – freylich – siehe, ich habe meine alten Wunden aufgerissen, und mit meinem Blute des Königs Nahmen ausgestrichen, damit die Welt seine Undankbarkeit nicht lesen möge! –

Parmenio. Armer Kubro!

Rubro. Ich bin nicht arm, der König muß arm seyn, der einen alten Helden, der sein Leben so oft für ihn wagte, nicht mehr ernähren kann – lebe wohl.

Parmenio. Was hast du aber – mit was wirst du dich nähren?

Rubro. Sieh, guter Freund! mein ganzer Reichthum ist dieses -- leere Fläschgen -- es war einst Wein darinnen, allein ich gab den lezten Tropfen her, um des Königs Lieblings, meines Generals, Wunde zu waschen -- durch den ich meinem Abschied bekam! nun will ichs mit meinen Thränen anfüllen und verschimmeltes Brod aus selbem tauchen -- und den Ueberrest will ich austrinken auf des Königs und meines Generals Gesundheit -- kann man treflicher leben? -- habe ich nicht selbst einen König und einen General zu Mundschenken? --

---

Wein und Bier in heissen Sommertagen frisch zu erhalten.

Russische Handelsleute, welche im Sommer Wein und englisches Bier nach Moskau und in das Innere des Landes verführen, schlagen die Weinfässer in Stroh und vielfältige Matten ein, durchnezen den Umschlag, soviel möglich, mit frischem kalten Wasser, und wiederholen dies bey jedem Bache oder Brunnen, wodurch der Wein so kühl, als im Keller erhalten wird. Das Getränk, wenn man es in feuchtes Tuch wickelt und in freyer Luft im Schatten sezt, ist bey heissen Wetter so kühl als wenn es aus einem Eiskeller käme. Der Schwefel ist eine Feuermaterie, und dennoch wird in Bouteillen der Wein, und das Bier, wenn man eine Stange Schwefel ins kühle Wasser legt, so frisch erhalten, als durch das Eis.

An eine abwesende Freundin.

Meine Augen trüb von Thränen
Suchen dich im leeren Raum,
Und mein Herz will stets noch wähnen,
Unsre Trennung sey ein Traum!
Doch du bist mir nun verschwunden,
Beste Freundin! bange Stunden
Folgen nun auf unser Glück.
O was ich mit dir entbehre,
Bringt mir nicht die heisse Zähre --
Bringt kein Seufzer mir zurück.
Weißt du noch, wie froh und selig
Manche Stunde uns verschwand,
Wenn, entfernt vom leeren Tand,
Unsre Seele sich allmählig
Los von dieser Erde wand? --
Wie am Abend Mondesschimmer
Unsre Gegenden geschmückt,
Wie wir aus dem kleinen Zimmer
Stunden lang hinaus geblikt:
Wie in grosser stiller Feyer
Vor uns lagen Wald und Flur,
Wie sich unsre Seele freyer
Hob zum Vater der Natur? --
Nun sind alle diese Freuden
Mit dir, Theuerste! entflohn,
Und schon seh ich banges Leiden
Mein verlaßnes Herz bedrohn! --
Nicht auf immer! -- Nein, Gefühle
Wie die unsern, zärtlich treu und rein --
Können nicht dem Erdenglück zum Spiele,
Nur zur Qual, uns angeschaffen seyn.
Nein, Geliebte! wenn zu wanken
Je beginnen will dein Muth,
Stärke dich der Trostgedanken:
Glücklich waren wir, und gut.
Unsre Trennung zu bestreiten
Weiß ich, daß ein Gott uns hält! --
Er, Geliebte! wird uns leiten
Wunderbar, wie's ihm gefällt;
Schon fühl' ich, wir werden leben
So beglükt, als wie vorhin --
Mich soll deine Seel' umschweben,
Meine flieht zu deiner hin.

Verloren ist gegangen:

Sonntags, den 1ten August, zwischen Reutin und Aeschach bis in die Stadt, ein golde-

goldenes Ohrengehänge mit einer schönen guten Perle. Wer dieses gefunden, wird den Eigenthümer, der ein gutes Douceur verspricht, im Intelligenzkomtoir erfahren.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Sidney und Silly, ein Drama in 5. Aufzügen, 8. Wien, 24 kr.
Aurelius, oder Wettstreit der Grosmuth, ein Trauerspiel in Versen, 8. Wien, 24 kr.
Antiope, ein Trauerspiel in Versen, Herrn Lessing gewidmet, 8. Wien, 24 kr.
Der Ball, oder der versetzte Schmuk, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, 8. 15 kr.
Schubarts, Karl Emil, Schauspiele mit Gesang. Der Kronprinzessin von Preussen gewidmet. 8. Breßlau, 48 kr.
Der Dürftige, ein Drama in 4. Aufzügen, von Herrn Mercier, 8. Breßlau, 30 kr.
Der falsche Freund, ein Drama in 3. Aufzügen, von Herrn Mercier, 8. Breßlau, 30 kr.
Ines von Castro, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, von Herrn de la Motte, 8. München, 15 kr.
Deucalion, ein lyrisches Schauspiel. Von Herrn Wieland, 8. 12 kr.
Der neue Romeo, eine Tragikomedie. Von Bodmer. 8. 12 kr.
Albert der Dritte von Bayern, im Originale. Ein Schauspiel in 5. Aufzügen. 8. München, 24 kr.
Merinval, ein Drama in 5. Aufzügen, von Arnaud. 8. Breßlau, 24 kr.
Die Nebenbuhler, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, 8. München, 15 kr.
Die Kindermörderin, ein Trauerspiel in 6. Akten, von Herrn Lenz. 8. 15 kr.
Der Hochzeittag, ein Originaltrauerspiel in 5. Aufzügen, von Herrn v. Crenzin, 8. München, 15 kr.
Der Graf von Sonnenthal, oder das Schicksal des Soldaten, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, 8. Frankfurth, 15 kr.
Der verlohrne Sohn, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, von Zimmermann. 8. Schafhausen, 24 kr.
Gustav Wasa, ein Trauerspiel, von Heinrich Brooke, 8. München, 15 kr.
Der Abstand, ein Gaukelspiel vom Verfasser selbst gemacht. Mit Vignetten, 8. Frankfurth, 15 kr.
Die Zigeuner, ein Lustspiel mit Gesang, in 5. Aufzügen. Von Möller. 8. Augsburg, 18 kr.
Amalie, oder Herzog von Foix, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, von Voltaire. 8. München, 15 kr.
Die ungleichen Brüder, oder der Schifbruch war sehr glücklich, ein Schauspiel in 5. Akten. 8. Jena, 24 kr.
Die Zwillinge, ein Trauerspiel in 5. Aufzügen, 8. München, 15 kr.
Rosamund, ein Singspiel in 3. Aufzügen. Von Wieland. 8. Mannheim, 12 kr.
Gewinnt der Fürst, wenn er sich herabläßt? ein Lustspiel in 1. Aufzuge. Von Schletter. 8. Frankfurth, 12 kr.
Das Vorurtheil über den Stand und die Geburt, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, 8. München, 15 kr.
Die unschuldige Ehebrecherin, oder viel Lärmen um Nichts, ein Lustspiel zum Weinen, von Walthers Sohne, 8. München, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 10. August, zu Land.

Herr Pfarrer Dobler, von Herisau, s. 5. log. zur Gans.
Signor Manzini, von Milano, log. zur Sonne.

Den

Den 10. zu Wasser.

Signor Goldieri, Handelsmann von Como, f. 2. log. zur Krone.

Herr Ziegler, von St. Gallen, f. 4. log. zur Gans.

Den 11. zu Land.

Herr Ernst, von Winterthur, f. 4. log. zur Gans.

Den 12. zu Land.

Herren Gebrüdere Herrmann, Kaufleute von Zittau, log. zur Gans.

Den 12. zu Wasser.

Herr Bonagraz, von Memmingen, log. zur Gans.

Den 13. zu Land.

Herr von Kohler, nebst Bedienten, von Trieste, log. zur Gans.

Frau Zellerin, von Memmingen, f. 5. log. zur Gans.

Den 3. zu Wasser.

Herr Legler, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 14. zu Land.

Signor Terzetti, von Auveregne, Spitzenhändler, log. zur Sonne.

Herr Walser, von Herisau, nebst 2. Frauenzimmern, log. zur Sonne.

Herr Bilz, Glashändler von Chemnitz, log. zur Sonne.

Den 14. zu Wasser.

Herr Heßler, von Glaris, log. zum Schaaf.

Herr Bernhard Mitteler, von Kaufbeuren, log. zur Sonne.

Den 15. zu Land.

Herr Maurer, von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Schieber, von Basel, Kaufmann, log. zur Gans.

Herr Feurlin, Chirurgus von Esseratschweiler mit seinem Herr Schwager Johann Georg Loth von Wangen, nebst Jungfer Braut, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 14. August, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9. 46. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7. 46. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl.	5. 34. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	5. 6 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	. kr.
1. = = detto des geringsten . .	fl.	. kr.
1. Viertel Haber . .		22 bis 32. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 24. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . . = geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
. . . .		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 17 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 53 kr.	à 1 fl. 51 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 19 kr.	à 2 fl. 16 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches
Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. IX.* den 28. August, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen abholen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Naivetät und Unschuld.

Einige Frauen unterredeten sich in Gesellschaft von der Beschwerlichkeit der Erziehung. Es wurde angemerkt, daß die Knaben mehr Mühe machen, und besonders, daß ihre Erziehung und Bildung, wenn sie etwas rechts lernen sollten, sehr viel koste. Im Scherze rief eine der Mütter aus: Wenn doch alle Jungen gleich Herren wären!

„Und alle Mädchen gleich Frauen!„ erwiederte darauf das vierzehnjährige Töchterchen.

Sie hatte dieses wahrhaftig in aller Unschuld gesagt, nur um das zu ergänzen, was an dem Wunsche der Mutter zu fehlen schien. Als aber die Gesellschaft anfangs kikerte, dann laut lachte, fiel's erst dem Mädchen auf, was es gesagt hatte. -- Es erröthete, und entfernte sich.

Grüne Erbsen einzumachen.

Man sucht solche Schotten aus in welchen die Erbsen schon einige Festigkeit erlangt haben, macht die Erbsen aus ihren Schotten, nimmt sodann ein sogenanntes Zuckerglas, bestreuet dessen Boden zuförderst eines Messerrückens dick, mit Küchensalz und schüttet darauf eine Lage Erbsen; und solchergestalt fährt man Schichten zu machen fort, bis das Glas beynahe voll ist. Das Salz schmelzt sodann von selbst, und giebt den Erbsen eine Brühe, in welcher sie sich sehr gut halten,

 ohne

ohne das mindeste von ihrer grünen Farbe zu verlieren. Der Brühe muß so viel seyn, daß sie die Erbsen eines kleinen Fingers dick bedeckt, widrigenfalls darf nur mehr Salz in das Glas geworfen werden, wovon denn die Brühe sich gar bald vermehren wird. Das Glas wird an einem Ort gestellt, wo es nicht gefrieren kann, mit einem Stück Blase verbunden, und zur Winterszeit mittelst eines Löffels so viel als man benöthigt ist, herausgeholt.

Das Jesminblümchen.

Blühend suchst du dich im Stillen,
Liebes Blümchen, einzuhüllen.
Doch dein Blättchen schüzt dich nicht,
Wenn dich froh ein Räuber bricht.

Dich in einen Straus zu binden,
Wünscht er Blümchen mehr zu finden,
Bis, von deinem Reiz erweckt,
Er an seinen Hut dich steckt.

Eilend sucht er dann sein Mädchen;
Und sie sizt bey ihren Rädchen,
Oder strickt im Neglige
Mit der weißen Hand File.

Nun schleicht er mit leiser Stille
Hin zu ihres Busens Fülle.
Diesen Ort bestimmt er dir;
Und mit Ehren stirbst du hier!

Skizzen von Gedanken.

Was ich habe, das kann ich geben. Was ich vielleicht nicht habe, vielleicht verlieren werde -- wie kann ich für dies gut stehen?

Ich muß niemand mehr Hofnung von mir geben, als ich zu leisten willens und vermögend bin. Ich kann nie mit einem Menschen Freundschaft machen, der mich nicht anhören kann, nicht ruhig und gelassen ist zur Untersuchung der Wahrheit, der eines harten, rohen Sinnes ist, nicht Vernunft und sittliches Gefühl hat -- nicht beydes zugleich respektieret.

Bey allen Menschen, mit denen ich etwas zu verkehren, oder auf die ich zu wirken Beruf habe, werde ich so viel immer möglich, zuerst auf die gesunde, gute, positive Seite wirken, und die kranke, schwache so lange schonen, als ich mir von der Wirkung auf die gesunde Seite Rettung und Heilung des Subjekts versprechen kan.

Ich verlange das nicht, was ich nicht bedarf, nie etwas unter einen andern Namen, oder zu einem andern Zwecke, als ich angeben darf. --

---

Empfehlung.

Auswärtigen Freunden und Liebhabern der Wissenschaften und Künste,

Widmen hier in Lindau ihre bereitwillige Dienste und versprechen billige Preiße und gute Arbeit unter folgenden Addressen:

1.) An --- Karl Gottwalt Benjamin Fritzschens Buchhandlung und Intelligenzkomtoir.

2.) An -- Ludwig Stoffel, Buchdrucker.

3.) An -- Georg Jakob Ostertag, und

4.) An -- Johann Konrad Mayer, Kupferstecher und Kupferdrucker.

5.) An -- Benjamin Ott, Buchbinder.

6.) An -- Johann Michael Radius, Buchbinder.

7.) An -- Johann Jakob Schoch, Burger in Lindau und Pappiermacher zu Mozach.

Briefe

Briefe und Geld bittet sich, jeder insbesondere, Franko einzusenden, höflichst aus. Lindau, den 28. August, 1784.

Zu kaufen wird gesucht:

Es verlangt jemand ein noch gut konditionirtes Schreibpult von hartem Holz, gutem Schloß und Beschläge in billigem Preiß. Wer ein solches zu verkaufen Lust hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Verloren ist gegangen:

Es sind letzteren Samstag zwey zusammen gebundene französische Schlüssel in der Kramergassen verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen billiges Douceur im hiesigen Intelligenzkomtoir abzugeben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

P. Elias Avrillon, Priester des Paulanerordens, geistreiche, sittliche und anmuthige Erwägungen über die vornehmsten Eigenschaften Gottes. In Form der Betrachtungen auf jeden Tag des Monats. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Augsburg, 45 kr.

Die Sitten der jezigen Zeit, ein Schauspiel, 8. München, 12 kr.

Expositiones Canonico-Theologicæ VIII. Casuum in Alma Diœcesi Eystettensi reservatorum in Lucem editæ a *Rocho Ausfelder*, SS. Tkeol. & SS. Can. Cand. Parocho, in Usum pro sacro Tribunali, & Cura Animarum examinandorum ac Confessariorum. 8. Ingolstadii, 36 kr.

Freye Auslegung des Gebets des Herrn, aus historisch- kritisch- und philologischen Gründen. 8. Frankfurth und Leipzig, 45 kr.

Auszug und Unterricht von den vornehmsten Arzneykräften und heilsamen Gebrauch des Pyrmonter-Stahl-Wassers. 8. Regensburg, 6 kr.

Cassini, Herrn Jacob, Astronomen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris rc. Mathematische und genaue Abhandlung von der Figur und Grösse der Erden, wobey die bewundernswürdige Verlängerung der Mittagslinie des Königl. Observatoriums zu Paris durch ganz Frankreich von einem Ende desselben bis zum andern insbesondere deutlich beschrieben und vorgestellt wird. Ihres vielfältigen Nuzens wegen, so in Ausübung der Geometrie, Trigonometrie, Astronomie und Geographie daraus zu erlangen steht, aus dem Französischen übersetzt von Joh. Albrecht Klimm. Mit Kupfern, 8. Arnstadt und Leipzig, 1741. 48 kr.

Marsilio Landriani, physikalische Untersuchungen über die Gesundheit der Luft. Aus dem Italiänischen übersetzt. Mit Kupfern, 8. Basel, 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 17. August, zu Land.

Lord Warington, nebst Gouverneur und Bedienten, von London, s. 4. log. zur Gans.

Herr Bieler, von Roschach, log. zur Krone.

Herr Schieber, von Basel, log. zur Gans.

Den 17. zu Wasser.

Herren Gebrüdere Herrmann, Kaufleute von Zittau, log. zur Krone.

Herr

Herr Grielinger von Altendorf, f. 2. log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Herr Jakob Laurenz Custer aus dem Löwenhof, von Rheineck, f. 6. log. zur Gans.

Herr Geiger, von Trogen, f. 4. log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Herr von Kühner, und Herr Postsekretair von Söhnlein, von Memmingen, log. zur Gans.

Herr Amann, von Ermatingen, Weinhändler, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Steidel, von Reichenbach, log. zur Sonne.

Herr Fehr und Kompagnie, von St. Gallen, f. 5. log. zur Krone.

Den 20. zu Wasser.

Herr von Depra, von Ochsenhausen, passirt durch, nach Sloßhofen.

Herr Herrmann, von St. Gallen, log. zur Krone.

Den 12. zu Land.

Herr Knecht, Kaufmann von Ravensburg, log. bey Herrn Westermeyer.

Herr Wolfgang Juvalta, von Zug, log. zur Gans.

Herr Guthert, von Ulm, log. zur Gans.

Den 22. zu Land.

Herren Gebrüdere Gouve, von Lauis, log. zur Krone.

Den 23. zu Land.

Herr Zwicker, von Herisau, f. 2. log. zur Gans.

Herr Faber, von Stutgart, f. 3. log. zur Krone.

Herr Joseph Lederle, von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 23. zu Wasser.

Herr Jakob Schwörer, nebst Frau, von Jßny, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 21. August, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

I. Malter von 8 Viertel des besten Korns	fl.	9.	40. kr.
I. detto des geringsten .	fl.	7.	56. kr.
I. . . Roggen des besten .	fl.	6.	8. kr.
I. . . detto des geringsten .	fl.	5.	6 kr.
I. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
I. . . detto des geringsten .	fl.	.	kr.
I. Viertel Haber . .		22 bis 30.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt .	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haus brodt . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Hauslaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

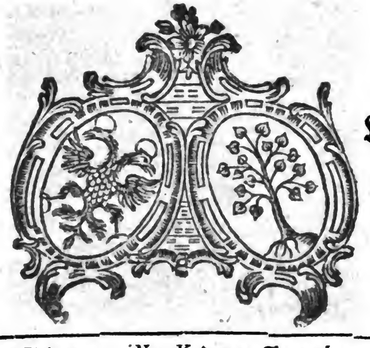
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Backfleisch das gute . .	5 kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 24 kr.	
. . . .		à 2 fl. 22 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 54 kr.	à 1 fl. 51 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. Nro. X. den 4. September, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beytrag zur Toleranzgeschichte.

Eine altteutsche Anekdote, aus einer Urkunde vom Jahr 1605. gezogen.

Rudolph, Graf von Sulz und Landvogt zu Hagenau gab seiner Gemalin Agatha verwittweten Gräfin von Hanau folgende zärtliche Versicherung sie bey ihrer Religion zu lassen:

„Ich Rudolph, Grave zu Sulz versprich „bei meiner Gräflichen Ehre, oder der T.... I „hohl mich, daß ich meine zukünftige Ge„malin bei der Religion pleiben lassen, auch „im wenigsten zum Abfall kein Anlaß geben „will. Ich hab droben zwei Biblen, hat sie „nicht genug dran, so will ich ihr noch zwei „kaufen, sie lese nur dapfer und fleißig drinn. „Zudem nehm ich ihren Leib und nicht ih„re Seel. Ich pleib bey meiner Religion, „(*) darinn ich von Jugend auf erzogen wor„den bin. Ich weiß, daß ich auf der rechten „Bahn bin. Will sie nicht inn Himmel, „so fahr sie in die Höll. So denn Kinder „sollten anfallen (**) so wird die Zeit mit „sich bringen, in welcher Religion sie sollen „erzogen werden.

Rudolph, Grave von Sulz ꝛc.

Wie gefällt Ihnen, meine Leser! dieser treuherzige und bigote Ritter?

(*) Er war katholisch.
(**) Es sind keine Kinder angefallen.

An ein junges Mädchen.

Kleine, liebliche Blondine,
Die schon jedes Herz entzükt,

K Du

Du, aus deren Engelsmiene
Sittsamkeit und Unschuld blikt;
Bleib, o Mädchen, diesen beyden
Zwillingsschwestern immer treu!
O, dann fliessen reich an Freuden,
Deine Tage dir vorbey.

Folge jedem sanften Triebe,
Den dir die Natur gebeut;
Und erstike nie die Liebe
Durch erzwungne Sprödigkeit!
Aber glaube nicht dem Heuchler,
Der beym ersten Blik entbrennt,
Und ein flatterhafter Schmeichler,
Göttinn dich und Engel nennt.

Wenn er, deine Brust zu rühren,
In beredten Tönen spricht,
O dann glaube seinen Schwüren —
Glaube seinen Zähren nicht!
Flieh ihn, wenn der Liebe Feuer
Wild aus seinem Auge blikt,
Und er heftiger und freyer
Dir die weichen Hände drükt!

Aber, wenn mit blassen Wangen
Dir ein Jüngling huldiget,
Und bescheidenes Verlangen
Dich um Gegenliebe fleht;
Wenn an deinem sanften Blicke
Unbemerkt sein Auge weilt,
Und, entdekst du es, zurücke
Voll geheimer Thränen eilt.

Wenn er kaum die Bitte waget,
Die sein Herz ihm anbefiehlt,
Ueber Grausamkeit nicht klaget,
Noch des Himmels Härte schilt;
Wenn die Red' ihm zitternd bebet,
Mancher Seufzer sich mit ihr
Tief aus seinem Innern hebet,
Mädchen, dann erkieß' ihn dir!

Besonderes Hausmittel gegen den Verlust des Gehörs.

Ein adeliches unverheyrathetes Frauenzimmer im Hollsteinischen, hatte durch eine schwere hitzige Krankheit ihr Gehör gänzlich verloren, und alle angewandten Mittel wollten lange nicht helfen. Endlich wurde ihr folgendes Mittel gebraucht: Man nimmt einen kleinen Theelöffel voll Ingber, mit eben so viel Salz, und mit einem gebratenen Apfel durch einander gerührt, legt dieses jeden Abend frisch äusserlich auf die Schläfe, des Morgens nimmt man es wieder weg. Durch den richtigen Gebrauch dieses Mittels, das 6. Abende hinter einander aufgelegt wurde, bekam dieses Frauenzimmer ihr völliges Gehör wieder.

Skizzen von Gedanken.

Es ist ein wesentliches Stück der Gerechtigkeit, die man andern schuldig ist, daß man ihnen solche bald und ohne Aufschub wiederfahren läßt. Sie darauf warten lassen, ist eine Ungerechtigkeit.

Wo ein Reicher spricht, und von Wissenschaften redet, da müssen die Gelehrten schweigen, hören, und alles billigen, wenn sie anders für gelehrt wollen gehalten werden.

Zur Artigkeit in der Aufführung werden wenig Wissenschaften erfordert; Allein zur Artigkeit des Geistes gehören sehr viel.

Nichts ist niederträchtiger und pöbelhafter, als wenn man diejenigen mit prächtigen Lobeserhebungen beleget, an welche man vor ihrer Erhebung kaum gedachte.

Bey einigen Menschen trägt ein mittelmäßiger Verstand viel dazu bey, daß sie klug sind.

Eine

Eine verstellte Bescheidenheit ist der feinste Kunstgrif der Eitelkeit.

Ein Mensch, der eine gewisse Zeit lang mit Ränken umgegangen ist, kann davon nicht ablassen. Alle andere Lebensart ist für ihn zu schläfrig.

In Gegenwart solcher Leute die aus Verschlagenheit alles hören und wenig sprechen, spreche ich noch weniger, oder bestrebe mich mit vielen Worten wenig zu sagen, um ihre Absicht zu vereiteln.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine noch wohlkonditionirte Stokuhr mit Schlagwerk und Repetition. Im Intelligenzkomtoir wird nähere Auskunft gegeben.

Es verlangt jemand ein noch gut konditionirtes Schreibpult von hartem Holz, gutem Schloß und Beschläge in billigem Preiß. Wer ein solches zu verkaufen Lust hat, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Carls, D. Joseph Anton, Churpfalzbayrischen Raths und Professors rc. botanisch-medicinischer Garten, worinnen die Kräuter in nahrhafte, in heilsame, und in giftige eingetheilt sind, 8. Ingolstadt, 1 fl. 30 kr.

R. P. D. Bernardi Marechal, ord. S. Benedicti, *Concordantia sanctorum Patrum Ecclesiæ græcæ atque latine*, fidei, morum, & disciplinæ difficultates, quæ in ipsorum Scriptis occurrunt elucidans. 2. Tomi, Folio. Augustæ Vindel. 4 fl.

Principia Juris Publici Germanici. In Usum Academicum. 8. maj. Monachii, 2 fl.

Zur Exegetik und Kritik des alten Testaments. Von A. J. Arnoldi, Professor der Theologie, Kirchengeschichte und morgenländischen Litteratur. Erster Beytrag, über einzelne Stellen der Sprüche Salomons. 8. Frankfurth, 40 kr.

Physiologische Betrachtungen über den mechanischen Körperbau des Menschen. Oder Untersuchung der Zwecke des Schöpfers bey Bildung des Menschen. 8. Frankfurth, 1783. 15 kr.

Sultan Achmet, oder die Lust und Liebe des Volks. Ein Schauspiel in 3. Aufzügen, 8. Frankfurth, 1784. 24 kr.

Losenstein und Hohenberg, ein Schauspiel aus der Oberösterreichischen Geschichte. 8. Linz, 1782. 24 kr.

Pfälzische historische Nachrichten aus neuern Schriften. 1te 2te und 3te Probe. 8. Manheim, 1784. 36 kr. wird fortgesezt.

Karl und Sophie, eine Jugendgeschichte 8. Regensburg, 1784. 48 kr.

Schubarts, Sprüche des Weisen Ali. Aus einer persischen Handschrift. gr. 8. 12 kr.

Mein Stammbuch. Für tugendliebende Freunde und Freundinnen. Aus Quellen edler Seelen geschöpft. 8. Lindau, 1783. 30 kr.

Wielands, Konrad von Adlerberg und Leonore von Lichtenau. Eine Erziehungsgeschichte. 8. Lindau, 1783. 12 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 24. August, zu Land.

Signor Montano, von Milano, log. zur Krone.

Herr

Herr Math. Anton Köchel, von Graubündten, log. zur Krone.
Herren Gebrüdere Zambone, von Augsburg, log. zur Krone.
T. T. Fräulein von Falkenstein und Fräulein von Reischach, von Augsburg, log. im fürstlichen Stift.
Herr Falk, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 26. zu Land.

Herr Robini, von Chur, log. zur Sonne.
Herr Kleiner, Mechanikus von Naumburg, log. zur Sonne.
Herr Buff, vom Wald, log. bey Herrn Joh. Schnell.
Herr Missani, Handlungsbedienter von Augsburg, log. zur Krone.
Herr Heß, nebst 1. Frauenzimmer, von Zürich, log. zur Krone.
Herr Mareloff, Kaufmann von Straßburg, log. zur Gans.

Den 26. zu Wasser.

Herr Uhlses, von Lechthal, log. zur Sonne.
Herr Gnant, Mahler von Zell am Untersee, log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Posthalter Heid, von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 27. zu Wasser.

Herr Lindlin, von Augsthal, s. 3. log. zur Sonne.

Den 28. zu Wasser.

Herr Wild, von Glaris, s. 2. log. zur Sonne.
Herr Stricker, von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 29. zu Land.

Herr Usebenz, Kaufmann von hier, log. bey seinen Eltern.

Den 30 zu Land.

Herr Oekonomierath und Stadtlieutenant Bergmann, von Bregenz, log. zur Krone.

P. T. Sr. Durchlaucht, Fürst Galiczin, und Herr Graf Tolstoy, Rußischkayserl. Garde-Lieutenant, nebst 2. Hofmeistern und 4. Bedienten, s. 8. log. zur Krone.
Herr Römer, nebst Gesellschaft, von Zürich, s. 4. log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 28. August, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9. 44. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7. 34. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6. 14. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	5. 20 kr.
1. Malter Waizen des besten	fl.	. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	. kr.
1. Viertel Haber		23 bis 32. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brodt	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrodt	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brodt	3. Pf. 18. Loth.
= = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

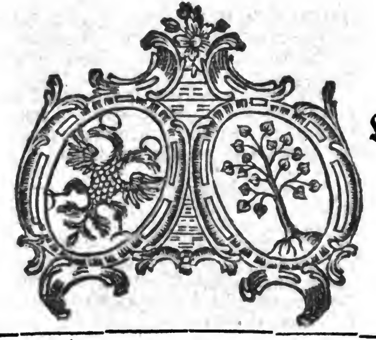
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
= = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 26 kr.	
= = = =		à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 32 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XI.* den 11. September, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Brief an ein Frauenzimmer, über häusliche Gegenstände, aus der Naturlehre beleuchtet.

Würdige Freundin!

Wie sehr freue ich mich Sie wieder einmal gesehen zu haben! Noch ganz voll davon setze ich mich gleich nach meiner Heimkunft nieder, um nichts davon verdünsten zu lassen, und überlasse mich ganz der Laune, wozu mich das Andenken an Ihre Gesellschaft begeistert. Sie haben meine Gedanken über die öffentlichen Lustbarkeiten verlangt, und was ich nicht wagte zu sagen, bin ich jezt so frey, zu schreiben. -- Sie wissen, daß ich ein Theolog bin, -- zwar ein verunglükter, doch klebt mir's immer noch an, was ich in meiner Dogmatik lernte, daß auf öffentliche Bälle und andere dergleichen Lustbarkeiten gehen, sich der Welt gleich stellen heißt -- das wahren Christen nicht ziemt, und bey dem nichts anders herauskommen kann, als eitel Gedanken an Hüpfen, Singen, Springen und Tanzen. -- Halten Sie also Ihre Begierden im Zaum, und gewöhnen Sie Sich nicht zu Zerstreuungen. Sie sind an einen würdigen Gatten verheyrathet? -- Wie schön ist es nicht, wenn junge Weiberchen, gleich den Täubchen, immer fleißig auf dem Neste sitzen! Lassen Sie sich vom Fleiße begleiten, und ergreifen Sie die Gelegenheit, welche am Scheitel kahl, und an den Schultern geflügelt ist, und leicht entwischt. -- So wie es nicht genug ist, daß der Hanf geröstet, getrocknet und mit der Breche gebrochen wird: nein! man muß ihn auch hecheln, die Spin-

nerin muß den Faden spinnen, und das Rad zugleich drehen: der Faden muß auf die Spule kommen, auf die Weife gehaspelt, Knäule gewunden, Strehne gemacht werden, dann giebt es erst Garn: eben so ist es in der Wirthschaft. Da muß man immer fleißig seyn, und unser Leben ist viel zu kurz für die vielen Beschäftigungen in einer Haushaltung. --

Liebes Mütterchen! Lassen Sie daher Ihrer Oekonomie die Ansprüche, die sie auf Ihre Gegenwart und Ihren Fleiß machen kann, zumal im Winter. Denn im Sommer gebietet der Wohlstand freilich öfters, einen Spaziergang zu machen und sich bey Betrachtung der schönen Natur Gottes in den Gärten und Feldern zu vergnügen, wozu eine vergnünftig gewählte Gesellschaft zur Vervollkommnung allerdings erforderlich ist. -- Wie viel Gelenke hat das Rückrad? -- Der Kopf bestehet gewöhnlich aus der Hirnschale, zwey Kiefern und zwey und dreyßig Zähnen -- und aus wie viel mehr Theilen eine wohleingerichtete Haushaltung? -- An unserer Hand sind 5. verschiedene Finger; noch weit mehrere Stücke bleiben Ihnen in Ihrem Hauswesen, wodurch Sie Ihrem gutem braven Mann was ersparen können, und da Sie, wie ich gezeigt habe, nur 5. Finger an der Hand haben, wie oft müssen Sie solche nicht brauchen! So wie der Delphin unter den Fischen der Geschwindeste, der Rochen aber der Seltenste ist, also mache Sie der Himmel zur geschwindesten Frau in der Wirthschaft, und weil dieses was seltenes ist unter den Frauen, so werden Sie immer der Rochen Ihres Geschlechts.

Der Beschluß folgt im nächsten Blatt.

Gänse gut zu räuchern.

Die Gänsebrüste, oder auch ganze, so auf dem Rüken aufgeschnitten werden, läßt man vier Tage in Salz liegen, bis solches geschmolzen, womit sie täglich begossen werden, nachdem hängt man sie 14. Tage bis 3. Wochen in gelinden Rauch; vorher aber werden sie in Papier gewikelt und in alte dünne Leinwand geneht. Auf sechs Stük Gänse, nimmt man eine starke Messerspitze voll Salpeter zum Salz.

Die Herbstrose.

Du liebenswürd'ge Rose,
Entsprossen aus Aurorens Schooße
Sollst zu Lisetten gehn,
Sie ist, wie du, so jung und schön.

An diesem schönen Morgen,
Erblikt' ich dich, Ihr Bild, verborgen.
Du stundst, eh' ich dich sah,
Im Schatten unbewundert da.

Bitt' sie, hervorzutreten
Ans Licht, und nicht mehr zu erröthen,
Wenn ihr mein Lied es sagt,
Was sich ihr Freund zu wünschen wagt.

Dann stirb an diesem Tage,
Damit dein früher Tod ihr sage:
Das Loos von jeder Seltenheit,
Lisette! ist -- ein Tropfen Zeit!

Skizzen von Gedanken.

Eine grobe Unwissenheit flösset Einem den Lehrerton ein. Ein Mensch, der nichts weis, glaubt Andern das zu lehren, was er eben gelernt hat. Derjenige hingegen, der viel weis, denket nicht einmal, daß das, was er saget, unbekannt seyn könne. Er spricht daher immer ganz gelassen.

Mit

Mit Grossen kann man nicht scherzen, denn ihr Stand beschüzt sie. Mit Geringen auch nicht, denn die werden böse.

Die Spötterey ist öfters eine Dürftigkeit des Geistes.

Wenn ich wählen soll, entweder schlechte Sachen vorzubringen; oder gute, die bekannt sind, und solche für was Neues auszugeben: so bedenke ich mich keinen Augenblik.

Eine großmüthige Seele ist über Schmach, Ungerechtigkeit, Schmerz und Spottreden erhaben. Sie würde unverlezlich seyn, wenn sie nicht durch das Mitleiden gerührt würde.

Ein verliebter Greis ist eine große Unförmlichkeit der Natur.

Zwischen einem Menschen, der sich in einem fremden Karakter einhüllet, und zwischen ihm selbst, wenn er sich in seinem eignen Karakter zeiget, ist eben der Unterschied, der zwischen einer Larve, und einem Gesichte ist.

Zu verkaufen.

Drey Lagerfässer mit hölzernen Reiffen gebunden. Das erste hält 40. das zweyte 20. und das dritte 15. Eimer. Kauflustige melden sich im Intelligenzkomtoir und werden das weitere erfahren.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Lieder fürs Klavier und Gesang. In Musik gesezt und herausgegeben von Samuel Gottlob Auberlen. Folio St. Gallen, 1784. 1 fl. 30 kr.

Alphons de Liguori, Bischofs zu St. Agatha im Königreiche Neapel, Betrachtungen auf alle Tage des Jahres. Aus dem Italiänischen übersetzt. 2. Theile, 8. Augsburg, 1 fl. 30 kr.

Ebendesselben, vollkommener Weltpriester und unterrichteter Seelsorger. Aus dem Italiänischen übersezt. 2te Auflage, 8. Augsburg, 30 kr.

Luttenhofers, Introductio nova ad Linguam latinam. Neue ausführliche Einleitung zu der lateinischen Sprache nach einer ordentlichen und leichten Lehrart, zum Nutzen der studirenden Jugend abgefasset. 8. Augsburg, 1 fl.

Ebendesselben, Index Phraseologicus latino-germanicus, Introductioni novæ ad Linguam latinam recens adjunctus, studiosæ juventuti ad puritatem, proprietatem, elegantiam comparandam, componendumque thema apprime utilis. 8. Monachii, 1 fl. 24 kr.

Ueber den vermeintlichen Verfall des reinen Christenthums, zur Beruhigung seiner Mitbürger. Eine Abhandlung von einem aufrichtigen Freunde der Wahrheit und des reinen Christenthums. 8. Schafhausen, 1784. 10 kr.

Barbara Pfisterin. Eine Vaterlandsgeschichte, 8. Basel, 1783. 45 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 31. August, zu Land.

Herr Heer, von Roschach, s. 2. log. zur Gans.

Herr Kandidat Eben, von Ravensburg, log. zur Gans.

T. P. Sr. Hochwürden und Gnaden, Freyherr von Ulm, Domherr von Konstanz, nebst 1. Bedienten, log. im fürstl. Stift.

Den 31. zu Wasser.

Herr Tanner, von Herisau, log. zur Sonne.

Den

Den 1ten Septemb. zu Land.

Herr Krähahn, von Königssee, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Junor, ein kathol. Geistlicher, von Hagenau, log. zur Krone.

Den 3. zu Land.

Herr Mazberger, von Augsburg, s. 2. log. zur Gans.

Herr Müller, von St. Gallen, s. 3. log. zur Gans.

Den 3. zu Wasser.

Signor Guelmi und Signor Jamino Kaufleute von Milano, s. 3. log. zur Sonne.

Herr Hiller und Herr Stählin, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 4. zu Wasser.

Signor Bossuet von Milano, s. 2. log. zur Gans.

Frau Rothin, von Stift Kempten, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Füßlin von Eßlingen, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Sonne.

Herr Grielinger, von Lachen in der Schweitz, s. 2. log. zur Sonne.

Den 5. zu Land.

Herr Brunner, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Fischer, von Ravensburg, log. zur Gans.

Den 5. zu Wasser.

Herr Nanmer und Herr Innsteiner, 2. Studenten von Insprugg, log. zur Gans.

Den 6. zu Land.

Herr Graf, kathol. Geistlicher aus Appenzell, log. zur Sonne.

Herr Arnold, von Lengenfeld, log. zur Krone.

Herr D. Feuerstein, Physikus von Wyel, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Krone.

Herr Berchtold, von Immenstadt, log. zur Sonne.

Den 6. zu Wasser.

Herr Mauke, Chirurgus von Lauban, log. zur Sonne.

Herr Dienßer, von Solothurn, log. bey Herrn Hosp im fürstl. Stift.

Frucht-Preiß.

Den 4 September, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	16. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	28. kr.
1. Roggen des besten	fl.	6.	14. kr.
1. detto des geringsten	fl.	5.	4 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	8.	40 kr.
1. detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber			20 bis 33. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 26 kr.	
		à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 21 kr.	à 2 fl. 19 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 32 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XII.* den 18. September, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beschluß des Briefs an ein Frauenzimmer, über häußliche Gegenstände, aus der Naturlehre beleuchtet.

Der Stör ist stachlicht, und wächst über Mannslänge, so wird durch Ihren Fleiß Ihr Hauswesen über andere wachsen, und dem Müßiggang werden Sie ein Stachel werden. Der Basilisk tödet mit den Augen, der Skorpion mit dem vergifteten Schwanze, die geflügelte Schlange durch den Hauch, — also eine Frau durch ihren Fleiß alle einreissende Unordnung. Sie ist wie ein Johanniswürmchen, das auch bey Nacht leuchtet: der Rohrdammel stekt den Schnabel ins Wasser, und so gukt eine wirthschaftliche Frau in die Kisten und Töpfe. Ein Baum giebt seinem Herrn Gummi, Harz und Pech, so muß auch eine Frau ihrem Mann auf allerhand Art bereichern. -- Nun, gutes Weibchen! wissen Sie meine Gedanken von öffentlichen Lustbarkeiten und einer guten Wirthschaft.

Bey diesen Gedanken fällt mir noch das schuldige Haushaltungs- und Ordnungsregister ein, das ich wegen verschiedener einreissen der Mängel nicht umhin kann, Ihnen zu überschicken.

Erstlich, lege ich Ihnen theuer ans Herze; wie stimmt die Unordnung, die ich in den Fenstern fand, mit einer ordentlichen Wirthschaft überein? -- Ein Halsband, ein Kästchen, eine Puderquaste waren nicht selten beysammen.

Zweitens. Schickt es sich, daß Puderquaste, Bibel und Pomadebüchsen auf einer Toilette beysammen liegen?

Drittens. Ist es ohne Zweifel ein Nachtheil für die Kleider, wenn man sie nicht gleich wieder in den Schrank hängt. -- Wie wehe thut mir dies Geständniß. -- Denn mit Unwillen sahe ich zuweilen in den kleinen Stübchen die Kleider vom vorigen Tage!

Dies sind einige wenige Erinnerungen, die Sie mir vergeben, und auf Rechnung derjenigen Hochachtnng sezen werden, mit der ich sonsten Zeitlebens bin Ihr

gehorsamer Diener,
L. * * *

Mittel wider die Zusammenziehung der Gelenke.

Der Fall kömmt oft vor, daß die Gelenke sehr zusammen gezogen und dadurch kürzer werden, so, daß diejenigen, denen z. E. das Gelenke des Knies zusammen gezogen ist, stark hinken müssen. Das beste Mittel dagegen ist folgende Salbe: Nehmt den Dotter eines neugelegten Eyes; schlaget es mit einem Löffel so dünne als nur möglich ist, gieset 6. Loth reines Wasser jedesmal einen Löffel voll dazu, und rüret dies Gemenge beständig um, damit Ey und Wasser gänzlich mit einander verbunden werden. Diese Salbe kann man entweder kalt oder laulich mit einem samften Reiben einige Minuten lang 3. oder 4. mal des Tages an dem zusammengezogenen Gliede anbringen.

An meine Linde.

Meiner schönen trauten Linde,
Die mir freundlich Schatten gab,
Reissen -- ach! die bösen Winde
Ungerührt die Blätter ab!
Falb und zitternd sinken alle
Nah' bey meinem Fenster hin,
Gleich als suchten sie im Falle
Schuz bey ihrer Nachbarin.

Gute Blätter, euer Grünen
War wohlthätig für mein Herz,
Jezt sollt ihr zum Bilde dienen
Meinem Glück und meinem Schmerz.
Seht! in meinen Sommertagen
Grünten Freuden um mich her.
Feinde drangen mich, zu klagen --
Freude welkte -- ist nicht mehr.

Von dem kalten Nord getrieben
Sterbt ihr weit von eurem Stamm,
So wie ich von all' den Lieben,
Die mir Neid und Unglück nahm.
Unschuld komm! du sollst mich trösten --
Auch du bist ja Menschenpflicht,
Nur verehret von dem Besten
Und verfolgt vom Bösewicht.

Doch in lauen Frühlingstagen
Grünst du, Linde! wieder neu --
Und so wird von jez'gen Klagen
Meine Seele wieder frey.
Segnet Gott in Keim und Blühte
Meiner Kinder Geist und Glück:
Ha! dann bringt ja seine Güte
Meines Glückes Lenz zurück.

Zu kaufen wird gesucht:

Eine noch wohlkonditionirte Stokuhr mit Schlagwerk und Repetition. Im Intelligenzkomtoir wird nähere Auskunft gegeben.

In

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Lebens- und Regierungsgeschichte des jezt glorreich regierenden Pabsts Pius des VI. Aus ächten und bewährten Quellen zusammen getragen und mit vielen bisher unbekannten Anekdoten bereichert. Mit genealogischen Tabellen, Portrait und andern Kupfern geziert. 3. Theile, 8. 1781. bis 1784. komplet 3 fl. 15 kr.

Eduard und Elise, oder der Schweizer in Sachsen. Ein Lustspiel mit Gesang. 8. 1784. 15 kr.

Wie soll ein junges Frauenzimmer sich würdig bilden? Von Andreas Meyer. 8. Frankfurth, 24 kr.

Die Frauenzimmer im neunzehenden Jahrhundert. Ein Traumgesicht. Neue, vermehrte Auflage. 8. Frankfurth, 36 kr.

Emilie Sommer. Eine angenehme Geschichte in Briefen. 4. Theile, 8. Schafhausen und Leipzig, 1782. 3 fl. 36 kr.

Wilhelm Edelwald. Die Geschichte eines verlohrnen Sohnes. 2. Theile, Frankfurth und Leipzig, 2 fl.

Freymüthige Anmerkungen über den Freymüthigen. Eine Freyburger Monatschrift. Von Erich Servati, 8. 1784. 1 fl. 18 kr.

Vollständige Anweisung zur Andacht gegen dem wunderthätigen H. Aloysius Gonzaga, nämlich auf sechs gewöhnliche Sonntage, auf neun Vorbereitungstage, auf drey Vorbereitungstage, für Geistliche und Weltliche, auf vier Quartal-Sonntage der Aloysianischen Bündniß. Zusammengetragen von R. P. Hermanno Goldhagen. Dritte vermehrte Auflage. 8. München, 45 kr.

Die aufgeklärte göttliche Schrift, Alten und Neuen Gesezes, teutsch übersezt im buchstäblichen, im sittlichen, und im verblümten Verstande, nach des H. Geistes Sinne. Nebst einem dreyfachen biblischen Christenlehr-Buch, und einer gründlichen Widerlegung der hauptsächlichen glaubensstreitigen Irrlehren. Ins Licht gebracht durch Konstantin Fuchs von Luzern, Ordenspriester der Franciskanerkonventualen Oberteutschlandes Straßburgischer Provinz. 6. Theile, 4. Stift Kempten, 1778. 6 fl.

Romani, eines edlen Wallachens, landwirthschaftliche Reise durch verschiedene Landschaften Europens. Eine getreue Uebersezung mit Anmerkungen von Johann Friedrich Mayer, Pfarrern zu Kupferzell, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften der Wissenschaften, Künste, Landwirthschaft und Oekonomie. 4. Theile, mit Kupfern, 8. Nürnberg, 1775. bis 1782. komplet. 6 fl.

Predigt. Gehalten über einige K. K. Verordnungen. Von einem Landpfarrer. Ueber den Text: Luc. 15. 3. Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und sprachen: dieser nimmt die Sünder auf. 8. 1784.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 7ten Septemb. zu Land.

Herr Ernst, Kaufmann von Memmingen, log. bey Herrn Ernst, Gerichtsassessor.

Herr Sautter, von Konstanz, s. 2. log. zur Gans.

Den 7. zu Wasser.

Herr Bühl, von Augsthal, log. zur Sonne.

Herr Schirmer, von Herisau, log. zur Gans.

Herr Schmid, von Rorschach, log. zur Gans.

Den 8. zu Land.

Signor Manzini, von Milano, s. 3. log. zur Sonne.

Den 8. zu Wasser.

Herr Lariz und Herr Wille, zwey Geistliche von Chur, log. zum Schaaf.

Den

Den 9. zu Land.

Herr Heidner und Herr Fizeler, zwey Studenten von Salzburg, log. zur Krone.

Herr Misani, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 10. zu Land.

Herr Sekretair Arnold, von Ochsenhausen, log. im fürstl. Stift.

Den 10. zu Wasser.

Signor Petretti und Kompagnie, von Milano, s. 4. log. zum Schaaf.

Den 11. zu Land.

Herr Käff, Kaufmann aus dem Rheinthal, log. zur Krone.

Herr Tobler, von Rechtobel aus dem Appenzell, s. 7. log. zuu Gans.

Signor Gregor Balducci, Spanischer Konsul in Rom, s. 2. log. zur Gans.

Den 11. zu Wasser.

Herr Lariz, Kaufmann von Chur, log. zum Schaaf.

Herr Krähan, von Königsee, s. 2. log. zur Sonne.

Herr König, von Donauwerth, log. zur Sonne.

Den 12. zu Land.

Herr Schmid, von Ravenspurg, nebst 3. Frauenzimmern, log. zur Sonne.

Herr Wicke, von Wyel, s. 2. log. zur Krone.

Herr Manser und Frau Näffin, von Appenzell, log. zur Sonne.

Frau Herrmännin, von Augsburg, s. 2. log. zur Gans.

Den 12. zu Wasser.

Herr Thomas Wibelhauser, von Memmingen, log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Signori Bolla, Giorgi und Gernasconi, Kaufleute aus Petersburg, s. 5. log. zur Krone.

P. T. Herr Baron von Steigentesch, K. und des Reichs Kammergerichts Assessor, von Wezlar, s. 4. und 2. Bedienten, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 11. September, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	48. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	34. kr.
1. : : Roggen des besten	fl.	6.	34. kr.
1. : : detto des geringsten	fl.	6.	6 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	8.	40 kr.
1. : : detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		23 bis	34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod 3. Pf. 18. Loth.	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rintfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
: : : detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
: : : : geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 22 kr.	à 2 fl. 20 kr.
detto] leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hauf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 36 kr.	à 2 fl. 33 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XIII.* den 25. September, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der Schattenriß.

Ein Gemälde nach de la Beaux.

Eines Tages lustwandelte Amaryllis in dem Baumgarten der an ihre Hütte gränzte, und wird ihren Vater ansichtig, der sich bey einem Baume hingelagert hat. Sein Schlaf war tief. Gerührten Bliks betrachtet das gute Mädchen ihrem Vater -- Thränen fliessen von ihren Augen! -- O mein Vater, sagte sie endlich mit einer von Schluchzen unterbrochenen Stimme: wie bleich bist du? -- wie entfärbt sind deine Wangen! -- bald wird auch der Tod deine Gegenwart rauben, und ich werde dir nicht mehr die Hände küssen können, die mich genährt haben -- werde nichts mehr haben, das mir dein Bild vor Augen stellte! -- Wenn ich einsmals meinen Kindern die guten Thaten deines Lebens erzähle, werd' ich ihnen keinen Begrif von den ehrwürdigen Lächeln geben können, das Freude um dich her goß. Ich werde ihnen deine rührende und ehrwürdige Bildung zu machen nicht vermögend seyn. -- Noch sprach sie, das gute Mädchen, als ihr Vater erwachte. -- Wie er Amaryllis erblikte, lächelte er, und die gute Tochter legte ihre Hände unter seine Schultern, um ihm aufzuhelfen. -- O meine Tochter, sagte er seufzend, ich fühle, daß meine Kräfte mich verlassen, daß mein Leib zur Erde sich hinneigt; bald werde ich ihr den Staub zurük geben, den ich von ihr empfangen habe. -- Laß mich den Aufgang der Sonne noch einmal sehen, und den Urheber der Natur für all' das Gute danken, das er mich hat geniessen lassen. Vielleicht glänzt diese

wohlthätige Sonne mich zum leztenmale an. -- Sodann blieb der gute alte Vater noch eine Zeit lang stehen, und betrachtete den Himmel mit einer Art von Begeisterung. -- Seine lezten Worte hatten das sanfte Herz der Amaryllis völlig geschmolzen -- ihre Rührung hatte sich verdoppelt. -- Sie betrachtete den Schatten des Alten, der auf die Rinde des Baums fiel. Ach! sagte sie bey sich selbst, wenn ich doch wenigstens den Schatten meines Vaters erhalten, wenn ich ihn doch auf dieser Rinde befestigen könnte! -- Zugleich nimmt sie einen weißen Stein, und umziehet damit alle äussersten Theile des Schattens. Amaryllis führt den Greis nach seiner Hütte zurük; doch voll Ungeduld, die Wirkung ihrer Empfindung zu sehen. -- Sie kehrt nach dem Baume zurük -- und -- sieht, -- das Bildniß ihres Vaters! -- Vor Freude entzükt, ruft sie ihre Schwestern herbey, und zeigt ihnen ihr Werk. Erstaunen und Bewunderung befällt sie alle; eine von ihnen nimmt die Spize eines scharfen und harten Steins, und gräbt diesen kostbaren Umriß in die Rinde, dann weben sie Kränze rings um den Baum. Der Greis kömmt selbst, um dies neue Wunder zu betrachten, und genießt die Entzückung seiner Kinder. -- O meine Kinder, spricht er, und drükt sie an seine Brust, daß doch der Himmel eure kindliche Zärtlichkeit vergelte! -- daß er euch eines Tages die Freuden wieder schenke, die euch heute mein Alter macht.

Göttliche Künste, wie sehr seyd ihr alle den troknen Wissenschaften vorzuziehen, die den Herzen nichts sagen! Ihr malt das Gefühl des menschlichen Herzens -- entzündet -- verschönert -- verstärkt es; -- Ihr gießt süsse Freuden über die Pflichten der Menschen! -- Ach, bleibt und vermehrt euch immer auf Erden! -- aber ach! -- leyhet nie eure Reize dem Laster! -- Tugend war es ja, die euch erzeugte? --

---

Auf das Grab eines Blödsinnigen.

O du! für den ich auch als Bruder fühle,
Hier liegst du ruhig in dem Grab'
Und legst des Körpers grobe Hülle
Im Schoose der Verwesung ab.

Der Geist? bleibt Geist -- die Seele? Seele,
Im Körper dekte sie die Nacht,
Die Ewigkeit macht alles helle
Mein Bruder! du bist aufgewacht.

Steh'st du verklärt auf Gottes Höhen,
So sey als Geist auch Menschenfreund,
Und komm dem Edlen beyzustehen,
Ders mit der Menschheit redlich meynt.

Mittel für böse entzündete Hälse.

Nehmt eine Hand voll Erdbeerkraut, siedet es bis auf den 3ten Theil ein, mischet ein wenig Honig darunter, und gurgelt euch öfters damit.

Skizzen von Gedanken.

Alles, was athmet -- was Leben von Gott hat, soll mir theuer seyn -- alles hat seine Bestimmung -- ich will keine Blume aus Bosheit zerstören, kein Thier zum Vergnügen mißhandeln, alles als ein Werk des Schöpfers ansehen -- und die ruhige Entwikelung erwarten am Tage der Vergeltung.

Wer ist ruhiger, froher, seeliger, als die Seele, die sagen darf: Ich habe Gottes Willen und meine Pflicht gethan?

Wir

Wir müssen nicht ängstlich und muthlos im Beurtheilen unserer selbst seyn.

Rechtschaffenheit, Reinheit und Güte, war und bleibt Ehre, Freude und Wohlgefallen Gottes am Menschen.

Ein einziges Kleid, womit du den Leib eines Armen bedekest, wird dir besser sitzen, als zwanzig prächtige Kleider, die du selber anlegest.

Anzeige.

In der hochfürstlich bischöflichen Hofbuchdrukerey, bey Herrn Anton Labhart in Konstanz, ist eine ganz neue gemeinnüzliche Piece unter der Aufschrift erschienen: **Einige Vorbeugunsmittel wider die Ruhr, welche im Monat August in Konstanz ausgebrochen ist.** 8. 1784. à 6 kr. Der Herr Verfasser zeigt sich in dieser Schrift als ein erfahrner Arzt und freymüthiger Patriot, dem das Wohl seiner Nebenmenschen sehr am Herzen liegt.

NB. Diese Piece ist auch in der Fritzschischen Buchhandlung in Lindau zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Joseph des Großen, Toleranz. Ein theologisches Fragment, 8. Wien, 1784. 30 kr.

Fernando und Yariko. Ein Singspiel in 3. Aufzügen, von Herrn Hofrath von Ekhartshausen, 8. München. 1784. 24 kr.

Emilie, oder das unverhofte Glük, eine rührende Geschichte aus dem Französischen des Herrn Arnaud. Mit schönen Tittelkupfer. 8. Breßlau und Leipzig, 1784. 45 kr.

Recht und Billigkeit in Forst- und Jagdsachen zwischen dem Landesherrn und seinen Unterthanen. Unpartheyisch beurtheilt von Franz Anton Edlen von Stubenrauch, des H. R. R. Ritter. gr. 4. München, 36 kr.

Der vorsichtige und erfahrne Schüze und Jäger, auf die Scheiben, Lauf und Flug. Unterricht vom Schiessen, Beschaffenheit des Gewehrs und rare Künste so beym Schiessen gebraucht werden. 8. Frankfurth, 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 18ten Septemb. zu Land.

Herr Weber, von Augsburg, log. bey Tit. Herrn Kanzleyverwalter Braun, im fürstl. Stift.

Herr Dobler, von St. Gallen, s. 4. log. zur Gans.

Den 14 zu Wasser.

Herr Magister Schmid, von Ulm, log. zur Krone.

Herr Joseph Schmid, Student aus Bayern, log. zur Sonne.

Herr Schirmer, von Herisau, s. 2. log. zur Gans.

Herr Professor Brandmüller von Augsburg und Herr Mak, Musikus von Wien, log. zur Gans.

Den 15. zu Land.

Frau Zellwägerin, nebst Gesellschaft, von Trogen, log. bey T. P. Herrn Burgermeister Falk.

Herr Sekretair Lam, von Konstanz, s. 3. log. zur Krone.

Herr Sulzer von Basel, s. 2. log. zur Gans.

Herr Luz, von Rheineck, s. 2. log. zur Gans.

Den 16. zu Wasser.

Signor Stupano, Kaufmann von Trieste, log. zur Sonne.

Den

Den 17. zu Land.

Herr Ostermayer, von Bieberach, log. zur Krone.

Herr Gall, von Strasburg, log. zur Gans.

Herr Kleiber von Memmingen, s. 6. log. zur Gans.

Herr Zorn, von Augsburg, log. zur Gans.

Den 17. zu Wasser.

Herr Frank, von Arbon, log. zur Sonne.

Herr Raffler von Weilbach, log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Signor Rainatti, von Milano, s. 2. log. zur Krone.

Herr Demenka, aus Graubündten, log. zur Sonne.

Herr Werthmüller und Herr Elg, nebst 1. Bedienten, von Zürich, log. zur Krone.

Den 18. zu Wasser.

Herr Egner, von Winterthur, log. zur Sonne.

Herr Valentin Zumstein, von Augsthal, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Vögele von Glaris, s. 4. log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Herr Steiger nebst Gesellschaft, s. 10. und Herr Schaffer, von Herisau, s. 3. log. zur Sonne.

Herr Merkel von Gottlieben, am Untersee, log. zum Straußen.

Fr. von Schleitheim, nebst Gesellschaft, und 1. Bedienten, von Stift Kempten, log. im fürstl. Stift.

Den 19. zu Wasser.

Herr Preissig, von Herisau, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Beck, von Nördlingen, log. zur Sonne.

Herr Altherr, von St. Gallen, s. 2. log. zur Gans.

Herr Repay, von Günzburg, s. 4. log. zur Gans.

Den 21. zu Land.

Signor Tranzosimi, Kaufmann aus Italien, log. zur Krone.

Frucht = Preiß.

Den 18 September, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	. kr.
1. detto des geringsten	fl. 7.	42. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 6.	26. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 5.	46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber		23 bis 34. kr.

Brod = Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth. 7. kr.

Fleisch = Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn = Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 36 kr.	à 2 fl. 33 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XIV.* den 2. October, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Geseze der Gentoos, für das schöne Geschlecht.

Das Gesezbuch der Gentoos, eines der ältesten die man in der bewohnten Welt kennet, und das in seinen Zeitrechnungen mit vielen tausend Jahren die andern übersteigt, wurde durch die Bemühungen des Herrn Handson, eines englischen Statthalters bekannt, der, die vielen Schwierigkeiten, die ihm theils die unbekannte heilige Sprache, theils der Neid der Eingebohrnen in den Weg legte, glüklich überwand, und die Früchte seiner Forschungen treulich überlieferte. Nichts wird in diesem Gesezbuch strenger behandelt, als die Frauenzimmer, und es zeichnet sich in diesem Punkt vor allen andern aus. Seine Verordnungen darüber sind so sonderbar, daß meine Leser, und selbst Leserinnen, gerne einige davon mit den eignen Worten des Gesezbuchs ausgezogen finden werden. Alle diese Geseze werden noch heut zu Tage beobachtet.

Der Mann soll sein Weib Tag und Nacht in Unterwürfigkeit halten, daß sie auf keine Weise schalten und walten kann, wie sie will. Denn es ist unrecht, daß Weiber ihren freyen Willen haben. So lange ein Frauenzimmer ledig ist, hütet sie der Vater, und so lange die Frau jung ist, der Mann: wird sie alt, so hat der Sohn für sie zu sorgen, und so in der Folge, die Brüder, Brudersöhne, und andere nahe Verwandte des Vaters oder Mannes. Sind auch von diesen keine am Leben, so steht sie unter der Auf-

sicht der Obrigkeit. Vermag der Mann durch Drohen und Einsperren die Frau nicht zu hüten, so gebe er ihr eine grosse Summe Geldes, lasse sie über ihre Einnahme und Ausgabe schalten und walten, und lege ihr auf, Speisen für die Gottheit, den Dewtach, zu bereiten. Ein Weib, ist eben so wenig durch die Liebe eines Mannes befriedigt, als Feuer durch Aufbrennung des Holzes, der Ocean durch Verschlukung der Flüsse, oder das Reich der Todten, durch den Tod der Menschen und Thiere. Einem Weibe ist also nie zu trauen. Der Schöpfer schuf das Weib, daß sie die Liebschaft des Mannes sey, und sein Geschlecht fortpflanzen soll. Die Frau, die stets nach dem Willen ihres Mannes thut, von niemand Uebels spricht, verrichten kann und verrichtet, was einer Frau zukommt, einen Sohn gebiert, vor ihrem Mann aufsteht: die Frau ist ein Haussegen, der uns viel gute fromme Werke, und ein glükliches Schiksal verleyht, und wer eine so vortrefliche Frau aus eignem Triebe verläßt, den muß die Obrigkeit als einen Dieb strafen. Zu einer guten Frau wird erfordert, daß sie ein gutes Herz habe, ihre Juwelen und Kleider mit Anstand anzulegen wisse, mit dem frölichen Manne frölich, und mit dem traurigen traurig sey. Verreiset der Mann, so muß sie sich schlecht kleiden, und ihre Juwelen und schöne Kleider bey Seite legen. Sie muß einen Sohn haben, niemanden durchhecheln, den Hausrath in acht nehmen, hübsch zu Hause bleiben, ihre Keuschheit nicht verlezen, keine Händel machen, den Gottesdienst beobachten, still in ihren Leidenschaften seyn, und jedermann den gehörigen Respekt bezeigen. Eine Frau soll niemals ohne die Erlaubniß ihres Mannes aus dem Hause gehen; sie soll den Busen bedekt halten, und niemals mit einer fremden Mannsperson allein reden, es wäre denn ein Einsiedler oder Greis. Sie sey immer vom Fuß bis über den Nabel bekleidet; sie lache nicht, ohne sich den Schleyer über das Gesicht zu ziehen, sie gehorche den Befehlen des Mannes, und erweise der Gottheit, ihres Mannes Vater, den Geistlichen und den Gästen die Achtung, die ihnen gebührt. Sie esse nicht eher, bis sie ihnen vorgelegt hat; doch ist es ihr erlaubt, früher als sie, Arzney in Krankheiten zu nehmen. Sie stehe nicht an der Thüre, und guke nicht am Fenster. Sechs Dinge ziemen sich nicht für eine Frau: Wein zu trinken, und eingemachte oder andere berauschende Sachen zu geniessen; mit einer schlechten Mannsperson umzugehn; getrennt von dem Manne zu seyn; in das Haus eines Fremden ohne einen untadelhaften Vorwand zu gehn; bey Tage zu schlafen; in dem Hause des Fremden zu bleiben. Verzehrt eine Frau das Geld, das ihr Mann ihr bey ihrer Abreise zurük ließ, so suche sie sich durch Malen, Spinnen und andere Handarbeiten zu erhalten. Während seiner Abwesenheit spiele sie nicht zum Zeitvertreib, sie besuche keine öffentlichen Schauspiele oder andere Lustbarkeiten, sie schmüke sich nicht, sie sehe keinem Tanze zu, sie höre keiner Musik zu, sie sitze nicht im Fenster, sie fahre nicht aus, sie halte die Hausthüre verschlossen, und bleibe allein: auch ist es ihr während dieser Zeit verboten, Lekerbissen zu essen, ihre Augen mit Augenpulver zu schwärzen, oder sich im Spiegel zu besehen. Stirbt der Mann, so geziemt es sich, daß sich die Frau auf seinen Scheiterhaufen, mit seinem Körper verbrenne. Jede Frau, die sich so verbrennt, wird, nach des Schiksals Schluß, mit ihrem Manne drey Crone und fünfzig Lak Jahre, im Paradiese bleiben. Kann sie sich nicht verbrennen, so bewahre sie ihre Keuschheit unverbrüchlich, und sie kömmt auch ins Paradies; weicht sie aber ab von der Keuschheit, so wartet ihrer die Hölle.

Mit-

Mittel gegen das Grimmen im Leibe.

Man nimmt eine Eichel, stösset sie zu Pulver, nimmt sogleich die Hälfte im Wasser oder Wein ein, und nach einer halben Stunde die zweyte Hälfte.

Der Wanderer.

Da schlendr' ich so die Welt hinan,
Und weiß oft selbst nicht wie;
Doch geh's wie's woll' – s' ist wohlgethan!
Dem Schöpfer murr' ich nie.

Hab' immer doch der Freuden viel –
Manch's Blümchen steht am Weg,
So schön von Thau und Morgenkühl:
Wer nicht genießt, ist träg.

Ich pflük' so still mir jedes ab,
Zulezt giebt's doch ein'n Strauß;
Und welkt er gleich mit mir am Grab –
Ha! Leiden gehn auch aus!

Verloren ist gegangen:

Am jüngst vorgeweßten Kirchweyhmarkt zu Konstanz, den 13. Herbstmonat, ist von einem Dienstbott ein petschierter wälschgeschriebner Brief, aus Engen datirt, mit 100 fl. beschwert, in Goldsorten pr. 4. zweyfache, und 1. einfache Schidlouisdors, nebst 1 fl. Konventionsgeld verlohren worden, mit folgender Addresse:

A Monsieur
Monsieur Chevalier de Streng d'Arenaberg, Major d'Infanterie de S. M. J. R. Apostolique &c. &c.
pr. Constance
In der Laterne abzulegen, und durch sichere Gelegenheit zu überschiken.
à Arenenberg. bey Ermatingen.

Wer nun immer diesen mit Geld beschwerten Brief findet, oder hievon einige Zuverläßigkeit erfährt, wird hiedurch ersucht, das gefundene Gut, oder soviel hievon wißend wäre, an das Labhartische Zeitungkomtoir in Konstanz zu bestellen, und einer ergiebigen Erkänntlichkeit danknehmigst gesichert zu seyn.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Der vollkommene Fischer, Unterricht wie man Teiche anlegen, bauen, warten, bessern, Fische einsezen und fischen soll, ferner: Was bey den Fischen, derselben Fange, mit Hamen, Reusen und Angeln in Obacht zu nehmen sey. 2c. Von Gottfried Jakob Wagner. 8. Breßlau, 36 kr.

M. Terentius Varro, von der Landwirthschaft, mit Anmerkungen von Joh. Friedrich Mayer, Pfarrer zu Kupferzell. 8. Nürnberg, 1 fl.

Begue von Presle, Doktors der medizinischen Fakultät zu Paris 2c. medizinisch-historische Abhandlung von Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des menschlichen Lebens. Aus dem Französischen übersezt. 8. Nürnberg, 1 fl.

Harders, unveränderte Fragmente aus seinem Tagebuch. 8. Schafhausen, 36 kr.

Moralische Briefe über die Handlung. 8. Hamburg, 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 21ten September zu Wasser.

Herr Frischknecht, von Herisau, log. zur Sonne.

Den 22. zu Land.

Herr Stähelin, und Herr Felß, von St. Gallen, s. 2, log. zur Gans.

Herr

Herr Tanner, von Herisau, s. 10. log. zur Gans.

Den 23. zu Wasser.

Sr. Hochwürden, Herr Pater Rohmann, Ordin. S. Benedicti, von Mörerau, s. 5. passiren durch.

R. P. Bendictus, aus dem fürstl. Stift St. Gallen, s. 2. passiren durch nach Wasserburg.

Den 24. zu Land.

Herr Meyer, nebst Gesellschaft von Bern, s. 5. log. zur Krone.

Signor Dotti, von Milano, log. zur Sonne.

Den 24. zu Wasser.

Herr Steinmann, von St. Gallen, log. bey Herrn Sprachmeister Magalotti.

Den 25. zu Land.

Herr Weter, nebst Gesellschaft von St. Gallen, s. 4. log. zur Krone.

Den 25. zu Wasser.

Herr Anton Grielinger von Lachen in der Schweiz, log. zur Sonne.

Herr Singer, von Herisau, s. 3. log. zur Sonne.

Den 26. zu Land.

Herr Custer, von Erlangen, s. 2. log. zur Krone.

Herr Fehr, nebst Gesellschaft, von St. Gallen, s. 5. log. zur Krone.

Herr Stricker, nebst einer Gesellschaft von Herisau, s. 21. log. zur Gans.

Herr Wachter, von Ulm, log. zur Gans.

Den 27. zu Land.

Herr Heinrich Schielin, von Arau, nebst 1. Frauenzimmer, log. bey T. Herrn Licentiat Schielin.

Herr Mohr, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Thomas, von Lengenfeld, log. zur Krone.

Signor Tranzosimi, aus Italien, log. zur Krone.

Herr Kirschberger, von Basel, log. zur Gans.

Frucht - Preiß.

Den 25 September, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9. 56. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7. 48. kr.
1. Roggen des besten	fl.	6. 14. kr.
1. detto des geringsten	fl.	5. 34 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	. kr.
1. detto des geringsten	fl.	. kr.
1. Viertel Haber		24 bis 34. kr.

Brod - Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth. 7. kr.

Fleisch - Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
geringeres	kr.

Garn - Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 26 kr.	à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 23 kr.	à 2 fl. 21 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XV.* den 9. October, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Zur Geschichte der Peruken.

Die Alten kannten die Peruken nicht, ob sie gleich auch falsche Haare trugen; erst in spätern Zeiten kamen sie auf, und zu Ludwigs XIII. Königs in Frankreich Zeiten wurden sie erst recht Mode. Im Jahr 1518. schrieb Herzog Johann zu Sachsen, an den Schösser zu Koburg, Arnold von Falkenstein, mit diesen Formalien, eine Peruke zu Nürnberg für ihn zu bestellen:

„Unser Begehr ist, Du wollest Uns „ein hübsch gemacht Haar, auf das be„ste zu Nürnberg bestellen, und doch in „geheim, also daß nicht gemerket werde, „daß es Uns solle, und je dermaßen, daß „es kraus und geel sey, und also zuge„richt, daß man solches unvermerkt auf „ein Haupt möge auffsezen.„–

Grabschrift eines Buchdrukers.

Ein geschikter Buchdruker Kasimir Florkmar, in Hannover, hatte sich folgende Grabschrift selbst gemacht:

„Der Leib von Kasimir Florkmar, „Buchdruker, (gleich einem alten Büch„lein, dessen Innhalt verblichen, der „Einbund zerfressen und der goldne Tit„tel verwischt ist) liegt allhier, um die „Würmer zu mästen. Das Werk wird „aber darum nicht verloren gehn; denn,

„das weiß er, er wird noch einmal ans
„Licht treten, in einer neuen sehr schönen
„Edition, unter dem Tittel:

Der vollendete
Kasimir Florkmar,
durchgesehen und verbessert
von dem
Verfasser.

Herbstfreuden des Geliebten.

Schön ist mein Weibchen, wie die Krone,
Die einen Mogol schmükt,
Wenn sie Geschenke der Pomone (*)
Mit weissen Armen pflükt.
Die Birne lächelt ihr entgegen,
Der Apfel brennt vor Lust, sich auf den Schoos zu legen.

Schön ist mein Weibchen, wie die Freude,
Die uns oft Bachus (**) gab,
Wenn sie dem Weinstock, mir zur Seite,
Die süsse Last nimmt ab:
Wenn Trauben sie im Becher drüket,
Und mich mit Göttertrank aus ihrer Hand erquiket.

Schön ist mein Weibchen wie Aurore, (***)
In allem, was sie thut;
Schön in dem Taft, und schön im Flore,
Schön in dem neuen Hut. --
Am schönsten ist sie, wenn sie glühet
Vor Liebe, und mich sanft in ihre Arme ziehet.

(*) Pomone, Göttin der Fruchtbarkeit.
(**) Bachus, Gott des Weins.
(***) Aurore, Göttin der Morgenröthe.

Guten Wermuthwein im Herbste anzusezen.

Nehmt Alantwurzel 12. Loth, florentinische Veilwurzel 6. Loth, Bethonien, Cardobenedicten, Scabiosen, edel Leberkraut, Hirschzungenkraut, jedes 3. Hände voll, Ehrenpreiß, Tausendgüldenkraut, Wermuth, jedes 2. Hände voll, alles klein zerschnitten und zerstossen, in ein Fäßlein gethan, und 32. Maaß süssen Weinmost darüber gegossen, und also vergähren lassen. Wenn nun der Wein klar und lauter worden ist, kann man nach Belieben davon trinken.

Skizzen von Gedanken.

Wie schwer fällt es oft, mit seinen Nebenmenschen zufrieden zu seyn!

Es ist eben so schwer, das zugefügte Unrecht bald zu vergessen, als das Andenken desselben, Jahre lang, beyzubehalten.

Schwachheit und Trägheit sind Ursache, daß uns andere beherrschen.

Man muß vergnügt seyn, ehe man glüklich wird; sonst stirbt man eher, als man vergnügt wird.

Es giebt Personen, die weder der Vernunft, noch gutem Rathe, Gehör geben. Sie verirren sich mit Fleiß um nicht das Ansehen zu haben, daß sie sich von Andern beherrschen lassen.

Ich lasse mich nicht gerne von Andern beherrschen, und herrsche auch nicht gern über Andere. Nur die Vernunft soll meine Beherrscherin seyn.

In

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Arzneyen für unzufriedene Christen, zum nüzlichen Gebrauch bey den gegenwärtigen Zeiten. 8. Braunschweig, 30 kr.

Briefe eines Mentors, an eine junge Standesperson. Aus dem Französischen des Herrn Abts Prevot übersezt. 8. Grosglogau, 45 kr.

Briefe der Adelaide von Dammartin, Gräfin von Sancerre, an den Grafen von Nance ihren Freund. Aus dem Französischen der Frau Riccoboni. 8. Rostok. 1 fl.

Rosts Schäferspiele. Mit saubern Tittelkupfer. 8. 24 kr.

Ott, Joh. Jakob, Mitglied der physikalischen und ökonomischen Gesellschaften zu Zürich und Bern, Dendrologia Europæ mediæ, oder Saat, Pflanzung und Gebrauch des Holzes. Nach den Grundsäzen des Herrn Duhamel. gr. 8. Zürich, 45 kr.

Herrn von Heppe, einheimischer und ausländischer wohlredender Jäger, oder nach alphabetischer Ordnung gegründeter Rapport der Holz- Forst- und Jagdkunstwörter nach verschiedener teutscher Mundart und Landesgewohnheit. Nebst nüzlichen und lustigen Anmerkungen. Zweyte, vielvermehrte Auflage, gr. 8. Regensburg, 1 fl. 45 kr.

Schlegels, Johann Rudolph, Kirchengeschichte des achtzehenden Jahrhunderts. Erster Band. gr. 8. Heilbronn, 1784. 4 fl. 30 kr.

Weisens, A. B. C. Buch, nebst kleinen Leseübungen und Unterhaltungen für Kinder. Mit illuminirten Kupfern. 8. 1784. 45 kr.

Sturms, Morgen- und Abendandachten auf jeden Tag in der Woche. 8. Hamburg, 1784. 24 kr.

Die Philosophie eines Weibes. Von einer Beobachterin. 8. 1784. 18 kr.

Lukas Vochs, Abhandlung von der Brükenbaukunst. Mit 7. Kupfertafeln, gr. 8. 1780. 48 kr.

Lukas Vochs, wirkliche Baupraktik der bürgerlichen Baukunst. Mit 20. Kupfertafeln, gr. 8. 1780. 1 fl. 48 kr.

Lukas Vochs, allgemeine und vollständige bürgerliche Baukunst. 4. Theile, mit 61. Kupfertafeln. Zum Besten und praktischen Gebrauche aller Architekten, Ingenieurs, Maurer, Zimmerleuten, Steinmetzen, u. s. f. herausgegeben. 8. 1782. komplet. 5 fl.

Henriette Wallmann, eine bürgerliche Erziehungsgeschichte, 8. Leipzig, 15 kr.

Bibliothek, allgemeine juristische, herausgegeben von zweyen Altdorffischen Professoren. 4ten Bandes, 1tes Stück. gr. 8. Nürnberg, 1784. 45 kr.
NB. wird fortgesezt.

Freymäurer Reden und Lieder. Von dem K. Preußischen Lieutenant, Herrn von Rhamel. 8. Breßlau, 48 kr.

Die Brieftasche aus den Alpen. 3. Theile, 8. Zürich und St. Gallen, 1784. 1 fl. 24 kr. NB. wird fortgesezt.

Religionsvereinigung. gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 1784. 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 28ten September zu Land.

Herr Renny, von Herisau, nebst Gesellschaft, f. 6. log. zur Gans.

Den 28. zu Wasser.

Signor Ridicomero, von Milano, log. zur Krone.

Herr von Neumann, K. K. Lieutenant, log. zur Sonne.

Den

Den 29. zu Land.

Herr Iversen, Herr Miller, f. 5. von Berlin, log. zur Gans.

Herr von Schaow, K. Preußl. Dragouner-Lieutenant, log. zur Krone.

Den 1. October zu Land.

T. Herr von König, von Kempten, log. zur Krone.

Herr Vogel, Chirurgus von Ulm, l. zur Gans.

Herr Näff, von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Schmelz, nebst 2. Frauenzimmern von Kempten, log. bey Herrn Weinschreiber Wegelin.

Den 2. zu Land.

Herr Ludwig, nebst Frau, von Memmingen, log. bey Meister Schneider.

Herr Kießling, von Elwangen, f. 3. log. zur Gans.

Den 2. zu Wasser.

Herr Joseph Brüssel und Herr Knobel, von Konstanz, log. bey Herrn Posthalter Oberdorfer.

Den 3. zu Land.

Signor Boretta, von Milano, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, log. zur Krone.

Herr Heinrich, von Augsburg, log. zur Krone.

T. Herr von Grimmel, nebst Frau Gemahlin, von Memmingen, log. bey T. P. Herrn Burgermeister von Halder.

Den 4. zu Land.

Herr Schlatter, von St. Gallen, f. 3. log. zur Gans.

Herr Wetter, von St. Gallen, f. 3. log. zur Gans.

Signor Beroni, von Milano, log. zur Sonne.

Signor Manzini, von Como, log. zur Sonne.

Herr Brentano, von Kempten, log. bey Herrn Gaupp.

Frucht-Preiß.

Den 2. October, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	8. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	46. kr.
1. „ „ Roggen des besten	fl.	6.	8. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl.	5.	24 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber			24 bis 34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
„ „ „ „	7. kr.

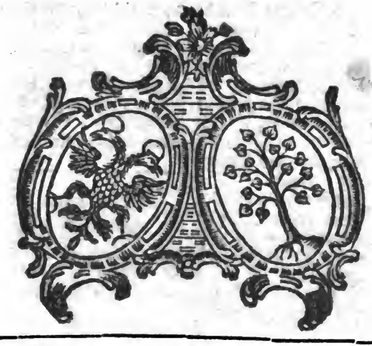
Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
„ „ „ detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
„ „ „ „ geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Fläxsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches

Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XVI.* den 16. October, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen abfangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber die Treue in der Freundschaft.

Die getreue Freundschaft ist so beschaffen, daß sie bey allen Erfordernissen gegenwärtig ist, – sobald ein Freund gelästert wird, mit warmen Eifer widerspricht, und die Sache des Abwesenden zum Besten kehrt. -- Derjenige, der nicht hurtig ist, seinen Freund zu entschuldigen, -- die übeln Nachreden wider ihn zu hemmen, -- das Beleidigende eines sinnreichen Einfalles zurük zu halten, -- verdient nicht unter dem Schuze der Freundschaft zu leben. -- Ein Freund muß um seines Freundes willen Herzhaftigkeit beweisen, einem jeden das Stillschweigen aufzulegen, von dem er ihn geschmähet findet, oder wenigstens die demselben zugedachten Streiche klüglich zu mäßigen suchen. -- Ich verlange nicht, daß man seine Handlungen loben soll, wenn sie zu tadeln sind; allein man muß sein Unglük beklagen, seine Absicht entschuldigen, und verhindern, daß man seiner Noth nicht spotte, --- mit einem Worte, man muß in einem solchen Falle thun, was wir wünschen, daß man bey einer gleichen Gelegenheit für uns selbst thun möchte. -- Die Menschheit allein empfiehlt uns schon diese Pflicht. -- Was wird denn der Freund oder die Freundin sagen? -- Je mehrere Unglüksfälle wir auf unsern Freund losstürmen sehen, je mehr müssen wir ihm zugethan bleiben; allein was die alten Weltweisen zu ihren Zeiten sagten, wird noch heut zu Tage erfüllt: Wenn das Faß ausgeleeret ist, fliehen alle Freunde davon. Die geringste Widerwärtigkeit ver-

wandelt die am stärksten geschienene Freundschaft in Gleichgültigkeit. Die Jahrhunderte wiederholen sich beständig, weil die Begierden der Menschen immer die nämlichen bleiben, soviel man auch von Verbesserung, des menschlichen Verstandes und Herzens lehret und schreibt! -- Die Treue eines wahren Freundes fürchtet keine Versuchungen ich behaupte vielmehr, daß sie sich nach dem Maaße, als sie aufgefordert wird, verstärke. Ich mache aber die nöthige und vernünftige Errinnerung, daß man ja die erprobte Treue eines Freundes nicht mißbrauche! -- Es würden sich die Menschen ganz unfehlbar mehr und beständiger lieben, wenn sie sich in bescheidenen Gränzen zu erhalten wüßten. -- Einige verlangen zu viel -- andere geben nicht genug, -- und hiedurch entfernen sich die meisten zu sehr von der wahren Freundschaft, die allemal das Aeußere zu vermeiden sucht. -- Die Freundschaft kündigt sich nicht unter den Farben der Schmeicheley an. -- Sie, als eine beständige Gefährtin der Redlichkeit, flieht die niederträchtige Kunst dasjenige Klugheit zu nennen, was nichts als Thorheit und ein schleichendes Gift in der Seele ist; -- sie folgt dem vorgesteckten Ziele der Wahrheit und nicht dem Laufe der Sonne, gleich der unter diesem Namen bekannten Sonnenblume. Freundschaft entstehet durch Hochachtung -- empfiehlt sich durch die Vorrechte der Tugend -- und ob ein treuer Freund redet oder schreibt, so muß der Innhalt seiner Gespräche und seiner Briefe tiefe Wurzel in seinem Herzen haben.

Kunststück, Birnen wie die Feigen zuzurichten.

Man nehme gute Birnen die nicht steinigt sind, schäle selbige, thue sie alsdann, wie die Schnitze in einen Ofen, wann sie angefangen zu braten, so nimmt man sie heraus und drükt sie mit der Hand breit, thut sie dann wieder in den Ofen und läßt sie völlig troken werden. Wenn sie nun troken sind, legt man sie in ein Gefäß, nimmt zuerst eine Lage gestossenen Zuker, dann darauf eine Lage solcher Birnen, dann wieder Zuker und wieder Birnen, bis der Hafen voll ist, so sind sie fertig, und können Jahr und Tag, wenn sie wohl verwahrt werden, gut bleiben.

Der betrunkene Schweizer.

Juhe! Ich bin ein Bidermann!
Und rundum ist mein Hut;
Ein Räuschlein trink ich dann und wann:
Ha! das macht frisches Blut!

Und schwäz' der Laurer hinter'm Hag
Nur was er will und lach';
Ich geh den g'raden Weg, und frag'
Kein'n Teufel nichts darnach.

Was gehn mich doch die Hudler an,
Und all ihr Lumpenspiel?
Gottlob! ich bin ein Bidermann --
Und deren giebt's nicht viel.

So frey und froh, und niemands Knecht --
Kein Heuchler und kein Dieb! --
Was schad't ein Räuschlein? -- Recht und schlecht --
Das ist dem Herr Gott lieb!

Erhalt' mir all' die Biderleut'
Auf deiner ganzen Welt;
Und mit den Schurken weit und breit
Mach's, Herr Gott, wie's dir g'fällt!

Skizzen von Gedanken.

Die Ehrlichkeit, die Achtung, und die Höflichkeit alter Personen, beyderley Geschlechts,

schlechts, bringen mir von der alten Zeit eine sehr gute Meynung bey.

Diejenigen thun Gutes, die das thun, was sie zu thun schuldig sind. Derjenige hingegen, der immer von sich sagen läßt, daß er Gutes thun werde, thut sehr übel.

Verloren ist gegangen:

Den 11ten October ist von Rikenbach bis zur Steig nach Reuthen zu, eine Nebelkappe von schwarzen Sammet, von einem Frauenzimmer verloren, gegangen. Der ehrliche Finder soll im Intelligenzkomtoir allhier, den Eigenthümer erfahren, allwo ein gutes Douceur versprochen wird.

Kunstanzeige.

Bey Herrn Johann Simon Negges, Kunstverlegern in Augsburg, sind folgende Portraits in halbbogen Format auf fein Realpappier abgedrukt, nach bewährten Antiken in schwarzer Kunst fein gearbeitet, zu haben;

1.) D. Martin Luther.

2.) D. Philipp Melanchthon.

3.) D. Johann Calvin.

Jedes dieser schönen Stüke kostet 30. Kreuzer. Das Porto tragen die resp. Liebhaber. Wenn eine hinlängliche Zahl von Abnehmern sich zeigen sollte, kann eine ganze Sammlung von Portraits solcher wichtigen Männer herausgegeben werden. Das Weitere meldet ein eignes Avertissement, so auch in der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau, welche hierauf Bestellung annimmt, zu haben ist. Briefe und Geld werden Franko eingesandt.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Naturgeschichte der vierfüssigen Thiere, mit vielen Merianischen und Neuen Kupfern. 6. Abschnitte, nebst Innhalt und Klassifikation, Folio, Heilbronn, ganz komplet. 15 fl.

Naturgeschichte der Vögel, mit vielen Merianischen und Neuen Kupfern. 1r. bis 11r. Abschnitt, Folio, Heilbronn, 22 fl. NB. wird fortgesezt.

Naturgeschichte der Insekten, mit vielen Merianischen und neuen Kupfern. 1r. und 2r Abschnitt. Fol. Heilbronn, 5 fl. NB. wird fortgesezt.

Naturgeschichte der Bäume, mit vielen Merianischen und neuen Kupfern. 1r. Abschnitt, Fol. Heilbronn, 2 fl. 15 kr. NB. wird fortgesezt.

Wer sich dieses schöne Werk anzuschaffen gedenkt, dem wird es (mit dem Beding, es künftig fortzusezen) so weit es jezt heraus ist, um 40 fl. baar Geld erlassen.

Trostschreiben eines alten Predigers an seine wegen den verschiedenen Neuerungen in der Lehre bekümmerten Amtsbrüder. 8. Leipzig, 10 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 5. October zu Land.

Herr Girthanner, von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Moßberger von Bayerfurth, s. 2. log. Sonne.

Herren Gebrüdere Hofmann, aus Sachsen, s. 2. log. zur Gans.

Den

Den 5. zu Wasser.

Herr Buff, von Wald, log. bey Herrn Johannes Schnell.

Monf. Volpilier, aus Savoyen, s. 2. log. zur Krone.

Herr Binz, von Bylach, log. zur Sonne.

Den 7. zu Land.

Herr von Grepp, K. Preußischer Lieutenant, log. zur Sonne.

Herr Walch und Kompagnie, von Kaufbeuren, log. zur Sonne.

Herr Kornmeister von Roschach, s. 2. log. zur Gans.

Den 8. zu Land.

R. Pater Salesius, Ordin. S. Benedicti, von Waldsee, log. im fürstlichen Stift.

Herr Wechßler, von Stift St. Gallen, log. zur Gans.

Herr Sautter, von Arbon, log. zur Gans.

Den 9. zu Land.

Herr Merkel von Schafhaußen, log. zur Gans.

Den 10. zu Land.

Herr Ketterer, von Freyburg, log. zur Gans.

Herr Keller, von Schafhaußen, log. zur Gans.

Den 10. zu Wasser.

Herr Köterer, aus dem Schwarzwald, log. zur Sonne.

Herr Fratz, von Anspach, s. 2. log. bey Meister Frauer, Schuhmacher.

Den 11. zu Land.

Mons. Volpilier, aus Savoyen, s. 2. log. zur Krone.

Signor Rossi, von Mayland, s. 2. log. zur Gans.

Herr Geisser, von Nürnberg, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Lieutenant Blanchini, von Schwitz, log. zur Krone.

Herr Vogel, Kaufmann von Marseille, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 9. October, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 9.	40. kr.
1. detto des geringsten	fl. 8.	. kr.
1. „ „ Roggen des besten	fl. 5.	48. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. 5.	20 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 8.	26. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	24 bis	33. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod . . . 1 Pf. 6 Loth

Vor 4. kr. Haußbrod . . . 1 Pf. 22. Loth.

Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet 12 kr. 2. pf.

Der Laib vom schwarzen Brod . 3. Pf. 18. Loth. . . . . 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
„ „ „ detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
„ „ „ „ geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Fläcksen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 27 kr.
		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 40 kr.	à 2 fl. 38 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XVII.* den 23. October, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Eine Scene der ersten Christen.

Gespräch,

zwischen Phlegon, Tryphäna und Persis.

Phlegon. Warum weinest du Tryphäna?

Tryphäna. Ach! wie froh bin ich, daß ich dich antreffe. Ich komme, dir eine sehr rührende Scene zu sagen. Geh mit mir, lieber Phlegon! Ach, was ist doch strenge Dürftigkeit für ein Unglük!

Phlegon. Dein edles Herz --

Tryphäna. Gieb mir keine Lobsprüche, oder doch nicht eher, als bis du mir eine Bitte gewähret hast.

Phlegon. Aber Edelmuth ist ein werther Schatz, und es ist lieblich, wenn die Thräne des Mitleids von jugendlichen Wangen herab rollt.

Tryphäna. Noch lieblicher ist es, dem seufzenden Unglücklichen eine wohlthätige Hand zu reichen.

Phlegon. Sage, worinnen brauchst du meine Hülfe? wo kömmst du her, Thryphäna?

Tryphäna. Von einer armen Witwe, theurer Phlegon! -- Ich weiß, daß du sie nicht ohne Trost lassen wirst! Ach! ich weiß, daß die schreyende Stimme des Mangels dich zum Wohlthun beweget!

Phlegon. Ich würde nicht werth seyn, Mensch zu heissen, wenn ich andere Gesin-

nungen hätte. Und ein Christ -- o dessen Triebe zur Tugend, laß mir diesen Stolz, Tryphäna! sind noch viel würksamer, und sie erheben sich weit über das Gefühl der Natur! -- Nie bin ich ruhiger, als wenn ich Nothleidenden eine Stütze werde; wofür hätte mir sonst der Ewige Güter der Erden verliehen? Sieh, auch die Hälfte meines Vermögens biete ich dir an, wenn du Glückliche machen kannst.

Tryphäna. Heil mir! der Himmel hat mein Gebet erhöret. -- Gewiß, Phlegon ist wie ein Engel Gottes! schon seh ich die dankbare Freudenthräne in ihrem Auge glänzen! -- Aber wie kann ich dir den schmerzvollen Zustand schildern, darinnen die Unglückliche sich jezt befindet! Möchtest du doch selbst mit mir hin gehen in ihre Behausung, und mit deinen Augen den Jammer bemerken, der mein Herz blutend machte. Ich hatte nur noch eine kleine Münze, die hab ich ihr gegeben. Phlegon! Glaube nur, du Rechtschaffener! daß sie deine Güte nicht unverdient empfangen wird. Wider ihr Verschulden muß sie den Pfad des Elendes gehen, und --

Phlegon. Und wenn sie auch nicht schuldlos den Pfad des Elendes gienge; und wenn ich auch keinen Dank von ihr erhielte, liebe Tryphäna! so ist es mir dennoch Pflicht, sie den Thränen des Kummers zu entreissen. Sieh! ich weiß weder Gutes noch Böses von ihr: aber sie ist ein Mensch -- dies und dein Mitleid haben mir sie werth gemacht. -- Jene balsamische Rose duftet von sich selbst, erquikende Gerüche; sie vernimmt nichts von dem Lobe, das auf den Saiten des Blumenfreundes ertönt: aber sie duftet ihre Gerüche.

Tryphäna. Die Bewunderung erhöht aber doch den Glanz der Mildthätigkeit, und ein dankbares Herz ist vor Gott im Himmel schön, und vor allen heiligen Engeln.

Phlegon. Du fromme Schmeichlerin! was soll ich dir antworten? -- Da, nimm diesen Beutel mit Gold; gieb ihn der Witwe.

Tryphäna. Phlegon! -- beschäme mich nicht. Nein, du must selbst -- ich bitte dich, geh mit mir.

Sie sprachs, und in ihren Augen zitterten die liebenswürdigen Zeugen ihrer Menschlichkeit.

Phlegon. Ich will mit dir gehen; aber sie darf nicht wissen, daß diese Gabe von mir kömmt. Der werde durch sie geehrt, der der Dürftigen Vater ist.

Jezt giengen diese beyden mit einander, und nach einem langen thränenvollen Stillschweigen sprach

Tryphäna. Ich kann mich des Jammers nicht enthalten, edler Phlegon, oder, was es sonst für ein unüberwindliches Gefühl ist, das in meiner Brust wallet. Du verbindest mich dir allzusehr! -- Und wenn du den Anblik sehen wirst, den ich sah: so muß gewiß dein geöfnetes Herz -- wie das meinige sich ergiessen. Drey junge Kinder, und ein lallender Säugling -- kaum kann ich dir es erzählen! -- schmiegten sich um die arme Mutter herum, und zitterten vor Kälte; es schien, als wenn sie vom Mangel ganz entkräftet wären. Sie schrien kläglich um Brod! -- Die elende Mutter! -- Ich weiß nicht ob ich dir schon gesagt habe, daß sie Persis heißt. Seitdem ihr Gatte dahin ist, fliehen sie Freunde und Verwandte, und liessen ihr nichts als eine niedrige Hütte. Noch jüngst glänzten ihre Wangen voll Anmuth wie die Morgenröthe, jezt sind sie ein lebendiger Abdruk des Entsezens -- und wenn ja noch eine Röthe zuweiln auf sie zurükekehrt, so ist es die Gefährtin des Mangels, ach, die Schaamröthe! -- O wie sie um den Tod flehete! und dennoch, sagte sie flehend, wird mich auch dieser Freund erschreken, -- ach, meine Kinder! wiewohl ich ihnen wenig nüze. Die kleinen Unglüklichen wein-

weinten, als sie aus schweratmender Brust dies heraufseufzte, und ich weinte mit ihnen. Das war alles, was ich thun konnte. Ich gieng weg, und versprach bald wieder zu kommen. Ach lieber Phlegon --

Phlegon. Hast du ihr nicht gesagt, daß sie Gott vertrauen müßte?

Tryphäna. Ich habe wenig geredt. Sie ist eine Christin! --

Phlegon. So bin ich doppelt frölich, und freue mich im Herrn, Tryphäna!

Der Beschluß folgt im nächsten Blatt.

Mittel, für die bösen Augen bey allerhand Vieh.

Nehmt aus der Apotheken guten Gallitzenstein 1. Loth, legt es in ein Glas mit alten Wein, und lasset es über Nacht stehen, damit es erweicht und zergeht, hernach sprizt oder streicht es dem kranken Vieh in die Augen, längstens in 14. Tagen wird dasselbe davon gänzlich befreyt seyn.

Obrigkeitliche Verordnung.

Mit so vielem Vergnügen Ein Hochedler und Hochweiser Magistrat wahrnimmt, daß die Bürgerschaft bey der immer wachsenden Theurung des Brennholzes, sich nach und nach des Torffes zu bedienen anfängt, mit eben so vieler Sorgfalt siehet sich Hochderselbe verbunden, die fürsichtige Versorgung der Torff Asche zu empfehlen, und deßwegen hiemit gesezlich zu verodnen, daß Jeder, so Torff zu seiner Feurung fürohin gebrauchen will, um der ausserordentlich lange glühend bleibenden Asche willen, ein sicheres und wohlverwahrtes Behältniß zu derselben sich anschaffen, und daß und wie solches geschehen, der hierzu ausdrücklich commissionirten Löbl. Feurschau fürzeigen, und derselben allenfalls an Hand gebender Verbesserung oder Veränderung solcher Aschen Behälter sich williglich unterziehen solle.

Decretum in Pleno, d. 13. September, 1784.

Canzley der Reichs-Stadt Lindau.

In die Lehre wird gesucht:

Ein junger Mensch, von ehrlichen Eltern, als Lehrpursche zum Büchsenmacherhandwerk, er sey von welcher christlichen Religion er wolle. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir in Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Schreiben an den Herrn Pater Merz, in Augsburg, wegen der über die Religionsvereinigung gegen den Herrn Abt Jerusalem gehaltenen Streitpredigten, 8. Leipziger Herbstmesse, 10 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 12. October zu Wasser.

Herr Pfarrer Held von Bischofszell, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Sautter, von Memmingen, log. zur Gans.

Herr Keller von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 14. zu Land.

Frau Burgermeisterin von Knoll, von Ravensburg, log. bey T. T. Herrn Doktor Konsulent von Seutter.

T. P. Herr Baron von Heißdorf, hochfürstl. Taxischer Geheimerath und Oberpostmeister, nebst Herrn Sohn, Hofrath und Postmeister, nebst Bedienten, von Augsburg, log. zur Krone.

Den

Den 15. zu Land.

Herr Falk und Kompagnie, von Nürnberg, log. zur Krone.

Herr Frischknecht von Herisau, log. zur Sonne.

Herr Pfarrer von Waldsee, f. 3. log. zur Gans.

Den 15. zu Wasser.

Signor Besso, aus Savoyen, log. zur Sonne.

Mons. le Chevalier de Porter, von London, f. 3. log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Zeller, von Augsburg, f. 3. log. zur Gans.

Den 16. zu Wasser.

Herr Rosenlechner, Glokengiesser von Konstanz, log. zur Krone.

Den 17. zu Land.

Herr Oschatz, von Schönheiden, f. 4. log. zur Krone.

Herr Lang, Materialiste von Schneeberg, log. zur Sonne.

Herr Gerisch, von Schönheiden, log. zur Sonne.

Herr Oschatz, von Jßny, log. zur Sonne.

Herr Höfle, von Glaris, log. zur Krone.

Herr Mörle, von Ravensburg, log. zur Gans.

Herr Siegmund, Strumpffabrikant von Kempten, log. zum Schaaf.

Herr Dürr, von Lahr im Breisgau, log. zur Gans.

Den 17. zu Wasser.

Herr Schifmeister Vogel von Schafhausen, f. 5. log. zur Gans.

Den 18. zu Land.

Herr Siani, Kaufmann von Trient, f. 2. log. zur Gans.

Den 18. zu Wasser.

T. P. Se. Hochfürstl. Gnaden von Berchtoldsgaden, nebst Suite von 14. Personen, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 16. October, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	. kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	40. kr.
1. " " Roggen des besten	fl.	5.	56. kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	5.	38 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	8.	32 kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		27 bis	32. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Hauslaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XVIII.* den 30. October, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beschluß,

Einer Scene der ersten Christen.

Tryphäna. Siehe Phlegon, diese leimerne Hütte ist die Wohnung der guten Persis.

Phlegon. Lege das Geld in einen Winkel des Hauses.

Tryphäna klopfte jezt an die Thüre der Persis, und trat mit Phlegon hinein. Persis lag auf den Knien, kummervoll strekte sie ihre Hände empor, lautweinend -- und ein kleiner Knabe wischte der holdseligen Mutter die Thränen vom Gesicht. Was ist dir? -- Warum betrübt sich dein Herz? -- rief Phlegon. Aber die Unglükliche stund schweigend auf, und sank in Tryphänens Arme. Da sprach Phlegon: Auf die Hülfe des Herrn hoffen, Persis, ist köstlicher als Gold; und die Seele, die nach ihm fraget, wird nicht zu Schanden. Es sind nur Augenblike des Zorns, da die Gläubigen leiden: aber Jahre der Huld -- o wenn du glauben könntest Persis! -- die lächelnden Jahre des Ueberflusses würden nicht mehr fern von dir seyn. Wo ist noch ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo sind die Gerechten jemals vertilgt worden?

Persis. Es ist wahr, Gott hat die Seinigen zu erhalten versprochen.

Phlegon. Und was der Herr verspricht, das hält er gewiß. Du bist eine Christin? -- Ist dir auch die Geschichte des Propheten Elias und der Witwe zu Zarphat bekannt? –

Persis. Du stärkest mich, durch diese Errinnerung, Herr! --

Phlegon. Wenn doch Persis auch also auf dem Herrn vertraute!

Persis. Ja, der Allmächtige wird mich gewiß ernähren. O wie schön hast du mich getröstet!

Phlegon. So behalte nun diesen Glauben und diese Heiterkeit des Geistes, daß ich dich nicht mehr weinen sehe, wenn ich wieder bey dir einkehre.

Also sprach der rechtschaffene Phlegon, und verließ die Wohnung dieser Elenden. Tryphäna aber küßte sie freudig, und rief: Heute, Persis, heute sollen deine Trübsale sich enden. Ach, ich kann es dir nicht länger verbergen, holde Freundin! von diesem Großmüthigen, den du eben jezt gesehen hast, empfängst du ein reiches Geschenk. Da sieh, dieses Gold! -- Er befahl mir, daß ich es in deinem Hause verbergen sollte, denn er ist eben so bescheiden, als huldreich: aber ich konnte mich nicht überwinden, dich, eh du es fändest, noch vielleicht eine Nacht seufzen zu lassen. Da sieh, dies alles ist dein! -- du staunst? -- Auch die Hälfte seiner Güter will er dir geben, wenn du von ganzer Seele den Allmächtigen fürchtest! -- Sein Herz ist lauter Liebe! es ist eine unerschöpfliche Quelle edler Handlungen, und voll von süsser geheimer Milde! -- Von Entzükungen glühend sprach dies die liebenswürdige Tryphäna. Persis stund unbeweglich – Dank und Freude gen Himmel weinend, und sprachlos. -- Spät erst drükte sie Tryphänen an ihre pochende Brust. Spät dankte sie Tryphänen und dem unbekannten Erretter ihres Lebens. Von den drängenden Hindernissen des Mangels nun entledigt, weihte sie sich mit reiner vester Treue dem Herrn, und übte christliche Tugenden. Sie wurde eine Stüze der Gemeinde Jesu Christi, führte viele Brüder und Schwestern zum Brunnen der Gnade und des Heils, und erzog ihre Kinder in der Religion des höchsten Menschenfreundes, unsers gekreuzigten Mittlers und Seligmachers.

Die Flüchtigkeit der Zeit.

Seht die Tropfen dort im Bach,
In einander fliessen,
Einen sich dem andern nach
Unbemerkt ergiessen.
Sterbliche! so seht ihr dort,
Eure Stunden schwinden.
Werdet, ist der Tropfe fort,
Ihr, ihn wieder finden?

Heil ihm! wenn er so verfloß,
Daß er Blumen nährte,
Und indem er sich ergoß,
Für die Zukunft währte. --
Heil der Stunde! deren Flug,
Guter Thaten harrte,
Sie in jene Zukunft trug,
Und uns aufbewahrte.

Lässest du Allmächt'ger noch,
Stunden mir entschwinden;
O! so lehre sie mich doch,
Brauchen und empfinden.
Laß, ach laß den Stundenkreis,
Den du mir willst geben,
Mich, Dir Gütigen zum Preis,
Mir zum Heil erleben!

Vor-

Vorbauungsmittel, Pferde und Rindvieh vor allerhand Krankheiten zu bewahren.

Man nimmt Gundelreben, Ehrenpreiß, Lungenkraut, so an den Eichen wächset, Epheu, Eisenkraut, Salbey, Wacholderbeeren, Eichenlaub zu Aschen gebrannt, Wermuth, Liebstöckelwurz, Alant, Tausendgüldenkraut, gute Buchenaschen, eines soviel als des andern, gepülvert und wohl durcheinander gemischt und dann aufs Beste aufbewahrt. Davon giebt man nun den Weide-Rindvieh oder Pferden alle Wochen 2. mal, jedesmal einen guten Löffel voll mit Salz vermengt, oder läßt es das Vieh aus einer Mulden oder Schüssel leken, dabey aber muß man eine Stunde lang das Vieh nicht trinken lassen. Wenn man den Thieren von diesem Pulver, ehe sie ausgetrieben oder auf die Weide gelassen werden, eingiebt, so schadet ihnen weder Reiffen noch andere ungesunde Luft.

Berechnung der Lindauer Weinernde von den Jahren 1783. und 1784.

a.) Im Jahr 1783. zum Landthor herein:

1.) Für die Stadt und Bürgerschaft	1285.	Fuder.
2.) Für löbl. Hospital,	90.	= =
3.) Für das hochfürstliche Stift	68.	= =
b.) Aus der Insel	46.	= =
Summa	1489.	Fuder.

a.) Im jeztlaufenden 1784. Jahr, zum Landthor herein:

1.) Für die Stadt und Bürgerschaft.	974.	Fuder.
2.) Für löbl. Hospital,	87.	= =
3.) Für das hochfürstl. Stift	58.	= =
b.) Aus der Insel	35.	= =
Summa	1154.	Fuder.

Die diesjährige Weinernde ist also gegen die vorjährige geringer ausgefallen mit 335. Fuder.

Avertissement.

Innstehenden Lindauer-Herbstmarkt, wird in der Fritzschischen Buchhandlung ein Bogen neues Bücherverzeichnis Nro. 5. gratis ausgegeben. Alle Liebhaber der Litteratur werden höflichst eingeladen, sich dessen zu bedienen, und die Auslage in diesem Buchladen selbst zu besuchen, wo sie noch viel mehr schöne und gute Neuigkeiten, von allen Theilen der Wissenschaften in Augenschein nehmen können, und auf das Beste bedient werden sollen.

In die Lehre wird gesucht:

Ein junger Mensch, von ehrlichen Eltern, als Lehrpursche zum Büchsenmacherhandwerk, er sey von welcher christlichen Religion er wolle. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir in Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Sammlung K. K. Verordnungen, welche vom Jahr 1772. bis dahin 1783. in Kirchensachen öffentlich erlassen worden sind. 2. Theile, Fol. 1783. 1 fl. 30 kr.

Josephs des Grossen Toleranz, 8. Wien, 1784. 30 kr.

Briefe über das Mönchswesen, 4. Theile, 8. komplet, 3 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 19. October zu Land.

Signor Vitali, von Milano, log. zur Sonne.

Herr Degrinus, Materialiste von Augsburg, s. 2. log. zur Sonne.

Den 19. zu Wasser.

Signor Lucani von Como, log. zur Gans.

Herr Pfister, ein Student aus der Schweiz, log. zur Sonne.

Den

Den 20. zu Land.

Herr Zeller, von Augsburg, log. zur Gans.

Den 21. zu Land.

Herr Schneider von Konstanz, log. zur Gans.

Den 22. zu Land.

Herr Paul, Weinhändler von Kreuzlingen, log. zum Schaaf.

Signor Callati, von Milano, log. zur Krone.

Den 22. zu Wasser.

Herr Sutter, von Sulga in der Schweiz, log. zur Sonne.

Herr Büehl, von Kempten, log. zur Gans.

Herr Joseph Trauner und Kompagnie, von Ottobairen, log. zur Sonne.

Den 23. zu Land.

Herr Vögel, berühmter Oculiste von Ulm, log. zur Gans.

Signor Gerotti, von Milano, log. zur Sonne.

Den 23. zu Wasser.

Herr Stehelin, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 24. zu Land.

Herr Wegelin, von St. Gallen, log. zur Krone.

Signor Montano, von Milano, log. zur Krone.

Herren Gebrüdere Zambonne, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Hofmannn, Materialiste von Königsee, s. 2. log. zur Gans.

Herr Schmid von Würzburg, und Herr Obermoser von Bamberg, 2. Minoriten, log. zur Gans.

Herr Lilburger, von Augsburg, s. 2. log. zur Gans.

Herr Neuschwander, von Büehl, log. zur Gans.

Herr Huber, von Bischofzell, log. zur Gans.

Den 25. zu Land.

Herr Schirmer und Kompagnie, von Herisau, log. zur Gans.

Herr Thomas Seelig, von Mayland, log. zur Sonne.

Herr Bäumer, von Augsburg, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 23. October, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	56. kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	6. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6.	2. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	5.	38 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	8.	24 kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis	34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

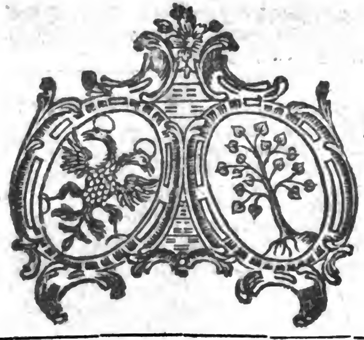
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hauf Garn der Boschen.	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 48 kr.	à 2 fl. 43 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XIX.* den 6. November, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Rohe Sitten und Denkungsart unserer Voraltern.

Aus einer alten Chronik.

Im Jahr 1449. auf St. Gallustag, wurden einige Weiber in der St. Martinskirche zu Memmingen, wegen der Kirchenstühle uneins, und schlugen einander in der Kirche, wurden daher ins Gefängniß gelegt. Die Geistlichen vermeinten, man müsse die Kirche wieder weyhen, und wollten die Sache an den Bischof berichten. Der Rath aber urtheilte, es seye nicht nöthig -- weil es nur Weiber wären -- und die Geistlichkeit ließ es bey diesem Ausspruche beruhen!

Welcher Mangel an Galanterie!

* * *

Einige Anekdoten für Verstand und Herz.

Heinrich der Vierte von Frankreich, sagte zu einigen Freunden: „Ich zittere für „Furcht, und werde kleiner, als ein Stäubchen in der Luft, wenn ich mich vor den Augen jener Majestät erblike, die alles aus „Nichts hervorgebracht hat, und wieder in „in Nichts verwandeln kann, wenn sie ihre „allmächtige Hand abzieht. -- Ich fühle mich „aber auch von unaussprechlicher Freude „durchdrungen, wenn ich bedenke, daß dieses „allergütigste Wesen alle Menschen wie seine „Kinder, unter seinen Flügeln hält, und besonders die Könige, denen es seine Gewalt „mittheilt, um andern Menschen Gutes zu „thun.“

Wie schön und herrlich sind diese Gedanken eines Fürsten, und wie machen sie uns den aufs neue verehrungswürdig, der sie gesagt hat! --

Eben dieser gute Heinrich der Vierte, als er dem spanischen Gesandten, Don Petro von Toledo, Fontainebleau zeigte, machte dieser, der die Kapelle daselbst sehr klein fand, die Anmerkung: Der liebe Gott wohne zu Fontainebleau sehr enge. -- O! antwortete der König: wir machens nicht, wie die Spanier, die Gott zwischen Steinen einsperren. Wir lassen ihn in unsern Herzen wohnen.

Ein portugiesischer Geistlicher predigte über die Liebe des Nächsten: man sey verbunden, alle Menschen zu lieben, von welcher Religion, Sekte und Nation sie seyn mögen -- ausser den Kastilianern! -- So macht jeder eine Ausnahme in seiner Moral! der eine will alle seine Sünden meiden, nur eine behält er sich vor -- der andere will alle Menschen lieben, wenn er nur Den hassen darf.

\- * * *.

Kunststük, durchsichtigen Firniß zu machen, der bald troknet, Kupferstiche und Naturalien damit zu überziehen.

Man nimmt rothes Arsenikum 5. Unzen, Mastix 3. Unzen, Terpentin 1. Pfund 4. Unzen, stößt den Mastix und das rothe Arsenikum zu Pulver, vermischt sie mit den Terpentin, und thut sie, nebst einer nöthigen Menge Weingeist, in eine Flasche, deren Mündung man mit einer nassen Blase, darein mit einer Steknadel ein Loch gemacht ist, verbindet. Die Auflösung zu erleichtern sezt man dies Gefäß in heiße Asche oder in Sonnenschein, und bringt es durch Schütteln oft in Bewegung. Wenn alles aufgelößt ist, so ist dieser fürtrefliche Firniß fertig.

Warnung an die Mädchen.

Es sah ein Mädel, jung und zart
Einst einen Offizier.
Das Port d'Epee, die Achselschnur
Und seine modische Frisur
Behagte treflich ihr.

Willst mich? so fragt der Offizier --
Das Mädel: husch -- ich will!
Drauf war das Pärlein wohlgemuth,
Auch giengs dem Weiblein anfangs gut,
Sie hatte Hüll und Füll.

So lang der Krieger fechten kann,
Hält man ihn lieb und werth;
Doch wenn ihm Jugendkraft gebricht:
So wird der Fürsten Angesicht
Gar bald von ihm gekehrt.

Tomtom -- Tomtom! in's Feld! in's Feld!
Das arme Weiblein schreit:
Denn bald Kartetschenfeuer kam
Und schoß ihr liebes Männchen lahm
Bey aller Tapferkeit.

Da lag der lahme Krieger da,
Ihn heilte keine Kur,
Er hinkte nun am Krükenstab
Der Fürst ihn seinen Abschied gab,
Jedoch in Gnaden nur.

Das arme Pärchen wandert nun
Auf Bettelfuhren fort.
Doch endlich gieng der lahme Held
Von seinem Strohbett aus der Welt
Und kam an bessern Ort.

Das

Das arme Weibchen jammert nun
Auf seinem Grab und spricht:
Ihr Mädels! alles in der Welt,
Nehmt Männer, wie es euch gefällt,
Nur einen Kriegsmann nicht!

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Ludwig der Vierte, genannt der Bayer. Ein Nationalschauspiel in 5. Aufzügen. 8. München, 24 kr.

Ueber die Wasserfluth in unserm Teutschland. Zur Ehre der Fürsehung und der Wahrheit, von J. M. Sailer, der Gottesgelahrheit Doktor. Mit Vignette, 8. München, 1784. 30 kr.

Rede von dem Zusammenhange der Muttersprache mit den Künsten und Wissenschaften. Vom Chorherrn Kirchmayr. 8. München, 1784. 6 kr.

Briefwechsel. Komisch, ernsthaft, satyrisch und -- ein Bischen traurig, so wie es der Leser auch finden wird. 8. 1784. 30 kr.

Eybels, K. K. Obercensors, christkatholische nüzliche neue Haus-Postille. Auf alle Sonn- und Feyertags-Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, gegen alle Mißbräuche der Tage des Herrn eingerichtet. Allen, die ächten Religionsbegriffe und den wahren Gottesdienst liebenden Seelen zum Unterrichte, Trost und Nutzen, allen Pfarrherren und Seelsorgern, ja auch Bischöffen zum Behufe herausgegeben. gr. 8. Wien und Linz, 1784. 2 fl. 24 kr.

Geister- und Zauberkatechismus. Von Don Ferdinand Sterzinger. 8. 1784. 15 kr.

Erzählungen zum Troste unglüklicher Menschen. Von Peter Philipp Wolf. Dem Herrn v. Ekartshausen gewidmet. 8. 1784. 36 kr.

Lebens- und Regierungsgeschichte des jezt regierenden Pabsts Pius des Sechsten. Aus bewährten Quellen geschöpft. 3. Theile, 8. 1784. 3 fl. 30 kr.

Der Kirchenzwist der Pohlen, historisch beleuchtet, von einem teutschen Polaken. 8. Wien und Lemberg, 12 kr.

Herrn Domprediger Merz, systematische Methode die Protestanten von der Wahrheit der katholischen Religion zu überzeigen. Dritte Auflage, 8. 1784. 36 kr.

Sr. Eminenz, des Kardinals, Grafen von Migazzi &c. geistliche Reden bey verschiedenen wichtigen Gelegenheiten vorgetragen. 8. 1784. 48 kr.

Herrn Professor Seibts, Religion der Unmündigen, zum gemeinnüzlichen Gebrauche katholischer Eltern und Lehrer. Zweyte vermehrte Auflage, 8. Prag, 48 kr.

Abhandlung über den Cälibat der Geistlichen. Von D. Joseph Pius John, gr. 8. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 26. October zu Land.

Herr Bau-Director Bagnato, von Allischhaußen, log. im fürstl. Stift.

Herr Helke, ein Geistlicher, von St. Gallen, log. zur Gans.

Herr Landammann Schlavig von Tusis, log. zur Gans.

Den 26. zu Wasser.

Herr Marka, ein Geistlicher aus Graubünden, log. zur Krone.

Herr Schlumpf, Student von Tokenburg, log. zur Sonne.

Herr Kreuzer, Student von Konstanz, log. zur Sonne.

Herr von Caroli, Kapitain, und Herr v. Caltona, Lieutenant, in korsikanischen Diensten, nebst 1. Bedienten, log. zur Sonne.

Herr

Herr Adam Oschatz, und Kompagnie, von Schönheiden, f. 4. log. zur Krone.

Den 28. zu Land.

Herr Bächtler, von Eglishofen, f. 2. log. zur Krone.

Herr Boleta, von Chur, log. zur Sonne.

Signor Gerotti, von Milano, log. zur Sonne.

Herr Zirk, von Mömpelgard, log. zur Krone.

Herr Bender, von St. Gallen, log. Gans.

Den 29. zu Land.

Herr Merkel, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Herr Nennich, von Göppingen, log. zur Krone.

Herr Gerisch, von Schönheiden, f. 4. log. zur Krone.

Signor Vitali und Signor Manzini, log. zur Sonne.

Herr Christoph Gerisch, von Schönheiden, f. 4. log. Sonne.

Herr Falk, von Nürnberg, f. 2. log. zur Krone.

Den 30. zu Wasser.

Herr Griellinger, von Lachen in der Schweiz, f. 2. log. zur Sonne.

Den 31. zu Wasser.

Herr Burkhard, von Luzern, log. zur Gans.

Signor Zambone von Milano, log. zur Sonne.

Den 1. November, zu Land.

Herr Strauß, von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Pallu, von Genf, f. 2. log. zur Sonne.

Signor Bostga, von Mayland, f. 2. log. zur Gans.

Den 2. zu Wasser.

Herr Bavier und Sohn, von Chur, log. zur Krone.

Herr Boner, aus Bündten, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 30 October, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10. . kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7. 36. kr.
1. . . Roggen des besten .	fl.	6. 24. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	5. 44 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	9. 20 kr.
1. Viertel Haber . .		24 bis 34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	7 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . . . geringeres . .	kr.

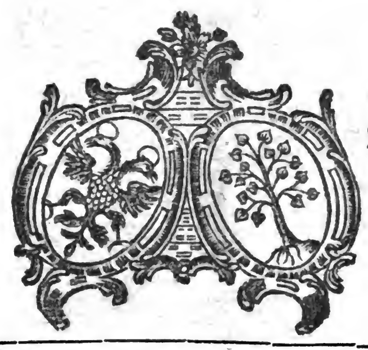
Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 28 kr.
. . . .		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 45 kr.	à 2 fl. 43 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XX.* den 13. November, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

An einen Unglücklichen.

Komm, unglückliche aber edle Seele! komm, die du Erbarmen bey mir suchest, in meine Arme! -- deine Ansprüche auf meine Unterstüzung sind gerecht, du bist ein fühlendes Geschöpf -- ein Mitmensch und mein Bruder. Du bist unglüklich, was brauchst du mehr zu seyn, um meinem Herzen theuer zu werden, als daß du unglüklich bist? -- Du kennst mich nicht, und ich kenne dich nicht, aber wir sind doch gute Bekannte auf diesem Erdboden? -- Es glänzt ja die nämliche Sonne über unsere Scheitel, was willst du schüchtern seyn, bin ich nicht ein Mensch, wie du bist? -- komm, bin ich zu schwach dir thätige Hülfe zu leisten; so habe ich doch ein Herz, das mit dir fühlet, einen Busen, an dem du ausruhen kannst, und ein Auge, das mit dir weinen kann -- komm, ich erwarte dich.

An einen Feind.

Du verfolgst mich, und ich will dich lieben, höre auf mein Feind zu seyn, und gönne mir die Lust dich zu umarmen, und lerne mich kennen, und du wirst mich nicht mehr hassen. -- Sieh dort diese hohe Linde, wie sie prächtig da steht, ihre Zweige breiten sich aus, um uns freundschaftlich zu schützen. -- Höre, wie traurig diese Quelle rauschet, für dem, der einsam an Felsen sizet, -- sieh, ich habe ein Lager von frischem Rasen gebauet, habe Rosen um selbiges hergepflanzt,

und will es dir nach einem mühsamen Tage zum Ruhebette machen. – Ich habe Früchte gepflükt, um dich zu erfrischen, um die Zeit als deine Hand den Stahl schmiedete, um mich zu tödten -- mit blutender Hand habe ich diese Höhle durchbrochen und wohnbar gemacht, und Obstbäume in diese Gegend gepflanzt, weil ich dachte, sie könnte dir vielleicht einst zu deinem Aufenthalt dienen. Komm, ist meine Wunde gleich tödtlich, die du mir versetztest, -- brachtest du mich, mein Weib und Kinder gleich -- ums Brod, -- suchtest du gleich mich, noch weichend, zu verfolgen -- so höre noch von meiner sterbenden Zunge, daß ich dir vergebe! --

---

Auf den Luftballon.

Heinrich.

Was der Mensch nicht alles macht,
Wer hat je daran gedacht?
Daß die, die auf Erden wohnen,
Dereinst so auf Luftballonen
Stiegen munter in die Höh,
Bis zum Mond, zur Assemblee.

Friz.

So auf einen Luftballon
Fliegt die Tugend auch davon,
Und ich wollte mit dir wetten,
Daß die Menschheit sich zu retten
Bald auf einer Luftmaschien'
Werde von der Erde fliehn!

Mittel gegen Kopfschmerzen mit großer Hize.

Man nimmt eine Handvoll gequetschte Wachholderbeeren, eben soviel Sauertaig, Salz und Senfmehl, macht es mit einem guten Weinessig an, schlägt es in ein Tuch, bindet es auf die Fußsohlen über, und wenn es trocken, feuchtet man es noch einmal mit Essig an, und legt es wieder über; so wird man die beste Würkung davon spüren.

Skizzen von Gedanken.

Mit einem Marschallstabe lernen lahme Füsse nicht besser, als mit einem schlechten Rohrstabe gehen, und ein Ordensband verbindet die Wunde nicht besser, als eine leinwandene Binde. Eine krankes Haupt wird nicht mehr Linderung haben, wenn es eine Krone trägt, als wenn es eine Schlafmüze auf hat.

Das Alter hat zween Stäbe, darauf es sich tröstlich lehnen kann: 1.) die Erinnerung eines vorhin geführten tugendhaften Lebens, und 2.) die Hofnung eines künftigen, ewigen, bessern Lebens.

Ein Feind kann uns mehr Schaden, als zehen Freunde Nuzen bringen. Wenn ich mich also auch nur mit einem kleinen Feinde aussöhnen kann, so ist das ein grösserer Vortheil, als wenn ich mir einen vielvermögenden Freund erworben habe.

Avertissement.

Jakob Wochner, ein Säklergesell von Langenargen, ist vor einem halben Jahre in die Schweiz gewandert; dessen kranker Vater, Xaverius Wochner, Schiffmann in Langenargen, da er zeither von dessen Auffenthalte nichts erfahren, gleichwohl seinem Sohn gerne nacher Haus haben möchte, ersucht hierdurch jedermänniglich, wer von seinem Sohne einige Wissenschaft haben sollte, solches entweder ihme selbst nach Langenargen, oder auch dem Intelligenzkomtoir in der Reichsstadt Lindau zu melden.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Ostern Jahrmarkt, vom 2ten bis zum 8ten November haben allhier folgende Fremde logiert.

Zum Straussen.

1.) Herren Gebrüdere Hennel, von Annaberg. 2. Herr Wagner von Göppingen. 3. Herr Weber, von Emishofen. 4. Herr Felber s. 2. von Ravensburg. 5. Herr Wasserroth, von Ravensburg. 6. Herr Beck, von Memmingen. 7. Herr Merkel, von Ermatingen. 8. Herr Spiehler, s. 2. von Ravensburg. 9. Herr Ritz, von Beregg. 10. Herr Anderwerth, von Ermatingen. 11. Herr Lampert, von St. Gallen.

Zur Krone.

1. Herren Gebrüdere Custer, nebst Bedienten, von Erlangen. 2. Herren Gebrüdere Falk, Studenten von Peterzell. 3. Herr Volpilier, von Rorschach. 4. Drey Studenten aus der Schweitz. 5. Herr Thomas, von Legenfeld. 6. Herr Morel, von St. Gallen. 7. Herr Morel jüngere, von Augsburg. 8. Herr Bächler von Eglishofen, nebst Bedienten s. 3. 9. Herren Delisle und Sautier, von Konstanz, s. 3. 10. Herr Simon, aus Savoyen. 11. T. P. Herr Baron von Ramschwang, Teutschordens Kommandeur und Obrister, s. 4. 12. Herr Beck, ein Geistlicher von Bregenz, s. 2. 13. Herr Pfarrer N. von Bildstein, s. 2. 14. Herr Schernich von Wangen. 15. Herr Keck, von Stauffen. 16. Herr Hüblin, von Immenstadt, s. 8. 17. Herr Baldauf, von Sulzberg, s. 6. 18. Herren Kuster und Labhard, nebst Bedienten, von Altstetten. 19. Herr Stadtammann Custer von Altstetten. 20. Herr Adam Oschatz seel. Erben von Schönheyde, s. 2. 21. Herr Adam Oschatz, jüngere, von Schönheiden. 22. Herr Volderauer, von Freyburg. 23. Signori Guiseppe, Fratelli und Zampone, von Milano. 24. Herr Pirchen, Eisenhändler aus Tyrol.

Zur Gans.

1. Mad. Burkhard, s. 3. von Luzern. 2. Monf. Perolla, s. 3. von Konstanz. 3. Signor Postga, s. 2. von Mayland. 4. Herr Blum, s. 2. von Höchst. 5. Signor Rossi, s. 2. von Como. 6. Herr Mörle, von Bayerfurth. 7. Herr Zumstein, von Stockach. 8. Herr Schaaf, s. 3. von Kaufbeuren. 9. Herr Kutter, s. 2. von Ravensburg. 10. Herr Renz, s. 2. von Ravensburg. 11. Herren Tanner und Bruker, s. 2. von Herisau. 12. Herr Aberer, s. 3. von Schwarzenberg. 13. Herr Hochbrand, s. 4. von Kempten. 14. Herr Mörle, von Ravensburg. 15. Herr Kehl, s. 4. von Roschach. 16. Herr Sturm, s. 3. von Roschach. 17. Herr Lechleidner, s. 6. von St. Gallen. 18. Herr Lerch, s. 4. von Veltkirch. 19. Herr Hartmann, s. 7. von Wangen. 20. Herr Ammann Feuerstein und Herr Studer, s. 3. von Dornbirn. 21. Herr Lorenz Tanner, s. 2. von Herisau. 22. Herr Tieme, von Herisau. 23. Jungfer Gasserin von Rheinek. 24. Herr Tschudi, s. 3. von Berg. 25. Herr Luz und Herr Gasser, s. 4. von Rheinek. 26. Herr Lumpert, s. 3. von St. Gallen. 27. Herr Strub, s. 2. von St. Gallen. 28. Herr Posthalter Gaumer, s. 6. von Ißny. 29. Herr Nors, s. 2. von Wangen. 30. Herr Wild, s. 2. von St. Gallen. 31. Herr Kapf, von Schafhausen. 32. Herr Mayer, von Memmingen. 33. Madem. Groß, s. 5. von Ravensburg. 34. Herr Kappellan Hakspiel von Neuravenburg.

Zur Sonne.

1. Herr Merkel, s. 2. von Ravensburg. 2. Herr Kutter, s. 2. von Ravensburg. 3. Herr Hosp und Herr Waldhardt, von Landegg. 4. Herr Gradmann von Ravensburg. 5. Herren Gebrüdere Lang, von Schneeberg. 6. Herr Sautter, s. 2. von Ravens-

Ravensburg. 7. Herren Prager, Heilig, Edinger, s. 4. von Ravensburg. 8. Herr Kaspar Ulmann, von Augsburg. 9. Herr Fr. Ammann, von Ermatingen. 10. Herr Dorner, s. 2. von Ravensburg. 11. Herr Hartmann, von Schwäbischgmünd. 12. Herren Gebrüdere Schiegg, von Stekborn. 13. Signor Beroni, von Mayland. 14. Herr Abrell, von Kempten. 15. Herr Franz König, s. 2. von Venedig. 16. Herr Hartmann, s. 4. von Reichenau. 17. Herr Joseph Goutsch, von Konstanz. 18. Herr Lechleitner, von Altstetten. 19. Herr Math. Ott, von Horn. 20. Herr Moritz, s. 2. von Mayland. 21. Herr Mayer, von Nürnberg. 22. Herr Straub, s. 2. Botzen. 23. Herr Luxinger, von Glaris. 24. Herr Joseph Riesser, s. 2. von Berwang.

Zum Schaaf.

1. Herr Amisomonde, von Kreuzlingen. 2. Herren Siegmund und Frau Flachin, s. 4. von Kempten. 3. Herr Paul, von Kreuzlingen. 4. Herr Gegenbauer s. 2. von Jßny. 5. Herr Gaumer von Jßny. 6. Herr Glasmeister Batsch von Kempten. 7. Herr Wartmann von St. Gallen. 8. Herr v. Schmidfeld, s. 4. von Eisenharz. 9. Herr Graf, von Rebste n. 10. Die sämmtlichen jüdischen Handelsleute.

Im Fürstl. Stift und andern Privathäusern.

1. T. P. Herr Baron von Reichlin von Freudenthal nebst Gesellschaft und 1. Bedienten, log. im Fürstl. Stift. 2. Herr Bensperg, von Schaufhausen, von hier, log. bey seiner Frau Mutter. 3. Herr Kandidat Porzelius, von Erlangen, log. bey seinem Herrn Vater. 4. Herr Siebenmann von Arau, log. bey T. T. Herr Stabhalter von Seutter. 5. Frau Stähelin, von Memmingen, log. bey Hr. David Sautter. 6. Signor Bizata von Mayland, log. bey Hr. Oberreit, Schifmeister. 7. Herr Reichard, nebst seiner Frau, einer Riesin, aus Holland, log. auf der Schmidzunft. u. s. w.

Frucht-Preiß.

Den 6. November, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	8. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	8.	. kr.
1. = = Roggen des besten =	fl.	6.	30. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	5.	52 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten =	fl.	8.	26 kr.
1. Viertel Haber . =		24 bis	36. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod = .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . = .	7 kr.
Das Pf. Schaffleisch. = . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . = = geringeres = .	kr.

Garn-Preiß.

Fláchsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
= . . =		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 24 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 46 kr.	à 2 fl. 43 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXI.* den 20. November, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stük vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumeriret haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ueber das Glük des menschlichen Lebens.

Leben! Leben! der Mensch läßt sich trillen, hudeln, abmatten, ausmergeln, peinigen, und verstümmeln drum! und was ist am Ende die ganze Herrlichkeit? Wir wollen sie uns doch, Stük vor Stük, gleich an den Fingern herzählen, weil wir nichts bessers zu thun haben. --

Als Kinder zittern wir vor Scheltwort und Ruthe. Wir werden grösser und mannbar, klatschen in die Hände, daß wir dem Schelten und der Ruthe zu Kopfe gewachsen sind, und sieh, da fangen uns Glük und Liebe, aus einem Winkel in den andern zu karpatschen an. Wir rüken, wenns glükt in die Jahre, meynen, wenn wir ja was erworben, uns rechte Güte damit zu thun, und müssen unter der Bürde des Alters ächzen und kreissen. Heute zittern wir vor Begierde, das Ding zu haben, morgen vor Furcht, es zu verlieren. Schurken haben ewigen Krieg mit sich und unter sich; Biederkerls müssen sich mit Trug und Neid herumbalgen. Schattenwerk, Posse, Traum, Thorheit sind die Buttervögel, nach denen wir haschen; und wenn es uns endlich so gut wird, daß uns die Augen über der Narrenthey aufgehen, so legen wir uns hin, und sterben. Das ist nun des Lebens ganze grosse gepriesene Herrlichkeit!

Meine Wünsche.

Das, was ich sonst, wie die Tyrannen-
knechte
Der Phantasie, so heiß zu wünschen pflegte,
Dies wünscht das Herz, das in mir pocht,
nicht mehr.
Doch das, was von der Weisheit Sonnen-
bliken
Stets fähig scheint die Menschheit zu beglüken,
Dies wünsch' ich sehr!

Ich wünsche nicht, daß angestaunte
Weisen
Mich im Journal als Polyhistor preisen;
Ich möchte dann wohl meynen, wer ich wär;
Allein die Welt von ihren grossen Pflichten
Mit Anmuth und mit Kraft zu unterrichten,
Dies wünsch' ich sehr!

Ich wünsche mir kein Leben ohne Leiden,
Gedrungenvoll von allen Menschenfreuden;
Die Last des Glüks wär mir vielleicht zu
schwer.
Doch daß ich stets mein Glük mit Weisheit
trage,
Im Unglük nicht wie feige Seelen zage,
Dies wünsch' ich sehr!

Ich wünsche nicht, daß über meinem
Liede
Die späte Welt die Kehle noch ermüde,
Sie schreit gewiß: er ist poetisch leer! --
Doch daß alsdann, wann ich im Himmel
singe,
Der Seraph mir den bessern Lorbeer bringe,
Dies wünsch' ich sehr! --

Kunst, die Erdäpfel oder Kartoffeln auf die vortheilhafteste Art zu bauen.

Herr Parmantier, der sich in Frankreich um die Landwirthschaft sehr verdient gemacht hat, gab auf Befehl der Regierung, nach den verschiedenen Nachrichten, welche er über die Ausartung der Kartoffeln aus vielen Provinzen Europens eingezogen hatte, kürzlich folgende Behandlung, dieser so nüzlichen Frucht, in einem gedrukten Aufsaz zu Paris heraus:

Im Monat Oktober sammelt man die Sonnenknöpfe vom Kraute der besten und stärksten Kartoffelstöke. Diese legt man Lagenweis in ein Kästchen oder in eine Schachtel in ganz troknen Sand, und zwar so, daß die erste Lage auf einen 3. Zoll hohen Sand gelegt, und so fort jede Lage mit 3. Zoll hohem troknen Sande bedekt werde. Diese Schachtel oder dies Kästchen wird wohl verschlossen, und bis das nächste Frühjahr an einem mäsig warmen Orte verwahrt, so, daß die Knöpfe weder gefrieren, noch wegen zu groser Wärme auswachsen. Im Frühjahre vermengt man diese Samenknöpfe mit dem Sande und säet solche Reihenweise in 3. Zoll tiefe Grüblein, die man behörig mit Erde bedekt. Es verstehet sich von selbst, daß das Feld hinlänglich zubereitet seyn müsse. Diese Grüblein macht man einen Schuh weit von einander. Ist der Samen aufgegangen und es findet sich, daß die Pflanzen näher als 8. bis 9. Zolle beysammen stehen, so werden die überflüssigen herausgenommen und in ein anderes Feld, in vorbeschriebener Weite versezet. Fängt das Kraut im Herbste an, gelb zu werden, so nimmt man die Kartoffeln heraus, und verwahret sie den Winter hindurch sowohl gegen den Frost, als auch gegen das Auswachsen. Das nächste Frühjahr gegen Ende des Aprils oder Anfangs May, sezt man diese Kartoffeln, die man erhält, wie das erste Jahr, in behöriger Weite, Reihenweis. Diese werden, wenn sie wieder gesezt werden, nicht nur eine reiche Erndte, sondern auch sehr schmakhafte und gute Früchte bringen. Wenn

also

also jeder Hausvater alle Jahre auf diese Art Saamenknöpfe aufhebt, so wird er immer, bey richtiger Behandlung, jederzeit schöne Ausbeute erhalten können.

Skizzen von Gedanken.

Wir müssen unsere Beleidiger so behandeln, als ob sie uns nicht beleidigt hätten. Wir dürfen, als Christen sowohl, als nach den Regeln der Klugheit, nichts Böses über einen Menschen sagen, was wir ihm nicht allenfalls ins Angesicht sagen dürften.

Die meisten Grossen achten verständige Leute nicht, die nur blos Verstand besizen. Verständige Leute verachten die Grossen, die nur blos groß sind. Redliche Männer beklagen beyde, wenn sie nicht tugendhaft sind.

Es giebt stolze Menschen, die durch die Erhebung ihrer Nebenbuhler gedemüthiget und kirre gemacht werden. Dieser Unfall bringt sie so weit, daß sie danken, wenn man sie grüßt. Jedoch die Zeit, die alles lindert, bringt sie endlich wieder zu ihrem natürlichen Wesen zurük.

Nachricht.

Da die hiesige wohlgelegene Leinwandblaiche, in einem Wohnhause, Stadel, Stallung, Bauchgaden, Walke, und übrigen zu diesem Gewerbe gehörigen Gebäuden, und einer beträchtlichen Anzahl Nez- und Blaichfelder bestehend, mit dem künftigen 1785sten Jahre, an Einheimische oder Fremde, ohne Unterschied der Religion, in Pacht zu geben Obrigkeitlich beschlossen worden ist, so wird solches hiemit öffentlich bekandt gemachet, damit die Pachtlustige sich bis auf den 5ten Jannuarii a. f. anmelden mögen.

Wenn aber Jemand solche lieber käuflich und eigen an sich zu bringen gedächte, so hat auch ein solcher sich billiche Behandlung zu versprechen.

Decretum, d. 15ten Novbr. 1784.

Canzley der Reichs-
Stadt Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Predigt, von dem christlichen Märtyrersinne. In der Priesterhauskirche zu München gehalten, von J. N. Fischer. 8. 1784. 6 kr.

D. Heinrich Brauns, teutschorthographisches Handbuch, mit einem Verzeichnisse, wie man die ausländischen Wörter, die zum öftersten vorkommen, gut teutsch geben könne. Auf kurfürstlichen Befehl zum Gebrauche der teutschen Schulen herausgegeben. 4. München, 1784. 1 fl. 30 kr.

Des Herrn von Voltaire, sämtliche Schauspiele, nebst den dazugehörigen Schriften. Aus dem Französischen übersezt. 5. Bände, gr. 8. komplet. 7 fl. 30 kr.

Gottfried, oder das befreyte Jerusalem, aus dem Italiänischen, ausgearbeitet von Herrn Joh. Friedrich Koppe. gr. 8. Leipzig, 2 fl. 30 kr.

Satyrische Lotterie für die Prediger. Aus dem Spanischen des Gerundio von Kompapas, sonst Gerundio Zotes genannt, übersezt. 8. Kanzelburg, 30 kr.

Mathias Brunnwiesers, Physikus in Burghausen, das vortrefliche gräflich-perusaische Wild- und Gesandbad nächst Altenötting

und

und Neuenkollberg geprüft und untersucht. 8. München, 1784. 6 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 9. November, zu Land.

Herr von Thüring, aus Lißabon, s. 2. log. zur Gans.
Herr Hueber, von Basel, log. zur Gans.

Den 9. zu Wasser.

Herr Bohla, aus Engendin, log. zur Krone.
Herr Egidius Steiner, aus Gallbrunn in der Schweitz, s. 2. log. zur Krone.

Den 10. zu Land.

Herr Jakob Gschwend, von St. Gallen, log. zur Sonne.

Den 10. zu Wasser.

Herr Jakob Stetter, von Kempten, log. zum Schaaf.

Den 11. zu Land.

Herr Kohler von Tuttlingen, log. zur Gans.

Den 12. zu Wasser.

Herr Zugk, von Immenstadt, s. 2. log. zur Krone.
Herr Joh. Gottlieb Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.
Frau Markthalerin, von Unterslozingen, log. zur Sonne.
Frau Holzhapin, von Kaufbeuren, log. zur Sonne.
Herr Erpf, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 13. zu Land.

Herr Sturm, von Goldach, s. 2. log. zur Gans.

Den 14. zu Land.

Herr Siebenmann, Kaufmann von Arau, log. bey T. T. Herrn Stabhalter von Seutter.

Den 15. zu Land.

Signor Primavese, nebst Frau, von Milano, log. zur Krone.
Signor Balduano, von Bamberg, log. zur Krone.
Signor Pizozero, von Mayland, l. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 13. November, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 9.	52. kr.
1. detto des geringsten	fl. 8.	. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 6.	14. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 5.	30 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8.	26 kr.
1. Viertel Haber	26 bis	34. kr

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf.	4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr.	. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf.	18. Loth.
= = =		7. kr.

Fleisch-Tax.

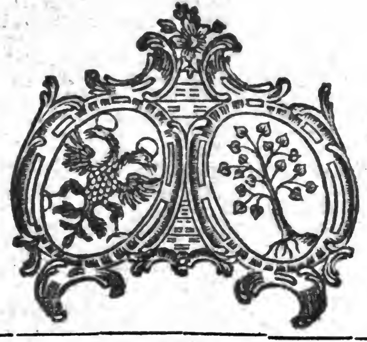
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
= = = = geringeres	. kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 30 kr.	
= = = =		à 2 fl. 27 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 46 kr.	à 2 fl. 43 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXII.* den 27. November, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die göttliche Vorsicht, in Entdekung der Unschuld.

Eine Erzehlung.

Eine gewisse Gräfin ließ sich ankleiden, um zu einem Gastmale zu fahren. -- Doch, da sie angekleidet ist, besinnt sie sich, wie dergleichen veränderliche Gesinnungen nicht selten sind, anders, und sagt der Kammerjungfer, daß sie erst auf den Abend ausfahren werde. Ihre Diamanten werden also wieder eingewikelt, und auf die Toilette gelegt. Denn wegen einer so kurzen Zeit von einigen Stunden, wollte man sie nicht gerade einschliessen. -- Der Abend kömmt, Madam will ausgehen, und -- die Diamanten sind nicht mehr da! Man findet sie nirgends, und kan niemand anders in Verdacht des Diebstahls haben, als die Kammerjungfer, die auch von der Gräfin selbst als die Diebin angesehen wird. Das Mädchen ist untröstlich, giebt ihren Schlüssel zum Nachsuchen unter ihrer Habseligkeit her, und beweißt, daß sie seit dem Augenblike, da Madame ihr die Diamanten in die Hand gab, nie allein gewesen war. Man findet auch unter ihrem Geräthe wirklich nichts, das sie verdächtig gemacht hätte. Es wird ein Kommissar gerufen, jedermann im Hause befragt, und man bleibt mit dem Verdacht immer bey der Kammerjungfer stehen, die immer ihre Unschuld bezeugte. Die Gräfin, ganz ausser sich, will sie ins Gefängniß sezen lassen, aber der Kommissar verlangt, daß vorher das ganze Haus durchsucht werde. "Ich bin, antwortete die Dame -- von der Ehrlichkeit meiner Leute

überzeugt, weil ich sie schon lange in Diensten habe; aber dieses Mädchen kenne ich noch nicht recht, und ich habe, zu leichtsinnig, Zutrauen zu ihr gezeigt." -- Indessen thut der Kommissar seine Pflicht, wie's sein Amt und die Geseze erforderten. Man durchsucht das ganze Haus. Endlich findet man in einer Eke der Küche, unter einem Haufen schwarzer Wäsche -- das Geschmeide! Wer anders konnte es dahin verborgen haben, und dafür sicher halten, als die Köchin? -- Vierzig Jahre hatte sie schon im Hause gedient -- war immer treu erfunden worden, und mußte sich jezt, als des Diebstahls verdächtig, ins Gefängniß sezen lassen! Zu gleicher Zeit wurden die Kammerjungfer und zwey Bedienten, nach den strengen Forderungen der Geseze, gefänglich eingezogen. Nach zwanzig Tagen neigt sich der Prozeß seinem Ende, und die unglükliche Köchin ist in Gefahr, das Leben zu verlieren, weil alle Umstände gegen sie zu zeugen scheinen. -- Indessen hatte die Gräfin neue Bedienten angenommen, und das Mitleiden dem Zorne Plaz gemacht, so daß sie beständig weinte. -- An einem Morgen kömmt die neue Köchin. "Gnädige Gräfin! troknen Sie Ihre Thränen -- alles ist entdekt, Ihre Leute sind unschuldig. (*) -- Ihre Comtesse Tochter" -- Wie? was, meine Tochter? ein Kind von neun Jahren? -- "Ja, diese kam eben zu mir um etwas Brühe. Ich brachte ihr sie selbst, weil ich mich ihr gefällig machen wollte, und es gelung mir. -- Ja, ja, fieng sie an: Euch habe ich von ganzem Herzen gern. Ihr habt aber auch eine recht böse Vorgängerin gehabt. -- O, das war ein häßliches Mensch! aber ich habe mich gerächt. -- Drauf drang ich in dies liebe Kind, sich weiter zu erklären, und, nach einigem Zögern, erzählte sie mir: sie habe die Diamanten genommen, und in einem Ort der Küche verstekt, wohin Niemand Gelegenheit habe zu kommen, als die Köchin, und zwar, versicherte sie mich, deßwegen, damit man niemand anders, als die Köchin, die sie haßte, im Verdacht haben könnte, und dann die Mama mit ihr zankte, und sie aus dem Hause jagte. -- Jezt muß ich hingehen, gnädige Gräfin! um die Anzeige von dieser Entdekung zu machen." -- Die Richter examinirten das neunjährige Mädchen fünf Stunden lang, ohne sie zum Bekenntnisse zu bringen -. endlich gestund sie es den Thränen der Mutter und dem Zureden der Richter. Die Familie der Gräfin kam zusammen, und beschloß, daß dieses Kind mit einer so schwarzen Seele in ein Kloster gestekt werden solle, aus dem sie nicht wieder heraus käme. -- Solche Früchte bringt eine schlechte Erziehung! -- und zu solchen Ausschweifungen kann die Näscherey Kinder verleiten! -- welch' eine ausserordentliche Bosheit eines neunjährigen Mädchens! -- Und endlich, so retteten ein paar Tropfen Brühe das Leben einer Unschuldigen!

(*) Man sieht aus der Anrede der Köchin, daß ihre Seele nur von der gemachten Entdekung der Unschuld voll war!

Die Hofnung.

Hofnung, ohne dich
Wär' das Leben siech,
Schwänden Trost und Lust;
Doch seit Anno Eins
Freut sich deines Seyns
Jede Menschenbrust.

Alles huldigt dir;
Dey und Großvezier,
Herr und Knecht harrt dein:
Und du läßt auf Stroh
Einen Irus froh
Wie den Crösus seyn.

Alle

Alte teutsche Treu
Sieht durch dich aufs neu
Herrmanns Patriot;
Dir glüht alle Welt
Und du giebst dem Held
Lorbeern für den Tod.

Auf der Ruderbank
Bist du der Gesang
Eines Sklavenheers;
Nur durch dich trift man
Glük im Abgrund an,
Ruh im Schoos des Meers.

Du beseelst den Mann,
Lachst die Gattin an,
Giebst dem Mädchen Reitz,
Schafft dem Jüngling Muth
Schenkst dem Greise Gluth,
Nekst uns Allerseits! --

Gute Hofnung du!
Nek uns immerzu,
Denn du nekst so schön.
Wenn dein Traum nicht wär,
O wie öd' und leer
Würd' es mit uns stehn!

Wie man den schwarzen Flor waschen und reinigen soll.

Der schwärze Flor wird in Milch gewaschen, sodann ausgewunden, doch so subtil als möglich ist, dann windet man solchen auf ein Holz, bis er ein wenig troken ist, und überfährt ihn mit einem Bögeleisen. Den krausen Flor aber darf man nicht bögeln, sondern der wird auf einen runden Holz so lange gewalkt, bis er troken ist.

Anzeige.

Eine neue, und soviel möglich vollständige Erdbeschreibung der sieben vereinigten Provinzen Belgiens, wird, bey den jezigen Konjunkturen, fallen sie auch aus wie sie immer mögen, dem Publikum dennoch in mancherley Rüksichten interessant bleiben. Die Jakobische Buchhandlung zu Weissenburg im Nordgau, ist demnach entschlossen, eine möglichst vollkommene Ausgabe davon, nebst einer tüchtigen und brauchbaren illuminirten Landkarte von den 7. vereinigten Provinzen Hollands, der Generaliräts - Lande und des angränzenden Burgundischen Kreises, zu veranstallten, die binnen 3. Monaten, gegen eine Pränumeration von 1 fl. 30 kr. herauskommen soll. Wer also zu diesem nüzlichen Werk, welches sauber und möglichst korrekt bis mit dem Monat Februar, 1785. gegen billigen Ertrag des Porto, abgeliefert werden soll, Lust hat, der beliebe obgedachte Vorausbezahlung an 1 fl. 30 kr. entweder an die Jakobische Verlagshandlung nach Weisenburg, oder auch an die Fritzschische Buchhandlung nach Lindau, bald möglichst einzusenden, um die Auflage in Zeiten bestimmen, und die Versendung beschleunigen zu können. Die Freysendung des Geldes und der Briefe muß man hier zu einer Conditio sine qua non machen, weil der Preiß des Werkes wohlfeil genug ausfällt und die Herren Interessenten gewiß entschädigen wird. Weissenburg in Franken, den 23ten November, 1784.

Jakobische Buchhandlung.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Wahrhafte und umständliche Nachrichten in Briefen, von dem Schaden und der Verheerung, welche das Erdbeben in Calabrien und Messina, im Hornung des 1783ten Jahres angerichtet hat. Aus dem Ital. übersezt, 8. 10 kr.

Des

Des Herrn Alexander Giraffi, Masaniello. Nebst einer genauen Geschichte des großen Aufruhrs zu Neapel unter dem Herzoge von Arcos. Mit einigen Beylagen und einem Anhange, diese merkwürdige Begebenheit betreffend, aus dem Italiänischen übersezt. 8. Augsburg, 1 fl.

Gatterers, M. Johann Christoph, Handbuch der Genealogie und Heraldik, worinnen aller europäischen Potentaten Stammtafeln, und gut in Kupfer gestochene Wappen befindlich sind. gr. 8. Nürnberg, 2 fl. 45 kr. gebunden.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 16. November, zu Land.

Herr Samassa, von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 16. zu Wasser.

Signor Piere, von Milano, log. zur Krone.
Herr Aigster, von Apenzell, log. zur Sonne.
Herr Karl Vorheer, und Herr Triebweiler, von Inspruk, log. zur Sonne.

Den 17. zu Land.

Herr Kesel, ein kathol. Geistlicher von Stift Kempten, log. bey Sr. Hochwürden den Herrn Stiftspfarrer.

Den 18. zu Land.

Herr Oschatz, von Schönheiden, f. 2. log. zur Krone.
Herr Christoph Görisch, von Schönheiden, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Fischer, Gewehrhändler von Suhla, log. zur Sonne.
Herr Erpf, Kaufmansbedienter von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 21. zu Land.

Herr Poch, Apotheker von Veltkirch, log. zur Krone.
Signor Cæsena, von Milano, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 20. November, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	44. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7.	40. kr.
1. . . Roggen des besten .	fl.	6.	18. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	5.	46 kr.
1. Malter Waizen des besten .	fl.	.	kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	7.	42 kr.
1. Viertel Haber . .		20 bis	33. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 30 kr.	
. . . .		à 2 fl. 28 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 46 kr.	à 2 fl. 44 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXIII.* den 4. December, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Gewinn und Verlust eines Staats durch den Luxus.

Einige Freunde ersuchten mich, meine Gedanken über den Luxus zu sagen. Hier sind sie. Der Luxus hat seine zwey verschiedenen Gestalten. Er bestehet überhaupt in der Verfeinerung des sinnlichen Geschmaks über die Dinge, die zum Vergnügen und zur Bequemlichkeit des Lebens gehören. Dieser ist, so lange er im Ganzen die Kräfte des Staats und seiner einzelnen Glieder nicht übersteigt, und nur von der Sittlichkeit geleitet wird, dem Staate allerdings vortheilhaft. Er erwekt den Geist, reizet den Fleiß, vermehrt die Nahrungsmittel, vervielfältigt die Bequemlichkeiten des Lebens, mindert das Elend, bereichert die Natur, und giebt der ganzen Menschheit eine anständige Zierde und Würde. -- Die wahre Religion ist auch so fanatisch mürrisch nicht, daß sie diese Empfindung des Schönen verdammen, und eine finstere schmuzige Hütte heiliger, als eine regelmäßige bequeme Wohnung, oder die sanfte Melodie einer harmonischen Musik, und eine wohlbereitete Speise für unheiliger, als ein lärmendes Geplärre, oder als rohe Eicheln und Kräuter halten sollte. -- Verstehet man aber durch den Luxus die zügellose leichtsinnige Ueppigkeit, da alles ohne Rüksicht auf Ordnung, Sittlichkeit und Religion, nur allein den sinnlichen Vergnügen centaurisch nachläuft, und darein seine ganze Glükseligkeit sezt; so ist er auch wieder die grausamste Pest, welche die menschliche Gesellschaft nur treffen kann; -- eine Pest, welche die menschliche Denkungsart

art vergiftet, alle Seelenkräfte entnervt, alles Gefühl von Ehrbarkeit, von Menschenliebe und Grosmuth erstikt, -- die ganze Würde der menschlichen Natur bis zur thierischen herunter sezt, -- die Menschheit in ihrer ersten Anlage schon entkräftet, -- das Alter schon in der Jugend zum Fluche macht, -- alle Ordnung zerstört, -- alle Stände in Verwirrung sezt, -- Treue und Glauben zernichtet, -- allen möglichen Ungerechtigkeiten und Bosheiten Sicherheit giebt, -- den Müssiggang reizet, -- die Natur auszehrt, -- die glüklichsten Länder zerstört, -- den Reichthum zum Mittel der grausamsten Armuth macht, und alle mögliche Flüche, welche die Menschheit treffen können, im Gefolge hat.

Recept, das sogenannte Ulmer Zukerbrod zu baken.

Man kann 1. oder 2. Pfund Mehl nehmen, und zu einem Pfund Mehl ¾. Pfund Zuker, ein wenig Pfeffer, Muscatblüthe, Cardamomen, Anis und Fenchel, auf jedes Pfund Mehl 4. Eyerdotter, solches alles in eine Casserrole oder anderes Geschirr thun, mit laulicher Milch zu einem Teig anrühren, welcher aber nicht diker oder dünner seyn darf, als daß er nur eben von dem Geschirr abgeht; hierauf kleine länglichte Kuchen davon verfertigen, sie auf ein Blech sezen, an einem warmen Ort, daß sie aufgehen, hernach einen Schnitt in die Länge überschneiden und in einem Bakofen gar baken; doch darf der Ofen nicht viel aufgemacht werden. Wenn nun die Kuchen gar gebaken sind, werden sie mitten durchgeschnitten, und hernach wieder in den Ofen gesezt, damit sie nachtroknen, und so man will, gleich warm auf den Tisch kommen.

Skizzen von Gedanken.

Die Menschen haben es nie weiter getrieben, als in den Eyfer für die Religion, zu der sie sich bekennen, und von der sie doch immer am wenigsten überzeugt sind, weil sie dieselbe so schlecht ausüben.

Es giebt zweyerley Freygeister, 1.) solche die es zu seyn glauben, und 2.) Heuchler, oder Scheinheilige, dies sind Leute, die nicht für Freygeister wollen gehalten werden. O, Freunde! die lezten sind die Aergsten.

Vor funzig Jahren war ich noch nicht. Es stand auch nicht in meiner Macht, jemals zu werden; so wenig, als es von mir, der ich bin, abhängt, nicht mehr zu seyn. Ich habe also angefangen, und fahre fort zu seyn, durch ein **Etwas**, das ausser mir ist, nach mir seyn wird, und besser, und mächtiger ist, als ich. Wenn nun dieses **Etwas** nicht Gott ist? -- so sage man mir, was es ist? --

Ich begreife nicht, daß eine Seele, in welche Gott den Begrif von seinem unendlichen und höchstvollkommenen Wesen gelegt hat, zernichtet werden soll! --

---

Oeffentliche Danksagung.

Herr Ammann Fürli von Weiler, aus Vorarlbergischer Herrschaft Bregenz, war der redliche Finder desjenigen in unsern **Lindauer Intelligenzblättern Nro. XIV.** angezeigten, auf dem **Konstanzer Jahrmarkt** den 13ten Herbstmonats durch einen Dienstboten daselbst verlornen Geldbriefs mit **Hundert Gulden** beschwert, welcher Brief nebst Geld, noch versiegelt wie zuvor, im Monat November, unverlezt an dem Herrn Eigenthümer eingeliefert wurde. Ge-

Dach-

dachter Herr Ammann Fürli hätte es eher gethan, wenn ihm der Ort besser bekannt, oder eine sichere Gelegenheit eher an Handen gewesen wäre. -- Nun diesen rechtschaffenen braven Mann, stattet hiermit der Herr Eigenthümer, und unsere Lindauer Intelligenzblätter, den wärmsten Dank ab, und sagen es hier, zum Beyspiele des Publikums, öffentlich, daß es noch ehrliche Herzen und Biderleute gebe! -- Leute, die ängstlich sind, das Gefundene an dem rechtmäßigen Eigenthümer zu bringen. -- Hat nicht jeder Mensch, der einen Gott über sich glaubt, durch unsere Blätter die beste Gelegenheit, sein Gewissen frey, und sein Herz froh zu machen, wenn er das Gefundene ankündigt und wieder erstattet? -- Und doch -- giebt es in diesem Falle wenige solche Männer, wie unsern Herrn Ammann Fürli zu Weiler! Lindau, den 30. November, 1784.

Intelligenzkomtoir allhier.

Anzeige.

Die Jakobische Buchhandlung in Weissenburg, macht hierdurch einem verehrlichen Publikum bekannt, daß durch einen geschikten Mann, aus der, in ihrem Verlag erscheinenden Sammlung der neuesten geographischen Schriften, ein kernhafter Auszug dermaßen bearbeitet und auf ihren Kosten herausgegeben werden soll, daß das Wichtigste von demjenigen was auf vier bis fünf Bogen in dem grössern Werke enthalten ist, nach richtiger Auswahl und Beurtheilung, hier in gedachtem geographischen Auszuge, auf einem Bogen zusammen gedränget werde. Diese Abkürzung wird gleichwohl nichts von dem Wesentlichen der Geographie vermissen lassen, sondern es wird immer das Beste und Merkwürdigste von jedem Lande und Orte angeführt seyn. Sobald von dem grössern Werke, welches ununterbrochen fortgesezt wird, 4. bis 5. Bände erschienen sind, wird der erste Band des Auszugs ans Licht treten, welchem, der Bequemlichkeit wegen, ein Namenregister zum Nachschlagen angehängt werden soll. Die Bogenzahl von jedem Bande des Auszuges läßt sich nicht zum voraus bestimmen. Der Preiß soll daher nach der Anzahl der Bögen, das Alphabet zu 30. Kreuzer gerechnet, bestimmt werden. Findet sich bis zu Ende dieses Jahres eine hinlängliche Anzahl Subskribenten, so wird der erste Band, g. G. gegen Ostern erscheinen. Liebhaber wenden sich mit ihren Bestellungen an obgedachte Verlagshandlung in Weissenburg selbst, oder auch an die Fritzschische Buchhandlung nach Lindau. Briefe und Geld bittet man sich Franko aus.

Zu miethen wird gesucht:

Ein wohlgelegener Mannssiz in der St. Stephanskirche. Wer einen solchen zu verstiften Lust hat, erfährt hiezu den Liebhaber im Intelligenskomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Die entlarvte Ungerechtigkeit, das ist: Trauergeschichte des unschuldig zum Tode verurtheilten Herrn, Herrn Anton Joseph Suter, gewesenen Landvogt im Rheinthal, nachgehends Landammann zu Appenzell Inner-Rooden. 8. 1784. 15 kr.

NB. Viele unserer Leser, die Nachfrage nach dieser gründlich geschriebener Piece thaten, können, durch eine noch geringe Anzahl Exemplarien jezt befriedigt werden.

Brauns, D. Heinrich, historisch-geographische Erdbeschreibung, aus den besten Schrift-

Schriftstellern bearbeitet, 8. München, 1 fl. 30 kr.

Ebendesselben, teutsche Sprachkunst, zum Behuf des Handbuchs der teutschen Orthographie, gr. 8. München, 1 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 23. November, zu Land.

T. T. Herr Burgermeister von Sayler, und Herr Kommerzienrath von Grimmel, s. 3. von Memmingen, log. zur Gans.

Herr Thomas, von Lengenfeld, log. zur Krone.

Den 24. zu Land.

T. Herr Senator von Furtenbach, von Ravensburg, s. 2. log. zur Krone.

Herr Engelhard, von Zürich, s. 2. log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Herr Rieder, von Winterthur, log. zur Krone.

Herr Gottlieb Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Den 26. zu Land.

T. Herr Baad-Direktor Bochßler, von Pfeffers, s. 2. log. zum Schaaf.

Den 27. zu Land.

Herr Ziegler, von Schafhausen, log. zur Gans.

Herr Ekert, von Monchois, log. zur Gans.

Den 28. zu Land.

Herr Fischer, Organiste von Kempten, s. 3. log. zur Gans.

Herr Helle, von Jßny, log. zur Gans.

Den 28. zu Wasser.

Herr Brunner, von Genf, log. bey Herr Stephan Arnold.

Den 29. zu Land.

Herr Tonger von Salach, log. zur Gans.

Herr Tacki, von Como, Herr Knak von Augsburg und Herr Marti von Nürnberg, 3. Kaufleute, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 27. November, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 9.	44. kr.
1. detto des geringsten	fl. 7.	52. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 6.	14. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 5.	46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	25 bis 33.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 6 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod 3. Pf. 18. Loth.	7. kr.

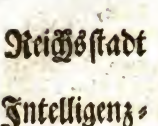
Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	5 kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Fläche[n] Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 48 kr.	à 2 fl. 46 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.



Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXIV.* den 11. December, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Wie man zugleich weint und lacht.

Ein Paar Anekdoten.

Eine Dame saß am Bette einer innigstgeliebten sterbenden Tochter. Um sie herum waren ihre andern Töchter nebst den Schwiegersöhnen versammelt. Ach! rief sie in einem Anfalle des Schmerzens aus: guter Gott! gieb mir nur sie wieder, und nimm dafür alle meine andern Kinder! -- „Madame! auch die Schwiegersöhne?„ -- fragte geschwind einer derselben. Das kalte Blut mit dem er fragte, und der komische Ton, mit dem er die Worte aussprach, machten eine solche Wirkung auf die Dame, daß sie vor überlautem Gelächter hinausgehen mußte, und die ganze Gesellschaft mußte vor Lachen auch hinaus. Ja selbst die Kranke, die sich erkundigt hatte, was es war, lachte viel herzlicher, als die andern.

Eine Frau zu Marseille war untröstlich, daß sie so lange keine Nachricht von ihrem Manne erhalten hatte, der auf der Flotte des Herrn La Motte-Piquet diente. Er war auch wirklich in einem Gefechte dieses französischen Admirals mit dem englischen Admirale Parker getödtet worden! aber niemand wagte es, diese Nachricht der Frau zu hinterbringen, aus Furcht, sie in -- Verzweiflung zu stürzen. Endlich besuchte sie einer ihrer Bekannten in der Absicht, ihr das Geheimniß zu eröfnen. Er unterhielt sie von ihrer gegenwärtigen Lage, von ihrem Schmerze und der Furcht, die sie wegen des Verlusts ihres Gatten hatte. -- „ Und wie? fieng er hierauf

Aa an --

an – wir wollen den Fall sezen, daß er todt ist? Was wollten, was könnten Sie dann machen?„ -- Was ich machen könnte? erwiederte sie mit der größten Lebhaftigkeit. -- Was? Zum Fenster stürzte ich mich hinaus, in Gegenwart dessen, der die Nachricht mir brächte! -- Alsbald stund der Freund auf, und öfnete das Fenster des Zimmers. Die Frau merkte, was er ihr sagen wollte. Da er ihr aber auf eine so besondere Art den Tod ihres Mannes bekannt machte, wurde ihre Empfindung dadurch erstikt, und sie mußte selbst lachen, daß man sie so beym Worte genommen habe. Man bedauert in Marseille ihren Verlust. Aber, indem man sie beklagt, lacht man zugleich über den Wechsel ihrer Entschliessungen, und wünscht ihr Glück, daß sie nicht das Opfer ihrer Empfindsamkeit geworden war.

Mittel, die Fische gut zu überwintern.

Ein alter Fischer hinterließ seinen Söhnen folgende auf Erfahrung gegründete Regeln darüber: 1.) Haltet den Boden von Schlamm und allen rein, was der Fäulniß unterworfen ist. 2.) Fällt tiefer Schnee, so schaft solchen von dem Winterbehälter weg, hauet einige Löcher, daß das Wasser ausdünsten kann. 3.) Verwahrt auch die Winterbehälter, daß kein Schnee oder anderes wildes Wasser hinein laufe, und sollte es ja geschehen, so eiset es auf. 4.) Endlich werft einen von geschrotetem Malz, Schafmist und fetter Erde oder Laimen gemachten und in verschiedene Stücke gebrochenen Taig hinein, so wird des Geruchs sowohl als der Nahrung wegen, der Fisch in die Tiefe ziehen, und nicht anfrieren.

Ruhe der Seele.

Die wahre Ruh' der Seelen
Trift man bey'm Glück nicht an --
Nicht, wo man glänzen, zählen
Und wild sich freuen kan.
Sie wohnt -- auch oft bey Schmerzen --
In einem reinen, guten Herzen.

Geläutert, wie die Quelle,
Die zwischen Blumen fleußt,
Unwandelbar und helle
Sey, Sterblicher! dein Geist.
Dann -- sollt' auch alles fehlen! --
Labt dich die wahre Ruh der Seelen!

Skizzen von Gedanken.

Demjenigen, der langsam, und ohne sich zu übereilen fortgeht, ist kein Weg zu weit, und demjenigen kein Vortheil zu entfernt, der solchen geduldig zu erwarten weis.

Der Geist der Mäßigung, und eine gewisse Klugheit in der Aufführung, lassen den Menschen in der Dunkelheit. Wenn man bekannt und bewundert werden will, so muß man grosse Tugenden, oder auch grosse Laster besizen.

Viele haben den Schlüssel zum Tempel der Wissenschaften, sie können aber niemals hinein.

Wenn man den Menschen und insonderheit grossen Herren erzählt, daß dieser oder jener Verdienste oder Tugend besize; so antworten sie ganz kalt: Das kann wohl seyn!

Derjenige, der die Welt recht hat kennen lernen, weis die Tugend und Scheinheiligkeit sehr wohl zu unterscheiden. Er kann darinnen wenig irren.

Ein Scheinheiliger ist ein Mensch, der bey erster Gelegenheit ein Freygeist oder ein Mörder wird, je, nachdem er seinem Vortheil findet.

Obrig-

Obrigkeitliche Verordnungen.

Nachdeme zum Besten der Waisen per Statutum vestgesezet worden:

Daß die Erbgüther der Waisen, so die Miterben ihnen bey Theilungen, Leibgedingen, oder älterlichen Verkäuffen schuldig verbleiben, auf derselben gesammten Vermögen, bis zu der erlangten Majorennitæt, Verheyrathung, oder Ende der Vormundschaft, nach dem billigen Vorgang der Hypothequen, das gesezliche stillschweigende Unterpfands Recht der IIIten Classe geniessen, und solche Erbschaftsraten auf den Grundbüchern vorgemerkt werden sollen.

So wird solches hiemit zu Jedermanns Nachricht publicirt;

Ex Decreto III. Corpor. d. 29ten Nov. 1784.

Canzley der Reichs-Stadt Lindau.

Da das seitherige willkührliche Abbrechen der Häuser in diesseitigen Gerichten sowohl der Bevölkerung, als der Unterkunft derjenigen, so keine eigene Güter besizen, sehr nachtheilig ist, so wird hiemit die statutarische Verordnung gemacht, daß fürohin Niemand, ohne ausdrückliche Obrigkeitliche Erlaubniß und Untersuchung der Umstände befugt seyn solle, ein Hauß abzubrechen, ohne solches wieder herzustellen, vielmehr werden die Besizer mehrerer Häuser hiemit ernstlich angewiesen, solche in baulichen Ehren zu unterhalten, und daß solches geschehe, hat jedes Dorfs Hauptmann in seinem District pflichtmässig zu beobachten und anzuzeigen.

Decretum in Sess. III. Corpor. d. 29. November, 1784.

Canzley Lindau.

Anzeige.

Franz Joseph Schmid von Moßbach aus der Chur-Pfalz, dermalen alhier in Lindau und im Langenweg logirend, verfertiget die allerfeinsten Wiener Nacht-Lichter, die er unentgeldlich auf die Probe gibt, er erläßt eine Quantitæt derselben, auf ein ganzes Jahr alle Nächte zu brennen, in dem sehr wohlfeilen Preiß von 24 kr.

Zu vermiethen.

Ein Mannssiz in der Kirche zu St. Stephan, No. 61. der Vierte, ist in billigen Preis auszuleihen. Der Eigenthümer ist im Intelligenskomtoir zu erfahren.

Zu verkaufen.

Ein wohlgelegener Frauenzimmer Siz, in der heil. Dreyfaltigkeitskirche allhier.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Heldens, Wolfgang Adam, hurtiger und geschwinder Rechenmeister, in welchem alles dasjenige was im gemeinen Leben vorfällt, auf eine sonderbare geschwinde Art und ohne grosse Bemühung gleich auszurechnen ist. Ein Werk so allen Beamten, Handelsleuten, Accisern, Umgeltern, Frucht- und Weinhändlern, ja allen Hausvätern, welche sowohl der Rechenkunst unerfahren als auch derselben kundig sind, zu sonderbarer Zeitgewinnung, nüzlich und dienlich ist. 4. Stutgart, 1 fl. 48 kr.

Tellers, Abhandlung über den Selbstmord, 8. Leipzig, 24 kr.

Ueber die Schwärmerey. 8. Breßlau und Leipzig, 1784. 18 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 2. December, zu Land.

Junker Landschreiber Lumbach, von Rheinek, f. 2. log. zur Gans.

Herr Kaisermann, von Augsburg, log. zur Sonne.

T. T. Herr Obervogt v. Mandele, von Achberg, und Herr Chirurgus Feurle von Eßratsweiler, log. bey T. T. Herrn Kanzleyverwalter Braun, im fürstl. Stift.

Den 3. zu Land.

Herr Feldmeyer und Herr Quer, fürstliche Kammermusikanten von Wallerstein, f. 3. log. zur Gans.

Herr Schmid, Kaufmann von Bischofzell, log. zur Gans.

Signor Manzini, von Mayland, f. 3. log. zur Sonne.

Signor Ricciaro, Fechtmeister aus der italiänischen Schweiz, log zur Sonne.

Den 3. zu Wasser.

Signor Lorenzi, von Mayland, log. zur Sonne.

Herr Guitsch, von Konstanz, log. zur Sonne.

Den 4. zu Land.

Herr Aberer, von Schwarzenberg, log. zur Gans.

Herr Mezler, von Schwarzenberg, log. zur Gans.

Signor Gerotti, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 4. zu Wasser.

Herr Ruch, von Glaris, f. 2. log. zur Sonne.

Den 25. zu Land.

Sr. Hochwürden, Herr P. Groskeller, ord. S. Benedicti, nebst Herrn Oberamtmann, vom Reichs Gotteshaus Ißny, f. 3. log. zur Gans.

Den 6. zu Land.

Herr Linz, Kaufmann von Innspruk, log. zur Sonne.

Herr Luringer, von Glaris, log. zur Sonne.

Herr Gottlieb Oschatz, Spizenhändler von Schönheiden, f. 2. log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 4. December, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7.	46. kr.
1. „ „ Roggen des besten .	fl.	6.	34. kr.
1. „ „ detto des geringsten .	fl.	6.	4 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. „ „ detto des geringsten .	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber . .		23 bis 35.	kr

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
„ „ „ detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
„ „ „ „ geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 30 kr.
. . . . .		à 2 fl. 27 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 54 kr.
HanfGarn der Boschen. .	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Rauber Garn. . .	2 fl. 44 kr.	à 2 fl. 42 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXV.* den 18. December, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der gute Martin.
Ein Erzählung.

Unweit den Alpen lag ein Dorf, in welchem sich ein armer aber ein ehrlicher Bauersmann mit 4. lebenden Kindern und einem Weib kümmerlich nährte. -- Der Mann hatte einen Vetter im Gebürge, welcher reich und vermögend war, und er entschloß sich, diesen seinen Freund einmal zu besuchen, und selbigen um einen Beytrag in seinen bedrängten und müseligen Umständen zu bitten.

Der Mann entdekte sein Vorhaben seinem guten Weibe, umarmte seine Kinder, und gieng fort. Es ereignete sich aber, daß dr gute Bauer, als er wieder von seinem Vetter nach Hause wollte, in den Bergen verschnien wurde. -- Der häufig gefallene Schnee machte seine Rükkehr unmöglich; er mußte sich unterwegs bey einem Bauer den ganzen Winter durch aufhalten. Sein armes Weib, und seine unschuldigen Kinder waren voll Sorgen.

Aber noch mehr wuchs ihr Kummer, und ihr Elend war ohne Gränzen, als der Verwalter des Dorfes, der ein gefühlloser und harter Mann war, ihnen ihr Häuschen zu verkauffen drohte, weil, wie er sagte, ihr nichtswürdiger Vater flüchtig gegangen sey! -- Alle Vorstellung, alles Bitten war vergebens -- Weib und Kinder mußten noch im härtesten Winter von Hauß und Hofe.

Das Wetter wurde endlich gelinder, der Schnee thauete auf, und Martin, denn so

hieß der Bauer, konnte seine Wege wieder weiter machen. Voll Freude stieg der arme Vater über die höchsten Gebürge. Die Hofnung, sein gutes Weib, und seine lieben Kinder wieder zu sehen, gab ihm Muth und Stärke.

Wie unerwartet war aber sein Schiksal, als Martin ins Dorf kam, indem er wohnte. Sein Herz pochte vor Freude, als er den Rauch sah, der sich von den niedrigen Hütten empor schwang. -- Mit zitternden Füssen, von der Liebe beflügelt, eilte er seiner Hütte zu! -- Aber -- da war Niemand mehr für ihn. -- Kein Weib, das ihn zärtlich umarmte, -- kein Kind war mehr da, das unschuldige Thränen über seine Ankunft vergoß! -- wie versteinert stund Martin da, und erfuhr nur noch frühe sein ganzes Unglük, das ihm zur Zeit noch räthselhaft vorkam.

Die erste Nacht brachte er in einer Hundshütte zu; des andern Morgens frühe suchte er sein Weib und Kinder auf, und traf sie endlich eine Stunde weit von seiner Heimat entfernt in einem Hüterhäuschen an. -- Wer konnte den Auftritt zwischen diesen Unglüklichen ohne Thränen sehen? -- wer konnte sehen, wie sie sich umarmten, und wie ihr thränenvolles Auge, und ihre gedrängte Brust, und ihre sprachlose Zunge ihr ganzes Unglük Herz an Herz erklärten?

Martin war nicht lange unentschlossen; er gieng vor Gericht, und klagte die Hofmarktsverwaltung der abscheulichsten und unmenschlichsten Grausamkeit an. -- Allein der Verwalter war nicht mehr da; er wurde wegen mehreren solchen Bubenstüken fortgejagt. -- Der Graf entschuldigte sich, legte die Schuld auf den Verwalter, und Martin wurde mit seiner Satisfakzionsklage an den Verwalter gewiesen. Dieser war nun in der halben Welt nicht mehr zu erfragen. Entweder hat der Böswicht seinen Namen verändert, oder er ist schon aufgehangen worden, sagte Martin, als er sich drey volle Jahre vergebens Mühe gab, ihn auszukundschaften.

Nun, in Gottes Namen, was wollte Martin machen? Er ernährte sich und seine Kinder mit Taglöhnerarbeit.

Einst kam Martin spät von der Arbeit nach Hause, und mußte eine Schinderhütte vorüber gehn.

Gott im Himmel! wie erschrak er, als er im Winter, in der größten Kälte zur nächtlichen Stunde, die Stimme eines Unglüklichen in der Schinderhütte hörte! -- Sein gutes Herz war nicht lange schläfrig. -- Martin gien sogleich in die Hütte und da sah er einen elenden vom Ungeziefer halb zerfressenen, aussäzigen zerlumpten Menschen. -- Ich bin tödtlich krank, ächzte er, und Niemand will mich aufnehmen! Ich war einst ein böser Mann, habe meine Gewalt mißbraucht, und viele Unglükliche gemacht! Ich war der Verwalter zu *** --

Martin erschrak an diesen Worten, und sprang etliche Schritte zurük. -- Du bist der Verwalter? -- sagte er. -- Unglüklicher! auch mich hast du ins Elend gestürzt -- aber ich verzeihe dir! so sprach er, und nahm den geschwürvollen Elenden auf seine Schultern, und trug ihn in seine Hütte. -- Da eilte das gute Weib herbey, reinigte ihn vom Ungeziefer, und heilte seine Wunden. Die Kinder theilten ihre Suppe und ihr schwarzes Brod mit ihm, und überzeugten ihn, daß Menschenliebe und kein Haß in ihrer Seele war. --

Der Mann lebte aber nicht lange mehr, sondern starb nach ungefähr 14. Tagen, als ihn diese redlichen Leute mit ihrem geringen Arbeitslohn ernährten.

Nach

Nach seinem Tode wollte ihn der Pfarrer nicht begraben lassen, sondern forderte vorhero vom armen Tagwerker die Begräbnißkosten. -- Martin erzählte ihm aber die ganze Geschichte. -- Das war nöthig, sagte er, daß du diesen Hallunken ins Dorf brachtest; man hat mit euch Bettelwaar ohnehin Schererey genug; und so murmelte er lange fort.

Der Bauer aber gieng zur gräflichen Herrschaft, und beklagte sich bitterlich wider den bösen Pfarrer. --

Der Graf, durch das gute Herz des Taglöhners gerührt, ließ auf seine Kosten den Verwalter begraben.

Der gute Taglöhner verließ bald darauf mit Weib und Kindern das Dorf; er zog zu seinem Vetter tief in das Gebürg hinein, der ihm, weil er keine Kinder hatte, seinen ganzen Hof, nach seinem Tode hinterließ. -- Da lebte nun Martin glüklich umrungen von steilen Felsen, und fürchterlichen Klippen, hinter welche er sich manchen Abend hinsezte, als wollte er sich, sein Weib und seine Kinder wider die Leute verschanzen, die die schönen, fruchtbaren, und ebenen Gefilde bewohnen.

Mann und Frau.

Mann. Ich bin das Haupt: das mußt du doch gestehen? --

Frau. Und ich der Hals: denn sonst kann sich das Haupt nicht drehen.

Lohn der Welt.

Wer seine Pflicht und Schuldigkeit
Mit ächter Treu und Redlichkeit
Erfüllt, und seiner selbst nicht schont;
Dem wird mit Undank abgelohnt.

Die Schwärze der Zähne zu vertreiben.

Nehmt präparirten Weinstein und gebrandtes Küchensalz, von einem soviel als vom andern, mischt es wohl untereinander, und nachdem ihr zuvor die Zähne mit frischen Wasser wohl ausgespült habt, so reibet euch mit obigen Pulver des Abends und des Morgens dieselben rein ab. Dabey muß man sich stets vor sauern und heissen Essen hüten, so werden die Zähne wieder recht gesund und weiß.

Zu vermiethen.

Ein Mannssiz in der Kirche zu St. Stephan, No. 61. der Vierte, ist in billigen Preis auszuleihen. Der Eigenthümer ist im Intelligenzkomtoir zu erfahren.

Zu verkaufen.

Ein wohlgelegener Frauenzimmer Siz, in der heil. Dreyfaltigkeitskirche allhier.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Allerhand auf seidenen Atlas gedrukte und mit illuminirten Einfassungen gezierte Neujahrwünsche, das Stük 20 kr.

Neujahrwünsche, 1. Bogen stark, auf Schreibpapier, mit Einfassungen gedrukt. Zum Zerschneiden, 6 kr.

Lesebuch für meine Schüler, zur Bildung des Herzens, von Herrn P. A. Jais. 8. Salzburg, 1784. 48 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 7. December, zu Land.

Herr Christian Liebscher, nebst seiner Schwester, einem ohne Aerme gebohrnen, künstlichen Frauenzimmer, von Freyberg in Sachsen, log. zur Sonne.

Den 7. zu Wasser.

Signor Vacano, aus Mayland, und Herr Köhler von Schwäbischgemünd, 2. Kaufleute, log. zur Krone.

T. T. Herr Baron von Depra, von Konstanz, paßirt durch, nach Schloß Hofen.

Den 9. zu Land.

Herr Rheinhard, von Mörsburg, log. zur Sonne.

Den 10. zu Land.

Herr Müller, nebst 1. Frauenzimmer, von Rorschach, log. zur Krone.

Sr. Hochwürden, Herr Kappellan Felder von Haßlach, log. zur Krone.

Den 10. zu Wasser.

Herr Anton Grielinger, von Lachen in der Schweiz, s. 2. log. zur Sonne.

Den 11. zu Land.

Signor Branbila, von Mayland, log. zur Gans.

Herr Schlawig, aus Graubündten, log. zur Gans.

Den 12. zu Land.

Herr Anton Opkalein, Kaufmann von Riedlingen, log. zur Krone.

Signor Beroni, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Herren Gebrüdere Delola, Kaufleute von Nürnberg, s. 5. log. zur Krone.

Signor Scapolini, aus Mayland, log. zur Krone.

Herr Eisenhut, von Schwiz, log. zur Krone.

Herr Georg Witte, Handelsmann von Zergau in Böhmen, s. 2. log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 11. December, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	8. kr.
1. detto des geringsten .	fl. 8.	. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl. 6.	47. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl. 6.	14 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten .	fl. .	kr.
1. Viertel Haber . .	27 bis 33. kr.	

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

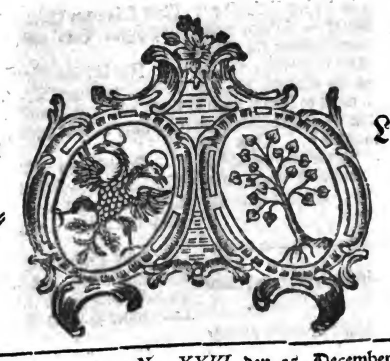
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	5 kr.
. . . = geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
. . . .		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hauf Garn der Boschen. .	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Kauber Garn. . .	2 fl. 44 kr.	à 2 fl. 42 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz- Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXVI.* den 25. December, 1784.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Selbstgespräch eines starken Geistes in der Nacht.

Noch immer Krieg der Leidenschaften, und Empörungen längst besiegter Begierden! -- Gott, wann wird's Friede in meiner Seele! -- Und meine Vernunft, was für ein langsamer Streiter! Wie lang muß ich nach ihr rufen, wenn ich sie brauche! Ich verlange von meiner Philosophie, was mir mein Augenlied leistet. Es ist schon geschlossen, wenn ein Stäubchen von fern kömmt. -- Immer steht das Gespenst meiner verstorbnen Unschuld vor mir. Der Himmel weis, hat es je einen Körper bewohnt? Ist es von Anfang der Schöpfung ein Gespenst, oder der Dunst des gestrigen Abendessens, der in der Höle meines Gehirns irrt. -- Nun -- gern will ich an allen zweifeln. Untersuchung sey der Kräusel der Philosophen, und der meinige. -- Wahrheit sey das, was der Wiz will. Für ihn nichts, als eine Wolke, um seine farbigen Stralen darinnen spielen zu lassen! -- Allein es ist Tugend; und schreklich, immer vom Guten zum Bösen, und wieder zurük gewirbelt zu werden! -- An einem Tage dreymal ein Heiliger, und dreymal ein Schurke zu seyn! -- Warum bin ich verdammt, die Harmonie eines Karakters zu kennen, und jeden Miston zu fühlen, wenn mein Leben ein Gemisch von Tönen ist, die am Mark der Gebeine krazen? -- Verflucht sey der Adlerblik in sein Inneres, wo man immer ewas sieht, was man lieber nicht gesehen hätte! -- Wie beneide ich den Sklaven seines Magens, und seines Bauches, der sein Leben ver-

verschnarcht, und dem in diesem Schlafe gar träumt, er sey tugendhaft! -- Wann werd' ich ruhig! -- Kömmt auch einmal ein Tag, der schwanger mit Lohn und Strafen, für die Thaten jeziger Zeit noch im Schoose der Zukunft schläft? -- Und, wenn er kömmt, was wird der ewige Richter in die andere Wagschale gegen meine Thaten legen? -- Mein Bestreben zum Guten, oder ewige moralische Schönheit? -- Die wahre Tugend, oder meine Tugend? -- Ach! der Morgen verweilt lange! --

---

Ein vortrefliches Quittenwerk, von Mandeln und Citronen, zu machen.

Vorher wird 1. Pfund Quitten genommen, selbiges übersotten, das Weiche herabgeschnitten, solches nebst ½. Pfund Mandeln, in einem steinernen Mörsel recht zart gestossen, das Gelbe von einer grossen Citrone dazu geschnitten, doch so, daß das Weisse bey dem Gelben eines Messerrükens dik bleiben möge; hierauf über Nacht im Wasser liegen lassen, ganz dünne geschnitten, alsdann 1½. Pfund Zuker geläutert und recht dike gesotten. Dann läßt man die Citronen im Wasser einen Sod aufthun und wieder troken werden, auch können die Citronen nebst den Quitten und Mandeln in den geläuterten Zuker so lange, bis sie sich von der Pfanne lösen, gesotten und gerührt werden, damit sie nicht anbrennen. Wenn solches geschehen, wird die Massa in blecherne Models geschüttet, mit Zuker bestreut, oft umgerührt und beym Ofen getroknet.

Abendlied eines Bidermanns.

beym Schluß des Jahres.

Vorbey ist Taggetümmel,
Ich trokne meinen Schweiß;
Gott sieht vom Sternenhimmel,
Und segnet Treu' und Fleiß.

Ich bin mit Gott zufrieden,
Und seiner ganzen Welt;
Und walle gern hienieden
So lang es ihm gefällt.

Er giebt den Müden Schlummer --
Willkommen Ruhenacht!
Kein Unrecht macht mir Kummer;
Mich quälet kein Verdacht.

Ist's gleich nur Erdenleben;
Der Arbeit viel, und Noth:
Es giebt auch Freud' darneben;
Und immer find' ich Brod.

Hab nun das Jahr durchlebet,
Was ich gekonnt, gethan;
So herzlich mich bestrebet,
Zu seyn ein Bidermann.

Und immer ist Gott, Vater! --
Für alles dank' ich dir!
Und meine Sünden, Vater!
Verzeihst du gerne mir.

Und gabs auch trübe Stunden,
Verdruß und dies und das --
S' ist alles nun verschwunden,
Jezt ist mir ring und bas!

Nun dann -- in Gottesnamen
Schließ ich mein Kämmerlein;
Du wachest ob mir -- Amen!
Ich schlafe ruhig ein.

Skizzen von Gedanken.

Wer in deiner Gegenwart über andere loszieht, der wird in deiner Abwesenheit auch dich nicht verschonen: und wer von der wahren

ren Menschenliebe abweicht, der wird auch bey der Wahrheit nicht bleiben.

Die Lüge ist eine Wirkung der Bosheit, oder Eitelkeit; sie verfehlt aber bey jeder Absicht ihren Zwek.

Zu beklagen ist, wer eigne, zu verabscheuen, wer fremde Geheimnisse nicht verschweigen kann.

Wer gern von sich selbst spricht, hat keine wahre Nächstenliebe.

Da erzählte mir Einer von seinem Reichthum, wie ein Weib, daß ihre ganze Glükseligkeit in Kleidern und Jubelen findet! — Die Eitelkeit bricht überall, besonders wenn man von sich selbst redet, aus. Wer vieles von sich selbst redet, von dem werden andere schweigen, oder nur mit Verachtung reden.

Wer in seine Kleider verliebt ist, der hat eine kleine Seele; und wer immer an sich zu puzen, zu zäuseln, und zu kräuseln hat, der ist ein Weib in männlicher Gestalt: Verachtung ist das Geringste, was er deswegen zu fürchten hat, denn diese Kleinigkeiten ziehen oft wichtige Folgen nach sich. z. B. Zeit und Geldverlust, Geistesarmuth, Weichlichkeit, Vernachlässigung der Standespflichten, Gedankenlosigkeit, u. s. w.

Obrigkeitliche Verordnung.

Da zu Beförderung und Erleichterung des allgemeinen Handels und Wandels zwischen hiesiger Stadt, und sämmtlichen umliegenden Kais. Königl. und Reichsherrschaften, und denen Löbl. Reichs Städten Wangen und Ravenspurg das wechselseitige Verständniß getroffen worden, daß von nun an, der Zug oder das Anstandsrecht bey denen Mobilien und Failschaften aufgehoben seyn solle, so wird solches hierdurch öffentlich bekandt gemachet, so daß mithin ein jeder hiesiger Bürger, Unterthan, und Angehöriger alle Mobilien und Failschaften in allen umliegenden Herrschaften frey einkaufen, und abführen darf; das gleiche freye Einkaufsrecht aber im Gegenfall aller benachbarten Herrschaften Bürger, Unterthanen und Angehörige allhier in der Stadt und gesammtem Gebiet zu geniessen haben, mithin hierdurch die gegentheilige Verordnung §. 28. der Anstandsgeseze ausdrüklich aufgehoben seyn solle.

Decretum in Sess. III. Corpor.
d. 29. November, 1784.

Canzley des heil. Reichs
Stadt Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

M. Christophl Friedrich Sigmund, Lehrer und Seelsorger der evangelischen Gemeinde in Himmelberg und Gnesa. Predigt am sechsten Sonntage nach Trinitatis, über das gewöhnliche Evangelium. Auf Verlangen der Gemeinde gedrukt, nebst 3. Gebetern, die bey dem Gottesdienst eingeführt worden. 4. Klagenfurth, 1784. 6 kr.

Des Herrn Grafen von Razenstein, neun und dreyßig sehr nüzliche und zuverlässige Tafeln, von gemeinsamen Handel und Wandel, Einnahme und Ausgabe und andern Vorfallenheiten. Zum Behuf des Publikums herausgegeben. 8. Wien, 1784. 36 kr.

Neujahrwünsche von neuen teutschen Dichtern, 5. Bögen stark, auf holländisch Pap-

Pappier, sauber mit Einfassungen gedrukt, zum Zerschneiden, 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 15. December, zu Land.

Herr Bliker, von Emerfeld, log. zur Sonne.

Herr Thomas, von Legenfeld, log. zur Krone.

Den 15. zu Wasser.

Herr Obertiefer, von Appenzell, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Rosenbaum, von Königssee, s. 2. und Herr Kantmann von Sachsenheim in Bayern, log. zur Sonne.

Den 16. zu Land.

Herr Reichmer, von Basel, s. 2. log. zur Gans.

Herr Meyer, von Amsterdam, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Krone.

Den 17. zu Land.

Signor Lucani, von Como, s. 2. log. zur Gans.

Herr Büchel, Gewehrhändler von Molis, log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

T. P. Herr Baron von Vassis, s. 3. von München, log. zur Krone.

Den 19. zu Land.

T. T. Herr von Uhnold, Patritius von Memmingen, s. 3. log. zur Gans.

Herr Schelhorn, von Memmingen, log. bey T. T. Herrn Konsulent Felß.

Den 20. zu Land.

Herr Heinrich, von Augsburg, log. zur Krone.

Signor Boretta, von Mayland, log. zur Sonne.

Herr Fizthum, von Nürnberg, s. 2. log. zur Gans.

Herr Gottlieb Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 18. December, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	40. kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7.	42. kr.
1. . . Roggen des besten .	fl.	6.	26. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	5.	2 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	8.	10 kr.
1. . . detto des geringsten .	fl.	8.	kr.
1. Viertel Haber . .		24 bis	35. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 12. Loth.
. . . .	7. kr.

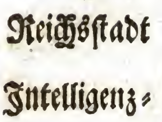
Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
. . . .		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauber Garn. . .	2 fl. 43 kr.	à 2 fl. 41 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt   Lindauisches
Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXVIII.* den 1. Jenner, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

An meine Leser zum neuen Jahre.

Es ist kein besser Mittel, das neue Jahr froh anzufangen, als wenn man das alte ernsthaft beschließt. -- Ich weiß es, und glaub' es gewiß, daß viele meiner Leser mit mir eben diesen Grundsaz haben! -- In der That ist mein Herz so unartig, daß es heute lieber klagen, als danken möchte; aber so gut, oder vielmehr so schlimm, soll es ihm nicht werden. -- Es ist wahr, das verflossene Jahr ist eines der traurigsten meines Lebens gewesen; ja ich kann noch mehr sagen, seine Last ist mir grösser gewesen, als die ganze Last aller meiner zweyundvierzig Jahre, die ich unter mancherley Unfällen durchlebt habe! -- Aber genug, -- es ist überstanden, und wer hat es mir überstehen helfen? -- Könnte ich alles übersehen, so würde ich vielleicht wahrnehmen, daß eben dieses bittre Jahr die größte Wohlthat sey, für die ich Gott am meisten zu danken hätte. -- Wir kennen uns so so wenig, und was uns wahrhaftig gut ist, auch so wenig, daß wir oft unser Glük für Unglük ansehen, weil wir nur an den gegenwärtigen Schmerz und nicht zugleich an das Vergnügen denken, das aus diesem Schmerze für uns geboren wird. -- Dank und Preis sey also Gott auch für dieses von mir zurükgelegte traurige und schmerzhafte Jahr, und für alle Demüthigungen seiner Hand, und für allen Trost in trüben und bösen Stunden! -- Um froh zu sterben, will ich nun leben; gesezt, daß ich auch nicht ganz froh leben kann, genug, wenn ich nur ohne Ungeduld und mit

Dd Hof-

Hofnung leben kann. -- Ich will Ihnen, theure Gönner und Freunde! die Wünsche, die ich für Sie und alle Ihre Lieben thue, nicht namentlich hersezen. Ich will diese Pflicht im Stillen ausüben, und mich im voraus freuen, daß es einem jeden von Ihnen, nicht nur auf dieses Jahr, sondern auf viele lange Jahre und immerdar wohl gehen wird. -- Dieses gebe Gott! -- Mein Wunsch bleibt feste, daß ich durch diese Blätter immer mehr Ihren Beyfall verdienen möge! -- So leben Sie denn alle wohl, in allerley Schiksalen voll Muth und Hofnung -- dann sind wir alle glüklich! --

Der Verleger.

Der Christ am neuen Jahre.

Ja, wiederum ein ganzes Jahr vollbracht!
O schau mein Geist in dieses Jahr zurüke,
Denk an dein tausendfaches Glüke,
An jeden frohen Tag, an jede sanfte Nacht;
Und danke du, bey jedem Blike
Auf dein und deiner Freunde Glüke,
Dem Gott, der deines Glüks gedacht. --
Dann schau auf deine bösen Tage,
Und zähle sie und freue dich;
Sie sind vorbey. -- O sieh, wie manche Plage,
Die dich so lange drükte, wich,
Und die noch blieb, verminderte doch sich!
Und jedes Kreuz, war dies nicht Glük für dich?
So danke Gott auch für die bösen Tage! --
Für die Geduld, die dich das Leid gelehrt, --
Für das Vertraun, in dem es dich bewährt, --
Für das Gebet, -- für jede fromme Klage,
Die Schmerz und Elend dich gelehrt! --
So denk, -- und trit auf deines Lebens Pfade
Ins neue Jahr mit Dank und Muth, --
Empfiehl dich Gott und seiner Gnade,
Was er verhängt, ist alles gut. --
Aus Liebe hat er dir verborgen,
Was künftig ist, Glük oder Leid. --
Drum sorg' nicht für den andern Morgen. --
Sey fromm und froh! -- Dies sind die ganzen Sorgen
Des Lebens und der Seligkeit.

Eine gute Flekseiffen zu machen, aus allen Tuch und andern Gewand die Fleken zu bringen.

Nehmt eine halbe Rindsgalle, das Weisse von 2. Eyern, 1. Pfund gebrannte Alaun, und ein wenig Salz, mischet es wohl untereinander, und nehmt, soviel als obige Massa zusammen ausmacht, wohlgeschabte weisse Seiffen, machet Kugeln davon, und troknet sie an der Sonne. Wenn man nun damit Fleken ausmachen will, so wäscht man zuvor das Tuch oder Gewand mit kaltem Wasser, reibt es hernach wohl mit dieser Seiffen, und läßt es ein wenig darauf stehen. Hernach wäscht man dasselbe mit kaltem Wasser rein ab, so gehen die Fleken heraus.

Skizzen von Gedanken.

Das, was an der Regierung Gottes dunkel, unergründlich, -- mit Vorhang bedekt ist, kann das Klare, das Offenbarte, das Enthüllte an der nämlichen Regierung, nicht räthselhaft machen.

Wenn ich schon nicht alle Absichten weis, die die Fürsehung über mich beschlossen hat, so weis ich doch die, die im Buche der Natur und der Offenbarung deutlich ausgedrükt sind. --

Ein

Ein Trostwort für mich und meine Freunde: siehe! es ist doch das Weiseste, Beruhigendste, zu glauben, daß alles von Einer guten Hand kommt, und von ihr zum beßten Zweke gelenkt wird. --

Der rechtschaffene Mann gelangt zur Erkänntniß seiner Pflichten, wenn er eine Fertigkeit in der Ausübung derselben sucht.

Wer hat den ersten Zug an der Gloke gethan, der erstorbenen Zufriedenheit der Menschen zu Grabe zu läuten? -- Ists nicht der Mensch selbst?

Der üppige Geschmak unsers Zeitalters, wie kann er Nachahmung der Natur seyn? -- Gilt nicht oft eine üppige Theaternymphe mehr, als ein Weib, mit natürlichem Hausverstande begabt?

Redlichkeit lebt noch; aber das Leichentuch der Verwesung ist über ihr Herz ausgebreitet, sie wird verspottet und dumm gescholten; auch ist sie hie und da schon des Landes verwiesen.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Wöchentliche Erbauungen durch auserlesene ganz neue geistliche Lieder. Zum Privatgebrauch, auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. Gesammelt, mit eignen Versuchen dieser Art vermehrt und herausgegeben von Johann Christoph Hekel, Diakon der evangelischen Gemeine zu St. Jakob in Augsburg. 4. Theile, 8. Augsburg, 1785. ganz komplet, 2fl. 48 kr.

NB. Diese vortrefliche Auswahl geistlicher Lieder, ist eben so wohl zum stillen Gebet und zur Betrachtung, als zum Gesang bestimmt. Jeder Christ wird sie also mit Nuzen zur Hand nehmen können, täglich eine Betrachtung, ein Gebet des Morgens, Abends u. s. w. zu lesen: wird sie zur Hand nehmen können, des Sonntags statt einer Predigt, zur Wiederholung öffentlicher Vorträge, bey der Beicht- und Communionandacht, in der Advent- und Fastenzeit, in Krankheiten, und allen Umständen, wo man Gebet- und Erbauungsbücher gebraucht.

Sammlung anmuthiger und wahrhafter Geschichten, zur Bildung der Rechtschaffenheit und Tugend. 6r. Band, 8. Augsburg, 1784. 45 kr.
Auch sind alle 6. Bände komplet um 4 fl. 30 kr. zu haben.

Hirschens, Herrn Hofkammerrath, fränkisch-ökonomischer Land- und Wirthschafts-Kalender, auf das Jahr 1785. 4. Schwabach, 12 kr.

NB. Auch ist dieser Kalender, von 1770. an, bis 1785. komplet um 3 fl. 12 kr. zu haben.

Portrait, des Hochwürdigen Herrn Pater Merz, Domprediger in Augsburg, sehr sauber gestochen, gr. 4. 1785. 18 kr.

Migazzi, des Herrn Kardinal, Vorstellung an Kaiser Joseph II. 8. 1784. 6 kr.

Betrachtungen über den funfzigsten Psalmen Davids, 8. Augsburg, 1784. 24 kr.

Ueber den Cölibat und die Bevölkerung, in den österreichischen Staaten, gr. 8. 1784. 48 kr.

Friedels gründlich widerlegter Merz. 8. Augsburg, 1784. 15 kr.

Ueber die Kollegialrechte, 8. Wien, 1784. 6 kr.

Morgenzeitvertreib, in kleinen rührenden Erzählungen. Aus dem Französischen des Herrn Imbert. 2r. Theil, 8. Leipzig, 1784. 30 kr.

Auch

Auch sind beyde Theile zusammen um 1 fl. zu haben.

Der Erbauungsfreund. Auswahl aus sehr berühmten Erbauungsschriften, und Beytrag. Mit schöner Vignette. 8. Breßlau, Brieg und Leipzig, 1784. 36 kr.

Ueber die Schwärmerey unserer Zeiten. Geschrieben im Monde, ꝛc. 8. 1784. 18 kr.

Auswahl kleiner rührender Romane und Erzählungen. 5r. Theil, 8. Leipzig, 1784. 30 kr.

Auch sind alle 5. Theile zusammen, um 2 fl. 30 kr. zu haben.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 21. December, zu Wasser.

Herr Johannes Nükenrieder, von Krumbach, s. 2. log. zur Krone.

Den 22. zu Land.

Herr Mezler, aus dem Bregenzer Wald, s. 2. log. zur Gans.

Herr Baumeister Gellweger, und Herr Obertuefer, von Gaiß, log. zur Gans.

Den 23. zu Land.

Herr Doctor Zink, Landphysikus von Tettnang, log. zur Sonne.

T. T. Herr von Bibern, s. 3. und Herr Baumeister, von Biberach, log. zur Gans.

Herr Rousch, von St. Gallen, log. zur Gans.

Signor Francisini, von Como, log. zur Gans.

Den 25. zu Land.

Herr Kaspar Ulmann, von Augsburg, log. zur Sonne.

Signor Rainatti, von Mayland, s. 2. log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Jungfer Saalmüllerin, von Karlsruhe, log. zur Krone.

Herr Johann Martin Thomann, Handlungsbedienter, von Arbon, log. bey seinen Aeltern.

Frucht - Preiß.

Den 24. December, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	24 kr.
1. detto des geringsten .	fl. 8.	. kr.
1. . . Roggen des besten .	fl. 6.	34. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 6.	14 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. 9.	36 kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 8.	4 kr.
1. Viertel Haber . .	23 bis	35. kr.

Brod - Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 12. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch - Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn - Preiß.

Flächsen Garn schwerer Woschen von	2 fl. 27 kr.	
. . . .		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hauf Garn der Woschen. .	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 42 kr.	à 2 fl. 40 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXVIII.* den 8. Jenner, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Francoein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Menon und Silvio.

Oder der Stand verwandelt den Menschen.

Ein Gespräch.

Menon. Guten Tag! Bruder Mitmensch.

Silvio. Nicht so gemein, weißt du nicht, daß ich zum Rath erwählt bin?

Menon. So bitte ich dich um Vergebung, daß ich dich bey deinem neuen Amte noch für einem Menschen ansah! — Aber wer könnte dir auch deine Verwandlung an der Stirne ansehen? du trägst ja noch immer deinen alten Menschenkopf. — Wer Geyer! hätte denken sollen, daß sich deine Seele geändert hätte?

Hausen wie die Kinder.

Herr Thraso und seine Frau, leben
wie die Kinder! —

Spielen, wie die Kinder thun, — kra-
zen sich nicht minder.

Dem
scharfsinnigen, glüklichen Retter
meines fast verlornen

Augs

aus den gehäuften Gefahren
des
Eiterns, Thränenflusses, Austroknens, Traubengewäxes und Rükfalls, die binnen vier Monaten einander folgten.

Dem unverdrossenen Hersteller
meiner völligen

Sehkraft,

dem ausgebreiteten Gelehrten,
tiefen Forscher in Natur und Sitten,
guten, sanften Weisen,
uneigennüzigen, thätigen Menschenfreunde:
dem Mann meiner Seele
und
Freund meines Lebens,
dem Herrn

Johann Christoph Wegelin,

der Arzneikunst Doktor und Hospitalphysikus,
der frühen Zierde seiner Vaterstadt Lindau,
stiftet dies Denkmal inniger Dankbarkeit
sein geheilter Kranker.

M. Johann Georg Philipp Thiele, aus Hamburg.

Neues Mittel in hektischen Brustbeschwerden.

Die durchlauchtige Landgräfin von Hessendarmstadt, gebohrne Prinzessin von Pfalzzweybrük, hat neulich der Frau von Röden zu Wittenberg, mittelst eines ungemein gnädigen Schreibens, die Entdekung eines Arzneymittels mitgetheilt, welches man als eine grosse Wohlthat für das menschliche Geschlecht betrachten kann. Diese würdige Dame zeiget es in einem Schreiben mit folgenden Worten an:

„Man hat mir ein Arzneymittel bekannt gemacht, welches der Zufall einem Offizier gelehrt, der nach einem heftigen Schnupfen, Blut gespien und nachmals beständige Brustbeschwerungen empfunden. Die Kunst der Aerzte hatte sich an ihm vergebens erschöpft, und er war es schon überdrüssig, mehr zu brauchen. Als er eben ein Faß Wein auf Bouteillen abziehen lassen, und sie selbst zupfropfen wollte, nahm er zu dem Ende ein halbes Pfund Harz, und eben soviel gelbes Wachs, und ließ es zusammen in einem irdenen Gefäß über einem Kohlbeken schmelzen. Da er seine Bouteillen zugepfropft hatte, glaubte er eine Erleichterung in der Brust zu empfinden, und mit weniger Mühe auszuwerfen. Er kam auf die Gedanken, daß vielleicht der Dampf ihm Besserung verursacht hätte; ließ also beyde Ingredienzien noch auf dem Kohlenbeken, machte Thüren und Fenster zu, und gieng in dem Rauch auf und ab. Er wiederholte diese Kur vier bis fünf Tage, und wurde vollkommen gesund. Der erste Regimentsfeldscheer, dem er seine Beobachtung mittheilte, konnte sich anfangs nicht entschliessen, an dieses Mittel zu glauben; es wurde doch aber an einem Soldaten im Hospital versucht, welcher an einer Eiterung der Lunge dem Tode sehr nahe war. Der Wundarzt nahm den Kranken zu sich ins Haus, um alle mögliche Aufmerksamkeit auf ihn zu wenden. Der Kranke, mit dessen Uebel es schon so weit gekommen war, konnte Anfangs den Dampf nicht länger, als einige Minuten ertragen. Nach und nach aber gieng es besser, und nach 6. Wochen war er gesund. Die Sache ist wahr, meine lieben Röden, und dies können Sie so gewiß glauben, daß ich Ihnen sogar Vollmacht gebe, sie an den Leibarzt, Herrn Zimmermann, selbst zu erzählen. Ich habe eben seinem Freund Tissot konsulirt.“

Von Leipzig aus versichert man in öffentlichen Blättern, daß dieses Mittel in Sachsen, an verschiedenen Orten, mit sehr glüklichem Erfolg, versucht worden. Da es an sich unschuldig, und mit dem Versuch keine Gefahr verknüpft ist, so verdient es allerdings, auch durch unsere Intelligenzblätter gemeinnütziger gemacht, und durch mehrere Proben bestätigt zu werden.

Neues

Neues christkatholisches Lehr- und Gebetbuch. Von Herr Professor Seibt in Prag. 8. Salzburg, 45 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 21. December, 1784. zu Land.

Herr Grünwald von Frankfurth, Kaufmann, log. zur Gans.

Den 29. zu Land.

Herr Merkel von Ermatingen, log. zum Straussen.

Signor Lorenzi, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Signor Beroni, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 31. zu Wasser.

Herr Schweutter, von Lachen in der Schweiz, log. zum Schaaf.

Signor Rainati, von Mayland, log. zur Krone.

Herr Springle, Kaufmann von Zoffingen, log. bey T. T. Herrn Pfleger und Senator Weller.

Herr Sebastian Hanipul, von Regensburg, log. beym Meister Frauer, Schuhmacher.

Den 1. Jenner, 1785. zu Land.

Signor Monneland, von Como, log. zur Sonne.

Den 2. zu Land.

Herr Neuhofer und Kompagnie, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Volpilier, Kaufmann von Roschach, log. zur Krone.

Den 3. zu Land.

Herr Forstmeister Walschner, von Immenstadt, log. zur Krone.

Herr Sebastian Amann, Weinhändler von Ermatingen, f. 2. log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 31. December, 1784. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	16 kr.
1. detto des geringsten	fl. 8.	14. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 6.	32. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 6.	14 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 8.	54 kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	24 bis 34.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 12. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

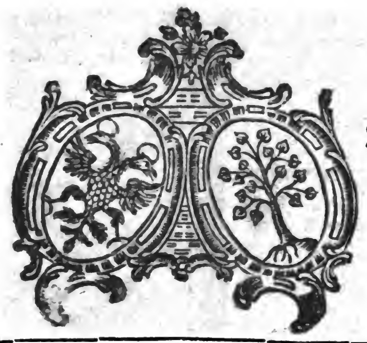
Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
	à 2 fl. 26 kr.	
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 42 kr.	à 2 fl. 40 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXIX.* den 15. Jenner, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Karakter eines Vatermörders.

Milson ist von ehrlichen und rechtschaffenen, aber armen Aeltern gebohren; die Redlichen wandten alles auf seine Bildung und Erziehung. Manchen Abend trank der Vater Wasser, und begnügte sich mit einem Stükchen schwarzen Brod, um seinen Sohn einen Lehrmeister halten zu können. Milson erwuchs, und der Staat lohnte seine jugendliche Arbeit mit einem reichlichen Einkommen. Milsons Vater schäzt sich nun glüklich, --- mein Sohn, so denkt er, wird nun meine Sorgfalt erkennen, er wird mir meine bittern Tage durch Unterstüzung versüssen; allein Milson denkt nicht so --- undankbar vergißt er die Gutthaten seiner redlichen Aeltern.

Aufgeblasen vom Stolz, schämt er sich sogar seiner schlechten und niedrigen Herkunft, er kennt seinen alten, armen Vater, wenn er in seiner bürgerlichen und armen Kleidung unter der Schwelle des Hauses seines ausgearteten Sohnes steht, nicht mehr. --- Der Alte weinte Thränen von Blut, -- der Gram verzehrte sein Herz, er starb elend und verlassen in seiner Hütte, und der Fluch der Menschheit schwebte über den grausamen Vatermörder, der in der Stadt wohnt! --

Undankbarer Sohn! seufzte der sterbende Alte, -- warum hast du mir nicht einen Dolch tief ins Herz gestossen, ich wäre zehenmal glüklicher gewesen! gerne hätte ich meine blutende Hand nach dir ausgestreket, um dir

zu verzeihen! -- Aber du bist weit grausamer als ein Mörder du bringst mich auf eine langsame unmenschliche Art in die Grube, -- auf eine Art, dessen Grausamkeit, wenn man sie in ihrer ganzen Grösse fühlen will, -- man Vater seyn, und solche Kinder haben muß, wie Milson ist! --

---

Vortrefliches Augenwasser für Blatterkinder zu machen.

Man nimmt 2. Quintlein gebranntes Fengelwasser, und thut darein 2. Gran ganzen Safran, und läßt es etliche Stunden weichen. Sodann nimmt man 8. Gran Kittenkerne, zerstößt solche ein wenig, und weicht sie in weissen Rosenwasser ein, damit diese Kittenkerne einen Schleim geben. Alsdann nimmt man den Safran mit den gebrannten Fenchelwasser sammt den Kittenkern in Rosenwasser geweicht, zwingt alles durch ein reines Tüchlein, und hebt es zum Gebrauche in einem Gläslein auf. -- Alle 8. Tage muß es frisch gemacht und das alte weggegossen werden. -- Des Tages wird es 3. mal gebraucht, und die Augendekel und Augenlieder damit geschmiert. Einen Tropfen läßt man allezeit bey dem Gebrauch neben den Nasenwinkel hinein fliessen.

Schnik und Schnak.

(Vom Herrn Bürger.)

Verbreite du vor Hak und Mak
Den Duft der besten Thaten!
Kaum wird Frau Schnik und kaum Herr Schnak
Ihn merken und verrathen.

Doch mach' nur Einen schwachen Streich --
Wer kann den immer wehren?
Ganz heimlich! -- O so wirst du gleich
Dein blaues Wunder hören!

Umsonst, umsonst bemühst du dich
Ihn halb nur zu verstecken.
Vom Liebesmantel findet sich
Kein Läppchen, ihn zu deken.

Begiengst du ihn im Keller gleich,
Tief in der Nacht der Erde!
Hervor muß er, der matte Streich,
Daß er beschnikschnakt werde!

Du fragst umsonst: Wie hat das Pak
Das Bischen Streich erfahren?
Auch Klag' und Fluch auf Schnik und Schnak
Kannst du gemächlich sparen.

Das Pak borgt dann die List vom Fuchs;
Vom Spürhund seine Nasen;
Die feur'gen Augen von dem Luchs;
Die Ohren von dem Hasen;

Und spürt -- und schnakt -- und schonet nie;
Sey's Schwester, Freund und Bruder!
Und gleicht dem Galgenrabenvieh:
Es schnüffelt nur nach Luder. (*)

(*) Nach Fehlern des Nächsten.

Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland.

Allhier in der Reichsstadt Lindau, sind in dem vorigen mit Gott zurükgelegten 1784. Jahre

in den evangelischen Gemeinden geboren worden:	Knäblein,	59.
	Mägdlein,	48.
	Summa:	107. Kinder.

gestor-

gestorben sind: } Männlichen und weiblichen Geschlechts:

a.) In der Stadt: 83.
b.) In den Landgemeinden: 41.

Summa: 124. Personen.

Unter diesen sind Todtgeborne 6. und Kinder unter zehen Jahren 45. befindlich gewesen.

Also sind in diesem verwichenen Jahre hier 17. Menschen mehr gestorben als geboren.

Verehelicht wurden: } a.) In der Stadt. 22. Paar.
b.) Zu Reutin. 5. Paar.

Summa: 27. Ehepaare.

Kommunikanten wurden gezählt:

a.) In der Stadt zu St. Stephan: 2669.
b.) In beyden evangelischen Landkirchen: 2533.

Summa: 5202. Kommunikanten.

Noch ein Beytrag zur Berechnung der Volksmenge in Oberteutschland.

In der Reichsstadt Kempten sind in dem verflossenen 1784. Jahre in der evangelischen Gemeinde

geboren worden: } Käblein . . 56.
Mägdlein . 44.
Unfröliche und unzeitige Geburten. 6.

Summa: 106. Kinder.

gestorben sind: } Männlichen Geschlechts: 23.
Weiblichen Geschlechts: 26.
Kinder beyderley Geschlechts: 67.
nebst unzeitigen Geburten.

Summa: 116. Personen.

Also sind daselbst 10. Menschen mehr gestorben als geboren worden.

Verehligt wurden: 23. Paare.

Beichtende und Kommunikanten wurden gezählt: 4499. Personen.

Anzeige.

Endesgenannte Buchhandlung hat sich entschlossen, ihre in mehr als 600. Bänden bestehende Lesebibliothek, entweder zusammen, oder auch einzeln, zu verkaufen, und zwar um die Hälfte des angesezten, in den gedrukten 6. Bögen starken Lesekatalogus bestimmten, Preises. Jedoch aus erheblichen Ursachen, stellet dieselbe den Termin von untengesezten Tage an, nur bis 2. Monate, nach welcher Verlaufszeit kein Buch mehr anders, als in den gewöhnlichen Ansazpreis erlassen wird, und ist sich sodann nicht mehr an diese Anzeige zu halten. Liebhaber können sich hiezu den Lesekatalogus um 6. Kreuzer kaufen, und entweder um die ganze Bibliothek handeln, oder sich daraus anständige Bücher wählen. Die Auswahl wird, wie gedacht, Band für Band um die Hälfte, jedoch gleich beym Einkauf baar bezahlt. Wer diese Lesebibliothek zusammen, entweder hier oder auswärtig, zu kaufen gedenkt, dem wird auf Verlangen die noch vorräthige Auflage der Leseverzeichnisse gratis gegeben.

Lindau, den 15. Jenner. 1785.

Die Fritzschische Buchhandlung.

In

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Gebauers, Betrachtungen über das ganze Leiden Jesu Christi, 8. Schwabach, 1 fl. 45 kr.

Auch sind vielerley christkatholische Gebet- und Betrachtungsbücher über die Leiden Jesu Christi zu haben.

Wielands, Geschichte der Abderiten, 2. Theile, 8. Frankfurth und Leipzig, 1 fl. 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 4. Jenner, zu Wasser.

Herr Borini, von Arbon, log. zur Sonne.

Den 5. zu Land.

Herr Rorschach, von Arbon, log. zur Krone.

Signor Vitali, von Como, log. zur Gans.

Den 6. zu Land.

Herr Doktor Zink, Landphysikus von Tettnang, log. zur Sonne.

Herr Götze, von Chursdorf in Sachsen, log. zur Sonne.

Den 7. zu Wasser.

Herr Graff, von Konstanz, s. 3. log. zur Sonne.

Herr Kern, von Berlingen, Weinhändler, log. bey Meister Moll, Kieffer.

Her Bruker, von Berlingen, Weinhändler, s. 2. log. bey Meister Greiner dem jüngern, Kieffer.

Den 8. zu Land.

Herr Köhler, von Mannheim, log. zur Sonne.

Frau Fischerin, von Kempten, log. bey Herrn v. Luz, auf dem Moos.

Den 10. zu Land.

Herr Petitpiere, Kaufmann von Neuschatel, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 8. Jenner, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	20 kr.
1. detto des geringsten .	fl.	8.	10. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl.	0.	32. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	5.	12 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	9.	34 kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	8.	34 kr.
1. Viertel Haber . .		26 bis	35. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 12. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . = geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
. . . .		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 57 kr.	à 1 fl. 55 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 40 kr.	à 2 fl. 37 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 28 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXX.* den 22. Jenner, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die Muttermörderin.

Cidalche hatte eine rechtschaffene Mutter sie wurde zur Häußlichkeit erzogen. Die würdige Frau bildete Cidalche zur Weltbürgerin, sie wollte eine rechtschaffene, eine gute Mutter aus ihr machen.

Allein Cidalchens Gemüthsart ist schon verdorben, heimlich entflieht sie dem wachenden Auge ihrer Mutter und gesellet sich zu den koquetischen Mädchens in der Stadt; da glaubt sie, die Schönheit in dem Puze, Verstand in dem Kramladen, und Wiz in der Galanterie zu finden.

Hundert Anbeter zu haben war ihr Stolz, und sie alle zu bethören ihre Grösse. Die gute Mutter sieht das Verderben ihres Kindes, und macht ihr liebreiche und freundschaftliche Vorstellungen mit Thränen im Auge; -- alleine Cidalche lachte über die Lehren ihrer würdigsten Mutter. -- Sie nennt sie eine alte Thörin, die sich in die heutige Welt gar nicht mehr schiket, und will nicht, wie sie sagt, nach altmodischer pedantischer Ehrlichkeit erzogen werden.

Der Kummer verzehrte bald die Tage des ehrlichen Weibes, sie welkte langsam zur Grube; -- und Cidalche beschleunigte das Ende ihrer Tage.

Tage lang läßt sie die arme gute Mutter auf ihrem Krankenbette ohne Hülfe liegen.

Keine kindliche Sorgfalt troknete die heissen Thränen vom Auge der Sterbenden, kein freundschaftlicher Arm drükte die Gutdenkende an eine fühlbare Brust -- sie stirbt -- von derjenigen verlassen, der sie doch das Leben gab, -- wie in einer Einöde.

Grausame Cidalche! deine Mutter ist tod -- du bist ihre Mörderin -- die beleidigte Natur hat dich vor dem Thron des Ewigen, als die grausamste der Sterblichen angeklagt -- rechtfertige dich, wenn du kannst, -- Elende! -- Muttermörderin! --

---

Mittel die Ratzen und Mäuse binnen wenig Tagen zu vertreiben.

Man läßt 5. oder mehr Fallen machen, worinnen man dies Ungeziefer lebendig fangen kann, und stellt solche einzeln, auf den Kornböden, Ställen, Speise- oder Futterkammern zu gleicher Zeit an einem Abend auf. Des Morgens visitirt man alle Fallen, hält einen ledigen Sak über jede Falle, läßt solche lebendig in den Sak hinein laufen, da man dann das gefangene Thier durch Hülfe des Saks in der Hand fasset, den Sak über die Hand zurük wirft, die gefangne Ratze oder Maus beym Kopfe hält, und in sehr dünnen mit Fischthran wässerig gemachten Wagentheer bis an den Hals hinein stekt, und solche beschmierte Ratzen und Mäuse, welche das Fischthran und Wagentheer nicht riechen können, wieder lebendig weglaufen läßt. Diese beschmierten Ratzen und Mäuse laufen aus Angst durch alle ihre Gänge, bis sie krepiren, sie bringen in alle Gänge den Gestank, und deshalb geschiehet es, daß man solch Ungeziefer binnen wenig Tagen gänzlich los werden kann. Der nächste Nachbar erhält diese Gäste, welcher aber mit gleichem Mittel sich helfen kann.

Der Hecht und der Eremit.

Ein Kläußner der am Seesstrand
Einst fischte, zog in seinem Netze
Den schönsten Hecht erfreut ans Land.
Verwegner! rief der Fisch, verletze
Nicht meine heilige Person:
Du weißt, die ganze Passion,
Den Kelch, den Schwamm, das Kreuz, die Lanze,
Die Nägel, samt dem Dornenkranze,
Hab' ich im Kopfe. – Wunderlich
Versezt' der Greis: doch darf ich fragen,
Was hast du hier im vollen Magen?
Sprich, oder ich zergliedre dich! --
„Ach nichts, ein Trächtchen junger Aale,
Hochwürdiger Herr Eremit,
Ein kleines Frühstük, -- Ha Bandit!
Ich dacht' es wohl: ihr Kannibale
Tragt die Religion im Kopf,
Und in dem Busen das Verderben!
Hier warf er ihn in seinen Topf
Und ließ ihn wie Sankt Vitus sterben.

Nachricht.

In der Konrad Heinrich Stagischen Buchhandlung in Augsburg, kömmt jezt laufendes 1785tes Jahr, von dem Verfasser der so beliebten Kinderzeitung heraus:

Chronik für die Jugend.

Die Gegenstände über welche sich der Herr Verfasser, alle Wochen auf einem sauber gedrukten Bogen, mit seinen Lesern und Leserinnen unterhält, sind

1.) Nachrichten und Erläuterungen von den wichtigsten, lehrreichsten Weltbegebenheiten, die er durch angenehme Betrachtungen unterhaltend und lehrreich vorträgt.

2.) Anekdoten von jungen Leuten, Beyspiele des Fleißes und der Tugend, Warnungen für Lastern durch aufgestellte Erfahrungen der

der Entstehung und schädlichen Folgen; gute Maximen und Lebensbeschreibungen aus der Jugendgeschichte.

3.) Auszüge aus Reisebeschreibungen, historisch- und geographische Nachrichten, Erfindungen, Merkwürdigkeiten aus der Naturgeschichte, Anzeige nüzlicher Schriften für die Jugend; Sitten und Gebräuche der Völker, lehrreiche Stellen aus guten Büchern, die nicht gerade für die Jugend geschrieben sind. u. s. w.

Das Vierteljahr kostet in Augsburg 36. Kreuzer Prænummeration, das Porto zahlen die Herren Pränummeranten besonders, da, wo sie es bestellen.

Es kommen auch Beylagen dazu, die aber, wer solche halten will, Bogenweise apparte bezahlen muß. Diese Beylagen enthalten Briefe der Leser, die dann beantwortet werden sollen.

Einzelne Stüke werden nicht besonders verkauft.

Liebhaber können Sich auch nach Lindau an die Fritzschische Buchhandlung wenden, wo man die Lieferungen, nach Maasgabe der Anzahl der Prænummeranten, bestmöglichst bestimmen, und die Portoauslagen aufs Billigste einzutheilen verspricht.

Zu verkaufen.

Bey Johann Jakob Grünenburg, Stadtgärtner in Lindau, sind allerhand Gattungen Saamen, sowohl von Küchen- als Blumengewächsen, nämlich: gefüllte Hyazinten, Tulipanen, Tubrosen, u. s. w. in billigen Preißen zu haben. Liebhaber belieben sich in dessen Behausung im Paradies zu melden, und können sich der besten Bedienung versichern. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Geld franko ein.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Adelheit von Veltheim, ein Originalschauspiel in 4. Aufzügen von Grosmann. Neue verbesserte Auflage, 8. Konstanz, 1785. 24 kr.

Gottesdienst und Andachtsordnung welche auf K. K. Verordnung in den österreichischen Vorlanden eingeführt worden. 8. Konstanz, 1785.

Geist des heil. Vaters Bernardi, durch seine honigsüssen Schriften ausgegossen. Oder gottseelige Betrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahres. 12. Theile, 8. Augsburg, 6 fl.

Felbigers, des Herrn Abt, Katechismus, zum Unterrichte der Normalschuljugend. 8. Eichstädt, 1784. 15 kr.

Ebendesselben, christliche Grundsäze und Lebensregeln zum Unterrichte der Jugend, 8. Augsburg, 1784. 12 kr.

Eybels, D. Joseph Valentin, K. K. Regierungsraths, Professors des Kirchenrechts, und in strengen Prüfungen aus demselben Examinators 2c. 2c. Einleitung in das allgemeine katholische Kirchenrecht. 4. Bände, in 6. Abtheilungen, gr. 8. Wien, 1783. komplet. 12 fl.

Ebendesselben, kleine Schriften. Aus dem Lateinischen übersezt von H. Heinze. 2. Stüke, gr. 8. Linz, 48 kr.

Fragsäze über die Theile des menschlichen Körpers. Von Franz Xavier Bellotti, der Wundarzneykunst und Geburtshülfe Magister. 1r. Theil, gr. 8. Wien und Linz, 1785. 36 kr.

NB. Auch sind mehrere gute und nüzliche anatomische und chirurgische Werke für billige Preiße zu haben.

Vos-

Bossuets, Katechismus für Kinder. Aus dem Französischen übersezt, von D. Heinrich Braun. 8. München, 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 11. Jenner, zu Land.

Signor Vitali, von Como, s. 2. log. zur Gans.

Den 13. zu Land.

Herr Schiederer, Salzfaktor von München, log. zur Krone.

Frau Dörflin, Spizenhändlerin von St. Georgenstadt in Sachsen, s. 2. log. zur Gans.

Den 14. zu Land.

R. Pater Augustinus, von Blumenegg, log. zur Krone.

Herr Binz, von St. Gallen, log. zur Sonne.

Den 15. zu Land.

Herr Hofkammerrath v. Klaifs, von München, s. 2. log. zur Gans.

Herr Christoph Bogner, Kaufmann, und Frau Doktorin Praun, von Kempten, log. bey der verwitbeten Frau Burgermeisterin Felß.

Herr Mezler von Schwarzenberg, s. 5. log. zur Gans.

Den 15. zu Wasser.

Herr Volpilier, von Rorschach, log. zur Krone.

Den 16. zu Land.

Signor Beroni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herrn von Unold, von Memmingen, log. bey T. P. Herrn Burgermeister Curtabat.

Den 17. zu Land.

Herr Salzkommissar Weller, nebst 1. Frauenzimmer, s. 3. von Salzburg, log. zur Gans.

Herr Amisomonde, Weinhändler von Kreuzlingen, s. 2. log. zum Schaaf.

Frucht-Preiß.

Den 15. Jenner, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	8 kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6.	14. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	5.	40 kr.
1. Malter Waizen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis 35.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

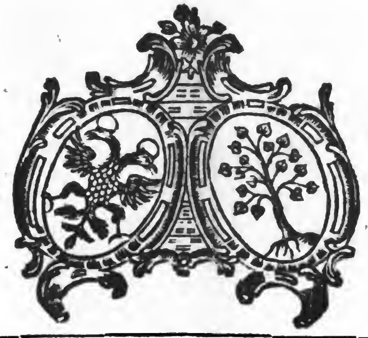
Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 27 kr.	
		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 22 kr.	à 2 fl. 19 kr.
detto leichtes Garn	von 1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 40 kr.	à 2 fl. 37 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 27 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXXI.* den 29. Jenner, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen abLangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der Mord am Gatten.

Wenn Hymen unsere Liebe, und der Früling unsern Aufenthalt verschönert, wenn im grünen Dunkel fruchtbar die Schöpfung blühet, und uns beyde nur ein Schatten dekt, dann will ich voll süsser Beruhigung an deiner schuldlosen Brust, geliebtes Weib! einschlummern, und die erhabenen Triebe nach Unsterblichkeit in meinem schwellenden Busen spüren, -- freudige Ahndungen werden mich mit jedem Morgen weken, mit geistvollem Lächeln wirst du mit mir gegen den heitern Himmel sehen, und die Natur soll sich unsers Vergnügens freuen. So sagte der gute Mann mit empfindsamen Herzen, nahm Elise zum Weib, und war unglüklich. Betrogen war Silvan, der von der schönsten Seite der Natur empfindsam war, und Nahrung für sein Herz in der Liebe suchte, betrogen war er in der süssesten Hofnung eine Selenfreundin zu finden, die mit ihm denkt und fühlt. --

Allein Silvan fand eine Gesellschafterin ohne Geselligkeit, ein eitles Geschöpf in der Romanenschule erzogen. Verliebte Wizeley, die nirgends hinausführt, -- Ernst ohne Vernunft, -- Scherz ohne Geschmak, -- Verdrossenheit zum öconomischen Geschäfte, Geiz bis zur Niederträchtigkeit war ihr Karakter. Aus Leerheit war sie still, aus Thorheit geschäftig; -- fühlte nie wahre Liebe, sondern nur Wollust; -- der Grund ihres Herzens war wüste wie eine Einöde, -- ihre Seele leichtsinnig ohne feste Grundsäze, -- ohne wah-

res Gefühl affektirte sie Feinheit im Denken und Empfinden, indessen sie doch nur viel Unnöthiges schwazen und tändeln konnte! -- Silvan lernte ihren Karakter kennen und starb. --

Wahl einer Gattin.

Willst du eine Gattin wählen,
Jüngling, sey auf deiner Hut,
Unsrer Mädchen Modeseelen,
Scheinen, aber sind nicht gut.

Wisse, unsre Frauenzimmer,
Lernen die Philosophie,
Doch ist ihrer Weißheit Schimmer,
Nichts als nur Koquetterie.

Thöricht, stolz und unbescheiden,
Sind die meisten unsrer Zeit,
Kennen weder Menschenfreuden,
Noch das Glük der Häuslichkeit.

Nimm aus diesen Modeschulen,
Um der Menschheit Wohl, kein Weib!
Spielen, Lachen, Tändeln, Buhlen,
Ist der Mädchen Zeitvertreib.

Mancher Redliche verschmachtet,
Und sinkt zu der Grube hin,
Und sein Weib, die ihn verachtet,
Wird selbst seine Mörderin.

Willst du eine Gattin haben,
Die dich treu am Busen schließt,
Freund! so suche andre Gaben,
Als es jezt die Mode ist.

Lach der thörichten Koquette,
Die sich foltert, fest verschnürt, --
Und wie eine Preß Tapete,
Sich mit Roth und Weiß beschmiert.

A la Malbrougk, grosse Hüte, --
Büsche à la Cacadou, --
Geben keine Herzensgüte,
Und auch keine Seelenruh.

Eingezogenheit der Jugend,
Zieh den Modemädchen vor,
Reiche deine Hand der Tugend,
Laß die Thörinnen dem Thor.

Mittel für alle Brandschäden, daß sie keine Narben nachlassen.

Man nimmt 12. Loth Baumöl, und das Weisse von 4. bis 5. frischen Eyern, und querlet beydes kalt durcheinander. Hieraus wird eine Art von Salbe, die man von Zeit zu Zeit mit einer Feder auf den Brandschaden streicht, ohne jemals Leinwand darauf zu legen. So wie nach und nach ein Anstrich von dieser Salbe über den andern, welcher schon troken geworden, applizirt wird, formirt sich daraus eine Rinde, welche nachher gegen den 12ten Tag schuppenweise abfällt. Wenn alle diese Rinden abgefallen sind; so findet man zulezt darunter die neue Haut, die anfänglich röthlich ist, wie die Haut eines neugebornen Kindes. Binnen 3. bis 4. Tagen aber troknet die Luft diese Haut aus, daß sie der gesunden gleich wird. Ein Wundarzt, der mit den hessischen Truppen zu Felde zog, hat im leztern amerikanischen Kriege, zu Wasser und zu Lande, die glüklichsten Kuren damit gethan.

Anzeige.

Im Verlag der Fritzschischen Buchhandlung in Lindau, hat die Presse verlassen:

Das Schiksal ist doch wunderbar, oder Lottchen ist die bestimmte Braut. Ein Schauspiel mit Gesang, in 2. Aufzügen.

gen. Von A. K. Rauffer. Sekretär bey dem kayserlichen freyen Reichspostamt Lindau. 8. 1785.

Anmerkung des Verfassers.

Gegenwärtiges Schauspiel war Anfangs bloß einer häuslichen Unterhaltung gewidmet. Es war wegen gewissen Umständen nothwendig, nicht mehr, und nicht weniger Personen auftreten zu lassen, als sich wirklich darinnen befinden. Ich mußte sogar auf Persönlichkeit der Spielenden, auf den Umstand des Schauplazes, ja in gewisser sehr eingeschränkter Art des Zuschauers wie des Mitspielenden wegen selbst auf den Text Rüksicht nehmen, -- welche engbrüstige Gränzen! Seze man noch die Kürze der zu schnell laufenden Zeit, das wandelbare der menschlichen Entschlüsse, gewisse Seitensprünge der lachenden Kabale, und über alles dies auch noch die Entfernung der Presse dazu; so hab' ich alles gesagt, was zur Entschuldigung dient, warum mein Schauspiel Anfangs nicht so ganz nach allen genauern Regeln entworfen wurde, und warum es nachher nicht mehr gefeilt, und noch besser gereiniget werden konnte. Mein Stük muß so, wie es bey seiner ersten Entstehung war, vor dem kritischen Auge der Welt, die so gerne zankt, aber so ungerne verzeiht, erscheinen. Inzwischen hoffe ich behaupten zu dürfen, daß weder Stoff noch Karakter, oder irgend ein Zug muthwillige Entlehnung ist, und daß gegentheils — gut oder böse gerathen, -- meine Erfindung die alleinige Schöpferin dieser kleinen Brochure bleibt.

Ich bin nicht schwach genug, es dem Liebhaber als eine herrliche Geburt einschwazen zu wollen; allein ich habe zu wenig falsche Demuth, um meine Empfehlung in die heuchlerische Bitte, für eine ekelhafte Mißgeburt, einzukleiden. — Ich kann nicht pralen, aber noch weniger — — — kriechen.

Von beyden gleich weit entfernt überlasse ich mich der vernünftigen Kritik in eben dem Maaß der ruhigen Erwartung, in welchem Grade der Hochachtung, der gewiß der vollkommenste ist, ich mich den wahren Verehrer eines hiesigen Hochfürstlichen freyen Reichs-Stiftes nenne, so wie ich mit ergebenster Anhänglichkeit den entschiedenen edeln Karakter hiesiger, so wohl für die Wissenschaften, als für das gesellige Glük des Mitmenschen, sorgenden Stadtbewohner, bewundernd hochschäze.

Der Verfasser.

Zu verkaufen.

Bey Johann Jakob Grünenburg, Stadtgärtner in Lindau, sind allerhand Gattungen Saamen, sowohl von Küchen- als Blumengewächsen, nämlich: gefüllte Hyazinten, Tulipanen, Tubrosen, u. s. w. in billigen Preißen zu haben. Liebhaber belieben sich in dessen Behausung im Paradies zu melden, und können sich der besten Bedienung versichern. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Geld franko ein.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer halbe Maaß à 36 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Romani, eines edlen Wallachens, landwirthschaftliche Reise durch verschiedene Landschaften Europens. Eine getreue Uebersezung mit Anmerkungen von Johann Friedrich Mayer, Pfarrer in Kupferzell, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften der Wissenschaf-

schaften, der Künste, der Landwirthschaft und Oekonomie. ꝛc. 4. Theile mit Kupfern, 1775. bis 1782. komplet. 6 fl.

Anleitung zur Rechenkunst, Geometrie, und Mechanik, in Beyspielen, von Franz Konrad Bartl, öffentlichen und ordentlichen Lehrer der Geometrie, Mechanik und Baukunst auf der Universität zu Prag. ꝛc. Mit vielen Kupfern. 8. Prag, 1780. 1 fl. 36 kr.

Gallerie von Schilderungen guter und böser Hauswirthe in ihrem Lebensläufen, zur Beförderung und Aufhülfe einer bessern Landwirthschaft. Von Joh. Friedrich Mayer, Pfarrer in Kupferzell, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied ꝛc. 8. Nürnberg. 1781. 1 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 19. Jenner, zu Land.

Herr Hilz, von Nürnberg, s. 2. log. zur Sonne.

Den 21. zu Land.

Herr Bavier, Kaufmann von Chur, log. zur Krone.

Herr Mohr, Kaufmann von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Reiß, von Bern, s. 2. log. zum Schaaf.

Herr Kurz, Kaufmann von Chur, log. zur Krone.

Den 22. zu Land.

T. P. Sr. Excellenz, Herr Graf von Königsegg, log. im hochfürstlichen Stift.

Den 22. zu Wasser.

Signor Bellivani, Kaufmann aus Italien, log. zur Krone.

Den 24. zu Land.

Signor Lorenzi, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herren Rieger, Buchhändler von Augsburg, s. 2. log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 22. Jenner, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.		kr.
1. detto des geringsten	fl. 8.	.	kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 6.	10.	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 4.	54	kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. 8.	20	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 7.	42	kr.
1. Viertel Haber	26 bis	34.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth.
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Fláchsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 58 kr.	à 1 fl. 56 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 26 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXXII.* den 5. Februar, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Convert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Wie die Gefangenen auf die Galeeren geschikt, eingeschmiedet, und dann behandelt werden.

Obwohl diese Strafe bey uns in Teutschland nicht sehr üblig ist, sondern an deren Statt Zuchthauß, Vestungsbau, oder ewiges Gefängniß erkannt zu werden pflegt; so werden es doch Viele in unsern Blättern gerne lesen, wie die Galeerenstrafen in andern Reichen und Ländern, insonderheit in Spanien, Sicilien, Frankreich, Portugal, England, Italien, ingleichen bey den Venetianern, vornemlich wider die Banditen, Spizbuben, See- und andere Räuber, auch Mörder und andere Missethäter, nebst Konfiskation ihrer Güter, noch in beständigem Gebrauche sind. -- Die Verurtheilung auf die Galeeren geschieht entweder auf eine gewisse Zeit, welche doch nicht leicht geringer, als auf 10. Jahre zu seyn pflegt, oder auf Zeitlebens. Im leztern Falle werden aber nur gemeine Personen dazu verurtheilt. Adeliche und andere Personen von Kondition werden nur, nach Einziehung ihrer Güter, aus dem Lande, oder auf eine Insel, verwiesen; es hätte denn ein Edelmann durch ein gar zu arges Verbrechen seinen Adelstand beflekt oder verscherzt. — Diese Strafe ist auch den alten Römern nicht unbekannt gewesen, als welche nicht allein freywilliger, sondern auch angefesselter Ruderknechte sich bedienten. In Italien werden auch die Gotteslästerer damit gestraft. Insonderheit ist bey den Türken, Persern und andern tartarischen Völkern, diese Strafe

sehr gemein. -- Ehe man solche Personen auf die Galeeren bringt, werden ihnen die Haare aller Orten glat heruntergeschnitten, damit das Ungeziefer sich nicht darinnen aufhalte und heken könne. Denen, welche zur rechten Seite des Schiffes rudern müssen, wird an das linke, denen aber, so zur linken Seite gestellt werden, an das rechte Bein eine Kette, ungefähr 3. Ellen lang, gelegt, und daran geschlossen, um dadurch an dem Rudern nicht gehindert zu werden. -- Auf dem Mittelgange, oder dem sogenannten Koker, üben die Befehlshaber oder Galeerenkapitaine, ihre Grausamkeit an den Rudersklaven aus. Sie befehlen ihnen nicht anders, als vermittelst des Tones einer Pfeiffe, dessen Verschiedenheit die verschiedenen Arbeiten, welche sie vornehmen sollen, bezeichnet. Das Fahren der Galeere, oder die Regierung der Ruder, ist eine der schwersten Handarbeiten auf derselben. Um sich hievon desto leichter einen Begrif zu machen, stelle man sich vor, wie jeder Ruderknecht den einen Fuß auf der Fußbank, oder einem unter jeder Bank befindlichen diken hölzernen Brete, und den andern auf der vor ihm stehenden Bank liegen hat, sich so lang als möglich ausstrekt, um das Ruder hervorzubringen, und, wenn er es in die Höhe gehoben, um damit in das Wasser zu schlagen, sogleich hinterwärts auf die Bank niederfällt. Wenn es sich solchergestallt einmal ereignet, daß die Ruderknechte nicht alle zugleich einerley Bewegung vornehmen, stehen diejenigen, welche zu der Zeit vor dem Ruder, welches in der Ruhe geblieben, befindlich sind, in Gefahr, sich den Kopf zu zerschmettern. -- Dergleichen Arbeit, von welcher es erstaunend ist, daß man bey derselben eine halbe Stunde lang aushalten kann, dauert bisweiln 24. Stunden ohnunterbrochen fort; jedoch pflegt man in solchen Fällen, ein Stük Zwiebak, so man in Wein getunkt, den Ruderknechten in den Mund zu steken. -- Wenn jemand von diesen unglüklichen Personen unter dem Ruder umkömmt, schlägt man so lange, als man noch das geringste Zeichen des Lebens bey ihm bemerkt, auf ihn zu, und sobald er nicht mehr Athem holt, wirft man ihn, wie ein Aas, in das Meer. -- Liegen die Galeeren im Hafen, so müssen die Ruderknechte Lasten tragen, und sonst die schwerste Arbeit verrichten. Die Nahrung der Ruderknechte schikt sich mit ihrer ganzen Einrichtung sehr wohl zusammen. Sie bekommen täglich nicht mehr, als $1\frac{1}{2}$. Pfund groben Zwiebak, und 8. Loth Bohnen; zum Getränk aber schlechtes Wasser. Ihre Kleidung besteht in einem Hemde von Sakleinwand, und eben dergleichen Hosen, die wie ein Weiberrok gemacht sind. Sie haben keine Schuhe, sondern nur Strümpfe von groben rothen Zeuge, eben dergleichen Wamms, darüber ein Kaputrok von groben Tuche, und eine rothe wollene Müze. --

Der Beschluß folgt im nächsten Blatt.

Kunststük, das Leder recht schön grün zu färben.

Das Leder wird so lange in den gelben Absud von Sauerdornen (Berberis vulgaris) eingetunkt, bis es ganz gelb ist; darauf wird es getroknet, und nachher so oft in Indigobrühe, welche mit Vitriol sauer gemacht worden, eingetunkt, bis die Farbe angenehm grün ausfällt.

Die Lehre vom Mond.

Ein junger Philosoph, wollt' einst sein Weib belehren,
Daß auch im Monde Menschen wären,
Und sein Beweis war der: die Erde ist bewohnt;
Und unsre Erde gleicht den Mond.
O! Rief sie aus, der Mond gleicht in der That,

Den

Den Männern mehr, weil er, gleich ihnen, Hörner hat.

Die Erfahrung.

Zufrieden seyn, ist grosse Kunst!
Zufrieden scheinen, grosser Dunst!
Zufrieden werden, grosses Glük!
Zufrieden bleiben, Meisterstük!

Skizzen von Gedanken.

Dem gemeinen Auge kömmt alles einförmig vor. Es gehört ein sehr geübtes Auge dazu, das Ganze richtig auseinander zu sezen.

Man hat eben nicht nöthig in der sogenannten grossen Welt zu leben, um sie richtig schildern zu lernen.

Der Nationalgeschmak ruht immer auf der Organisation der Landesbewohner.

Der Geschmak der meisten Nationen ist wie ein Rad, das sich umdreht, und das nothwendiger Weise wieder auf seine vorige Stelle zurük kommen muß.

Wie die Unartigkeit, bey unserer Modewelt, in dem äusserlichen Betragen sichtbar ist; so findet man sie auch in den neuen Büchern. Viel Empfindeley und wenig Herz! –

Wenn der Wiz unserer Vorfahren auch nicht so fein war, so war er dafür auch desto gründlicher, und die Nachkommenschaft wird ihn mehr schäzen, als unsern Modewiz.

Ich lobe mir den Autor der mich zur Tugend anführt, der sie mir als liebenswürdig schildern, und dabey mein Herz treffen kann, der mir in ihr eine Stüze zeigt, – der an statt mich zur Verzweifelung zu bringen, mir den Namen Mensch ehrwürdig macht, und mich lehrt, jederzeit Achtung dafür zu hegen.

Anzeige.

Zu den, in dem neuen von T. Herrn Postsekretär Kauffer verfertigten Schauspiele: das Schiksal ist doch wunderbar ꝛc. befindlichen Gesängen, hat nun auch hier in Lindau, Herr Organist Matthias Kupflin, die Musik komponirt, an welchem leztern sich die Liebhaber zu addressiren und billigste Behandlung zu gewarten haben.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer halbe Maaß à 36 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

Ein schön gefarbter Frauenzimmer Federschlupfer.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Das Schiksal ist doch wunderbar, oder Lottchen ist ja die bestimmte Braut. Ein Schauspiel mit Gesang in 2. Aufzügen. Von A. K. Kauffer, Sekretär bey dem kayserlichen freyen Reichspostamt Lindau. 8. Lidau, 1785. 15 kr.

Beyträge zur schönen Gartenkunst. Von Friedrich Kasimir Medikus, Pfalz-Zweybrükischen Regierungsrathe, Direktor der Kurfürstl. Pfalzbayrischen ökonomischen Gesellschaft, und Vorsteher des Kurfürstl. botanischen Gartens. ꝛc. gr. 8. Mannheim, 1 fl. 48 kr.

An-

Anleitung zum Landbau, nach Erfahrungen, 8. Basel, 24 kr.
Schreiben an die Mitbürger, welche Beschützer, oder Liebhaber der Landwirthschaft sind. gr. 4. Wien, 12 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 25. Jenner, zu Land.

Herr Grüniz, von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Biel, von Stein am Rhein, log. zur Gans.

Den 28. zu Land.

Herr Schmid, von Leutkirch, log. zum Straussen.
Herr Rudolph Larth, von Chur, log. zur Gans.
Herr Salzfaktor Schiederer, von München, log. zur Krone.
Herr Gradmann, Kaufmann von Ravensburg, log. zur Gans.
Herr Schärpff, von Bischofszell, log. zur Gans.

Den 29. zu Wasser.

Herren Trümpi, Knobel und Kompagnie, Kaufleute von Glaris, s. 6. log. zur Sonne.
Herr Walser, Altfeldprediger von Herisau, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Signor Vitali, aus Mayland, s. 3. log. zur Sonne.
Signor Barboni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Den 31. zu Land.

Herr Adam Oschatz, Spizenhändler von Schönheide, s. 4. log. zur Krone.
Herr Christoph Gerisch und Herr Thümel, Spizenhändler von Schönheide, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 29. Jenner, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	8 kr.
1. detto des geringsten	fl. 8.	. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 6.	8. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 5.	46 kr.
1. Malter Waizen des besten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber		24 bis 33. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 26 kr.	
		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 22 kr.	à 2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 30 kr.	à 2 fl. 27 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches

Intelligenz- Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXXIII.* den 12. Februar, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beschluß,

Wie die Gefangenen auf die Galeeren geschikt, eingeschmiedet, und dann behandelt werden.

So lange die Galeere fortrudert, legt sich niemand auf selbiger schlafen; wenn sie aber vor Anker oder im Hafen liegt, hoken die Knechte in ihren Bänken nieder, und schlafen. Im Winter, wenn die Galeere abgetakelt oder ledig ist, und sie also mehrern Plaz haben, bedienen sie sich einiger Breter, und haben eine etwas bequemere Lage, doch allemal auf der blossen harten Erde. Zu dieser Zeit ist es auch denjenigen, die auf einige Art etwas verdienen können, erlaubt, für ihren eignen Nuzen zu arbeiten, und sie können sich auch am Rande des Hafens eine Lagerhütte errichten. Diejenigen, welche keine dergleichen Beschäftigung haben, lehret man striken; denn es darf niemand müssig seyn. Bloß die Türken sind hievon ausgenommen; denn diese sind niemals angeschmiedet, sondern haben die Freyheit, den Tag über in der Stadt herum zu gehen; des Abends stellen sie sich auf der Galeere wieder ein; und man hat fast kein einziges Beyspiel, daß sich jemand hätte gelüsten lassen, davon zu laufen. -- Wenn Personen vom Stande die Galeeren besehen, läßt man die Sklaven folgende seltsame Uebung vornehmen: -- bey dem ersten mit der Pfeiffe gegebenen Zeichen, nimmt ein jeder seine Müze ab; beym zweyten zieht er seinen Oberrok, und beym dritten sein Hemd aus, so, daß

man alsdann lauter nakende Leiber sieht. Hierauf läßt man sie die Monnien oder Affen spielen. -- Sie müssen sich alle auf einmal in ihre Ruderbänke niederlegen, und man sieht alsdann keinen einzigen Menschen. -- Hierauf läßt man sie den Zeigfinger in die Höhe streken, und man sieht alsdenn nichts als Finger; hierauf den Arm, -- ferner den Kopf, -- sodann ein Bein, -- endlich beyde Beine; -- hernach müssen sie insgesammt gerade in die Höhe stehen; -- sodann alle auf einmal das Maul aufsperren, -- ferner insgesammt husten, -- sich umarmen, -- einander zu Boden werfen, -- und noch verschiedene andere unanständige und lächerliche Stellungen machen, welche, anstatt sie die Zuschauer vergnügen sollten, bey ehrbaren Personen vielmehr Abscheu vor dergleichen Uebungen, da man mit Christen, wie mit unvernünftigen Thieren umgeht, hervor bringen. -- Die Bastonade, oder die Strafe der Rükenschläge auf den Galeeren, wird folgendergestalt vollzogen. -- Man zieht den Unglüklichen, der sie bekommen soll, bis an die Hüften nakend aus; alsdann muß er sich mit dem Bauch auf dem Mittelgang der Galeere legen, und die Beine innerhalb seiner Bänke, die Arme aber in die gegen über stehenden Bänke steken. Zwey Sklaven halten ihm die Beine, und zwey andere die Arme; alsdann schlägt ein sehr handfester Türke, mit einem Ochsenziemer, Prügel, oder knotigen diken Strike, aus allen Kräften, auf den Rüken oder an die Fußsohlen des Verurtheilten. Dieser Türke ist ebenfalls ganz nakend, und hat den Befehlshaber hinter ihm stehen, welcher ihm, damit er desto stärker zuschlagen möge, die Schultern mit einem Strike streichelt, dagegen aber ohne Verschonen auf ihn zuhauet, falls er nur die allergeringste Gelindigkeit gegen den armen Züchtling beweiset. -- Die zu dieser Leibesstrafe verurtheilten Personen können kaum 10. bis 12. dergleichen Hiebe ausstehen, ohne die Sprache und Bewegung zu verlieren; dem ungeachtet aber hält man mit den Schlägen eines solchen armen Körpers nicht inne. Zwanzig bis dreyßig Hiebe ertheilt man, wenn ein solcher armer Mensch auch nur das allergeringste versehen hat. -- Manche bekommen gar an die 100. Streiche; jedoch ist es auch sodann mit dergleichen Personen aus. -- Haben sie ein Hauptverbrechen begangen, so bindet man ihnen den Fuß an ein- und den andern Fuß an ein anderes Schiff, stößt die Schiffe ab, und reißt solchergestalt die Körper mitten von einander! --

Ist wohl ein Thier gegen sein Geschlecht so grausam, als der Mensch? -- Würde Gott mit den Menschen so verfahren, die ihn doch so gröblich beleidigen, so wären sie schon alle vertilgt! -- O, du sündiges Geschöpf! lerne Langmuth und Barmherzigkeit gegen deine Brüder üben, damit dein Schöpfer dir verzeihen könne! --

---

Mittel, weiche und weise Hände zu bekommen.

Man nehme 16. Loth abgeschälte bittere Mandeln, 3. Loth Kraftmehl, 4. Eyerdotter und $\frac{1}{2}$. Maaß Wein, lasse alles über gelindem Feuer unter beständigem Umrühren zu Vermeidung des Verbrennens kochen. Die Masse wird nach 20. Minuten in eine steinerne Büchse gethan, und einer Haselnuß groß hiervon mit Wasser früh Morgens ein Teig gemacht, und damit die Hände gerieben und gewaschen.

Die beste Welt.

So lange solche Freunde leben,
Die redlich und gesellig seyn,
Die nach dem Ruhm der Grosmuth streben,

Und

Und sich zum Dienst des Nächsten weyhn;
Die immer Treu' mit Treue lohnen
Und gern verzeyhen, wo man fehlt:
So ist der Ball auf den wir wohnen,
Unstreitig, noch die beste **Welt**!

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer halbe Maaß à 36 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Abhandlung von dem Ursprung und der Erzeugung proliferirender Blumen, nebst ausführlicher Anweisung wie durch die Cultur aus einfachen gefüllte, und proliferirende aus gefüllten, gezogen werden können, von D. J. Hill. Mit Kupfern erläutert. Aus dem Englischen übersezt. gr. 8. Nürnberg, 36 kr.

Abhandlung über die Krankheiten der Pflanzen, ihrer Kenntniß, und Heilung. Aus dem Lateinischen übersezt von Johann Grafen von Auersperg. gr. 8. Augsburg, 36 kr.

Oekonomische und kameralische Tabellen, mit Anmerkungen und einem Vorberichte von den Schiksalen der Kameralwissenschaft bey den französischen und teutschen Gelehrten; von J. Ch. E. **Springer**. gr. 8. Frankfurth und Leipzig, 20 kr.

Von der Glükseligkeit eines Staats in welchem der Akerbau blühet. Eine Vorlesung bey der Kurpfalzbayrischen ökonomischen Gesellschaft, von dem Direktor derselben, **Herrn Friedrich Kasimir Medikus**. gr. 4. Mannheim, 24 kr.

Isaak Wiertz, Wechselarbitragentraktat, oder rechte Manier deren sich die vornehmsten Wechselpläze in Europa bedienen. Ingleichen wie auf die geschwindeste Art das Pari aller Pläze zu finden, und wie alle vorgelegte Arbitragen zu rechnen sind. gr. 4. Basel, gebunden, 3 fl. 30 kr.

Cardonne, Geschichte von Afrika und Spanien unter der Herrschaft der Araber. Aus arabischen Handschriften der K. Büchersammlung zu Paris verfasset, aus dem Franz. übersezt, und mit Anmerkungen begleitet, von Herrn C. G. von Murr. 3. Theile, gr. 8. Nürnberg, gebunden, 3 fl. 36 kr.

Cryptographie, oder die Kunst geheime Schriften zu machen und aufzulösen; wie auch durch allerhand Zeichen in der Nähe und Ferne, seine Meynung verborgenerweise andern zu entdeken. Von J. B. Friderici. Mit Kupfern und Figuren. 4. Hamburg, gebunden, 2 fl. 24 kr.

Ludovici, D. J. Friedrich, Einleitung zum Lehnsprozeß, und Einleitung zum Konsistorialprozeß. 4. Halle, gebunden. 2 fl.

Schützens, D. J. Friedrich, Abhandlung von dem Nuzen und Schaden der Salate überhaupt und von den gewöhnlichen Salatpflanzen insonderheit, 4. Leipzig, gebunden, 45 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 1. Februar, zu Land.

Signor Beroni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herr Ostermayer, von Biberach, log. zur Krone.

Herr Gradmann, von Ravensburg, log. zur Gans.

Monf.

Mons. de la Ville, von Nantes, log. zur Gans.
Herr Peter Rudolph Lath, von Buschlof in Engadin, log. zur Gans.
Herr Schäfer von Stockach, log. zur Gans.
Herr Lang, Kunstgärtner von Ulm, log. zur Gans.

Den 1. zu Wasser.

Herr Zopffe und Sohn, von Glaris, log. zur Sonne.
Herr Kohler, von Dünkelspiel, log. zur Sonne.

Den 2. zu Land.

Herr Menni, Kaufmann von Augsburg, s. 2. log. zur Gans.

Den 3. zu Land.

Herr Hirsch, Zahnarzt von Sommerhausen, log. zur Gans.
Herr Bley, von Augsburg, und Herr Schuster von Berlin, Kaufleute, log. bey Herrn Kaufmann Bley.

Den 4. zu Land.

Herr Zorn, Gastwirth von Kempten, log. zur Gans.
Herr Rauff, Kunstgärtner von Mörsburg, log. zur Krone.
Herr Arzt, von Braband, log. zur Sonne.

Den 4. zu Wasser.

Herr Rauch, von Glaris, s. 2. log. zur Sonne.
Herr Kunzmann, aus Bayern, log. zur Sonne.
Herr Hüth, von Leutkirch, log. im Engel zu Aeschach.

Den 5. zu Land.

Herr Hofmann und Herr Ellwang, Kaufleute von Frankfurth, log. zur Sonne.

Den 5. zu Wasser.

Herr Mittul, von Kaufbeuren, s. 2. log. zur Sonne.

Den 6. zu Land.

Herr Zambonne, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 7. zu Land.

Herr Lieutenant Pater, von Sargans, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 5. Februar, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	8 kr.
1. detto des geringsten .	fl. 7.	54. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl. 6.	14. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl. 5.	44 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. .	kr.
1. = = detto des geringsten .	fl. 8.	54 kr.
1. Viertel Haber . .	25 bis	34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod . .	1 Pf.	4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf.	20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr.	. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf.	18. Loth.
. . . . .		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . = geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Fläch sen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 27 kr.	
. . . .		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 23 kr.	à 2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn von	1 fl. 56 kr.	à 1 fl. 54 kr.
Hauf Garn der Boschen. .	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 32 kr.	à 2 fl. 29 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXXIV.* den 19. Februar, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Eine Scene aus dem häuslichen Leben.

Erster Auftritt.

Frau von Melberg (auf einem Rastbette in ihrem Nachtkleide, ruft) Henriete — Henriete!

Zweyter Auftrtritt.

Henriete. Frau Melberg.

Henriete. Was befehlen Euer Gnaden? —

Frau Melberg. Wie viel Uhr ist es? —

Henriete. Es geht auf eilf Uhr.

Frau Melberg. Erst auf eilf Uhr. -- Ich hab es mir gedacht, daß es noch gut am Tag ist — denn mich schläfert noch. -- --

Henriete. Euer Gnaden sind gestern spät zu Bette gekommen. —

Frau Melberg. Spät? -- um 3. Uhr nennet ihr spät? -- Wenn ihr Murmelthier nicht um neun Uhr zu Bette seyd -- so macht ihr andern Tags Gesichter wie -- die Waldteufel. --- Sag, ist der Kaffee fertig? —

Henriete. Er steht zu Ihren Befehl —

Frau Melberg. Ist meine Tochter schon auf --

Henriete. O ja, schon seit 8. Uhr — Sie lieset mit ihrer Gouvernante --

Frau Melberg. Seit 8. Uhr -- das ist doch verzweifelnd -- das arme Kind — wie sie wieder blauaugicht seyn wird -- -- so hab ichs doch schon hundertmal gesagt -- man soll sie nicht so frühe weken. — Laß mir die Gouvernante kommen --

Henriete. Gleich, Euer Gnaden —

Frau Melberg. Henriete! -- gieb mir dort den Roman her, der auf dem Tische, im blauen Bande —

Henriete. Diesen da?

Frau Melberg. — Ja, diesen, diesen da -- -- Ungeschikte -- Hör — -- das ist

 doch

doch rasend — den in Franzband, sagte ich -- -- ihr seyd doch Leute wie die Ochsen.

Henriete. Zur Gnade — Euer Gnaden verlangten den im blauen Bande -- --

Frau Melberg. Wenn ich dir aber sage der in Franzband -- Esel -- du sollst wissen was ich denke; geschwind -- geschwind — sollt schon hier seyn -- --

Henriete. Da ist er -- (geht ab.)

Frau Melberg. Gut — geh --

Dritter Auftritt.

Frau Melberg. Wie man sich doch mit diesen Leuten martern muß. -- (sie blättert eine Weile im Buch) Wie er schreibt -- O! das ist wahr — um einen französischen Autor ist es ganz was anders -- -- Welche Ausdrüke! -- welch ein erhabener Gedanke! —

Vierter Auftritt.

Die Gouvernante, Fräulein Gabriele, und die Frau Melberg.

(Die Gouvernante und das Fräulein machen eine tiefe Verbeugung.)

Frau Melberg. Komm her Gabriele — wie siehest denn du aus? -- du hast nicht genug geschlafen, deine Augen sind ganz roth -- -- du bist bleich; -- wie du aber gemacht bist, -- sag, wer hat dich gekleidet? -- Du bist nicht gut geschnürt -- du bist ja ganz schief -- sag mir, Mädchen, du hast ja gar Sommerfleke --- -- Sommerfleke, -- wahrhaftig! ich sag es dir, Mädchen -- ich werde dir noch Ohrfeigen geben — Sommerfleke -- -- daß aber doch niemand auf meine Tochter acht hat. -- -- Ja wahrhaftig -- das würde in der Welt niemand errathen, daß ich eine Gouvernante habe. -- -- Das ist doch schlecht! —

Gouvernante. Euer Gnaden verzeihen, es ist nicht meine Schuld — wenn sie nicht gut geschnürt ist -- -- es ist das Mieder —

Gabriele. Ja, Mama — das Mieder ist nicht gut gemacht --

Frau Melberg. Laß sehen — das hat gewiß ein teutscher Schneider gemacht —

Gouvernante. Ja. --

Frau Melberg. Aber wie könnte mir doch das einfallen, einen teutschen Schneider -- meiner Tochter ein Mieder machen zu lassen. -- -- Man hol' mir gleich den französischen!

Gabriele. Mama! -- o, der ist ja eben der französische, der mir das Mieder gemacht hat. --

Frau Melberg. Der französische hat es dir gemacht? -- o, -- dann kann das Mieder keine Schuld haben. -- Komm her — das Mieder ist treflich gemacht -- -- du hältst dich aber schief -- es ist auch kein Wunder -- man sagt dir den ganzen Tag nicht, daß du dich gerade halten sollst! —

Eine Frage.

Heißt das wohl Kinder erziehen? -- heißt das sie bilden? --

Bewährtes Mittel, die Ziegeldächer zu bewahren, daß Regen und Schnee nicht auf die Böden getrieben werden.

Dieses zu verhüten, muß man zum Verschmieren der Dächer Laimen oder Thon nehmen, und mit Flachsscheben vermischen, damit wird folgendergestallt verfahren. Man muß sich einen genugsamen Vorrath von Flachsscheben, so als Abgänge ohnedies schon weggeworfen werden, und nicht gebraucht werden können, anschaffen. Diese Scheben wer-

werden gedroschen, damit sie fein klein werden: denn je feiner, je besser. Alsdann werden sie durch ein Sieb geläutert, was durchfällt ist gut, das übrige wird weggeworfen. Dann nimmt man Laimen oder Töpferthon; diesen lasse man, nachdem er getroknet und klein zerschlagen worden, durch ein feines Dratsieb sichten, daß keine Steine oder Würzelchen darunter bleiben. Wenn man nun 2. Scheffel Laim hat, der troken und wohl durchgesiebt ist, so nehme man 3. Scheffel von den feingesiebten Flachsscheben dazu, rühre es mit Wasser in einem Behältniß, Kasten oder Zober durcheinander, und knäte es, wie ein Töpfer seinen Thon knätet, woraus er Töpfe macht. Dann lasse man einen verständigen fleissigen Taglöhner mit diesem zugerichteten Laim auf dem Boden, wo die Dachsteine auf der Latte über einander liegen, alle Rizen fleißig verschmieren, und den präparirten Laim hinein drüken; doch ist es nicht diker nöthig, als wie die Oefnung zwischen den Stein ist. Eben so verfährt man auch an der Seite herum zwischen den Dachsteinen und Splinten, von unten auf dem Boden bis in die Förste; und verstreiche also alle Löcherchen und Rizen auf dem ganzen Boden, die nämlich die Dachsteine und Splinten geben: denn was die Hohlziegeln auf den Förſten und andern Orten betrift, die müssen in Kalk eingelegt werden, doch ist dabey jedem zu rathen, daß er den Kalk mit Kälberhaaren vermischen lasse, und ja keinen Sparkalk, das ist: Kalk mit Laim vermengt, denn der unter den Kalk gemengte Laim erweicht sich durch Regenwetter, verliert also seine Festigkeit, wird grießlich und hält nicht fest. -- Auf verschiedene deshalb angestellte Proben hat man einen guten Nuzen von diesem Mittel gefunden, und weil nicht allezeit Flachsscheben bey der Hand gewesen, statt solcher Scheben, Kaff oder Spreu, so bey dem Ausdrusch von der Gerste abgehet, genommen, wovon ein gleicher glüklicher Erfolg verspürt worden ist.

Die Beförderung.

Des Löwen rauher Majestät
Ward von der weisen Fakultät
Einst eine Kur von Eyern angerathen,
Des Tags ein Schok. Die Kur schlug treflich an;
Doch eh' die Herren sich's versahn,
Gebrach es an Arzney. Dem siechen Potentaten
Gieng dieser Mangel nah. Da schlich der Fuchs heran,
Und schwur ihm als ein Ehrenmann,
Ihn bis zum Ueberfluß mit Eyern zu versehen;
Und wie man leicht begreifen kann,
Ließ es der König gern geschehen.
Nun streifte Herr von Fuchs mit Paß durch Stadt und Land,
Und wo er eine Henne fand,
Da fraß er sie. Dem hohen Patienten
Bracht' er den Eyerstok. „Vortreflich, lieber Sohn!„
Rief der Monarch, was geb' ich dir zum Lohn?
Wohlan, ich mache dich zum Kammerpräsidenten.

Anzeige.

Den 6. oder 7ten des nächsten Monats reiset eine Gesellschaft in einer bedeckten Chaise mit Extra-Post von hier nach Frankfurth am Mayn, welche noch vor eine Person einen übrigen Plaz hätte. Wer davon profitiren will, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Kunst- Gewerb- und Handwerks- Geschichte der Reichsstadt Augsburg. Von Herrn Paul von Stetten den jüngern. gr. 8. Augsburg, gebunden. 2 fl. 36 kr.

Procopii von Cäsarea, geheime Geschichte, besonders zur Erläuterung des Lebens von Belisarius. Aus dem Griechischen übersezt, mit Anmerkungen von Herrn Professor Reinhardt. gr. 8. Erlangen, gebunden, 1 fl. 36 kr.

Einleitung zur Staatswissenschaft der vornehmsten Reiche und Republiken in Europa und Afrika. Von Herrn Professor Reinhardt. gr. 8. Erlangen, gebunden, 2 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 8. Februar, zu Land.

Herr Kesel, von Kempten, log. zur Krone.

Den 11. zu Land.

Herr Merkel, von Ravensburg, log. zum Straussen.

Herr Schlemmer, von Frankfuth, log. zur Krone.

Herr Zedler, von Meiningen, log. zur Sonne.

Herr Lauer, von Frankfurth, log. zur Krone.

Herrr Algaier, von Schelklingen, log. zur Gans.

Den 12. zu Land.

Herr Postverwalter Waibel, vom Ems, log. zur Gans.

Herr Schulz und Kompagnie, Kaufleute von Frankfurth, log. zur Krone.

Den 12. zu Wasser.

Signor Bellisani, aus Italien, log. zur Krone.

Den 13. zu Land.

Herr Gebhard, von Ysny, log. zur Gans.

Den 14. zu Land.

Herr Fuchs, Kaufmann von Basel, log. zur Gans.

Den 14. zu Wasser.

Herr Meyer, aus Tokenburg, log. zur Sonne.

Frucht- Preiß.

Den 13. Februar, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	8 kr.
1. detto des geringsten	fl.	7.	52. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6.	14. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	5.	46 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		26 bis	35. kr.

Brod- Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
	7. kr.

Fleisch- Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn- Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 28 kr.	
		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. kr.	à 1 fl. 58 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 35 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 31 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXXV.* den 26. Februar, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schicken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Das fünfte Element.

Geld ist das fünfte Element; ohne dieses kann in der heutigen Welt bey nahe Niemand leben. Gebe man einem Menschen Luft, Wasser, Feuer und Erde; aber kein Geld. Was wird er anfangen? Ohne Geld giebt man gar nichts. Künste, Wissenschaften, Tugenden, Verdienste -- sind, wenn sie gegen das Geld auf die Waage gelegt werden, federleicht. Dagegen vertritt das Geld die Stelle aller Geschiklichkeiten, aller guten Eigenschaften. Es giebt dem Dumkopfe Verstand; dem Lasterhaften Tugenden; dem Taugenichts -- Verdienste; und einer häßlichen -- Reize. Was wäre ein Roher, mit dessen Seele keiner von seinen Windhunden tauscht, ohne sein Landgut? Was wäre ein Nichtswürdiger, welcher der Welt kaum soviel als sein Budel nüzet, ohne seine Kapitalien? Was wäre eine Reizlose, welche von der Natur eben so unregelmässig, als eine Weyhnachtspuppe von einem Drechslerjungen, gebildet zu seyn scheint, ohne Zwölftausend Thaler, welche das Glük an den Haken ihres gekrümmten Rükens gehängt hat, und um welcher Willen sie, von geldbegierigen Liebhabern, eine bezaubernde Schöne, ein liebenswürdiger Engel genannt wird? -- Ja, Geld! -- Spannader des grossen Gewerbes! -- Du bedekest alle Gebrechen des Körpers und der Seele. Du machst die Hügel zwischen den Schultern der Verwachsenen unsichtbar. -- Hinter deinem blendenden Schimmer bemerkt man weder die krummen Füsse, noch die schielenden Augen, noch die Liebe erstikenden Gesichter der Häßlichen. -- Durch dich erhält die Dummheit das Ansehen der Klugheit, das Laster die Gestalt der Tugend. Deine würksame Kraft bringt Tittel und Würden hervor; beuget das halsstarrige Recht; verwandelt die Grausamkeit der Schönen in Mitleiden, und rettet ihren Liebhabern das Leben.

ben. Dich kann der sterbliche Mensch unmöglich entbehren. -- Du bist sein fünftes Element! --

---

Neuer Vorschlag, einen wohlfeilen und gesunden Kaffee zu verfertigen.

Der Genuß des Kaffees ist, wie bekannt, auch in Teutschland fast allgemein, ungeachtet er vielen Personen nicht eben zur Gesundheit sehr dienlich ist, auch wegen seines immer noch hohen Preisses, bey Familien, die sich nicht in grossen Vermögensumständen befinden, kein vortheilhaftes Nahrungsmittel seyn kann, in welchem lezten Betracht auch dies Getränke in verschiedenen teutschen Staaten scharf verboten wurde. -- Schon oft sind Proben mit gebrannten Roggen, Gersten, Eicheln, gelben Ruben, u. s. w. gemacht worden, um einen wohlfeilen Kaffee zu erhalten, allein, entweder der Geschmak, oder die darauf empfundene Unpäßlichkeit, haben diese Produkte nicht mit allgemeinem Beyfall belohnt. Endesunterzeichneter hat einen andern Versuch gemacht, und ihn für weit nüzlicher und vortheilhafter gefunden, als alle angezeigte Proben. Man nimmt die Saamengefäße, oder nach hiesiger Mundart, die Buzen oder Gaken aus den Aepfeln, dürret selbige wohl, dann röstet man sie, wie den Kaffee. Im Winter kann man solche gar füglich im Ofenrohr in einer eisernen Pfanne oder in einem Bakblech rösten; hierbey aber muß Sorge getragen werden, daß man die Hize nicht auf einmal zu stark macht; zu dem Ende muß man die Pfanne oder das Blech fleißig rütteln, damit nicht alles auf einem Flek liegen bleibt und verbrennt. -- Es muß mit dem Rösten so lange angehalten werden, bis der Geruch bitter wird, und die Farbe dem gerösteten Kaffee ähnlich sieht. -- Die Probe kann man nicht besser machen, als wenn man ein solchergestalt geröstetes Stüklein entzwey bricht, allenfalls auch kostet, ob es den angenehmen bittern Geschmak, wie der geröstete Kaffee habe? -- die Aepfelbröklein oder Gaken werden bey dem Rösten wieder weich, allein dies hat man nicht zu achten, nur Farbe und Geruch müssen zeigen, ob sie zur Genüge geröstet sind. -- Sobald dies Produkt von der Hize kömmt und erkaltet, wird es wieder hart und zum Mahlen tüchtig; weil aber diese Saamengefäße oder Gaken, die man aus halben Aepfeln herausgenommen hat, in einer Kaffeemühle zu groß sind, so zerstößt oder zerdrükt man sie zuvor ein wenig, um sie sodann, wie die Kaffeebohnen, mahlen zu können. -- Will man nun von diesem Getränke Gebrauch machen, so nimmt man die eine Hälfte von diesem Pulver, und die andere Hälfte von gewöhnlichen Kaffee, zu 2 Loth solchen vermischten Pulvers werden 6. Tassen Wasser genommen, und überhaupt wie beym gewöhnlichen Kaffeekochen verfahren. Wird nun alles nach vorbeschriebener Art behandelt, so bekömmt man, ganz gewiß, ein dem puren Kaffee ähnliches, wohlschmekendes und unschädliches Getränke.

Eben so kann man, zu diesem Gebrauche, auch ganze Aepfel, oder schon getroknete Aepfelschnize anwenden und auf jezt beschriebene Art behandeln. Es muß eben nicht das schönste, doch aber reifes Obst seyn. -- Was kann man, in diesem Betracht bey gesegneten Obstjahren für Vortheile beziehen! -- Dieser Vorschlag sollte, meines Erachtens, besonders denen Personen einleuchten, die das Obst mit vielen Kosten an ihre Oerter kommen lassen, weil sie solchergestalt den Abgang der Aepfel als einen Ersaz benuzen können. Ich mache mir übrigens zur Pflicht dem verehrlichen Publikum, auf Begehren, mehr Bericht davon zu geben.

Joh. Georg Rauderer.
Schullehrer in Lindau.

Der

Der Selbstmord.

Fips war durch Sylvien jüngst hintergangen worden;
Drum grif er schnell zum Stahl und drohte sich zu morden.
Man sah' ihm ruhig zu. Da rief er ärgerlich:
Verdammt! Ihr steht und gaft, und keiner hindert mich?

Anzeigen.

Den 6. oder 7ten des nächsten Monats reiset eine Gesellschaft in einer bedeckten Chaise mit Extra-Post von hier nach Frankfurth am Mayn, welche noch vor eine Person einen übrigen Platz hätte. Wer davon provitiren will, meldet sich im Intelligenzkomtoir.

Endesnannte Buchhandlung hat sich entschlossen, ihre in mehr als 600. Bänden bestehende Lesebibliothek, entweder zusammen, oder auch einzeln, zu verkaufen, und zwar um die Hälfte des angesezten, in den gedrukten 6. Bögen starken Lesekatalogus bestimmten Preises. Jedoch aus erheblichen Ursachen, stellet dieselbe den Termin von untengeseztem Tage an, noch auf 4. Wochen, nach welcher Verlaufszeit kein Buch mehr anders, als in den gewöhnlichen Ansazpreis, erlassen wird, und ist sich sodann nicht mehr an diese Anzeige zu halten. Liebhaber können sich hiezu den Lesekatalogus um 6. Kreuzer kaufen, und entweder um die ganze Bibliothek handeln, oder sich daraus anständige Bücher wählen. Die Auswahl wird, wie gedacht, Band für Band um die Hälfte, jedoch gleich beym Einkauf baar bezahlt. Wer diese Lesebibliothek zusammen, entweder hier oder auswärtig, zu kaufen gedenkt, dem wird auf Verlangen die noch vorräthige Auflage der Leseverzeichnisse gratis gegeben.

Lindau, den 26. Februar. 1785.

Die Fritzschische Buchhandlung.

Zu verkaufen.

Endesgemelder macht hiermit ehrerbietig bekannt, daß er die sogenannte Annekung, oder feine gestängelte Kläre fabricirt, so wie sie in Straßburg verfertiget wird. Er hat davon schon eine gute Quantität vorräthig und offerirt sie Jedermann um folgende billige Preiße: den Nürnberger Centner von der feinsten Gattung um fl 13. und eben dies Quantum von der ordinairen Sorte, um 10 fl. Er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht, sowohl Centner als Viertelcentner, redliche Bedienung.

Jakob Klester.

Wohnhaft bey der Metzg in Lindau.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Bedenklichkeit über die jezige Lage der Heilkunst. Von D. Mezler. 8. Augsburg, 1785. 24 kr.

Das aufgeklärte Geheimniß der Sympathie, als eines leichten und unfehlbaren Mittels, die Wunden in der Ferne und ohne Anrühren zu heilen. Aus dem Englischen übersezt, 1784. 30 kr.

Der Frau Marschallin von *** lezte Reden und Unterrichte an ihre Kinder, von den Pflichten der Religion, des Vaterlandes und der Gesellschaft. Aus dem Französischen des Herrn Marquis Caraccioli. 8. Augsburg. 24 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 15. Februar, zu Land.

Herr Wondermühl, von Basel, log. zur Gans.

Herr Gebhard, von Ißny, log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Sander, von Bielfeld, s. 3. log. zur Sonne.

Den 17. zu Land.

Herr Landmayer und Kompagnie, Kaufleute von Straßburg, log. zur Krone.

Den 17. zu Wasser.

Herr Blank, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Herr Hauser, und Herr Eberhof, von Kempten, log. zur Sonne.

Herr Direktor Bochßler, von Pfeffers, log. zur Krone.

Herr Kaufmann, von Schwarzenberg, log. zur Gans.

Den 18. zu Wasser.

Herr Kellermeister, von Malanz, s. 5. log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Herr Haaß, Kaufmann von Frankfurth, log. zur Krone.

Den 19. zu Wasser.

Herr Luxinger, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Bauer, von Chur, log. zur Gans.

Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Herr Zölber, von Herisau, s. 3. log. zur Gans.

Den 21. zu Land.

Herr Gschwend, von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Kaminsky, von Frankfurth, s. 2. log. zur Gans.

Herr Dengel, von Füßthal, im Tyrol, s. 2. log. zur Krone.

Herr Brunner, von Augsburg, log. zur Krone.

Frucht - Preiß.

Den 19. Februar, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	9.	56 kr.
1. detto des geringsten .	fl.	7.	28. kr.
1. = = Roggen des besten .	fl.	6.	14. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	5.	58 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber . .		26 bis	32. kr.

Brod - Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 18. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch - Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . = geringeres . .	kr.

Garn - Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von				2 fl.	29 kr.
. . . .			à	2 fl.	27 kr.
detto mittel schwer von	2 fl.	24 kr.	à	2 fl.	22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl.	4 kr.	à	2 fl.	kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl.	38 kr.	à	2 fl.	35 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl.	36 kr.	à	2 fl.	34 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches
Intelligenz- Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXXVI.* den 5. Merz, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Eine Mordgeschichte ohne gleichen.

Wenn Mordgeschichten, wie nachstehende, sich durch kaum erhörte Bosheit auszeichnen, dem Psychologen kaum zu denkende Proben von der Verderblichkeit des menschlichen Herzens geben, und dabey gerichtlich avertirt sind, so verdienen sie allerdings nicht nur eine Stelle in öffentlichen Volksblättern, sondern selbst in den Werken der Moralisten, die mehr als ein Jahr zu leben bestimmt sind.

Ein Knabe von etwa 15. Jahren, wo ich nicht irre in Frankreich, verlor seine beyden Eltern, und fiel dadurch einem bejahrten redlichen Oncle zur Vormundschaft anheim, der unverheyrathet mit einem ebenfalls alten, treuen Bedienten lebte. Kaum war der Knabe einige Zeit bey seinem Vormund im Hause, als dieser einen ganz ungewöhnlichen Hang zur Bosheit bey dem jungen Menschen bemerkte. Der Alte verdoppelte also seine Wachsamkeit über das ihm anvertraute Kind, und weil er selbst Geschäfte wegen öfters abwesend seyn mußte, so übertrug er in diesem Fall die Aufsicht dem treuen Bedienten, der auch seine Pflicht mit solcher Genauigkeit erfüllte, daß der Knabe einen tödlichen Haß auf ihn warf, und sich an ihm auf eine Weise zu rächen, mit langsamer Ueberlegung beschloß, die überhaupt vielleicht ihres gleichen nicht hat, bey einem solchen Alter aber sicherlich nicht. -- Der Bediente pflegte sich alle Morgen zu kämmen, und die ausgegangenen Haare zusammen gewikelt in einen abgelegenen Winkel zu werfen; diese kleinen Büschel sammelte der Knabe alle, wikelte sie mit großer Sorgfalt auf, und legte sie in Ordnung. Als er eine beträchtliche Menge derselben zusammen gebracht hatte, stahl er dem Bedienten das Taschenmesser, und verstekte sich damit unter dem Bette des Oncles. Als dieser schlief, stieß er ihm das Messer in die Brust, und gab dem

Sterbenden den Büschel Haare in die Hand, die so erkaltete. Den andern Tag wurde der Bediente, weil das Messer und die Haare wider ihn zeugten, eingezogen, und da niemand auf den Knaben rieth, kam der unschuldige alte Diener endlich auf die Folter, wo er sich als schuldig angab. Er wurde also wie Calas lebendig gerädert. -- Der Knabe bekam nun freyere Hände, und da ein solches Scheusal, zumal da der erste Versuch geglükt war, unmöglich lange unthätig bleiben konnte, so fiel er einige Jahre darauf, als Jüngling, der Gerechtigkeit einer andern Uebelthat wegen, in die Hände, und wurde ebenfalls zum Rad verdammt. Vor seinem Tod gab er sich selbst als den Thäter jenes Mordes an.

Weisheit im Schoose der Natur.

Wo Fleis und Tugend trauert,
Der Thor den Lüsten frohnt,
Wo das Verderben lauert,
Und Tod im Lächeln wohnt;
Wo alle Mienen trügen,
Sich Mädchen klug durch Geld,
Und schön durch Schminke lügen,
Dem Wuchrer preisgestellt;
In lärmenden Palästen,
Wo mit dem Bösewicht
Sich feige Schmeichler mästen,
Da herrscht die Weisheit nicht. --
Der edle Geist erstiket
In fauler Schwelgerey;
Aus finstern Mauern bliket
List, Untreu, Buhlerey. --
Die Tugend wird gedrüket,
Bis sie dem Laster weicht,
Das, heuchlerisch gebüket,
In heil'gen Tempeln schleicht, --
Und das im Harmeline
Bey Hof mit frechem Schritt'
Und tükisch hoher Miene
Bis zu dem Fürsten tritt. --
Frey wandelt in Gesträuchen
Die Hirtin längst dem Bach,
Und freche Buben schleichen
Hier nicht der Unschuld nach. --
Der Menschheit Recht verdrehet
Kein hochgebohrnes Thier,
Das sich in Sänften blähet;
Nur Menschen sieht man hier. --
Nicht in betrogne Spiele
Des Wizes eingewebt --
In feyerlicher Stille
Von Grazien umschwebt. --
In edler Einfalt glänzet
Sie auf beblümten Pfad,
Die Weisheit, unumgränzet
Verscheucht von Hof und Stadt.

Mittel, den übeln Geruch des Mundes zu begegnen.

Der Wohlstand lehrt uns den übeln Geruch des Mundes möglichst zu meiden und zu verbessern. Gleichwohl wird nichts mehr vernachlässigt, als die Reinigung des Mundes. Nicht allemal sind es hohle und faule Zähne, die den Othen übel riechend machen; sondern oft ist es eine Fäulniß, die in den schönsten Munde entstehen kann, wenn durch verabsäumtes Ausspülen desselben Schleim und zurükgebliebene Speisen, durch die Wärme des Mundes und bey einer Neigung zum Scharbok, aufgelöset werden. Zuweilen ist auch übelriechender Othen die Folge einer schlechten Verdauung oder eines Lungenschwüres. -- Wenn auch gleich durch die zu empfehlenden Mittel das Lungengeschwür nicht geheilt werden kann, so sind doch diese geschikt, alle drey Arten eines übelriechenden Mundes zu verbessern. Wir empfehlen also hierzu folgendes Dekokt: -- Man nehme Cypressennüsse,

Lor-

Lorbeerblätter, Ysopkraut, Odermennig und Salbey, von jeden 1. Loth. Koche alles mit 1. Maaß Wasser eine halbe Stunde, giesse alsdann alles durch ein Tuch unter starker Auspressung der Kräuter, und lasse dieses Dekokt mit einer halben Maaß guten rothen Wein gelind überwallen. Mit diesem Mittel kann der Mund täglich etlichemal ausgespült werden. Viele bedienen sich zu gleicher Absicht einer Art kleiner Kügelchen Cachou genannt, die sie dann und wann einzeln im Munde zergehen lassen. Man nehme Terra catechou 1. Loth, Gummi Tragacant 2. Loth, Moschus 8. Gran, Zimmtwasser soviel als nöthig, um hieraus einen Teig und Kügelchen zu machen.

Anmerkung.

Die geneigten Leser belieben folgenden Drukfehler selbst zu verbessern:

Im vorigen Intelligenzblatt, Nro. XXXV. den 26. Februar, auf der 4ten Kolumme, von oben herunter die 19te Zeile, stehet zu 1. Loth. soll aber heißen: zu 2. Loth solchen vermischten Pulvers u. s. w.

Zu verkaufen.

Endesgemelder macht hiermit ehrerbietig bekannt, daß er die sogenannte Annelung, oder feine gestängelte Kläre fabricirt, so wie sie in Straßburg verfertiget wird. Er hat davon schon eine gute Quantität vorräthig und offerirt sie Jedermann um folgende billige Preiße: den Nürnberger Centner von der feinsten Gattung um fl 13. und eben dies Quantum von der ordinairen Sorte, um 10 fl. Er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht, sowohl nach Centner, Viertelcentner, als Pfund, redliche Bedienung.

Jakob Klesser.

Wohnhaft bey der Metzg in Lindau.

In der Seitzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Heinrich Johann von Cranz, K. K. Regierungsrath, der K. K. Akademie der Naturforscher, der bothanischen Gesellschaft zu Florenz, der Akademie der Wissenschaften zu Roveredo, ꝛc. ꝛc. Mitglieds, Gesundbrunnen der Oesterreichischen Monarchie. gr. 4. Wien, 3 fl. 15 kr.

Sammlung K. K. Verordnungen, welche in Materiis Publico Ecclesiasticis von 1783. bis 1784. erlassen worden, Fol. Augsburg, 1785. 54 kr.

NB. Auch ist dies Werk, von 1770. bis 1784. in 3. Abtheilungen komplet für 2 fl. 24 kr. zu haben, und wird fortgesezt.

Der Christ. Oder Morgen und Abendopfer auf jeden Tag eines ganzen Monats. 8. Frankfurth und Leipzig, 1785. 24 kr.

Friedrich der Grosse. Ein Original des achtzehenden Jahrhunderts. 8. 30 kr.

Rosenmüllers, historischer Beweis von der Wahrheit der christlichen Religion, gr. 8. gebunden, 30 kr.

Die ächten Werke apostolischer Männer, die Briefe des Clemens, Ignatius, Polycarpus und Barnabas, samt den Nachrichten der Martyrer Ignatius und Polycarpus, und dem Hirten Hermas. Die nebst dem neuen Testamente eine vollständige Sammlung der christlichen Alterthümer bis in die Hälfte des zweyten Jahrhunderts enthalten. Zum Gebrauche des Lesens und Nachdenkens heilsbegieriger Christen herausgegeben von D. Simon Grynäus. gr. 8. Basel, geb. 1 fl. 36 kr.

Des Herrn Pesseliers, Gedanken von den Bedürfnissen, Rechten und Pflichten der wahren Armen. Aus dem Französischen übersezt von M. Heyden. gr. 8. Frankfurth, gebunden, 1 fl. 18 kr.

Karl Stellheim, und Klementine von Rosensee. Eine teutsche Geschichte, 8. Frankfurth und Leipzig, 1785. 30 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 22. Februar, zu Land.

Herr Jakob Rist, von Ravensburg, ſ. 4. log. zur Sonne.

Den 22. zu Wasser.

Herr Grielinger von Lachen, in der Schweitz, ſ. 2. log. zur Sonne.

Herr Huber, von Günzburg, log. zur Sonne.

Den 23. zu Land.

Herr Gemsens, von Basel, log. zur Gans.

Den 24. zu Land.

Herr Merkel, von Ermatingen, log. zum Straussen.

Herr Adam Oschaz, von Schönheiden, ſ. 4. log. zur Krone.

Den 25. zu Wasser.

Herr Kern, Weinhändler von Berlingen, l. bey Meister Moll, Kieffer.

Herr Vögele, von Glaris, log. zur Sonne.

Herr Brugger, Weinhändler von Berlingen, log. bey Meister Greiner, jünger, Kieffer.

Den 26. zu Land.

Herr Mott, von Fürth, log. zur Krone.

Den 26. zu Wasser.

Herr Neureuter, von Winterthur, log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Christoph Gerisch, und Herr Thümmel, von Schönheiden, log. zur Sonne.

Herr Kantmann, von Döliz, log. zur Sonne.

Herr Dujean, von Brüssel, log. zur Sonne.

T. T. Herr Baron von Leinna, K. K. Rittmeister, log. zur Krone.

Den 28. zu Land.

Herr Zorn, Kaufmann von Augsburg, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 19. Februar, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 10.	4 kr.
1. detto des geringsten	fl. 7.	38. kr.
1. „ „ Roggen des besten	fl. 6.	22. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. 6.	8 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber	23 bis 34.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 22. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	12 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 18. Loth.
„ „ „	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
„ „ „ detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
„ „ „ „ geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
„ „ „ „		à 2 fl. 27 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 4 kr.	à 2 fl. 2 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 35 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 40 kr.	à 2 fl. 38 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXXVII.* den 12. Merz, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die edle Heyrath.

Zur Ehre der Menschheit erzählt.

Joseph Klarer war ein Karrenführer. Er erkaufte diesen Dienst von seinem Vorfahrer dem alten Schallweg, und verheyrathete sich hierauf. Joseph Klarer war eine geraume Zeit verheyrathet, nnd hatte 5. Kinder. Ein unglücklicher Tag raubte Mutter und Kindern ihren Vater. Joseph Klarer lud ein Salzfaß ab, es glitschte ihm der Fuß aus, der Unglückliche fiel, das Faß rollte auf seine Brust, und quetschte ihn so, daß er bald nach diesem Zufalle verstarb. – Wer war nun unglücklicher, als das Weib mit ihren 5. Kindern! -- mir däucht, ich sehe diesen schrekenvollen Auftritt – ich sehe die Leiche des entseelten Vaters, die erbarmungswürdige Wittwe – ich höre das Gewinsel der vaterlosen Kinder, und sehe die Thränen der bedrükten Unschuld, wie sie über ihre glühende Wangen rollen. -- Allein der Engel des Todes ist unfühlbar zu den Seufzern schwacher Sterblichen! -- Es giebt Zufälle des Lebens, die uns ganz in die Tiefe des grenzenlosen Elendes zu drüken scheinen: aber die ewige Sonne einer allgütigen Vorsicht heitert die trüben Tage des Elendes bald wieder auf, und zerstreut die Wolken der Kümmernissen auf den Stirnen ihrer Lieblinge, der Menschen. -- So gieng es auch der Wittwe des guten Joseph Klarers: sie erhielt den Karrendienst. Allein sie mußte einen tauglichen Mann stellen. -- So freudig als die erste Nachricht, des erhaltenen Dienstes für die Wittwe war; so schreklich war die Ueberlegung für ihre Seele, daß sie einen Mann wählen mußte. -- Ich! so rief sie auf, ein unglükliches Weib mit 5. lebenden Kindern, ich soll einen Mann wählen! -- wo werde ich ihn finden, den Redlichen, der Mitleiden mit mir und meinen armen Kindern hat? -- Wo werde ich den Mann finden, der ein guter Gatte

für mich Unglükliche, und ein guter Vater für meine armen 5. Kinder seyn wollte? -- Einen Mann werde ich wohl finden, der aber aus Eigennutz meine Hand suchen wird, der nicht mich, sondern meinen Dienst, wie es so gewöhnlich geschieht, wird heyrathen wollen: der mein Tyrann, und der Würger meiner Kinder seyn wird. -- So seufzte die unglükliche und bedrängte Seele, -- Thränen flossen noch von ihren Wangen, und ihre Kinder trokneten sie ab, diese Thränen, mit ihren kleinen unschuldigen Händen, als ein Mann mit edler Bildung in ihre Stube trat -- sein gutes Auge, seine sanften Züge, sprachen gleich bey dem Eintritt für den Redlichen, und verkündigten der Wittbe, daß keine unedle Seele in dieser edlen Hülle wohnen könnte. -- Ich weiß dein Schiksal, fieng der Mann an, unglükliches Weib -- und du -- und deine Kinder gehen meinem Herzen nahe. -- Du sollst einen Gatten wählen -- einen Vater deinen Kindern geben -- entschliesse dich -- ich will beydes seyn -- glaube nicht, daß mich Eigennutz zu dir führt -- nein, sondern das Erbarmen -- der Wunsch, dein Schiksal zu erleichtern. -- Du darfst meinen Worten nicht glauben, ich will dir Proben davon geben. -- Höre! ich bin ein Küblersgeselle, und nenne mich Peter Denk. -- Ich habe ehrlich und treu meinem Meister immer gedient, und mir durch meine Mäßigkeit ein schönes Stük Geld erspart. -- Dieses Geld lag bisher tod in meiner Kiste -- nun hab' ich Gelegenheit, ich wills auf Zinnsen auslehen -- die mir doppelten Gewinn tragen sollen. -- Du hast Schulden -- diese will ich bezahlen, -- du hast Kinder, und einem jeden von diesen Kindern will ich ein Erbtheil obrigkeitlich ausmachen, das übrige ist dein und mein, um unser Schiksal zu erleichtern, um unsere Kinder zu erziehen -- dein Wohl -- das Wohl deiner Kinder, sollen meine Zinnsen ausmachen, und meine Auslage reichlich belohnen -- so sprach er; und denn umarmte er die kleinen Kinder, und eine edle Zähre floß über seine männliche Wangen bey dieser Umarmung. -- Das Weib für Vergnügen ausser sich, reichte dem Redlichen ihre Hand, -- und er hielt sein Versprechen. -- Er zahlte die Schulden, und machte jedem Kind von seinem Vermögen ein Erbtheil aus. -- Die Obrigkeit war durch das Betragen dieses Rechtschaffenen so gerührt, daß sie seinem edlen Eifer unterstüzte, und allem Beyfall, der dem Rechtschaffenen gebührt, nebst dem freyen Bürgerrechte, zuerkannte. -- Er blieb ein fleissiger und mäßiger Mann in seinem Wandel, -- ein redlicher Gatte für sein Weib, und ein zärtlicher Vater für seine Kinder, die er löblich dem Vaterlande erzog, und aus ihnen Christen und Männer für die Menschheit bildete, wie er selbst war. -- Edler Mann! reiche mir deine Hand -- die von der Arbeit gehärtet ist -- und ich will sie ansehen, und die harten Furchen bewundern, die dein unermüdeter Fleiß in selbige grub. -- Durch diese Hand will ich mir sagen, erwarb der Ehrliche dieses Geld -- das er so rühmlich verwendete. -- Und wie beschämt dieser Gedanke den Weichling -- der nie seine Hände zu Wohlthaten ausstrekt -- der das Geld -- das seine Untergebenen so hart gewinnen, -- zu Wohllüsten verschleudert! -- Laß dich an mein Herz drüken, Redlicher! -- laß dich der Welt zeigen, und ihr sagen: -- daß Biedersinn und altteutsche Redlichkeit in deinem Herzen schläget! -- Wie erhebst du die Menschheit! -- wie begeistert fühle ich meine Seele, wenn ich an dich denke! -- Du erzogst deine Kinder so gut als du bist, und machtest sie zu Erben deiner Redlichkeit! -- O, am Tage, wo aller falsche Schimmer verschwindet, und die Tändeley der Menschen zu Staub wird, an diesem Tag sey du zum Beweiße: -- daß Menschengrösse nur in der Tugend besteht.

Neues

Neues Mittel wider die Wanzen.

Man nehme kleine Arzneygläser, thue in jedes ohngefehr 10. Tropfen Quecksilber hinein, verstopfe die Gläser mit einem Stöpsel, und binde solche mit einem Häutchen zu. — Von diesen Gläsern wird eins in das Bette, eins hinter die Tapeten, ein anderes in einen Kasten, wo sich nämlich dergleichen Ungeziefer aufhält, verstekt. Ein Zimmer, welches noch so sehr inficirt, ist mit 4. solchen Gläsern vollkommen zu reinigen, oder auch vor dem Ungeziefer zu präserviren.

Nachricht.

Herr Thomas Edler von Trattnern, K. K. Hofbuchhändler und Hofbuchdruker in Wien, hat sich vermöge eines Plans, welche eine ansehnliche Gesellschaft von Gelehrten in allen Fächern der Wissenschaften begünstigt, entschlossen, die besten Werke in jeder Art von Gelehrsamkeit herauszugeben. Die Fächer der Wissenschaften sind: 1.) Theologie, Dogmatik, Moral, Predigten, Asceten. 2.) Die beyden Rechte. 3.) Weltliche und geistliche Geschichte. 4.) Medizin, Chirurgie, Anatomie, Botanik, Chymie, u. s. m. 5.) Philosophie, in ihrem ganzen Umfange. 6.) Die ganze Kriegswissenschaft, nach allen ihren Verhältnissen. 7.) Erziehungsschriften, besonders auch für das schöne Geschlecht, nach Maasgabe des Standes und Alters, u. s. m.

Die Herren Gelehrten, Künstler, und Alle die sich belehren wollen, können, (jedes nach seinem Wunsch, und nach seiner Lieblingswissenschaft) ihre Bestellungen entweder an gedachte des Freyherrn von Trattnern Buchhandlung, nach Wien, einsenden, oder sich an die Fritzschische Buchhandlung nach Lindau addressiren. Die Preise werden sehr billig gemacht, und das Porto von Wien nach Lindau, wird, nach Maaßgabe der Bestellung ebenfalls wohlfeil eingerichtet. Briefe aber müssen franko eingesandt, und weitere Erklärung der Lieferungen gewärtigt werden.

Anzeige für die Herren Mediziner.

Die Herren Subskribenten der medizinisch-chirurgischen Sammlungen von Mannheim werden hierdurch benachrichtigt, daß über die bereits im vorjährigen Oktober schon mitgetheilte 1.) Zükerts Tischbuch 2.) Schmukers Wundarzneykunst. 3.) Schmukers Sammlung medizinischer und chirurgischer Schriften 2ten Bandes 2ter Theil; endlich auch die Folge von Schmukers 1. 2. 3ten Bandes 2r. Theil vermischter medizinischer und chirurgischer Schriften, samt Untersuchung über Abnehmung der Glieder, mit Kupfern, in der Hof-Buch- und Zeitungs-Drukerey zu Konstanz angekommen, und gegen Erlag des Pränumerationsgeldes à 2 fl. abzulangen sind. Es kann auch auf Verlangen mehrern Liebhabern mit allen 6. Traktaten p. 3 fl 42 kr. gedient werden. Briefe und Geld werden franko erwartet. Konstanz, den 7. Merz, 1785.

Folgende Kirchen-Sitze werden käuflich überlassen:

Zwey Weiber-Sitz zu St. Stephan: Stuhl No. 106. 38. Sitz No. 7. 5.

Zwey Weiber Sitz zur heil. Dreyfaltigkeit: Stuhl No. 1. 41. Sitz No. 4. 2.

Ein Manns Sitz zu Aeschach, im 30. Manns-Stuhl der 4te Sitz.

Ein Manns Sitz zu Reutin, im 32ten Manns Stuhl der 6te Sitz.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 1. Merz, zu Land.

Monf. Turnenger Kaufmann aus Havre, f. 2. log. zur Gans.

Herr Zorn, von Augsburg, log. zur Gans.

Den 2. zu Land.

Herr Schumm, Gastgeber zum goldnen Lamm, von Ravensburg, log. zur Gans.

Herr Grynäus von Basel, log. zur Gans.

Den 3. zu Land.

Signor Lucani, von Como, f. 2. log. zur Gans.

Herr Aberer, aus dem Wald, log. zur Gans

Den 4. zu Land.

Herr Speiser, von Immenstadt, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Tobler, und Herr Sturzennegger nebst Gesellschaft, von Rechtobel, f. 14. log. Gans.

Herr Schmid, aus dem Wald, f. 2. log. zur Gans.

Den 5. zu Land.

Herr Florian Fischer, von Chur, f. 2. log. zur Gans.

Herr Enderlin, Kaufmann aus Lyon, von hier, log. bey Meister Johannes Enderlin Schuhmacher.

Herr Fischer, Buchhandlungsbedienter aus Erlangen, von hier, log. bey seinem Herrn Vater, Herrn Fähndrich Fischer.

Signor Rebai, und Kompagnie, von Como, f. 8. log. zur Krone.

Herr Köhl, von Chur, log. zur Gans.

Den 7. zu Land.

Herr Treitsperger, von Landshut, f. 2. log. zur Krone.

Den 8. zu Wasser.

Herr Schönberger, von Glaris, f. 2. log. zur Sonne.

Herr Benz, von Zürich, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 5. Merz, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	24 kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	. kr.
1. " " Roggen des besten	fl.	7.	12. kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	6.	34 kr.
1. Malter Waizen des besten	fl.	.	kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		23 bis	34. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 12. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 5 kr.	à 2 fl. 2 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 41 kr.	à 2 fl. 38 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XXXVIII.* den 19. Merz, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der Topf.

Gespräch zwischen einem alten Bauer, und einem Fremdling.

Das Land hierzu, können sich die Leser selbst wählen.

Fremdling. Was verscharrest du hier?

Bauer. Meinen eisernen Topf.

Fremdling. Warum, ist diese Gegend unsicher von Räubern?

Bauer. Nein, hier giebts nichts zu rauben.

Fremdling. So vergräbst du deinen Topf vor dir selbst?

Bauer. Nein. Des Gerichtsknechts wegen vergab' ich ihn, der mir ihn nehmen würde, wie er mein und meiner Kinder Betten genommen hat; weil ich die Steuer nicht mehr zahlen kann, seitdem man meinem erwachsenen Sohn, der mir den Aker bauen half, zum Soldaten raubte! –

Fremdling. Was hilft dir denn der Topf in der Erde?

Bauer. Am Sonntage pfändet man endlich bey uns noch nicht, da scharr' ich ihn hervor, daß mein Weib für uns, und unsere kleinen Kinder Brey kochen kann. Am Montage vergrab' ich ihn wieder, und bis zum nächsten Sonntage essen wir troknes Brod.

Fremdling. Führ' mich in deine Hütte. Wo schläfst du mit den Deinen?

Bauer. Auf diesem Laube, das ich aus dem Walde geholt habe. Mehr Hausrath werdet ihr in meiner Hütte, und in vielen andern dieses Landes, nicht finden.

Der Fremdling erhob beyde Arme gen Himmel, und sprach: „Ich danke dir Gott!

„für diesen Augenblik der innersten Ueberzeugung von meiner Unsterblichkeit. „Du könntest nicht Gott seyn, wenn nicht „jenseits dieser Welt -- „ Hier drükte er den alten Bauer ein Stük Geld in die Hand, und floh, während daß dieser seine nakenden Kinder, und ihre halbnakende Mutter zusammen rief, ihnen zu sagen: daß er einen Engel gesehen habe! --

---

Der Sternguker.

Ein Knabe, der den fleissigen Papa
Oft nach den Sternen guken sah',
Wollt' auch den Himmel kennen lernen,
Er blieb steif vor dem Seh'rohr stehn,
Und sah' begierig nach den Sternen;
Allein er konnte nicht viel sehn. --
Was heißt es denn, sprach drauf der Knabe,
Daß ich fast nichts erkennen kann? --
Ha, ha, nun fällt mirs ein, was ich vergessen habe;
Mein Vater fängt es anders an! --
Er blinzt zuweilen zu, -- das hab' ich nicht gethan? --
O! bin ich nicht ein dummer Knabe! --
Schon gut! nun weiß ich, was ich thu'. --
Und hurtig hielt er sich die Augen beyde zu,
Und sah durchs Seh'rohr nach den Sternen. --
Der Narr! -- was sah' er denn? -- Das alles, was du sieh'st,
Wenn du (um durch die Schrift Gott deutlich sehn zu lernen,)
Dir die Vernunft vorher entziehst.

Der rechte Sinn des Wortes: Wohlthat.

Wer übertrift den, der sich mild erzeigt?
Der seltne Freund, der es zugleich verschweigt.

Noch ein Mittel wider den tollen Hundsbiß.

Um den verehrlichen Publikum, so nüzlich zu werden, als es nur möglich ist, und um besonders einem so schreklichen Uebel, als der tolle Hundsbiß ist, alle scheinbar gute Mittel entgegen zu sezen; machten wir schon im 1ten Jahrgange unserer Blätter, No. 25. und im 2ten Jahrgange, No. 2. einige Hülfsmittel gegen dieses Uebel bekannt. Hier folgt noch das dritte.

Es ist in einer Gegend von 6. Meilen im Umkreise, in der Neumark, seit 10. und mehr Jahren, das bekannte Kraut Matrisylva, oder Waldmeister, wider den tollen Hundsbiß, ohne Ausnahme bewährt erfunden worden. Mehr als 10. Personen, die von wütenden Hunden erschreklich zugerichtet waren, haben nicht den geringsten Schaden davon gehabt, und mehr als 100. Stük Vieh, von allerley Gattung, sind durch obiges Mittel für der Tollheit bewahrt worden. Ja, man hat mit Schweinen und Hunden die Probe gemacht, und nicht allen obiges Kraut eingegeben; -- diejenigen, die es bekamen, blieben gesund, die es aber nicht eingenommen hatten, wurden ohnfehlbar toll! -- Der eigentliche Gebrauch und Dosis ist unbestimmt. Man hat das Kraut bald grün, bald troken in Milch oder auf Butterbrod denen Gebissenen eingegeben. Den Menschen hat man ebenfalls so viel beygebracht, als man gekonnt, und ihnen des Tages 2. mal einen Thee von diesem Kraute trinken lassen. Die Wirkung ist immer und allemal heilsam und ganz ersprießlich gewesen.

Anzeige.

Einer unserer größten Gottesgelehrten, Herr D. G. F. Seiler, Professor in Erlangen ꝛc. welcher sich schon, durch viele gu-

te

te Erziehungs- und Erbauungsschriften, rühmlichst bekannt gemacht, hat sich entschlossen, mit Zuziehung einiger gelehrten Mitarbeiter, sowohl zum Behuf des öffentlichen Gottesdiensts, besonders bey Betstunden, wo erbauliche Summarien und nüzliche Anwendungen pflegen vorgelesen zu werden, als auch für die allgemeine häußliche Andacht, folgendes Werk heraus zu geben:

Das größre biblische Erbauungsbuch, beyde zur öffentlichen und Privatandacht.

Man wird schon aus dem Titel merken, daß es für erwachsene Christen gewissermassen eben das seyn soll, was das, von Ebendemselben herausgegebene, kleine biblische Erbauungsbuch bey Kindern ist, nur daß in Ansehung der Ausführung sowohl, als des Innhalts freylich ein ziemlicher Unterschied seyn wird. Es sollen in diesem Werke nicht nur die historischen, sondern alle Bücher der ganzen heiligen Schrift, soweit sie zur Erbauung fähig sind, für Christen aller Stände verständlich und brauchbar gemacht werden. — Da nun gedachtes Werk mehrere Bände enthalten wird, so ist nöthig, den Weg der Pränummeration einzuschlagen. Auf den ersten Band, welcher zu Michaelis geliefert werden soll, und das erste Buch Mosis in sich fassen wird, nimmt Endesunterzeichnete Buchhandlung hier und in den umliegenden Gegenden, 40. Kreuzer, und zugleich 20. Kr. auf die Hälfte des 2ten Theils, also zusammen 1 fl. Pränummeration an, wobey die Namen der Herren Subscribenten, die das ganze Werk fortzuhalten sich anheischig machen, einzusenden sind. Bey Ablieferung des 1ten Theils wird sogleich ebenfalls 40 kr. u. s. w. bis zum gänzlichen Herausdruk des Werks Pränummeration bezahlt. Die würdigen Vorsteher der Geistlichkeit, die Herren Prediger und alle andere Beförderer dieses, beyde zur gemeinschaftlichen, öffentlichen und Privaterbauung abzielenden Buches, werden daher zur Unterstüzung des Herausdruks hiermit eingeladen, sich bis längstens Mitte des Monats May, hier in Lindau zu melden, weil mit Ende gedachten Monats, bey der Bibelanstalt zu Erlangen, die Subscriptionsliste geschlossen wird. Ein ausführlicher gedrukter Plan des Herrn Verfassers wird an die Herren Interessenten gratis gegeben. Briefe und Geld werden wie gewöhnlich franko eingesandt. Lindau, den 19ten Merz, 1785.

Fritzschische Buchhandlung und Intelligenzkomtoir allhier.

Folgende Kirchen-Sitze werden käuflich überlassen:

Zwey Weiber-Siz zu St. Stephan	Stuhl No. 106.	38.
	Siz No. 7.	5.
Zwey Weiber Siz zur heil. Dreyfaltigkeit	Stuhl No. 1.	41.
	Siz No. 4.	2.

Ein Manns Siz zu Aeschach, im 30. Manns-Stuhl der 4te Siz.

Ein Manns Siz zu Reutin, im 32ten Manns Stuhl der 6te Siz.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Niezki, D. Adami, Elementa Pathologiæ universæ. 8. maj. Halæ ad Salam. 2 fl. 30 kr.

Mertens, M. H. Andreas, Erziehungsrede über die wichtige Pflicht der Eltern, durch kluge Anwendung geprüfter Grundsäze den Neigungen der Kinder die erforderliche Richtung gegen die äusserlichen Güter der Menschen zu geben. gr. 4. Augsburg, 1784. 12 kr.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 8. Merz, zu Land.

Herr Adolph Bergmann, von Bielfeld, Leinwandhändler, s. 2. log. zur Sonne.

Signor Pellisarij, nobile de Brescia, log. zur Gans.

Den 8. zu Wasser.

Frau Kellerin, von Appenzell, s. 2. log. zur Sonne.

Den 9. zu Land.

Herr Wasserroth, von Ravensburg, log. zum Straussen.

Herr Praker, von Rothenburg an der Tauber, s. 2. log. zur Gans.

Den 10 zu Land.

Signor Dotti, von Mayland, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.

Mr. Mineritsch, Kaufmann von C[illegible]cathurn, aus Ungarn, s. 2. log. zur Gans.

Herren Bylmann und Linder, von Sohlingen, log. zur Gans.

Herr Petermann und Kompagnie, Kaufleute aus Frankreich, log. zur Krone.

Herr Ami Somontai, Weinhändler von Kreuzlingen, log. zum Schaaf.

Den 11. zu Land.

Herr Joh. Stetter, von Memmingen, s. 2. log. zum Schaaf.

Herr Arnold, von Legenfeld, log. zur Krone.

Signor Gerotti, von Mayland, s. 5. log. zur Sonne.

Den 12. zu Land.

Herr Anton Biltz, von Chemnitz, log. zur Sonne.

Herr Ulrich Hafner, von Heidenheim, s. 2. log. zur Sonne.

Den 12. zu Wasser.

Herr Bergthold, von Stein am Rhein, log. zur Sonne.

Den 14. zu Land.

Herr Stadtschreiber Ott, nebst Frau, von Chur, l. bey T. T. Herrn Licentiat Schielin.

Frucht-Preiß.

Den 12. Merz, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	26 kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	6.	54. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	6.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis	35. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 20. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 12. Loth.
= = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 20 kr.
= = = =		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 5 kr.	à 2 fl. 3 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 42 kr.	à 2 fl. 40 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XXXIX.* den 26. Merz, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die Sprache der Welt, und der Religion, wenn Verleumdung deine Seele kränkt.

Welt. Räche dich! sagt der Zorn. -- Er hat deine Ehre gekränkt; er hat deinen guten Namen beflekt; seine Laster hat er auf dich gebracht; Räche dich! du hast Gelegenheit ihn empfindlich zu kränken; du kannst es leicht, du kannst es ohne Schaden thun. --

Religion. Nein! antwortete die Sanftmuth. Dieser Mensch, war er nicht dein Feind, so war er doch dein Gesellschafter. Mit ihm hast du verschiedene Arten von Vergnügen getheilt, und manche Wohlthaten empfieng er von dir.

Welt. Desto schlimmer! den Undankbaren wolltest du so hingehen lassen, und die Verläumdungen nicht von dir ablehnen? Das würde ihn ja zu noch grösseren Beleidigungen fähig machen. Laß doch die Gelegenheit nicht entwischen, und benüze sie! denn sie kommt so bald nicht wider.

Religion. Mag sie doch entwischen; mag sie doch nie wieder kommen! Du kannst ihm ärger machen, wenn du dich nicht an ihm rächst, das ist möglich; allein du machst dich ja nur selbst ärger, wenn du dich rächst, das ist auch gewiß. Wähle nun unter zweyen Uebeln das kleinere: Vergib ihm! Es ist doch möglich, daß du ihn hierdurch überwindest. Ganz gewiß erhältst du dadurch nicht nur den herrlichsten Sieg über dich selbst, sondern du verschafst dir auch eine süsse, innere Beruhigung und die reinste Wollust, deren je das menschliche Herz fähig ist.

Welt. Das sind nur leere Träume! deine Ehre ist etwas Reelles. Die Welt wird seiner Verlästerung völligen Glauben beymessen, wenn du dich nicht rechtfertigst, und nur dazu

Q q schweigst.

schweigst. Man wird dich für den Deisten, für den Wollüstling, für den Taugenichts, für den Verführer der Unschuld halten, dafür man dich in allen Gesellschaften erklärt und blamirt hat.

Religion. Bist du gewiß, daß man es weniger thun wird, wenn du dich rächst? Und hängt denn deine Ehre nur allein von dem lieblosen Gerüchte der Visitenstuben, und von dem partheyischen Urtheile der sterblichen Menschen ab? Frage dein Gewissen! spricht es dich los; was geht dich das laute Geschrey einer ganzen lästernden Welt an? du hast allein Ehre bey Gott. –

Welt. Das heißt der Verläumdung Thür und Thor öfnen, und dem schändlichsten Laster Raum geben!

Religion. Ich gebe dir die Macht aller Könige, und den Verstand aller Weisen auf Erden. Wehre der Verläumdung, wenn du kannst! du wirst es vergebens versuchen! Ein bellender Hund verstummt zulezt, wenn man seinem Weg und seine Strasse ruhig fortgeht.

Welt. Ich sehe wohl, du bist furchtsam. Was geht es mich an? magst du doch für eine Feigmemme gehalten werden! nicht genug, daß du in den Ruf eines schlechten Menschen gekommen bist? die Welt versteht deine überspannte Moral nicht, sie wird dich treflich auslachen.

Religion. Der ist nicht furchtsam, der bey aller Neigung zum Bösen, bey aller Anreizung darzu, bey aller Bequemlichkeit es ungestraft und mit einer Art von Anstande zu thun, dem Weg der Tugend nicht verläßt. Kann er es leiden, daß er darüber für thöricht und feige gehalten, daß er öffentlich verlacht wird, so hat er sich zu einer Stärke des Geistes erhoben, die ihn den gepriesensten Helden an die Seite sezt.

Welt. Die Vernunft selbst –

Religion. Welche Vernunft? die nüchterne, die erleuchtete gewiß nicht! sie kann kein Laster gebiethen. Und wenn sie dich ungewiß lassen sollte, dann ist das alles, was geschehen kann; so ist hier das Wort Gottes der alleinige Orakelspruch, der nichts unentschieden gelassen hat, was Glückseligkeit unter den Menschen veranlassen und verbreiten kann. Dieser füllt die Linien aus, die die zweifelnde Vernunft nur mit unterbrochnen blassen Zügen gezeichnet hat. Liebe ist im Himmel und auf Erden die Krone aller Tugenden, die Quelle aller Seligkeit. -- Gott ist die Liebe. – Aus Liebe duldet er dich; aus Liebe verzeiht er dir eine Last von Schulden, die dich zu Boden drückte; alte wiederholte, aufgehäufte Verschuldungen, alle verzeiht er dir. Und du wolltest mit deinem Bruder zürnen, der dich nur ein- oder zweymal, an einer kleinen empfindlichen Stelle berührte? Weg von dem Angesichte des HErrn, verächtlicher Sterblicher hinweg! Dir soll man Alles, und du willst nichts thun? Warum kostet dich der Kampf einer brüderlichen Verzeihung soviel? Bete noch einmal: vergib mir meine Schuld, wie ich vergebe meinem Schuldiger; und zittere! Es kömmt ein Tag, wo dich der Fluch treffen wird, den du in einer freventlichen Gedankenlosigkeit, vieltausendmal auf dich herabgebetet hast. Aber! du kannst ihm entrinnen; Eile! rette deine Seele! Verhöre den leisen Ruf deines Gewissens, verhöre und mißkenne meine brüderliche Stimme nicht! Ich bin dein warnender Engel.

Morgenlied.

Auferstehung! hohes Glük,
Des Gerechten Wonne!
Du erhellest meinen Blik
Mit der Morgensonne;

Es

Es erfüllt
Mich dein Bild,
Meiner Seele Streben
Ahndet ew'ges Leben.

Wie die Schatten Heere fliehn
Vor des Morgens Flügel,
Wie vom goldnen Strale glühn
Hayne, Berg' und Hügel;
So wird dort
Gott, mein Hort,
In beglüktern Sphären,
Meinen Geist verklären.

Wie der Thau die Blume tränkt,
Morgenwind sie kühlet,
Und ihr Haupt, schon hingesenkt,
Neues Leben fühlet,
So wird mich,
Mächtiglich,
Zu dem Auferstehen
Gottes Hauch umwehen.

Hofnung jener bessern Welt!
Leite meine Freuden --
Wenn mein Glaub' an Gott sich hält,
Fühl' ich Trost im Leiden;
Ja schon hier
Lächelt mir
Manche Morgensonne
Neue Lust, und Wonne.

Hülfemittel, wenn jemand Glas, Nadeln, Gräten, und dergleichen verschlukt hat.

Wer das Unglük hat, dergleichen Sachen verschlukt zu haben, der muß einen diken Mehlsbrey oder Kartoffeln, oder ein Brodmuß, zu dessen Bereitung viel Butter genommen worden, essen; wählt man die zwey erstern, so nimmt man 2. oder 3. Löffel voll Oel nach, und nimmt 3. Gran Brechweinstein in ½. Schoppen lauem Wasser aufgelößt auf einmal; trinkt aber nicht viel darauf, damit sich die scharfen Spizen in die musigten Speisen verwikeln, und durch das Brechmittel aus dem Magen geschaft werden. Man enthält sich noch einige Tage alles Trinkens, und lebt von festen, klebrichten Speisen. Man kann aber auch das Brechmittel weglassen, und an dessen Stelle von einer Latwerge, welche aus 6. Loth Cassienmark, Manna und Mandelöl von jedem 2. Loth, und auflösenden Weinstein (Tartar. solubil) 1. Loth, bereitet ist, alle Stunden 1. Löffel voll einnehmen, um die hinabgeschlukten Körper durch den Stuhlgang fortzuschaffen.

Nachricht.

Nächsten Donnerstag den 31. h. Nachmittags werden auf dem Gerichthause, allerley Kunstsachen Figuren, Gemälde, Silber, Kleidungs- und Haußhaltungsstüke öffentlich versteigert, dabey befindet sich auch eine Parthey medicinischer Bücher, Dissertationen und Handschriften, welche bis dahin alle Tage in der Canzley eingesehen werden können.

Sig. d. 22. Martii, 1785.

Canzley der Reichs
Stadt Lindau.

Folgende Kirchen-Sitze werden käuflich überlassen:

Zwey Weiber-Sitz zu St. Stephan	Stuhl	No. 106.	38.
	Sitz	No. 7.	5.
Zwey Weiber Sitz zur heil. Dreyfaltigkeit	Stuhl	No. 1.	41.
	Sitz	No. 4.	2.

Ein Manns Sitz zu Aeschach, im 30. Manns-Stuhl der 4te Sitz.

Ein Manns Sitz zu Reutin, im 32ten Manns Stuhl der 6te Sitz.

An-

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 15. Merz, zu Land.

Herr Werthmüller von Beaune, s. 2. log. zur Gans.

Herr Kayser, von Heimertingen, log. zur Sonne.

Den 16. zu Land.

Signor Beroni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herr Bäumer, von Augsburg, log. zur Gans.

Den 16. zu Wasser.

Signor Ferrino, aus Hannover, log. zur Krone.

Den 17. zu Land.

Herr Bäschlin, von Schafhausen, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Rehm, von Schafhausen, s. 2. log. zur Gans.

Herr Zäliger, von Herisau, log. zur Gans.

Herr Bergmann, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Herr Stähelin, von St. Gallen, log. zur Gans.

Herr Gehring, von Feltkirch, s. 3. lo. zur Gans.

Den 19. zu Land.

Monf. Mineritsch, Kaufmann von Czacaturn, log. zur Gans.

Den 19. zu Wasser.

Herr Oerthle, von Glaris, log. zum Schaaf.

Den 20. zu Land.

Herr Joseph Guitsch, von Konstanz, log. zur Sonne.

Den 21. zu Land.

Signor Rainati, aus Mayland, log. zur Krone.

Signor Cressino, aus Italien, log. zur Krone.

Den 22. zu Land.

T.-T. Herr Hofrath von Klaiß, s. 2. von München, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 19. Merz, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	40 kr.
1. detto des geringsten	fl.	8.	14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	7.	2. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	6.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		24 bis 34.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 18. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	3. Pf. 12. Loth.
= = = =	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	5 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 6 kr.	à 2 fl. 4 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 36 kr.	à 2 fl. 34 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 42 kr.	à 2 fl. 40 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XL.* den 2. April, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränummerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der Erste April.

Eine Anekdote.

Im Jahre 1634. stand das Haus Lothringen auf sehr schwachen Füssen. Der regierende Herzog, Karl der Vierte, hatte mit seiner Gemalin keine Kinder, und war ihr zu ungetreu, als daß welche zu hoffen gewesen wären. Die einzige Hofnung der Nachkommenschaft beruhete also auf seinem Bruder. -- Allein dieser war Bischof zu Toul, und gar Kardinal. Frankreich hatte das Land besezt, weil der Herzog dem Kayser gegen die Schweden beygestanden hatte, und ins Elsas eingefallen war, wo er aber bey Pfaffenhoven, im Jahr 1632. geschlagen wurde. -- Unter diesen Umständen entschloß sich Nikolaus Franciskus -- so hieß der geistliche Bruder des Herzogs -- ganz unvermuthet, dem rothen Hute und dem Bischofsstabe, die ihm beyde ohnehin nicht sehr gefielen, gute Nacht zu geben, und, ohne daß jemand davon wußte, ließ er sich in Gegenwart einiger Zeugen mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs, seines Oheims, trauen, dessen älteste Prinzessin sein regierender Bruder seit mehrern Jahren in der Ehe hatte. -- Dieser Schritt scheint Schuld zu seyn, daß Frankreich Lothringen ein Jahrhundert später erhielt, und war daher dieser Krone sehr unangenehm. -- Der neue Ehemann wurde mit seiner Gemahlin -- und zwar in besondern Wohnungen -- zu Nancy bewacht, und der kommandirende General hatte strengen Befehl, sie sich nicht entgehen zu lassen. -- Eine Zeitlang hielten sie die Gefangenschaft aus: endlich aber erdachten sie folgenden Weg zur Flucht, der ihnen gelung. -- Den Abend vor dem Ersten April kam ein Edelmann, Herr von Beaulieu, der in des Fürsten Diensten war, aufs Schloß zur Prinzessin, in keiner andern scheinbaren Absicht, als, ihr sein Kompliment zu machen. -- Bey seinem Weggehen sollte, wie es in jenen Zeiten

Rr gewöhn-

gewöhnlich war, ein Page mit der Fakel ihm leuchten -- aber statt dessen leuchtete ihm die Prinzessin selbst, in einen Edelknaben verkleidet, in das Quartier ihres Gemahls. -- Den andern Morgen frühe schnitt sich der Prinz seine schönen langen Haare rund, um desto unkenntlicher zu seyn, sie verkleidete sich in eine Bäuerin, jedes nahm einen Korb voll Thünger auf den Kopf, wanderten damit zum Thore hinaus, fanden eine Stunde von Nancy Pferde, und ritten dreyundzwanzig Stunden weit in einem fort, bis sie in der Grafschaft Burgund, die damals nach Spanien gehörte, in Sicherheit waren. Von da giengen sie nach Florenz, und endlich nach Wien. -- Indessen so gut die Sache angelegt war, wären sie doch verrathen worden, ohne den Ersten April. Denn als die Prinzessin durchs Thor gieng, kannte sie eine Bauersfrau, und sagte es hierauf der Schildwache. Allein die Schildwache besann sich, daß erster April sey, und wollte nicht dareingeschikt werden. Auch der wachthabende Offizier erfuhrs, errinnerte sich aber auch des Ersten Aprils. -- Endlich kams dem Kommendanten zu Ohren, der Troz des Ersten Aprils, im Schlosse nachsehen ließ, aber die Gefangenen waren ausgeflogen, und er fand es zu spät, ihnen noch mit Hofnung eines guten Erfolgs, nachsezen zu lassen. -- So rettete der Erste April dieses fürstliche Paar! -- und so sind auch dergleichen Dinge, die sonst nur den Pöbel belustigen, zuweilen zu etwas gut! -- Man kann gewissermassen fast sagen, daß das heutige Oesterreich-Lothringische Haus dem Ersten April vieles zu danken habe. Denn aus dieser Ehe, die sonsten vielleicht bey längerer Gefangenschaft getrennt, oder auf andere Arten vereitelt worden wäre, wurde Karl der Fünfte Herzog von Lothringen geboren, der Leopolden zeugte, und dieser Franz den Ersten, teutschen Kayser und Vater unsers Josephs des Zweyten.

Neran im Amte.

Kaum hat Neran sein neues Amt empfangen,
So wünscht ihm jeder Glük. Mit lächelndem Gesicht
Schwur er: „Gott weiß! ich bin dem Dienst nicht nachgegangen!„
„Nein, sprach ein Schalk, wer kriecht, der gehet nicht.

Mittel, wider verbrannte Glieder.

Wenn man aus einem verbrannten Gliede die Hize herausziehen will; so muß man es gleich, so nahe, als leidlich, ans Feuer halten, so wie man erfrorne Glieder in Schnee steken muß. Wenn die Finger nur leicht verbrannt sind; so ergreift man damit alsobald das Ohrläplein, und hält es so lange fest, bis die Hize heraus ist. Man kann auch frische, oder gekochte und mit Salz gequetschte Zwiebeln, oder gekochte Zwiebeln mit Honig und weißem Lilienöl zu einer Salbe gemacht, oder in Asche leicht gebratene Zwiebeln, oder auch durchgepreßten Zwiebelsaft entweder allein, oder mit gelben Wachse vermischt, auflegen. Man kann gemeine weisse Saife, oder Hüner- und Taubenkoth, Schießpulver, Dinte, ungelöschten Kalk mit Eyweiß, oder Rüböl mit Eyweiß geschlagen, und mit ein wenig Bleyweiß vermischt, auflegen. Das Wasser vom Merzschnee, welches man in Fläschen sammlet, und an die Sonne stellt, ziehet den Brand ungemein gut aus, wenn man alte Leinwand damit anfeuchtet, und es kühl umschlägt. Sobald es auf der verbrannten Stelle warm geworden ist, legt man andere Lappen mit kühlen Märzwasser angefeuchtet wieder auf, und sezt dies so lange fort, bis sich die Hize verloren hat. Mit diesem leztern unschuldigsten Mittel lassen sich die stärksten Brände tilgen, und der Vortheil, daß man es umsonst haben

haben kann, verdient wohl, daß man im Monath März daran denkt, es zu sammeln.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Karl Sulzers, neuester Briefsteller für jeden, der in Briefschreiben Unterricht verlangt. Enthält: 1.) Eine allgemeine Anweisung zur innern und äussern Einrichtung der Briefe: 2.) Beyspiele von Briefen, nebst Regeln über das Eigentliche jeder Gattung. 3.) Verschiedene schriftliche Aufsäze, als: Anweisungen, Kontrakte, Quittungen, Wechselbriefe ꝛc. 4.) Anleitung zur Rechtschreibung. 5.) Ein teutsch-lateinisch- und französisches Titularbuch. 8. 1785. 48 kr.

Baumanns, P. Christian, die vermehrte Rindviehzucht bey verbesserten Wiesen und Gräsern, bey angebauten Brachen mit Klee ꝛc., bey zertheilten Weiden und Stallfütterung, bey Pflanzung der Kräuter und Wurzeln, auch in den trokensten Jahren. Nebst einigen Haus- und Heilmitteln wider gemeinere Viehkrankheiten, für jeden Landmann und Bauern. 8. 1785. 12 kr.

Hero und Leander. Aus dem Griechischen des Musäus. In teutschen Hexametern, 8. Basel, 1784. 12 kr.

Helfenzrieders, Johann, Churpfalzbairischen geistl. Raths und Professors der Mathematik ꝛc. Verbesserung der Blizableiter. 8. 1785. 6 kr.

Deigendesch, eines erfahrnen Nachrichters, nüzliches und aufrichtiges Roßarzneybüchlein, in welchem alle Pferdekrankheiten deutlich beschrieben- und derselben beste Operationen und Hülfsmittel angezeigt zu finden sind. Nach der vollständigen ächten Straßburger Edition, neuverbessert aufgelegt. 12. Eichstädt, 1785. 20 kr.

NB. Dies Büchlein ist schon zu bekannt, als daß man unnüzes, ihm gebührendes Lob hier beyfügen sollte. Diejenigen Freunde, so es eine Zeitlang in der Fritzschischen Buchhandlung zu Lindau vergeblich suchten, können nun hinlänglich für obigen geringen Preiß, zu 20. Kreuzer das Stük, bedient werden.

P. Franz Peikarts, christliche Andachtsübungen, in Morgen- Abend- Beicht- Kommunion- und Meß-Gebetern. Zum Nuzen und heilsamen Gebrauch frommer katholischer Christen. Aus den Psalmen Davids gezogen. Mit dem heil. Kreuzweg, den sieben Bußpsalmen, und den Vespergebetern vermehrt. gr. 8. Konstanz, 1784.

Neuestes Briefbuch, vormals herausgegeben von J. K. M. Ziegler, nun aber nach jeziger Schreibart eingerichtet von einem Liebhaber der Briefkunst. 3te Auflage, gr. 8. Konstanz, 1785.

NB. Auch sind mehrere gute neue Briefsteller zu haben.

Halleri, Alberti, Libellus de Alii Genere naturali. Cum Figuris æneis. 4to Gottingæ, 36 kr.

Sammlung kleiner Hallerischer Schriften. Vermischten Innhalts. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage. 3. Theile, 8. Bern, 1772. 3 fl.

Leveling, D. Henr. Palmatii, Dissertatio de Præstantia Chirurgiæ. 4. Eststadii, 1781. 12 kr.

Leveling, D. Henr. Palmatii, Disquisitio Crustæ inflammatoriæ ejusque mire variantium phænomenorum. 8. Aug. Vindel. 1782. 24 kr.

Schoven, Io. Henrici à, der unter dem unerfahrnen Leibmedikus glüklich kurirte Prinz, oder historische Relation von der Kur der rothen Ruhr, durch das Pharmacum specificum polychrestum. Nebst satyrischen Anmerkungen und Gedichten. 8. Frankfurth, 15 kr.

Sido-

Sidobre, D. Antonii, Tractatus de Variolis & Morbillis. 8. Coloniæ, 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 22. Merz, zu Land.

Herr Eichelmann, von Bielfeld, f. 5. log. zur Sonne.

Herr Bankeld, Kaufmann von Nürnberg, log. zur Krone.

Signor Giesa, von Mayland, log. zur Gans.

Den 22. zu Wasser.

Herr Morat, von Nürnberg, log. zur Sonne.

Den 24. zu Land.

Herr Guhlmann, Kaufmann, log. bey seinen Aeltern.

Herr Hartenstein, von Rorschach, log. zur Sonne.

Den 25. zu Land.

Herr Amadeus Ott, Kaufmann von Kempten, nebst Frau, log. zur Sonne.

Signor Manzini, aus Mayland, f. 3. log. zur Sonne.

Den 25. zu Wasser.

Herr Schifner, von Chemnitz, log. zur Sonne.

Den 26. zu Land.

Signor Lorenzi, von Mayland, log. zur Sonne.

Herr Michels, Kaufmann von Karlsruhe, log. zur Krone.

Den 26. zu Wasser.

Herr Blank, von Bielfeld, f. 2. log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Kastner, und Kompagnie, Kaufleute von Augsburg, log. zur Krone.

Den 28. zu Wasser.

Herr Thomann, Handlungsbedienter bey Herrn von Furtenbach in Arbon, log. bey seinen Aeltern.

Frucht-Preiß.

Den 26. Merz, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	10.	40 kr.
1. detto des geringsten .	fl.	8.	14. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	7.	6. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	7.	2 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber . .		24 bis	37. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. 4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 18. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	13 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf. 10. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
= = = = geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Fläcksen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 29 kr.
. . .		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 23 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 6 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn. . .	8 fl. 12 kr.	à 3 fl. 8 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLI.* den 9. April, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Eine Fraubaasenvisite.

Fragment eines Gesprächs.

Frau Hammerin — Frau Zangin — Louise —

Frau Hammerin. Ja, ich wollte etwas eher kommen, als die andern. Denke Sie, die Jungfer ***. soll bald ins Kindbett kommen.

Frau Zangin. Du lieber Gott! so hört man doch nichts Gutes mehr —

Frau Hammerin. Und besonders von jungen Leuten. Zu unserer Zeit wars anders. Poz tausend, Frau Gevatterin! wir hätten so kommen sollen, und so bis in die späte Nacht mit jungen Pürschchen, herumspazieren -- unsere Mütter würdens uns vertrieben haben.„ Da! da hieß es: stek die Nase in den Strikfäkel oder ins Gebetbuch, statt zum Fenster hinaus.

Frau Zangin. Sie hat recht, Frau Baas Gevatterin! Mein Mann gieng einmal an unserer Thüre vorbey. Kaum hatte er mir nur guten Abend gesagt, so schallte es schon oben die Stiegen herunter: Rosine! herauf! herauf! daß ich mich recht geschämt habe. -- Das muß ein rechter Nikel seyn die ***. Man hat mir doch gesagt: sie sey vorigen Winter immer auf den Schlitten gefahren und beym Balle gewesen. Da vermuthete ich mir gleich nichts Gutes —

Frau Hammerin. Und noch dazu wollen die Leute gesehen haben, daß einer, fast wie's schon Tag war, aus dem Hause gegangen ist —

Frau Zangin. Und wer ist denn Vater zu dem kleinen Balge? —

Frau Hammerin. Jedermann sagt: der junge A.** hier.

Frau Zangin. Das ist eben recht gut, daß Sie vorher gekommen ist, und mirs gesagt

Es

sagt hat, die P**. ist seine Base, und die wird heute auch kommen.

Frau Hammerin. Je, was thut Sie mit der superklugen Frau? Kann die sich einmal von ihrer Haushaltung los machen? Sie meynt immer, wenn sie einen Fuß vor die Thüre sezt, das Haus stürzt ihr nach, oder ein Kind werde den Augenblik den Hals brechen. Ich sehe das Weib gar ungerne in der Gesellschaft -- ich muß es Ihr nur sagen, Frau Base Gevatterin! -- sie redt nie ein Wörtchen dazu, wenn wir von diesem und jenem reden. Aber ich glaube sie thuts nur, um es verrathen zu können, wenn wir von andern Leuten etwas sagen.

Frau Zangin. Ach, ich hab' sie auch nicht gerne gebeten: aber ich mußte Schanden- und Ehrenhalber. Ihr Mann hat uns eine Gefälligkeit erwiesen.

Frau Hammerin. Und was für eine, wenn mans wissen darf? --

Frau Zangin. Je nu! -- Ihr darf ichs wohl sagen. Der Schuster und Schneider wollten uns wegen einer starke Rechnung verklagen, und da schoß er uns ein paar hundert Gulden vor.

Frau Hammerin. Ei! Hm! -- und wer kommt den weiter?

Frau Zangin. Die Frau C.*

Frau Hammerin. Die stolze Frau!

Frau Zangin. Und die Frau D.*

Frau Hammerin. Die Betschwester!

Frau Zangin. Und die Frau E.**

Frau Hammerin. Der Zieraffe!

Frau Zangin. Auch die Frau F.**

Frau Hammerin. Die Hochgelehrte!

Frau Zangin. Die Frau Base G*. die -- Louise wo hast du den Kopf -- muß mich schämen, Frau Base Gevatterin, daß noch nicht alles in Ordnung ist -- stellt man den die Mandeltorte hieher? -- Ist das der Gebrauch? -- Du dummes --

Louise. Aber, liebe Mutter! es kommen ja noch Aenisschnitte, Milchbrod --

Frau Zangin. Du Jungfer Naseweis! willst wieder gescheider seyn, als deine Mutter? -- Geh', ob die Milchbrode bald kommen? -- und ob der Kaffee bald fertig ist? -- Vergiß auch die saubern Teller nicht -- die in den gebohnten Kasten -- Ist die Stiegen auch rein nnd gefirmt? -- Die Bärbel soll die Milch nicht überlaufen lassen! He! wart' doch die Kaffelöffele schaff auch her -- die grossen silbernen --

Louise. (geht ab)

Frau Zangin. Das Mädchen ist doch gar nicht gewichst -- in ihren Jahren konnte ich meiner Mutter besser unter die Arme greifen. -- -- --

Frau Hammerin. Frau Base Gevatterin! -- ich höre wem die Stiegen herauf kommen --

Frau Zangin. Gleich! -- Um Erlaubniß, Frau Base Gevatterin! -- sie kommen. --

Der Vorhang fällt zu.

Skizzen von Gedanken.

Zwang erregt die Begierden des Geschlechts, und ein Frauenzimmer einzuschränken, (beson-

sonders von geringer Erziehung) heißt, ihre Lästernheit nur erweken.

Aeusserliche Schönheit ist der höchste Stolz des weiblichen Geschlechts, aber, Sie halten mirs zur Güte, wenn ich behaupte, daß Sie diesen Vorzug oft theuer genug haben.

Männer beherrschen die Weiber oft nur durch eine Art von Tyranney, aber ihre Herrschaft scheint nur in der Natur gegründet zu seyn.

Wahre Philosophen lieben die Werke der Natur, — besonders ihre Schönheiten. — Sollten sie also nicht auch ein Frauenzimmer, den Urstof ihres Seyns, schön finden dörfen? Ists also billig, dem Philosophen zuzumuthen, daß er seine Weisheit darinnen zeige, um vor der menschlichen Schönheit seine Augen zu verschliessen? —

Reinlichkeit der Frauenzimmer ist die höchste Zierde, denn die erweißt unstreitig die Gemüthsart derselben.

Ein Frauenzimmer, das, bey mittelmäßiger Schönheit, sich reinlich kleidet, wird der geschmaklosen modischen Schöne den Vorzug abgewinnen.

Neuentdektes unschuldiges Mittel gegen die Wassersucht.

Der Herr Abt Rosier, ein französischer Gelehrter, liefert, in seinem Werke, so zu Paris 1784. gedrukt wurde (Cours complet d' Agriculture ou Dictionaire universelle) folgendes Mittel wider die Wassersucht, welches ihm Herr Beron, ein Pfarrer zu Niederstinsel in Lothringen mitgetheilet hat, wodurch ein wassersüchtiger 74. jähriger Mann aus dem Grunde geheilet wurde. Im Frühlinge des 1783ten Jahres ward dieser Greis von einer so vollständigen Wassersucht befallen, vom Kopf bis zu den Füssen, daß er nicht einmal die Menschengestalt mehr behalten hatte. Das Wasser ward ihm achtmal mit dem gewöhnlichen Erfolg abgezapft; kurz man sahe ihn für einen todten Mann an. Um die Mitte des Novembers bekam er grosse Lust geronnene Milch zu trinken; er trank sie; und nicht lange darnach war der Stuhlgang und Wasserabschlag sehr häufig. Er fieng hierauf an, vermuthlich auf Anrathen eines geschikten Arztes, statt der geronnenen Milch, täglich, Morgens und Abends, eine halbe Bouteille Rührmilch zu trinken, und währenden Tages trank er nach Durst, neuen weissen Wein, der in Lothringen sehr öffnend ist; und im November vorherigen Jahres gemostet ward; und bey dieser simpeln Diät ward er in 14. Tagen vollkommen gesund.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Schweizers, Joh. Kornel. Fried. vollständige Geschichte einer merkwürdigen Krankheit, welche mit heftigen kalten Brand an gewissen äusserlichen Theilen des Leibes begleitet worden. 4. Wezlar, 12 kr.

Sicelii, D. Christ. Conr. Diatribe botanico-medica de Belladonna, sive Solano Furioso. c. Fig. 8. Jenæ, 12 kr.

Spring, D. Joh. Peter, akademische Rede, von einem der Inoculation entgegen gesezten neuen Rettungsmittel in- und vor der Blatterkrankheit. 4. München, 24 kr.

van Swieten, Gerardi L. B. Commentariorum in Hermanni Boerhaave Aphorismos Compendium. Studio & Opera R. Schomberg. M. D. Societ. Londin. Soc. 8. Francofurti, 30 kr.

Winterl, Jacobi Josephi, Dissertatio inauguralis medica, proponens Inflammationis

nis

nis Theoriam novam. 8. maj. Viennæ, 1 fl.

Sydenham, D. Thomæ, Tractatus de Podagra & Hydrope. 8. Wezlariæ, 1785. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 29. Merz, zu Land.

Signor Ludiceo, aus Mayland, log. zur Krone.

Frau Kellerin, von Appenzell, log. zur Sonne.

Herr Braun, von Zürich, log. zur Krone.

Herr Schirmer, nebst Gesellschaft, von Herisau, s. 3. log. zur Gans.

Herr Fels, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 30. zu Land.

Signor Daniera, nebst Gesellschaft, aus Mayland, s. 5. log. zur Sonne.

Herr Huber, von Grumbach, log. zur Sonne.

Den 31. zu Land.

Herr Missani, von Augsburg, log. zur Krone.

Den 1. April, zu Land.

Herr Göz, von Königssee, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Ostermayer, von Bieberach, log. zur Krone.

Den 2. zu Land.

Herr Sander, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Herr Fallinella, von Cleve, s. 2. log. zur Sonne.

Den 2. zu Wasser.

Herr Glinz, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 4. zu Land.

Herr Heinrich, von Augsburg, log. zur Sonne.

Signor Beroni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 2. April, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	11.	44 kr.
1. detto des geringsten .	fl.	9.	6. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	7.	44. kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	6.	54 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl.	10.	40 kr.
1. = = detto des geringsten .	fl.	9.	52 kr.
1. Viertel Haber . .		26 bis	41. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf.	4 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf.	14. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	14 kr.	2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	3. Pf.	4. Loth.
. . . .		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
= = = detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl.	30 kr.			
. . . .			à	2 fl.	28 kr.
detto mittel schwer von	2 fl.	26 kr.	à	2 fl.	23 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl.	8 kr.	à	2 fl.	6 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl.	38 kr.	à	2 fl.	36 kr.
Kauder Garn. . .	3 fl.	6 kr.	à	3 fl.	2 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches
Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLII.* den 16. April, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Fremde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der sich nach Physiognomie und Herz besonders ausgezeichnete Räuber.

Eine Geschichte.

Der Herzog von S**, einer der reichsten Pairs von Großbritanien, war in London gewesen, und reiste auf eines von seinen nahen Landgütern zurük. Er hatte niemanden bey sich, als den Kutscher und einen Bedienten. Er war noch nicht 6. Meilen von der Hauptstadt, und fuhr eben durch ein kleines Gehölze, als mit Einemmal sein Wagen von sechs Reitern umringt war. Zwey machten den Kutscher fest, zwey den Bedienten, und zwey besezten die Schläge des Wagens, und hielten jeder dem Lord eine Pistole auf die Brust.

„Ihre Brieftasche, Milord!„ sagte der eine von den Räubern, der ein abscheuliches Gesicht hatte.

Der Herzog grif in die Tasche, zog eine schwere Börse, und reichte sie hin.

„Haben Sie die Gnade, Milord! Ihre Brieftasche! sagte der Räuber, der mit der linken Hand die Börse wog, und mit der rechten den Hahn der Pistole spannte.

Milord blieb kalt, zog seine Brieftasche heraus, und gab sie hin, der Räuber durchsuchte die Brieftasche, und Milord besah gelassen des Räubers Gesicht. Solche kleine starre Augen, eine soverschobene Nase, solche verzerrte Wangen, einen so blökenden Mund, und ein solches Vorgebürge von Kinn hatte der Herzog in seinem Leben nicht gesehen. – Der Räuber nahm einige Papiere aus der Brieftasche, und gab sie dann dem Herzog, nebst seiner vollem Börse, zurük.

„Glükliche Reise, Milord!„ schrie er, und sprengte mit seinen Helfershelfern nach London zu.

Der Herzog kam nach Hause, untersuchte sein Portefeuille, in welcher 2500. Pfund an Bankonoten gehabt hatte, und fand wider sein Vermuthen noch 500. Pfund. Er freute sich über den Fund, erzählte die Geschichte seinen Freunden, und sagte zu allen: „Ich gäbe den Augenblik noch 100. Pfund, wenn Ihr den Kerl gesehen hättet. Denn so känntlich als den, hat die Natur keinen Menschen zum Straßenräuber ausgezeichnet.„

Er hatte die ganze Geschichte nachher wieder vergessen, und war zwey Jahre darauf wieder in London, als er eines Morgens mit der sogenannten Pennipost folgenden Brief erhielt:

Milord,

„Ich bin ein armer teutscher Jude. „Der Fürst, dessen Unterthan ich war, „saugte uns das Blut aus, damit er Hirsche parforschjagen, und ihr Blut seinen „Hunden zu leken geben konnte. Ich „gieng mit 5. andern Juden nach Groß„britannien, um mein Leben zu fristen. „Ich war unter Weges krank geworden, „und das Fahrzeug, das uns vom Schif„fe ans Land bringen sollte, wurde vom „Sturm umgeworfen. Ein Mann, den „ich in meinem Leben nicht gesehen hat„te, stand am Ufer, sprang in die See, „und rettete mich mit Lebensgefahr. Er „brachte mich in sein Haus, lies mich „warten und pflegen, und hielt mir einen „Arzt. Es war ein Wollenfabrikant, der „12. lebendige Kinder hatte. Ich wur„de gesund, und er verlangte nichts von „mir, als daß ich ihn bisweiln besuchen „sollte. Ich kam einige Zeit darauf wie„der zu ihm, und fand ihn sehr traurig. „Die amerikanischen Unruhen waren aus„gebrochen: er hatte für 8000. Pfund „Waaren nach Boston geschikt, und die „Kaufleute von Boston wollten nicht zah„len. Er gestand mir, daß in 4. Wo„chen ein Wechsel auf ihn gefällig wä„re, den er nicht zahlen könnte, und daß „er ruinirt sey, wenn er nicht zahlte. Ich „hätte ihm gerne geholfen, aber ich war „es nicht im Stande. Ich überlegte, „daß ich ihm mein Leben zu danken hät„te, und beschloß es ihm aufzuopfern. „Ich nahm die 5. Juden zu mir, die mir „aus Teutschland gefolgt waren, und „die mich alle liebten, wie ich sie. Wir „legten uns zusammen an die Strasse, „die Sie passiren mußten, Milord, und „Sie wissen vielleicht noch, was ihnen „begegnet ist. Ich nahm aus Ihrer „Brieftasche 2000. Pfund. Ich schrieb „einen Brief unter unbekanntem Namen, „schikte dem Manne diese Summe, die „er brauchte, und sagte, ich würde es „wieder verlangen, sobald ich wüßte, „daß ers hätte. Ich rettete damals den „Mann, aber die Amerikaner zahlten „nicht, und der Mann starb vor 8. Ta„gen insolvent. Zum Glük gewann ich „an dem nämlichen Tage 4000. Pfund in „der Staatslotterie, und hier schike ich „Ihnen mit Zinsen zurük, Milord, was „ich Ihnen geraubt habe. Sie werden „1000. Pfund drüber finden: diese schi„ken Sie, aus Ihrer Güte, der K.** „Familie in S**. Haben Sie die Gna„de, sich bey dieser Gelegenheit nach ei„nem armen Juden zu erkundigen, der „ehemals von ihr gewartet worden ist. „Mit dem Ueberreste gehe ich, nebst mei„nen 5. Glaubensgenossen nach Teutsch„land zurük, und will noch einmal ver„suchen, ob man uns da leben läßt. Ich „schwöre Ihnen noch bey dem Gott „meiner Väter, daß keine von unsern „Pistolen geladen war, als wir Sie an„fielen, Milord, und daß keiner von un„sern Hirschfängern aus der Scheide gieng. „Ersparen Sie sich vergebliche Nachfor„schung.

„schung. Wenn Sie diesen Brief erhal-„ten, sind wir schon einige Tage übers „Meer. Der Gott meiner Väter erhalte „Sie!„

Der Herzog ließ sich nach der Familie des Wollfabrikanten und nach dem armen Juden erkundigen. Kein Wort im Briefe war erdichtet. Der Herzog schikte der Familie alles, was in dem Briefe des Juden lag, und versorgte sie noch obendrein. – Hundert Pfund geb' ich, „sagte der Herzog oft, „wer mir das Gesicht des häßlichen Juden schaft, und tausend Pfund, wer mir den häßlichen Juden selbst bringt.„

Skizzen von Gedanken.

Die Jahre bringen in dem Zustande des Menschen eine grosse Veränderung hervor. Es ist des Alters Ehre, verborgen zu liegen; es ist sein Ruhm, vergessen zu seyn.

Die Weisen gleichen den Bluthen, die am Mittage sich entwikeln, und alle ihre Reizungen zeigen, aber, so bald der Thau und die Schatten des Abends herabsinken, ihren entfalteten Busen schliessen.

Wenn der Spiegel immer das wäre, was er seyn, und zeigte, was er zeigen sollte; wie Wenige würden hineinsehen? –

Der Umgang des menschlichen Lebens hat die stärkste Hälfte seiner Annehmlichkeiten verloren, seidem Verstellungskunst eine von den Eigenschaften ist, die zur modischen Lebensart nothwendig sind. Behandele andere, wie du von ihnen behandelt zu seyn wünschest! Dies ist und bleibt das richtige Muster, zugleich mit der Gesellschaft und seinem Gewissen, unanstössig zu leben.

Eine Metallenkütte auf Glas, Stein, Messing, Eisen und Edelgestein.

Zu solcher Kütte nimmt man 1. Theil Terpentin, 1. Theil Mastix, ausgezogen, zum Edelgesteinen, solches in einer Glasschaalen zerlassen, etwas gefeilten kleinen Leim darunter gethan, mit einer Bürsten besprenget, so ist es fertig. Auch wird diese also gemacht: – Man legt Hausenblasen ins Wasser, läßt solche etliche Tage darinnen weichen, alsdann in einem kupfernen Näpfchen eingesotten, so bleibt ein Leim am Boden liegen, der zu dergleichen Kütte gebraucht wird.

Kayser Sigismund, und sein Geheimerath.

Der Geheimerath.

Wie? deine Feinde, großer Kayser,
Die Dir so viele Noth gemacht,
Hast du begnadiget? Fürwahr, du hättest weiser
Gehandelt, wenn du sie zusammen umgebracht.

Der Kayser.

Hab' ich die Feinde denn nicht wirklich umgebracht,
Da ich zu Freunden sie gemacht?

Es sucht Jemand:

Ein wohlkonditionirtes Klavier auf ein Jahr zu entleihen, oder etwan gar zu kaufen. Wovon näherer Bericht im hiesigen Intelligenzkomtoir zu erfahren ist.

Verloren ist gegangen:

Ein Paar schwarzseidene Handstrupfen, sind ungefähr zwischen der Bindergassen bis

zur

zur Kramergassen, Sonntags, den 10ten April, verloren gegangen, der ehrliche Finder meldet sich im Intelligenzkomtoir, und wird die Eigenthümerin erfahren.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Der Christ in der Einsamkeit. Neue, mit Abendgedanken auf alle Tage in der Woche vermehrte Auflage. 8. Münster, 30 kr.

Das Lob der Tonkunst, ein Singstük. Verfertigt von Herrn Billot. 4. Kölln, 1785. 6 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 5. April, zu Wasser.

Signor Toscana, von Piemont, log. zur Krone.

Den 6. zu Land.

Signor Albertini, und Kompagnie, von Lucano, s. 5. log. zur Krone.

Den 7. zu Land.

Herr Zink, von Chemnitz, log. zur Sonne.

Den 8. zu Wasser.

Herr Götz, von Königssee, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Mineritsch, aus Ungarn, log. zur Krone.

Herr Hüth, von Arbon, log. zur Aeschach im Engel.

Den 10. zu Land.

Herr Zimmermann und Herr Sontag, nebst 3. Klosterfrauen, von Kießlegg, log. zur Sonne.

Den 11. zu Land.

Jungfer Kohlerin, von Mörsburg, log. zur Krone.

Herr Otto, von Arbon, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 9. April, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns fl. 13. 20 kr.
1. detto des geringsten . fl. 10. 26. kr.
1. . . Roggen des besten fl. 9. 20. kr.
1. . . detto des geringsten . fl. 7. 34 kr.
1. Malter Waitzen des besten . fl. . kr.
1. . . detto des geringsten . fl. 11. 6 kr.
1. Viertel Haber . . 28 bis 45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod . Pf. 30 Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . . 1 Pf. 10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet 16 kr. . pf.
Der Laib vom schwarzen Brod . 2. Pf. 24. Loth.
. . . . 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch. 8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . . 6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . . kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. . 8 kr.
. . . detto ohne Speck. . . 7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . . kr.
. . . . geringeres . . kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von 2 fl. 30 kr.
. . . . à 2 fl. 27 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 28 kr. à 2 fl. 26 kr.
detto leichtes Garn von 2 fl. 8 kr. à 2 fl. 6 kr.
Hanf Garn der Boschen. . 2 fl. 38 kr. à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn. . . 3 fl. 3 kr. à 2 fl. 57 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLIII.* den 23. April, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Portrait eines Junggesellen von seiner künftigen Frau.

Ja! lange genug habe ich nun die Unannehmlichkeiten des Junggesellenlebens ertragen, ich will mir eine Gesellschafterin suchen, die mein Vergnügen erhöht, und meinen Verdruß mindert. -- Nur kömmts darauf an: wie soll die Person seyn, mit der ich meine künftigen Tage durchlebe? -- Doch meine Wahl wird nicht schwer seyn. Ich verlange wenig. -- Ob meine künftige Frau von höherem, gleichem, oder geringerem Stande, als ich, seyn wird, ist mir völlig gleichgültig. Der Zufall der Geburt hat nur in den Augen des Ehrgeizigen, des Stolzen, einen Werth, keinen aber in den Augen des Vernünftigen. Alle Menschen sind nur durch Verdienste sich ungleich. Der grosse Mogol, der Dey von Algier und der Negersklave kommen auf die Welt, essen, trinken, schlafen und bewegen sich auf die nämliche Art, und der blosse Adel, wenn er nicht mit Verdiensten gepaart ist, dient zu weiter nichts, als Maltheserritter oder Domherr zu werden. –

Meine Frau muß jung seyn – noch dazu, sehr jung! An einer bejahrten Frau kann man ihre vortreflichen Eigenschaften schäzen – aber auch sie lieben? -- Schwerlich! -- Liebe heischt Frischheit der Jugend und Feinheit der Haut, und, um glüklich zu seyn, muß die Liebe immer das ihrige beytragen. – Mit der Jugend vereinige meine künftige Geliebte einen guten Wuchs und Schönheit! nicht gerade jene malerische Schönheit, die ein Raphael oder Titian als Modell zu einer Liebesgöttin borgt – doch muß ihre Gestalt etwas Angenehmes und Gefälliges haben. Majestät und Würde gehört dem männlichen Geschlecht; aber Reiz und Feinheit der Züge, dem weiblichen, und

ein Mann mit dem Gesichte einer Helene würde eben so widerlich seyn, als der Ernst des römischen Senators oder eines holländischen Deputirten auf der Stirne eines Frauenzimmers. -- Lilien und Rosen erwarte ich nicht auf ihren Wangen, aber doch etwas Roth und Jugendblühte. Blendende Weisse ist wohl schäzbar, wenn sie nichts fades hat. Alabaster, Milch und Perlen -- jedes hat seine eigene Weisse. Aber die Weisse meiner Frau darf keine von allen dreyen seyn; ja ich würde einer blendenden Blondine eine nicht allzustarke Brünette vorziehen. -- Ihre Physiognomie sey redend, und, ehe ihr Mund sich öfnet, soll man schon wissen, was sie sagen will! Ihre ganze Seele sey auf ihrem Gesichte gemalt, die Stirne heiter und offen, der Mund lachend, das Auge lebhaft. -- Allein darum sey ihr Körper doch nicht das Vorzüglichste, was ich suche! Wenn sie redet, soll man sie eben für so schön halten, als, da sie schwieg. Ich habe liebenswürdige, geistreiche und verstandvolle Frauenzimmer gekannt. Allein, entweder warens nur gewisse Formeln, die sie wie auswendig gelernt hatten, und ewig widerholten, oder machten sie gar den starken Geist, und zeigten ihren Verstand durch Einwürfe gegen die Religion, gegen den Staat, oder hatten sie sich durch Gründe beredet, ein Frauenzimmer dürfte Sittsamkeit und Wohlstand nicht so ängstlich beobachten, als man gewöhnlich fordert. -- Meine Frau darf weder berühmt seyn, noch liebe ich gewisse Manieren und den Ton der grossen Gesellschaften, der meistens Grimasse ist. -- Ein gerader, schlichter Menschenverstand sey ihr Talent; das vorzüglichste aber, daß sie mir zu rechter Zeit mein Essen, gut gekocht, auf den Tisch stellt, nähen kann, Oekonomie versteht, und meine Wäsche und Kleider gut besorgt. Kann sie dieses -- dann verzeyhe ich ihrs, wenn sie weder hochgelehrt noch hochbelesen ist. -- Doch hat sie Lust zu lesen, so mag ihr manch gutes Buch, ihr Herze öfnen, sie mit Empfindungen der Unschuld und Seelenreinigkeit laben, ihr die höchste Würde der Menschheit zeigen, sie gegen die Ausschweifungen der Einbildungskraft mißtrauisch und behutsam machen, und ihr die Menschen von der lächerlichen und schwachen Seite zeigen. Wird sie sich mir in der Wahl des Lesens überlassen, so lesen wir in müssigen Stunden wechselsweise, einander vor.

Der Beschluß folgt im nächsten Blatt.

Lottchen.

Als noch bey Spiel und kindischem Tanz
Mein Aug' nicht nach Jünglingen blikte,
Und mehr ein duftender Veilchenkranz
Als künstlicher Puz mich entzükte,
Da fühlt' ich, Schwestern, der Unschuld Glük,
Es tanzte die Freude vor'm trunkenen Blik:
Ihr Mädchen, da war ich so selig.
Ich wurde vom Papa die Krone genannt,
Doch wollt' er zärtlich mich küssen
Wie rasch entschlüpft' ich der brennenden Hand?
"Gewiß, Sie sollen es büssen,
"Es sticht Ihr Bart am rauschenden Kinn,
"O Papa, o lassen Sie mich doch entfliehn,
"Ich kann das Küssen nicht leiden."
Doch als mein Auge nun endlich einmal
Nach feurigen Jünglingen blikte,
Mich mehr ein Brautkranz, ein lärmender Ball
Als kindliche Reize, entzükte,
Da wand' sich das Blättchen, ihr Mädchen, es schwand
Die Freude von Lottchen, und Liebe die band
Mich fast mit rosigen Schleifen. --
Ich irrte so düstern umher, es beschlich
Mich ein geheimes Verlangen,
Ich brannte von Liebe, da fesselte mich
Ein Jüngling mit glühenden Wangen,

Zwar

Zwar sticht sein Bart am rauschenden Kinn,
Allein mich läßt der Lose nicht fliehn,
Ich muß das Küssen nun leiden!

Kunststük, die Leber- und Sommerfleken zu vertreiben.

Das beste und unschädlichste Mittel Leber- oder Sommerfleken zu vertreiben, ist Meerretig oder Kreen, in kleine Stüke zerschnitten, scharfen Weinessig darüber geschüttet, 14. Tage lang solches in einem wohlverstopften Glas stehen lassen, und beym Schlafengehen die Fleken mit diesem Essig gewaschen.

Anzeige.

Der alle Dienstage und Samstage hier in Lindau eintreffende ordinaire Both von Langenargen, gehet mit hoher Begenehmigung, nun auch von Langenargen über Buchhorn, Mörspurg nach Konstanz, an welchem letztern Orte er alle Sonntage ankömmt, und Montags wieder abgehet. In Lindau ist sein Logis gewöhnlich beym Mauerstat, und in Konstanz bey Martin Wilhelm in der Neugaß. Er empfiehlt seine Dienste einem verehrlichen Publikum, und versichert, daß er billigen Lohn nehmen und alle bestmöglichste Akuratesse, bey Uebernahme und Abgabe der ihm anvertrauten Pakete und Briefe, beobachten werde.

Es sucht Jemand:

Ein wohlkonditionirtes Klavier auf ein Jahr zu entleihen, oder etwan gar zu kaufen. Wovon näherer Bericht im hiesigen Intelligenzkomtoir zu erfahren ist.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Grundsäze der Heraldik oder Wappenkunst, in welchen durch Blasonirung der Wappen gezeigt wird, wie man die Lehrsäze gebrauchen soll. Wobey das römische Reich in 10. Kreise abgetheilt ist. 2. Theile, mit Kupfern. 4. Cölln am Rhein, 1 fl. 36kr.

Beschreibung des Erdkreißes, in seine besondern Theile getheilt, nebst beygefügten Erklärungen der Kosmographie, oder Weltbeschreibung, und der Astronomie und Geographie oder Himmels- und Erdbeschreibung. 4. Cölln am Rhein, 48 kr.

Beschreibung, kurzgefaßte, der ärostatischen Maschinen, worinnen die verschiedene Art und Kunst der Verfertigung derselben umständlich erzählt wird. Nebst Beschreibung der 2. ersten Reisen durch die Luft. 8. Lyon, 1784. 8 kr.

Daniels, Henr. God. Willh. Pignoris Prætorii quod in Electorali & Urbe Coloniensi obtinet Idea exposita Programmate quo Prælectiones publicas in Pandectas & Praxin forensem una cum Elaboratorio. 4. Coloniæ, 1784. 12 kr.

Widerlegung der Ziehenschen Nachricht, einer Erdrevolution, von Lichtenberg, 8. 4 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 12. April, zu Land.

Herr Maurer, von Schafhausen, log. zur Gans.

Herr Huber, ein Mechanikus, nebst Frau, von Immenstadt, log. zur Sonne.

Sig-

Signor Chaisse, von Mayland, log. zur Gans.

Den 12. zu Wasser.

Herr Sonntag und Herr Zimmermann, nebst 2. Klosterfrauen, von Kieslegg, log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Herr Huber, von Grumbach, log. zur Sonne.

Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, f. 2. log. zur Krone.

Herr Lueger, von Dorenbiern, f. 3. log. zur Gans.

Den 14. zu Land.

Herr Felle von Isny, log. zur Gans.

Herr Kaspar Dekrinus, von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Eichelmann, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Herr Kutter, Kaufmann von Ravensburg, log. zur Gans.

Den 15. zu Land.

Herr Landschreiber Gerster, von Blumenegg, f. 2. log. zur Sonne.

Signor Breda, aus Italien, f. 2. log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Weter und Kompagnie, von St. Gallen, f. 4. log. zur Krone.

Den 17. zu Land.

Signor Rossi, aus Mayland, f. 4. log. zur Sonne.

Signor Fratelli, von Kumersee, log. zur Sonne.

Den 17. zu Wasser.

Signor Manzini, von Mayland, f. 4. log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Herr Braun, von Augsburg, log. zur Krone.

Herr Daniel Siegmund, Kaufmann von Augsburg, log. zum Schaaf.

Herr Weiß, von Landau, mit einer musikalischen Maschine, f. 3. log. zur Sonne.

Herr Rauch, von Frankfurth, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 16. April, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12.	36 kr.
1. detto des geringsten .	fl. 9.	58. kr.
1. . . Roggen des besten	fl. 8.	54. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 7.	34 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. .	kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. .	kr.
1. Viertel Haber . .	36 bis	43. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht-Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	2. Pf. 26. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 29 kr.	
. . . .		à 2 fl. 27 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 6 kr.
Hauf Garn der Boschen. .	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauber Garn. . .	3 fl. 2 kr.	à 3 fl. kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XLIV.* den 30. April, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Beschluß des Portraits eines Junggesellen von seiner künftigen Frau.

Ich bin kein Feind des Vergnügens. Nie werde ich meiner zukünftigen Frau die Gefahren der Gesellschaft, mit allzuschwarzen Farben malen. Die Erfahrung ist oft die beste Lehrmeisterin für das schöne Geschlecht, sie werden dadurch oft zu ihren häuslichen Vergnügen und Pflichten von selbst zurük gescheucht. Sie bleibe also nur ihren Grundsäzen der Rechtschaffenheit in denjenigen Augenbliken getreu, wenn Mode, Gewohnheit und das Beyspiel ausschweifender und bösmäuliger Weiber sie davon abzuführen drohen – nur, wenn sie in dem Wirbel gesellschaftlicher Vergnügungen etwas Unbescheidenes sieht, etwas Ungeziemendes hört, erröthe sie und schäme sich ihrer Schaamröthe nicht, und schweige! – Zu rechter Zeit aber wisse sie auch zu reden, und stopfe den Unartigen das Maul! -- Ihr Puz sey niedlich, nicht ausschweifend -- nicht altfränkisch, aber auch nicht zu modisch -- nicht zu betschwesterlich, aber auch nicht frech -- und ihr Blik gegen jedermann gefällig, ohne Kokettrie! -- Sanft sey ihr Betragen gegen ihre Freundinnen, aber gegen Verführung derer, die eheliche Treue nicht schäzen, fest und entschlossen. -- Habe ich das Mädchen, so wie ichs wünsche -- und diese Forderungen wird man nicht für romanhaft noch übertrieben halten – endlich gefunden, ihr Herz gewonnen, und den Ehevertrag errichtet: dann werde ich sie nach der Trauung in meine Wohnung führen, und also mit ihr sprechen:

„Wir beyde, jedes von verschiedenen Geschlechte, sind nun vereinigt, und werden in Zukunft zusammen leben. Kinder – seyens Knaben oder Mädchen, was der Himmel uns

Xx schenkt

schenkt -- werden wir so erziehen, daß sie sich und der Welt nüzlich sind, und unser gegenseitiges Band durch sie desto fester geknüpft wird. „ -- Von diesem Augenblike an sind Sie meine Hälfte, und ich die Ihrige. Wehe dem, der diese beyden Hälften zu trennen versuchte! aber auch wehe derjenigen Hälfte, die sich an eine andere anschliessen wollte! -- Die Natur, der Himmel und die Gesellschaft haben unsern Schwur vernommen, und wir können ihn nicht brechen, ohne die verworffensten Geschöpfe zu seyn. Ich werde Sie, als einen Theil von mir selbst, lieben -- mit aller Stärke und Wärme lieben, -- und nichts lieben, als Sie! -- Ich habe viele Fehler. Sie werden sie in dem Laufe unserer Bekanntschaft bemerkt haben. Vielleicht habe ich noch andere, die Sie und ich noch nicht kennen. Aber, so wie ich bin, müssen Sie mich ertragen lernen, und ich werde auch Ihre Schwachheiten dulden: wie wohl ich gewiß weiß, daß mich dies wenige Mühe kosten wird, und diese gegenseitige Toleranz sey der Grundpfeiler unserer Vertraulichkeit und Einigkeit! -- „Sie sind die Frau eines gefälligen Ehemanns geworden, der, so viel ihm möglich, allen ihren Wünschen zuvorkommen wird. Betrachten Sie mich daher nicht als einen Tyrannen, -- nicht als einen Despoten, nicht als einen strengen Sittenrichter, sondern als Ihren wahrsten und innigsten Freund, als einen Freund von Empfindung, und als einen guten Menschen, und versichern Sie Sich, daß der Ehemann, der ich jezt geworden bin, den Liebhaber nicht verdrängen wird. „ -- Und dies, meine liebe Frau! ist das Erste und Lezte, was ich Ihnen zu sagen habe! „-- -- -- So werde ich sprechen, einen keuschen Kuß ihr geben, und sie dann zur Gesellschaft der versammelten Hochzeitgäste zurük führen. -- Kann ich mehr thun, als wenn ich ihr alle Tage einen Mann zeige, der durch sie glüklich ist, und wird sie nicht alsdann das Glüke zu erhalten suchen, das ihr Werk ist? --

---

Der Herzentausch eines Mädchens.

Du, lieber Lieber, gabest mir
Dein Herz zum Pfand der Treue,
Ich nahm es ehrlich hin von Dir,
Und nun, ach! nun -- verzeyhe! --
Nun sind ichs nicht, und doch war's mein;
In mein Herz floß es über! -- --
Ach! welches mag das Deine seyn?
Ich weis es nicht, Du Lieber!

Ein Wasser zu machen, das alle Fleken aus dem Angesicht vertreibt.

Man nimmt im Sommer die frischen Bohnen, Vaselen genannt, stößt solche, und reibet sie wohl in einer Schale, weisse Brodgrumen 1. Pfund, und einen frischen grünen Kürbis ausgeschält, und in einem Scherben oder Reibschalen wohl unter einander gerieben, daß sich solches alles vereinige; dann so Tag und Nacht in frischer Geiß- oder Ziegenmilch vermischt, stehen lassen, frische Melonenkerne zerstossen, und 1. Pfund Weißwurzel, so frisch und noch milchhaftig ist, frischgeschälte Pfirsig, oder bittere Mandelkern ½. Pfund, und das Fleisch von der Brust 2. junger Tauben darunter gerieben, in einem großen Glaskolben Tag und Nacht unter einander kochen lassen, alsdann gut ausgedrukt, und zum Gebrauch verwahrt. Das Gesicht Morgens nnd Abends mit diesem Wasser wohl gewaschen, ist sehr heilsam und dienlich. Es ist zwar dieses Wasser kostbar zu machen, und daher ziemlich hoch im Preisse, allein die Güte desselben wird auch, besonders Standespersonen, schadlos halten.

Nach-

Nachricht.

Jmmstehenden Lindauer Maymarkt, werden die Liebhaber der Litteratur und schönen Künste, ergebenst eingeladen, die Auslage neuer und nüzlicher Bücher, in der Frizschischen Buchhandlung allhier, beliebigst zu besuchen, und sind der billigsten Preiße und guter Bedienung versichert. Diese Buchhandlung hat für rathsamer gefunden, nach und nach, ein Universalbücherverzeichniß nach alphabetischer Ordnung heraus zu geben, wovon die erste Lieferung aber erst 14. Tage nach dem Markte fertig wird. Es bleiben also die gewöhnlichen Marktverzeichnisse, weil sich die ersten Stüke davon ohnehin gänzlich vergriffen haben, jezt weg. Und da die Frankfurther, und Leipziger neuen Meßwaaren allezeit hier später eintreffen, so kann diese Nachricht allen resp. Gönnern dieser Buchhandlung, hoffentlich nicht anders, als angenehm seyn.

Eben diese Handlung hat neu unter der Presse:

Herrn Overbeks, Lehrgedichte und Lieder, allen rechtschaffenen Eltern für ihre Kinder zum Vergnügen gewidmet. 8. sauber edirt.

Beschreibung des Bandwurms, nebst den Mitteln wider demselben. ꝛc. Vierte, ganz neue umgearbeitete Auflage, mit 2. Kupfertafeln, gr. 8.

Beyde Artikel werden nebst andern längstens bis Michaelis g. G. fertig.

Jn Dienste wird gesucht.

Eine mit gutem Zeugnisse oder Lob einer guten Aufführung, versehene Dienstmagd, evangelischer Religion. Man meldet sich im Intelligenzkomtoir, und erfährt mehrere Auskunft.

In der Frizschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Schönbergs, Mathias, das Geschäft des Menschen. Neue, mit schönen Kupfern vermehrte Auflage, 8. Kölln, 1784. 1 fl. 30 kr.

Ebendesselben, Wahrheitsgründe der göttlichen Christusreligion, oder Religionsgeschichte in einer faßlichen Kürze. 8. Kölln, 12 kr.

Ebendesselben, der christliche Philosoph im widrigen Schiksale. 8. Kölln, 15 kr.

Ebendesselben, der sanftmüthige Christ. 8. Kölln, 15 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 19. April, zu Land.

Signor Bossuet, von Mayland, s. 2. log. zur Sonne.

Den 19. zu Wasser.

Herr Baumeister Langenegger von Appenzell, s. 2. log. zur Sonne.

Herr Steinmann, von St. Gallen, s. 2. log. zur Gans.

Den 20. zu Land.

Herr Wurm, von Chemniz, und Herr Altgewer von St. Gallen, s 3. log. zur Sonne.

Herr Engler, von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Falk und Kompagnie, von Nürnberg, s. 3. log. zur Krone.

Herr Kaysermann von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Doktor Hornstein, Physikus von Salmansweil, log. bey T. T. Herrn Pfleger Kinkelin.

Den

Den 22. zu Land.

Herr Morath, von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Dekrinus, von Augsburg, log. zur Sonne.

Signor Lorenzi, und Signor Zambrana, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herr Suhl, von Bielfeld, log. zur Sonne.

Herr Meister, von Zürich, f. 3. log. zur Gans.

Herr Kaufmann, von Schwarzenberg, f. 2. log. zur Gans.

Den 22. zu Wasser.

Herr Schakan, und Herr Heinrich, aus Graubündten, f. 5. log. zur Sonne.

Herr Luccioli, Doct. Medic. aus Jnspruk, f. 4. log. zur Gans.

Den 23. zu Land.

Herr Hofmann von Königsee, f. 3. log. zur Gans.

Herr Keller, von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 23. zu Wasser.

Herr Lüringer, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 24. zu Land.

Herr Jenne, und Kompagnie von Glaris, f. 4. log. zum Schaaf.

Signor Rebaldi. von Como, f. 2. log. zur Krone.

Signor Dotti, aus Mayland, log. zur Sonne.

Herr Pfarrer Blumer, von Esseratsweiler, log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Herr Adam Oschaz, von Schönheiden, log. zur Krone.

Herr Dimmel, von Schönheiden, log. zur Sonne.

Herr Lang, Materialiste von Schneeberg, log. zur Sonne.

Herr Menich, von Göppingen, f. 2. log. zur Krone.

Herr Balthasar Grim, von Solothurn, log. zur Gans.

Herr Steinmann, von St. Gallen, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 23. April, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	12.	40	kr.
1. detto des geringsten	fl.	9.	46.	kr.
1. " " Roggen des besten	fl.	8.	16.	kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	7.	6	kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.		kr.
1. " " detto des geringsten	fl.	.		kr.
1. Viertel Haber		28 bis	42.	kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 30. Loth.
" " " "	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 25 kr.	à 2 fl. 24 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 10 kr.	à 2 fl. 8 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 38 kr.	à 2 fl. 36 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz- Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLV.* den 7. May, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Ländlicher Heyrathsantrag.

Ein Gespräch.

Töffel und Lieschen.

Töffel. Ei! Ei! guten Tag, Lieschen! wohin so eilend?

Lieschen. Hm! auf den Aker dort!

Töffel. Wirst doch nicht so sehr Eile haben. Kannst immer ein wenig bey mir stehen bleiben, und ein paar Wörtchen mit mir plaudern.

Lieschen. Nu! was willst du denn?

Töffel. Dich!

Lieschen. He! mich? und wozu? (*)

Töffel. Pah! wozu? -- zur Frau!

(*) Sie thut, als ob sies nicht verstünde. Sagt Gellert: denn Mädchen, wenn sie gleich das Dorf erzogen hat, sind wie die Mädchen in der Stadt.

Lieschen. Ha! Ha! zur Frau! wovon wollten wir uns denn nähren – und die Kinder noch dazu?

Töffel. O da laß dir nicht bange seyn. Der Aker da ist mein -- siehst? -- und dort drüben in der andern Flur habe ich zwey -- und die Wiese am Steg ist auch mein, und so ein paar Reben dazu – und alles Schulden frey! He! willst?

Lieschen. (Die bald mit dem Strohhute, bald am Halse spielt) Hm! Hm!

Töffel. Nu, so rede doch!

Lieschen. Je, ja, wenn meine Mutter will?

Töffel. O die ist mir lange gut. Sie hat mirs schon selbst gesagt, und erst jezt wieder bey der Bärbel Hochzeit -- ich gefalle ihr, weil ich fleissig sey. – Nun, deine Hand! –

Lieschen. Da!

Töffel. Nun, das war gewiß herzlich eingepatscht! O liebes Lieschen! wir wollen uns redlich nähren, und einander gewiß recht lieb haben!

Lieschen. Ja, ja! -- aber ich muß jezt fort. Die Mutter schmält sonst.

Töffel. Wie kann sie's denn sehen, daß wir beysammen stehen?

Lieschen. O sie geht allemal auf den Speicher, und von dem Dachladen dort kann sie mich überall sehen.

Töffel. Nu! Nu! sie wird's nicht so genau nehmen, besonders wenn sie hört, was wir mit einander gesprochen haben. -- Hörst; Sonntags nach der Kirche komm ich, und halt um dich an. -- Adees! Hör', mach' daß du bald fertig wirst. Dann trifst du mich hier noch an, wenn du zurüke kömmst. -- Hör', von den Bohnen, die du heute pflanzen wirst, wollen wir auf die Hochzeit essen, weil wir heute mit einander richtig geworden sind. -- Adees! Adees! -- Noch ein Patschchen! --

---

Skizzen von Gedanken.

Das ängstliche Suchen der Ehre ist nicht der rechte Weg, sie zu erreichen.

Eigenliebe, die man bekennt, sollte es gleich auf eine eitle Art geschehen, ist fast eine Tugend. Heuchlerische Eigenliebe, die ihre Schwachheit verbirgt, verräth ein boshaftes Herz, und wenig Verstand.

Es ist schwerer, sich den Genuß einer Sache, die man besizt, zu versagen, als etwas ganz zu entbehren.

Aller der gute Wein des Lebens wird von unserer trunkenen Jugend verzehrt; Säure und Hefen, die auf den Grund sinken, bleiben den spätern Jahren zu trinken übrig. In der Jugend opfern wir den Lüsten, und im Alter giebt's Andächtler und Betschwestern.

Neid über Verdienste.

Selten kanns der Neid verzeyhen,
Wenn man eigne Wege geht;
Sich der Freundschaft ganz zu weyhen,
Schmauß und Assemblee verschmäht:
Wer, an ächten Glanz gewöhnet,
Keines Flittergolds sich freut,
Keiner dummen Mode fröhnet,
Keiner Thorheit Weyhrauch streut;
Wer dem Geken im verbrämten Kleide
Und der Närrin voll Geschmeide,
Stolz auf Tittel, Rang und Gold,
Mitleid nur, nicht Ehrfurcht, zollt;
Lieber in vertrauten Kreisen
Mit dem tugendhaften Weisen,
Mit der Tugend sich ergözt;
Wer Verdienste kennt und schäzt;
Wer den gleisnerischen Schleyer,
Der die Bosheit dekt, durchsieht;
Wer sich aufgeklärter, freyer,
Jedem Vorurtheil entzieht --
Ach! der muß oft schmerzhaft büssen
Für das Glük, das er gewann.
Bald fällt, unter schlauen Küssen,
Natterbiß ihn wüthend an.

Ein sicheres Mittel wider die Kolik und Mutterbeschwerung.

Es ist der Röthelstein oder rothe Kreide (rubrica genannt) in vielen medizinischen Büchern mit allerhand Wirkungen; nemlich, daß er ein adstringens sey und das Geblüte stille, auch zu den Wunden gebraucht werde, beschrieben; aber doch weiter nichts gemeldet,

daß

daß er ein mehreres wirke. Man hat demselben bey heftigen Kolikschmerzen und Mutterbeschwerung, einen Löffel voll klar geschabt oder gestossen, und in gutem Brandwein eingegeben, so hat er in einer Zeit von einer Viertelstunde, sowohl an Manns- als Weibspersonen, die vollkommenste Wirkung gethan und sogleich geholfen.

Avertissement.

Nachdeme mißbeliebig zu vernehmen gewesen, daß der seit einigen Jahren in hiesiger Herrschaft als Beysäß geduldete Johannes Brigel, sogenannte Weiberkramer, gebürtig aus dem Greitkraut der Landvogtey Schwaben, den 20. dies heimlich sich hinweg, und davon gemachet, dieser auch an Kramereywaare in des Gerichtsammann und Filialzollers Anton Dempfle Zollbehausung etwas hinterlassen;

Als hat man sich bemüssiget erfunden, nicht nur sothane Waar mit obrigkeitlichen Arrest bedeken zu lassen, sondern auch Ihme Brigel, und dessen Creditoren eine Tagfahrt vor das diesseitige Obervogteyamt auf den 24 May edictaliter gegenwärtig anzuberaumen, woselbst Creditores sich zu melden, und das weitere, was Rechtens, zu vernehmen haben werden.

Geben Schloß Neuravensburg. den 30. April, 1785.

Hochfürstl. St. Gallischer Obervogtey, Amtskanzley.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer Landmaaß à 36 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Schönbergs, Matthias, die Religionsgründe in ihrem ordentlichen Zusammenhange. Mit Kupfern. 8. Kölln, 1 fl. 36 kr.

Ebendesselben, kleine Naturlehre, zum Vergnügen der in Städten und auf dem Lande zu Gottes und des Vaterlands Ehre aufwachsenden Jugend. 8. Kölln, 15 kr.

Ebendesselben, praktischer Unterricht vom Gebrauche des heiligen Bußsakraments. 8. Kölln, 1784. 15 kr.

Ebendesselben, freundschaftliche Errinnerungen an einen jungen Menschen, der jezt in die grosse Welt geht. 8. Kölln, und München, 15 kr.

Ebendesselben, lehrreiche Gedanken, mit kleinen Begebenheiten, zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend. 8. Kölln, 30 kr.

Ziehens, Superintentenden im Zellerfelde, Nachricht von einer bevorstehenden grossen Revolution der Erde, die das südliche Europa und einem Theil Teutschlands treffen soll. rc. 8 kr.

Widerlegung der Ziehenschen Nachricht, einer Erdrevolution, von Lichtenberg, 8. 4 kr.

Die Räuber, ein Schauspiel in 5. Akten, von Friedrich Schiller. Zweyte verbesserte Auflage, 8. Mannheim, 36 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 26. April, zu Land.

Herr Hochstetter von Solothurn, s. 3. log. zur Gans.

Herr Helbling, von Rappenschweil, log. zur Krone.

Herr Wängner, Hofgärtner von Bergtholsgaden, log. zur Sonne.

Den

Den 27. zu Land.

Herr Woherer, von Lahr, log. zur Sonne.

Den 28. zu Land.

Herr Helle, von Kaufbeuren, log. zur Sonne.

Herr Hartmann, von Augsburg, f. 2. log. Sonne.

Den 29. zu Land.

Mons. Sevillas, von Rouen, f. 2. log. zur Gans.

R. P. Antonius Altheim, ein katholischer Geistlicher von St. Andreas aus Ungarn, log. zur Gans.

Den 30. zu Land.

T. P. Herr Baron von Reichlin, nebst Bedienten, von Amtzell, log. im fürstlichen Stift.

Herr Adam Görisch, von Schönheiden, f. 2. log. zur Krone.

Herr Christoph Görisch, von Schönheiden, f. 2. log. zur Sonne.

Den 30. zu Wasser.

Herr Füllmann, Weinhändler von Berlingen, log. beym Kieffermeister Greiner, jünger.

Den 1. May, zu Land.

Signor Lucani, von Como, log. zur Gans.

Herr Strauß, und Herr Schette, von Augsburg, log. zur Sonne.

Den 1. zu Wasser.

Herr Vogel, von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 2. zu Land.

Herr Vonwiller, von St. Gallen, f. 2. log. zur Krone.

Den 2. zu Wasser.

Herr Kern, Weinhändler von Berlingen, f. 2. log. beym Kieffermeister Moll.

Herr Uhlmann, von Augsburg, log. zur Sonne.

Frucht-Preiß.

Den 30. April, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl.	12.	32 kr.
1. detto des geringsten	fl.	10.	18. kr.
1. = = Roggen des besten	fl.	8.	48. kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	8.	8 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl.	.	kr.
1. = = detto des geringsten	fl.	.	kr.
1. Viertel Haber		26 bis	45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 26. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 30 kr.	
		à 2 fl. 28 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 28 kr.	à 2 fl. 26 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 10 kr.	à 2 fl. 6 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 37 kr.	à 2 fl. 34 kr.
Rauder Garn.	2 fl. 58 kr.	à 2 fl. 56 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLVI.* den 14. May, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Das Findelkind.

Ein Gemälde nach de la Beaux.

Klinias gieng hinter dem Gehäge seiner Hütte, da hörte er die Pflanzen sich bewegen, die am Fuße der Heke standen, er nahete sich, und siehe, es war ein Kind, das eben dem mütterliche Schoose sich entwunden hatte. Seine Blike drehten sich nach Klinias hin, -- seine Aermchen schienen Hülfe von ihm zu flehen. -- Unschuldiges Geschöpf! sprach Klinias, was für Uebel hast du auf Erden gestiftet, daß du von allen Menschen verlassen wirst? -- Ich weine über deine Eltern; vielleicht konnten sie deinen Bedürfnissen nicht selbst abhelfen? -- Vielleicht hättest du mit Ehrlosigkeit die Tage deiner unglüklichen Mutter gebranntmarkt -- o! so siegt denn das Vorurtheil über die Empfindungen der Natur! -- Welch ein neues Licht schimmert aber meinem Herzen entgegen? So werde ich denn einem gefühlvollem Wesen Gutes thun können? -- Ich werde in meiner Hütte nicht gestört seyn; ich werde ein Geschöpfe in meine Arme schliessen, das meines Gleichen ist, das von Beyspielen des Lasters noch nicht verderbt worden. -- Ich werde sehen, wie es sich über meine Liebkosungen freuet, wie es sie zärtlich beantwortet, und mir Freuden für Freuden wieder giebt. -- Komm, liebenswürdiges Kind! in meine Hütte trag' ich dich, saug' an dieser Ziege, sie soll dir die Stelle deiner Mutter vertreten. Sieh', wie fühlbar dies Geschöpf selbst gegen das Vergnügen ist, deine Bedürfnisse zu erleichtern. Sie beut dir ihre milchreiche Euter und lekt dich mit sanften und mitleidsvollen Bliken. -- Grausame Menschen, müssen Thiere euch die Beyspiele der Pflichten der Natur geben? --

Ein bewährtes Mittel wider den Schwindel.

Nehmt Mayenblumen, thut sie in eine irrdene

dene Schüssel, gießt soviel Wein darüber, daß die Mayenblumen völlig damit bedekt werden und lasset es 24. Stunden stehen. Nach dieser Zeit siedet es zusammen, über einen Kohlfeuer doch nicht zulange, und bey dem Sieden bedeket die Schüssel mit einem Dekel, damit die Kraft nicht davon ziehet. Dann lasset es sachte erkalten, füllet das Lautere in eine gläsere Flasche und verwahret es wohlverstopft zum Gebrauch. Von dieser Medizin nimmt man, beym Schwindel, zuweiln 2. Löffel voll ein, und bestreichet auch damit das Genike, die Schläfe und Stirne. Es hat so gar bey alten, abgelebten Personen, beyderley Geschlechts, die beste Hülfe geleistet.

Die Küsse.

O pfui! Philet, ich sage dir,
Laß doch das Küssen seyn!
Sieh nur, -- die Wangen glühen mir,
Ich werde warlich, schreyn! --

So griff jüngst, recht aus Herzensgrund,
Ein Mädchen zum Gewehr! --
Nun küßt's Philet nur auf den Mund,
Und -- nun schreyt es nicht mehr. --

Skizzen von Gedanken.

Das erste Glas Wein wird zur Gesundheit, das andere zur Aufmunterung, das dritte für werthe Angehörige, das vierte auf stetes Vergnügen, das fünfte auf beständige Freundschaft, getrunken. Das sechste Glas gehöret schon für unsere Feinde!

Ein guter Prediger hält seine Rede aus dem Munde ins Gehör, -- die Absicht dabey ist: daß seine Worte aus dem Gehöre ins Gedächtnis, aus dem Gedächtnisse in den Verstand, aus dem Verstande in das Herz, und aus dem Herzen in den Wandel gehen. --

Strafgerichte Gottes gehören eben so nothwendig in eine Welt, worinnen täglich so viel entsezliche Sünden vorgehen, als eine scharfe Zucht in das Haus des besten Vaters gehöret.

Die Tittel und der Rang geben der Menschen eben so wenig einen wahren Werth, als der Stempfel eines Louisd'ors einen messingenen Rechenpfening zu Golde machen kann.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer Landmaaß à 36 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Heinzens, W. S. Ein Paket für Fürsten, sonst nüzt es nichts. 2te Auflage, mit allegorischem Kupfer, 8. 1785. 36 kr.
Ebendesselben, Sympathien mit Joseph dem Zweyten, 8. 1784. 36 kr.
Fenelons, des Erzbischof, Abhandlung über die Freyheiten der französischen Kirche. Aus dem Französischen von W. S. Heinze übersezt. 8. Linz, 36 kr.
Habichts, Pfarrers bey Schafhausen, über den vermeintlichen Verfall des reinen Christenthums, zur Beruhigung seiner Mitbürger. Eine Abhandlung der Wahrheit und dem Christenthume gewidmet. 8. Schafhausen, 1784. 10 kr.
Nakateni, R. P. Wilhelmi, himmlisches Palmgärtlein, sechszehender Druk. Mitgro-

grober Schrift, gr. 8. Kölln am Rhein, 1 fl. 15 kr.

Ebendasselbe, mit grober Schrift, gr. 8. Konstanz, 1 fl. 12 kr.

Ebendasselbe, mit feinerer Schrift, gr. 8. Kölln, 1 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Letztern Jahrmarkt, vom 3ten bis zum 9ten May, haben allhier folgende Fremde logiert.

Zum Straussen.

1. Herren Gebrüdere Hennel, von Annaberg. 2. Herr Meyer, von Göppingen. 3 Herr Merkel von Ravensburg. 4. Herr Speidler, von Ravensburg. 5. Herr Beck, von Memmingen. 6. Herr Merkel, von Ermatingen. 7. Herr Wasserroth, von Ravensburg. 8. Herr Felder, von Ravensburg.

Zur Krone.

1. Herren Gebrüdere Volpilier, von Rorschach. 2. Signor Rossi, s. 2. von Como. 3. Herr Labhard, von Altstetten. 4. T. T. Herr Pfalzrath und Gerichtsammann Gschwend, s. 3. von Altstetten. 5. Herr Rock und Herr Zell, s. 3. von Biberach. 6. Herr Baldauf, s. 8. von Sulzberg. 7. Herr Muxel, s. 2. von Schwarzenberg. 8. Herr Schernich, von Wangen. 9. Herr Gonzenbach, s. 4. von Rheinek. 10. Herr Simon, aus Savoyen. 11. Herr Tobler und Herr Eglpff, s. 4. aus Gottlieben. 12. Frau Amannin Bonach, von Lutrach. 13. Frau Heußlerin, von Stauffen. 14. Herr Maußner, von Nürnberg. 15. Herr Mittelholzer, von Herisau. 16. Herr Falke, s. 2. von Nürnberg. 17. Herr Locher, von St. Gallen. 18. Herr Lidel und Herr Mennich, s. 4. von Göppingen. 19. Herr Thomas, von Lengenfeld. 20. Herr Bächler, s. 3. von Eglishofen. 21. Herren Delisle & Sautier, s. 2. von Konstanz. 22. Signor Ravagnati, von Como. 23. Herren Adam Oschatz seel. Erben, s. 4. von Schönheiden. 24. Herr Adam Oschatz, jünger, s. 2. von Schönheiden. 25. T. T. Herr Obervogt Steffen, nebst 2. Frauenzimmern, von Schaumburg. 26. T. T. Herr Oberamtmann von Hohenems, nebst Frau Gemahlin. 27. T. T. Herr Baron von Landsee, s. 4. von Bregenz. 28. Herr Stadtammann Sauser, s. 3. von Bregenz.

Zur Gans.

1. Herr Peter Conradi, s. 3. von Göttingen, 2. Herr Thomann, s. 3. aus Halle in Sachsen. 3. Signor Vittali, s. 2. von Como. 4. Herr Wieland, von Ravensburg. 5. Herr Preyßwerk, nebst Familie, s. 4. von Basel. 6. Herr Aberer, s. 2. aus dem Bregenzerwald. 7. Herr Kaufmann, s. 2. aus dem Bregenzer Wald. 8. Herr Mezler, s. 3. von Schwarzenberg. 9. Herr Perolla, s. 4. von Konstanz. 10. Herr Burkhardt, s. 5. von Lucern. 11. Herr Zumstein, s. 2. von Stockach. 12. Signor Pia, s. 2. aus Piemont. 13. Herr Hochbrand, von Kempten. 14. Herr Lerch, s. 4. von Feltkirch. 15. Herr Rudhardt, s. 3. von Ißny. 16. Herr Hartmann, s. 3. von Wangen. 17. Herr Mörle, von Ravensburg. 18. Herr Hauser, s. 2. von Ueberlingen. 19. Herr Nors, s. 2. von Wangen. 20. Herr Blum, s. 2. von Höchst. 21. Herr Kapf, von Schafhausen. 22. Herrn Studer und Heerburger, s. 4. von Dorrenbiern. 23. Herr Lic. Keßler, s. 3. von Feldkirch. 24. Herr Hausmeister, s. 3. von Horn. 25. Monf. de Veccovisse, nebst Gesellschaft, s. 8. von Feldkirch. 26. Herr Spieler, s. 6. von Lindenberg. 27. Herr Schirmer, s. 2. von Herisau. 28. Signor Postga, s. 2. aus Mayland. 29. Herr Glinz, von St. Gallen. 30. Herr Depner, s. 4. von Alschhausen. 31. T. P. Herr Lic. und Oberamtmann von Huster, s. 3. von Tettnang.

Zur

Zur Sonne.

1. Herren Christoph Gerisch und Tümmel, s. 4. von Schönheiden. 2. Signor Vitali, aus Mayland. 3. Herr Kutter von Ravensburg. 4. Herr Sautter, von Ravensburg. 5. Herr Elias Kutter, s. 3. von Ravensburg. 6. Herr Heilig, s. 5. von Ravensburg. 7. Herr Ammann, von Ermatingen. 8. Herr Dorner, s. 4. von Ravensburg. 9. Herr Rauch, von Memmingen. 10. Herr Beil, von Anspach. 11. Herren Gebrüdere Schiegg, von Stekborn. 12. Herr Stich, s. 4. von Kempten. 13. Herr Hartmann, von Schwäbischgemünd. 14. Herr Wild, von Ravensburg. 15. Herr Uhlmann, von Augsburg. 16. Herr Hartmann, s. 2. von Ermatingen. 17. Herr Worm, s. 2. von Chemnitz. 18. Herr Guitsch, von Konstanz. 19. Herr Waldhart, von Landegg. 20. Signor Manzini, s. 2. von Como. 21. Signor Pouguet, s. 2. aus Mayland. 22. Signor Gadeni, s. 2. von Mayland. 23. Herr Schmidt, s. 3. von Landegg. 24. Signor Zambrana, aus Mayland. 25. Signor Maurico, von Como. 26. Herren Gebrüdere Fornaro, von Rappenschweil. 27. Signor Dotti, s. 4. von Mayland. 28. Herr Walser, Altfeldprediger, von Herisau. 29. Herr Lang, von Schneeberg. 30. Herr Bozenhard, von Kruzzell. 31. Herr Schiffner, von Chemnitz.

Zum Schaaf.

1. Herr Paul, s. 2, von Berlingen. 2. Herr Ami Somontai, von Kreuzlingen. 3. Herren Siegmund, und Frau Flachin, Strumpffabrikanten von Kempten. 4. Herr von Schmidfeld, s. 2. von Eisenharz. 5. Herren Nef und Lechleithner, von Altstetten. 10. Die sämmtlichen jüdischen Handelsleute.

In Privathäusern.

1. Herr Haberstock, Kaufmann, von hier, log. bey seiner Frau Mutter. 2. Frau Stähelin, Spizenhändlerin von Memmingen, log. bey Hr. David Sautter. 3. Herr Dinser, von Solothurn, s. 3. log. bey Herrn Hosp, im fürstlichen Stift. 4. Herr Lehrer, von St. Gallen, log. bey Herrn Stadtmüller. 5. Herr Schaaf, von Kaufbeuren, log. bey Herrn Johannes Schnell.

Frucht-Preiß.

Den 7. May, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12.	48 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10.	14. kr.
1. „ „ Roggen des besten	fl. 8.	40. kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. 8.	6 kr.
1. Malter Waizen des besten	fl. .	kr.
1. „ „ detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber		30 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 26. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
„ „ „ detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
„ „ „ „ geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von		2 fl. 29 kr.
		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 10 kr.	à 2 fl. 8 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 37 kr.	à 2 fl. 35 kr.
Rauber Garn.	2 fl. 55 kr.	à 2 fl. 52 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLVII.* den 21. May, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Der edelmüthige Bauer.

Herr **. verlor auf seiner Reise nach München unweit Abbach bey Regensburg den Weg. Ein Bauer, bey dem er sich, wie er ihn von ungefähr antraf, erkundigte, machte sich eine Freude daraus, ihm denselben zu zeigen, und um sich selbst zu versichern, daß der Fremde desselben nicht mehr verfehlen könne, gieng er der Kutsche eine große Streke des Weges bis nach der Hauptstraße voraus. Es war trübes, stürmisches Wetter, und der Pfad für den Wanderer zu Fuß schlecht und unangenehm. An der Stelle dieses Bauerns würden vielleicht manche geglaubt haben, nunmehr für die Beschwerlichkeit ihres Dienstes belohnt zu seyn, wenn ihnen das, was ihm begegnet ist, widerfahren wäre. Er fand eine Geldbörse, ohne das mindeste Zeichen, an wen sie gehören könnte. Es war ganz ungewiß, ob sie auf einem Weg, den hundert andere durchwandern, gerade dieser Fremde verloren hätte, und eben so beschwerlich war es, einen Weg von wenigstens 2. Meilen zu machen, um da auf dem nächsten Posthause den Fremden einzuholen. Aber dessen besinnt man sich nicht, wenn man so edel, wie dieser Bauer, gesinnt ist. Er lief den langen Weg zurük, fragte den Fremden, ob er die Geldbörse verloren hätte? -- Ja! -- Nun, so hats der Herr. -- Er wollte ihn belohnen. Ich verkaufe es nicht, -- sagte der Bauer, als ihn jener dafür belohnen wolte, und gieng ohne Umstände großmüthig heim. Dieses erzählte der Fremde bey seiner Ankunft in München mit dem wahren Antheile eines den Werth der Großmuth fühlenden Mannes.

An Doris.

Sage mir! Hast du den Frühling gesehn
Doris? auf lachenden Hügeln

Sah' ich den Schöpfer der Seligkeit gehn;
Als mit purpurischen Flügeln
Schwebt' er: vor seinem gebietenden Blik
Wichen erschroken die Stürme zurük.

Und es zerrannen die Thäler voll Schnee
Vor der belebenden Küsse
Feuer: da blinkte die schwimmende Höh!
Donnernd frohlokten die Flüsse.
Erde, du jauchztest, wie glükliches Land,
Das sich despotischen Fesseln entwand.

Doris! Ich habe den Frühling gesehn,
Seinen ätherischen Loken
Fühlt ich den Himmel der Freuden entwehn,
Gleich als mit feurigen Floken
Traf er mich: vor des Gebietenden Blik
Wichen die Nebel der Seele zurük.

Ach! Es zerrannen in Thränen der Lust,
Vor dem holdseligen Grusse,
Seufzer und Klagen der sehnenden Brust,
Und beym allmächtigen Kusse
Wich in die Höle des Todes mein Schmerz,
Hub sich aus schrumpfenden Ufern dies Herz.

Doris! Wir hingen in seliger Glut
Lippen auf Lippen zusammen:
Hüpfend in Adern frolokte das Blut;
Flammen verhauchten in Flammen.
Doris! ach! – sage mir, hast du so schön
Jemals den irdischen Frühling gesehn?

Mittel wider die Wirkungen des Arseniks und Grünspans.

Bruder Gregor Fromy, Wundarzt in dem Spital der Barmherzigen zu Cadillac machte unlängst folgendes Mittel wider diese Gifte bekannt, und die Menge unglüklicher Personen, die ein Schlachtopfer dieser Gifte werden, bewegt uns, dieses Geheimniß auch in unsern Blättern bekannt zu machen, um bey dergleichen Unglüksfällen bey Zeiten vorzubauen. – Man muß den Saft von 3. Zitronen in ein grosses Bierglas druken. Nachher nimmt man 2. grosse praparirte zu feinem Pulver gestossene Krebsaugen, und mischt sie in den nämlichen Saft, in dem Augenblik, da man ihn dem Kranken reichen will. Vorher aber muß man es mit einem silbernen oder hölzernen Löffel, oder auch mit einer Messerklinge wohl unter einander mischen, um es in Gährung zu bringen. Dieses Mittel ist gewisse Hülfe für die Kranken, sollten sich aber dem ungeachtet die Schmerzen wieder erneuern, so muß man auch dieses Mittel aufs Neue gebruchen. Gedachter Herr Fromy sagt, daß er mehrere Personen auf diese Weise wieder hergestellt hat. Unter diesen befanten sich zwo Weibspersonen, die dadurch vergiftet wurden, daß sie Milch zu ihrem Kaffee in einem kupfernen mit Grünspan überzogenen Geschirr gesotten haben. Die Wirkung dieses Hülfsmittels ist sehr schnell; in dem Augenblike, als man es zu sich nimmt, weichen die Schmerzen. Vermuthet man eine grosse Dosis Gift, so wiederholt man es zwey bis dreymal in Zeit 24. Stunden. Herr Fromy hat es auch mit glüklichen Erfolge bey der Kolik angewandt. Allein, obgleich es auch in diesem Falle die Schmerzen vertreibt, so ist doch die Wirkung ganz verschieden. Im erstern Falle, bey einer Vergiftung nämlich, führt es ab, im leztern aber erfolgt heftiges Erbrechen. Wenn die Schmerzen nachlassen, muß man den Kranken Manna in guten Oliven, oder süssem und frischen Mandelöle geben. Zu mehrerer Sicherheit wiederholt man dieses Mittel 2. bis 3. mal, und giebt es in Milch zu trinken. Herr Fromy sagt uns: „Ich glaubte wider die Pflicht der „Menschheit zu fehlen, wenn ich ein so „leichtes Rettungsmittel nicht bekannt „machte. Die häufigen Unglüksfälle, „die sich fast täglich durch Ungeschiklich-

keit

„keit derjenigen ereignen, die so wenig „Behutsamkeit bey dem Gebrauche kupfer„ner Geschirre anwenden, und endlich „die unseligen Wirkungen des Arseniks „zeigen zur Genüge, daß einem Her„zen welches menschlich denkt, daran ge„legen seyn muß, von dieser Bekannt„machung Gebrauch zu machen.„

Avertissement.

Den 23ten Junii, 1781. hat der hiesige vor einige Wochen verstorbene Tafern-Wirth, Johannes Dodel, einer mit Muselin handelnden Landkrämerin, Barbara Kellerin, von Appenzell, aus der Schweiz gebürtig, 40. Gulden vorgeliehen, worgegen diese eine mit Amtssignet besiegelte Waaren-Butten mit der Versicherung zum Unterpfand hinterlassen, ihre Waare in Zeit 14. Tagen auszulösen, und die Schuld zu bezahlen. Allerdings sind nun 4. Jahre verstrichen, ohne, daß die Schuldnerin sich sehen lassen, und zu zahlen verlangt; es wird dahero der Barbara Kellerin ein Termin von 6. Wochen anberaumet, inner welchen diese ihre Waare auslösen, oder in Entstehung dessen gewärtigen solle, daß die Waare verkauft, und das erlösete Geld des Darleyhers Erben zugestellt werde. Wornach sich dann diese zu richten hat.

Sig. Kronburg, den 13ten May, 1785.

(L.S.) Hochfreyherrlich von Westernachisches Administrations Obervogteyamt allda.

Zu verkaufen.

Bey dem Kieffermeister Johann Christoph Gsell ist extraguter Burgunderwein die Bregenzer Landmaaß à 1 fl. 12 kr. auch Viertheilmaaß à 18 kr. zu haben.

Von 30. Sorten Nelkeneinschnitten sind bey Herrn Stuck-Lieutenant Nißle allhier, das Stück à 3. und 4. Kreuzer zu haben.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Annales Cistercienses, das ist, cisterciensische Kirchengeschichte, von Erbauung Cisterz, wie dieser heil. marianische Orden seinen Anfang und Aufnahme genommen, und was sich vom Jahr Christi 1098. als dieses Ordens im ersten-bis 1212. des bemeldeten Ordens im 115ten Jahre denkwürdiges begeben. Aus dem Lateinischen des Hochwürdigsten Angelo Manrique von Burgen, Ordens-Generalen der Spanischen Provinz ꝛc. übersezt, und allen Seelsorgern und Ordenspersonen, sowohl zum Vortrag auf den Kanzeln, als auch zur geistlichen Tisch-Lection, zum Besten herausgegeben, von dem Hochwürdigen Wilhemo II. Abten und Prälaten bey St. Anna, zu Kloster Gotteszell in Unterbayern. 5. Theile, Folio, Regensburg, 10 fl.

Corpus Historiæ Brandenburgicæ Diplomaticum, oder vollständige und mit Urkunden bestärkte Geschichte des Königl. Chur- und Hochfürstlichen Hauses Brandenburg. Vom Jahr 1164. nämlich von Konrad dem Ersten Burggrafen zu Nürnberg, bis auf das Jahr 1420. in welchem Johann der Dritte Burggraf zu Nürnberg verstorben. Mit Portraits der Burggrafen zu Nürnberg und andern diplomatischen Kupfern. Herausgegeben von Chr. Ph. Sinold genannt von Schütz. 4. Theile, Folio, Schwabach und Nürnberg, 8 fl.

Unterhaltungen in Gesprächen über die Grundsäze des christlichen Glaubens. Aus dem Französischen. Nebst einem Lehrgedichte vom Uebersezer. gr. 8. Linz, 20 kr. Eybel,

Eybel, Jos. Valentini, Introductio in Jus Ecclesiasticum Catholicorum. 4. Tomi, 8. maj. Viennæ. 5 fl.

Einleitung zur griechischen Sprache. Verfaßt von P. Leo Peternader, Benediktiner und öffentlichen Lehrer der Kremsmünsterischen Schulen. gr. 8. Steyr, 1 fl. 30 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 10. May, zu Land.

Herr Truttmann, von Altorf, log. zur Gans.

Den 13. zu Land.

T. P. Herr Hofkammerrath von Glaiß, nebst Bedienten, von München, log. zur Gans.

Herr Salzfaktor Biehler, s. 2. von Rorschach, log. zur Gans.

Signor Beroni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Den 14. zu Land.

Herr Probst, s. 2. von Kaufbeuren, log. zur Gans.

Herr Strauß, Kaufmann von Augsburg, log. zur Sonne.

Herr Kinderlin, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Herr Denner, von Memmingen, log. zur Gans.

Den 15. zu Land.

Herr Gschwend, von Rorschach, log. zur Sonne.

Signor Valentini, von Mayland, log. zur Gans.

Den 16. zu Land.

Herr Hanaboll, Kaufmann von Genf, log. zur Sonne.

Herr Professor von Rittershausen, von Immenstadt, log. zur Gans.

Herr Brentano und Frau Faberin, von Bregenz, log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 14. May, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12.	48 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10.	8. kr.
1. " " Roggen des besten	fl. 8.	32. kr.
1. " " detto des geringsten	fl. 8.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. " " detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber		31 bis 44. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf.	Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf.	12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr.	2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf.	26. Loth.
" " "		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
" " " detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
" " " " geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
" " " "		à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 22 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 10 kr.	à 2 fl. 7 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 37 kr.	à 2 fl. 35 kr.
Rauher Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 51 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt  Lindauisches
Intelligenz- Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. XLVIII.* den 28. May, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Die Mutter, an ihr Kind in der Wiege.

Ja, das Verhängniß hat meine Wünsche gekrönt. -- Ich bin Mutter! -- dieser zärtliche Name ist so heilig für mein Herz, -- so rührend tönt seine Aussprache in meiner Seele. -- Was ist der Glanz aller prächtigen Titel gegen diesen zärtlichen Namen? -- O du einziger Gegenstand meiner Wünsche, geliebtes Kind! -- wie theuer bist du meinem Herzen! Die aufgehende Morgenröthe deines Lebens wirft noch den schwächsten der Strahlen durch den grauen Nebel deines Nichts. -- Du bist noch kaum; -- o höre doch die Stimme deiner Mutter, -- aber nein, du hörest meine Töne noch nicht, -- noch schlägt dein Herz den meinigen nicht entgegen; -- dike Finsternisse umhüllen noch deinen Verstand. -- Dein Herz schweigt, du kennst noch nicht die Stärke des Gefühls, und den Ausdruk der Sprache: aber ich sehe dich doch, -- ich drüke dich an mein Herz, -- schliesse dich in meine Arme, und überhäufe dich mit meinen Küssen! -- Giebt wohl die Natur meinen Gedanken einen wichtigern Stoff als dich, bestes Geschenk der Liebe? -- Die selige Empfindung, die mich bey deinem Anblik begeistert, verschönert mir die ganze umherliegende Natur. -- Nichts schmeichelt meinem Herzen mehr, an nichts nimmt meine Seele Antheil, als an dir. -- Wesen meines Wesens! sieh diese holden Wälder, wie majestätisch breitet die schwarzgrüne Tanne langen Schatten um sich her! -- Sieh diese lächelnden Fluren, wie düftende Blumen sie bedeken, -- dort will ich dich in Schatten hintragen, und da Blumen pflüken um dich zu schmüken. -- Schon zähle ich mit Vergnügen die Schäze des Frühlings, -- ich will dich hinsezen in die blühende Flur, mit Veilchen sollst du spielen, und mit der, wie die Sterne glänzenden, Schlüsselblume dich unterhalten. -- Wie doch die Sonne so prächtig glänzt! -- -- sie glänzt auch für dich, gu-

tes Kind! Ach! — wenn die Natur schon bey der ersten Kindheit deiner Tage mir so viele Freuden gönnt, -- was werde ich in der Zukunft nicht alles fühlen! wird mein Schiksal nicht des Neides würdig seyn? Mich däucht schon, daß deine schwachen Arme sich zärtlich um meinen Hals schlingen, -- zärtlich siehest du mich an, und dein Haupt sinkt langsam an den Busen, der dich nährte. — Bey jedem Schritt lächelst du mir entgegen, und deine unschuldigen Spiele werden die Unterhaltungen meiner Tage seyn. Alsdann -- alsdann werden noch seligere Tage meine Wonne vergrössern. -- Die Vernunft wird allgemach deine Seele aufklären, du wirst die Würde deines Daseyns ganz fühlen. O, eilt herbey glükliche Jahre! -- Aber -- was sind meine Wünsche? Vielleicht ist das Unglük deiner Tage mit diesen Zeiten verwebt! — Jezt schläfst du noch ruhig in deiner Wiege, -- kennst die Ungeheuer des menschlichen Lebens noch nicht: -- der schwarze Argwohn, der düstere Neid wird noch von deinen Windeln verscheucht, er lauert nur in seiner Höhle, und verschont dich, weil du noch nicht Empfindung genug hast, die Schärfe seiner vergifteten Pfeile zu fühlen. -- Hier in der Wiege, armes Kind! stört noch nichts deine sanfte Ruhe. -- Lächelnd erwachst du, und dein Auge kennt noch nicht das menschliche Elend. -- Was wird aus dir werden? -- Welcher Gedanke! — Schon verschwindet die Schönheit der Flur, -- schwarze Wolken ziehen sich am Horizont auf; — Winde heulen durch den Tannenwald her, und Schreken bemächtigt sich meiner Seele. -- Wehe dir, daß du geboren bist! -- Qual und Elend erwartet dich in diesem grossen Tollhaus der Welt. -- Kein Bollwerk ist für die Tugend errichtet, um sich wider die Bosheit zu schüzen, und der Dummheit Majestät macht Verdienste zu kerkerwerthen Verbrechen. -- Schliesse deine Augen wieder, eh du erwachest, -- eh du Menschen siehest, die sich in schekichten Fleken brüsten, und Stolz in der Narrenkappe suchen. — So sprach die gute Mutter, dann weinte sie eine Thräne der Tugend, und sang dies

Wiegenlied.

Höre deiner Mutter Bitte!
Heil'ge Tugend leite dich,
Leite deines Lebens Schritte,
Liebes Kindchen höre mich!

Denn hienieden wirst du nimmer
Ohne Tugend glüklich seyn.
Flieh des Lasters eiteln Schimmer,
Und der Thorheit falschen Schein.

Bange schwermuthvolle Klagen,
Die das Elend oft erzwingt.
Stiller Schmerz, geheimes Zagen,
Das nach Trost vergebens ringt;

Alles kann die Tugend lindern;
Sie verkehrt in Lust das Leid,
Und giebt Wonne ihren Kindern
In der Selbstzufriedenheit.

Deines Schöpfers heil'ge Rechte,
Gutes Kind, beschüze dich! --
Wandle, durch des Lebens Nächte,
Mit der Tugend, schwesterlich! —

Ein sicheres Mittel wider den Biß der Vipern.

Ihr Biß tödtet schnell. Die Hauptmittel dawider sind das Reiben mit Baumoel und der innerliche Gebrauch des Eau de Luce, Salmiakgeistes. Man nimmt alle Viertelstunden 10. bis 12. Tropfen Eau de Luce in einem Glas Wasser ein, riecht daran und legt vierfach zusammengelegte Leinwand mit Wasser, worunter Eau de Luce oder Salmiakgeist gemischt worden, benezt auf die Wunde,

de, das ganze Glied, woran die Wunde ist, reibt man unermüdet an der Wärme mit Baumöl. -- Da nun das Eau de Luce in diesem Fall, wie in vielen andern Fällen, so nüzlich ist, so kann man denjenigen, welche auf dem Lande leben, nicht genug anrathen, immer solches bey sich zu tragen, um in vorfallenden Gelegenheiten sich und andern damit nützen zu können.

Avertissement.

Den 23ten Junii, 1781. hat der hiesige vor einige Wochen verstorbene Tafern-Wirth, Johannes Dodel, einer mit Muselin handelnden Landkrämerin, Barbara Kellerin, von Appenzell, aus der Schweiz gebürtig, 40. Gulden vorgeliehen, worgegen diese eine mit Amtssignet besiegelte Waaren-Butten mit der Versicherung zum Unterpfand hinterlassen, ihre Waare in Zeit 14. Tagen auszulösen, und die Schuld zu bezahlen. Allerdings sind nun 4. Jahre verstrichen, ohne, daß die Schuldnerin sich sehen lassen, und zu zahlen verlangt; es wird dahero der Barbara Kellerin ein Termin von 6. Wochen anberaumet, inner welchen diese ihre Waare auslösen, oder in Entstehung dessen gewärtigen solle, daß die Waare verkauft, und das erlösete Geld des Darlehers Erben zugestellt werde. Wornach sich dann diese zu richten hat.

Sig. Kronburg, den 13ten May, 1785.

(L.S.) Hochfreyherrlich von Westernachisches Administrations Obervogteyamt allda.

Anzeige.

Freytags, den 27ten May, wird eine Chaise mit 2. Personen von Kempten nach Lindau kommen, und Samstags frühe, den 28ten dieses, wieder leer nach Kempten zurük fahren; es könnten also 2. Personen sehr wohlfeil und bequem mit nach Kempten reisen. Das Weitere erfährt man im Intelligenzkomtoir.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein wohlgelegener Mannssiz in der St. Stephanskirche, No. 51. der 10te Siz. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Haugs, Balthasar, Alterthümer der Christen, zur Aufklärung der Schiksale und vornehmsten Gebräuche der Kirche, wie auch zur Bestätigung des Alters und der Richtigkeit des evangelischen Lehrbegrifs und Gottesdienstes. 8. Stuttgart, 1785. 1 fl. 30 kr.

Youngs, D. Edward, Ruhmbegierde, die Hauptleidenschaft der Menschen. In sieben Satyren. Aus dem Englischen. Neue Auflage, gr. 8. 1785. 24 kr.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 17. May, zu Land.

Herr Gschwend, von Rorschach, s. 2. log. zur Gans.

Herr Beyer, von Feldkirch, log. zur Gans.

Herr Kölle, von St. Gallen, log. zur Gans.

Den 18. zu Wasser.

Signor Toscana, Kunstmaler aus Mayland, log. zur Krone.

Mr.

Mr. le Noble de Bessele, von Rorschach, log. zur Gans.

Den 18. zu Land.

Herr Haselbach, Zahnarzt von Anspach, s. 5. log. zur Sonne.
Herr Mathis, von Chur, log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Herr Rieger, Chirurgus von Ochsenhausen, log. zum Strausen.
Herr Zambonne, von Augsburg, s. 2. log. zur Krone.
Herr Sybak, von Trier, log. zur Krone.

Den 20. zu Land.

Herr Oschatz, von Schönheiden, s. 2. log. zur Krone.
Herr Spohn, von Grumbach, log. zur Krone.
Signor Verbonni, aus Mayland, log. zur Sonne.

Den 21. zu Land.

Signor Trancesini, von Como, log. zur Krone.

Den 21. zu Wasser.

Herr Haßler, von Altstetten, log. zur Krone.

Den 22. zu Land.

Signor Allegri, von Trient, log. zur Gans.
T. P. Herren von Planta, s. 3. von Steinsberg, log. zur Gans.
Herr Peter Fehr, von St. Gallen, s. 2. log. zur Gans.
Herr Brand, Hutfabrikant von Weitersheim, log. zur Krone.
Herr Jenni, von Glaris, log. zur Gans.
Herr Hurter, Kaufmann von Schafhausen, log. zur Gans.

Den 23. zu Land.

Herr Samassa, von Augsburg, s. 3. log. zur Sonne.
Herr Flach, von Kempten, log. zur Krone.
Herr Reck, Kaufmann von hier, log. bey seinen Aeltern.
Herr Müller, von Ravensburg, log. zur Krone.

Frucht - Preiß.

Den 21. May, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12.	32 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10.	14. kr.
1. - - Roggen des besten	fl. 8.	54. kr.
1. - - detto des geringsten	fl. 8.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. .	kr.
1. - - detto des geringsten	fl. .	kr.
1. Viertel Haber		30 bis 45. kr.

Brod - Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 26. Loth.
	7. kr.

Fleisch - Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
- - - detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
- - - - geringeres	kr.

Garn - Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 29 kr.	à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 8 kr.	à 2 fl. 6 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 36 kr.	à 2 fl. 34 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 54 kr.	à 2 fl. 52 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches

Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. XLIX.* den 4. Junius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Das Glük eines Mannes.

Die gröste der Schönheiten des Weibes will ich jezt schildern. -- Sie ist Tugend und holdselige Sanftmuth, verschwistert im weiblichen Busen. Rosa ist der Engel, den Selmont besizt. Ihr Blik macht die Gegend zum Eden, wo er wohnt. Veilchen und Rosen blühen unter ihren Tritten. Wo sie hinkömmt, entflieht lärmende Unruhe, und zankender Zorn und boshafte Schwazhaftigkeit. -- Die giftige Verläumdung verbirgt sich vor ihrem forschenden Blik. -- Der bittere Tadel verliert seine richterliche Strenge durch ihre, himmlischer Liebe gleichen, Entschuldigungen. -- Gros in sich selbst, ohne Zoll bemerkender Bewunderung lebt sie ungesehen in ihrem häuslichen Zirkel; blüht wie eine einsame Feldrose, nur für ihrem Mann und für ihre lieben Kinder. -- Ihr segnendes Daseyn äussert sich durch Früchte der himmlischen Tugend. -- Freude und Erquikung breitet sie um sich her. Unermüdete Geduld und sanfter Eyfer, zeichnen sie aus, durch Erfüllung mütterlicher Treue. Sie beseelt den Gatten mit nachgebender Liebe, und füllt die Seelen der Kinder mit lächelnder Sanftmuth. -- Der abgemattete Blik des abgehärmten Elendes findet lindernden Balsam in ihren Lippen. Sie reicht der beschämten Armuth ihre helfende Hand, und lächelt dem zaghaften Kummer Muth in die Seele. -- Gegen die Forderungen der Menschheit gerecht, ist sie selbst gegen Fehler noch gütig, und ihre, bey irrender Leidenschaft, nachsichtige Huld läßt ihr immer das Gute bey ihrem Nächsten finden. -- Wilden Unmuth und drükenden Gram athmet sie mit sanften Hauch von dem Herzen des Gatten weg, und beseeligt die Tage ihres geliebten Mannes.

Unterschied zwischen einer galanten Frau, und einer Kokette.

Eine galante Frau verlangt wirklich geliebt

zu werden. Einer Kokette aber ist es schon genug, wenn man sie nur für liebenswürdig und schön hält. -- Jene sucht Eroberungen zu machen, diese aber begnügt sich, zu gefallen. -- Die erstere geht von einem Verständnis zum andern; die zweyte aber macht sich vielerley Zeitvertreib zugleich. -- Bey der Einen herrscht die Leidenschaft und das Vergnügen: und bey der andern die Eitelkeit und der Leichtsinn. -- Die Galanterie ist eine Schwachheit des Herzens, oder vielleicht ein natürlicher Fehler: die Koketterie hingegen ist eine Unordnung im Verstande. -- Die galante Frau macht sich fürchterlich; die Kokette aber verhaßt. -- Man verbinde diese zwey Karaktere, und man wird einen dritten Karakter finden, der der schlimmste unter allen ist. --

Frage:

Willst du, Bruder! -- eine Galante zum Weib, -- oder eine Kokette? -- oder eine Galante und Kokette zugleich? --

Antwort:

Ich begnüge mich mit einer Ehrlichen, und wenn sie auch nur Alltagstugenden besässe.

Wunsch einer zärtlichen Gattin, als sie ihrem Mann eine Blume überreichte.

Gatte! nimm die Blume hin --
Sie ist jezt, was ich noch bin,
Blühend, jung und schön:
Doch wird sie auch so, wie ich,
Glaub' mir Trauter sicherlich,
Bald in Nichts vergehn.

Denk, dein Weib blüht auch für dich,
Doch der Tugend weyht sie sich,
Soll die Schönheit fliehen,
So wird, wenn die Jugend weicht,
Die jezt einer Blume gleicht,
Doch ihr Herz noch blühen.

Erinnerung an meine hoch- und werthgeschäzten Leser.

In vier Wochen endigt sich nun auch der dritte Jahrgang dieser Intelligenzblätter. Ich bitte also meine resp. Herren Interessenten, daß Sie die neue Pränumeration auf den vierten Jahrgang, welcher mit den zweyten Julius anfängt, an 1 fl. 12 kr. binnen längstens 14. Tagen gütigst einsenden, um die Auflage und Abgabe der Blätter richtig eintheilen und besorgen zu können! -- Daß ich meinen geneigten Lesern zeither nicht mißfallen habe, zeigt in 3. Jahren der immer bessere Abgang dieser auch künftig so nüzlich und unterhaltend als möglich werden sollenden Schrift, auf die ich auch ferner allenmöglichen Fleis anzuwenden, hiermit feyerlichst verspreche. Auswärtige Gönner und Freunde, so diese Blätter wie vorhin mit Couvert und Addresse zugesant haben wollen, schiken in eben dieser Zeit nebst der neuen Pränumeration an 1 fl. 12 kr. noch 24 Kreuzer Couvert-Geld mehr, also zusammen 1 fl. 36 kr. gütigst franko ein, und sind dann alle Wochen der richtigen Lieferung gewiß versichert. Mit dem ersten Stüke des vierten Jahrgangs, kömmt auf einem ganzen Bogen der Haupttitel und Innhalt zum dritten Jahrgange heraus, der an die neuen Herren Pränumeranten unentgeltlich geliefert wird, apparte aber, für andere, mit 6. Kreuzern bezahlt werden muß. Von denen ersten 3. Jahrgängen sind noch einige komplete Exemplare vorräthig, wer also an dieser Sammlung Vergnügen findet, und sich dies Werk noch ganz anzuschaffen und fortzusezen gedenket, soll bey mir billigst bedient werden. Ich sehe der Erfüllung dieser meiner Bitte, und auch einer grossen Anzahl neuer Herren Pränumeranten mit Vergnügen entgegen. Lindau, den 2ten Junius, 1785.

Der Verleger.

Karl Gottwalt Benjamin Fritzsch.

Von

Signatur.

Von wohllöblichen Waisenamts wegen, wird allen Obrigkeitlich gesezten Curatoren und Vögten hierdurch der Auftrag gemachet, die Rechnungen für das verflossene Jahr 1784. binnen Monatsfrist, und unter Vermeidung der auf die Saumseligen gesezten Straffe zur Behörde einzuliefern; wornach sich zu achten.

Sig. d. 28. May, 1785.

Canzley der Reichs Stadt Lindau.

Avertissement.

Bey Herrn Zacharias Frey, allhier in Lindau, ist wieder zu haben, und frisch angekommen:

Das Saitschitzer Bitterwasser, welches bey den meisten Krankheiten von einer fast unglaublichen Wirkung ist, und worüber ein besonders gedruktes Avertissement ausführlichere Erläuterung giebt.

Der Preiß von 1. Flasche ist fl. -- 50 kr.
1. Krügel dergleichen Bittersalz, von ½. Pfund, 20 kr.
1. Paket des nämlichen, von 2. Loth, 4 kr.
1. Paket Policreßsalz, von 1. Pfund, 2 fl. 15 kr.
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, 4 kr.
1. Paket extrafeine Bittermagnesia, von 1. Pfund, , , 4 fl. --
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, -- 8 kr.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Ein wohlgelegener Mannssiz in der St. Stephanskirche, No. 51. der 10te Siz. Nähere Nachricht giebt das Intelligenzkomtoir.

Zu verkaufen.

In der Kirche zu Aeschach, ein wohlgelegener Mannssiz, No. 34. der oberste. Liebhaber melden sich zu Schönau, bey Johannes Sorger, oder auch im Intelligenzkomtoir.

Zwey saubere Kindskästen von hartem Holze.

Eine grosse Waage, samt Gewicht, in Sorten bis zum Centner.

Eine wohlkonditionirte räumliche Kisten, stark mit Eisen beschlagen, von hartem Holze.

Mehrere Auskunft giebt das Intelligenzkomtoir.

Verloren ist gegangen:

Dienstag, den 24ten May, ist ein halbjähriger Pommerhund, aschenfarb, schwarz von der Nasen bis gegen die Ohren, wohlabgerichtet, in der Gegend beym Gröthof, verloren gegangen. Wer hiervon eine sichere Nachricht oder den Hund selbst bringt, meldet sich im Intelligenzkomtoir, und wird den Eigenthümer erfahren, der ein gutes Douceur verspricht.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 24. May, zu Land.

Herr Berchtold, von Bodenegg, log. zur Sonne.
Herr Adam Oschatz, von Schönheiden, f. 4. log. zur Krone.
Herr Thomas, von Lengenfeld, log. zur Krone.

Den 24. zu Wasser.

Herr Beisch, von Kempten, log. zur Krone.
Herr Nayer, von Ottobayren, log. zur Sonne.
Herr Voltorauer, von Stubach, f. 2. log. zur Krone.

Den 25. zu Land.

Signor Caroli, aus Mayland, log. zur Krone.

Den

Herr Kaspar, von Freyburg, s. 7. log. zur Sonne.

Herr Bensperg, Handlungsbedienter in Schafhashausen, von hier, log. bey seiner Frau Mutter.

Den 25. zu Wasser.

Herr Bautsch, Kaufmann von Cartogna in Spanien, log. zur Gans.

Den 26. zu Land.

Herren Jenne, Oertle und Kompagnie, s. 4. log. zum Schaaf.

Herr Meyer, von Göppingen, log. zur Sonne.

Den 27. zu Land.

Herr Bauder, nebst Frau, von Nürnberg, s. 3. log. zur Gans.

Herr Mayr, von Landsberg, log. zur Sonne.

Den 27. zu Wasser.

Herr Hauser, von Toggenburg, log. zur Sonne.

Herr Hausmann, von Trogen, log. zur Sonne.

Den 28. zu Land.

Herr Matsberger, von Augsburg, log. zur Gans.

Herr Schrök, aus der Pfalz, log. zur Gans.

Herr Altherr, von Kolmar, log. zur Sonne.

Den 28. zu Wasser.

Herr Beuchhardt, von Stuttgart, log. zur Sonne.

Den 29. zu Land.

Herr le Blanc, Kaufmann von Maynz, log. zur Krone.

Herr Eyferle, von Ravensburg, log. zur Sonne.

Den 30. zu Land.

Herr Stollmayer, von Ulm, s. 4. log. zur Gans.

Herren Gebrüdere Donolla, von Maynz, log. zur Krone.

Herr Jenni, von Feldkirch, s. 3. log. zur Gans.

Frucht - Preiß.

Den 28. May, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12. 24 kr.
1. detto des geringsten .	fl. 10. 18. kr.
1. . . Roggen des besten	fl. 9. 4. kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 8. 26 kr.
1. Malter Waizen des besten .	fl. 10. 16 kr.
1. . . detto des geringsten .	fl. 9. 46 kr.
1. Viertel Haber . .	35 bis 44. kr.

Brod - Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf. 12. Loth.
Der Hauslaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	2. Pf. 26. Loth.
. . . .	7. kr.

Fleisch - Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn - Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von	2 fl. 28 kr.	
. . . .		à 2 fl. 26 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 24 kr.	à 2 fl. 21 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 6 kr.	à 2 fl. 3 kr.
Hanf Garn der Boschen. .	2 fl. 34 kr.	à 2 fl. 30 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 52 kr.	à 2 fl. 49 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. L.* den 11. Junius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Von der übeln Nachrede.

Was anders, meine geneigten Leser, können die Grundursachen der üblen Nachrede seyn, als ausgeartete Selbstliebe und niederer Stolz? -- Wie gewöhnlich, -- wie so allgemein dies Laster ist, sehen wir ja fast in den mehresten Gesellschaften, welche es mit allem Vergnügen empfangen, nähren und ausüben! -- Wollen Sie Menschen kennen lernen, wie weit sie in ihrer Seelenbildung gekommen sind; so geben Sie nur Achtung auf ihre Worte und auf ihre Urtheile über andere. -- Weiß der Mensch seine Zunge zu regieren, so hat er es weit in einer der nüzlichsten Wissenschaften gebracht: denn die Zunge ist der Dollmetscher des Herzens. -- Es giebt Empfindungen, die für sich unschuldig sind, sie werden aber strafbar, sobald sie das Maul andern Mäulern verkündigt. -- Ich kann ohne Verlezung meines Gewissens erfahren, was die Jungfer L** für Liebeshändel hat; aber ich übertrete die Geseze der Religion, -- ich thue unrecht, sobald ich sie weiter ausschwäze. -- Es ist mir erlaubt zu wissen, daß Der und Der ein abgeschmakter Thor ist; aber ich beleidige die Menschheit, wenn ich beissende Ausdrüke in Gesellschaften wider ihn gebrauche. -- Es ist ein schreklicher Gedanke, wenn man denkt, daß Menschen nicht eine Stunde lang in Gesellschaft beyeinander seyn können, ohne Zuflucht zum Spiel; -- oder zu übeln Nachreden zu nehmen. -- Der Menschenfeind C**. spricht mit vieler Ungezwungenheit -- aber allezeit übel von seinem Nächsten -- Man nennt kaum Jemand in seiner Gesellschaft, so erzählt er gleich mit genauer Sorgfalt alles Uebel, das er von ihm weiß, oder vielmehr, daß er über ihm gehört hat, -- er verheelt aber dabey mit aller Vorsicht alles Gute, was man von ihm sagen kann, und betrachtet sein Original nur von der bösen Seite, wenn ers zu schildern be-

beginnt. – Die Buhlerin J. ** hält sich weniger bey meinem Vorwurfe auf. Ihre reiche Einbildungskraft verschaft ihr eine größere Anzahl von Menschen, von denen sie den Abriß nur aus Nachsicht entwirft. In einer Viertelstunde hat sie mehr als 20. Originalien fertig – wovon jedes ihr blos ein Wort, einen Zug, einen Scherz kostet. -- Die Andächtige, Frau Base*** ist aber noch behutsamer, als die ebengemeldete Frau J. **; sie weiß, oder glaubt vielmehr es zu wissen, daß es Sünde ist, ihren Nächsten Uebels nachzureden, sie thut es daher auch sehr selten, und wünschet auch, die ganze Welt eher loben zu können! -- Spricht die gute Fromme von Jemanden, so schildert sie anfänglich alle guten Eigenschaften desselben; – aber, dann hört sie auf einmal auf: -- Mein Gott! sagt sie, es ist freylich kein Mensch ohne Fehler; – freylich sagt man, es soll der – aber ich will, und möchte es auch, nicht nachsagen. Herr und Frau C* sind eben fremd – die guten Leutchen! – Frau C* hat mir immer ein vernünftiges Frauenzimmer geschienen – die Nahrung ist freylich unterschieden, – aber – nur Schade -- u. s. w. -- Aber Frau Base*** wollen Sie nicht weiter sprechen? -- Sie werden doch der Gesellschaft hier, Verschwiegenheit zu trauen? -- Hier aber schweigt die liebe Andächtige, -- man fragt sie nochmals, man bittet sie endlich, -- aber vergebens. -- Ist aber dieses fromme Schweigen der Frau Base*** jenen guten Leuten nicht noch schädlicher, als hätte sie das Aergste der Verbrechen von ihnen entdekt?

Hier, meine Leser! haben Sie den Anfang zu Betrachtungen, die sich unter der Rubrik: von der übeln Nachrede, von einem Jeden, nach Gutbefinden weit, sehr weit ausführen ließen, wozu aber der Raum dieser Blätter zu enge bleiben wird.

Das Gold von silbernen Gefässen zu bringen, ohne deren Verlezung.

Daß dies auch ein sehr nüzliches Stük und vor Goldschmiede und Scheider wohl zu gebrauchen ist, wird sich von selbsten zeigen: Man nimmt gar klein geriebenen Weinstein, siedet solchen in starken Weinessig, und legt die Geschirre, so vergoldet sind, darein, nimmt sie dann wieder heraus, bestreicht sie mit Mercurium vivum, und reibt sie mit pulversirten Vitriol ab, so fällt das Gold alles mit sammt dem Mercurio weg, welcher dann hernach durch ein Leder gedrukt und wieder davon geschieden wird, das zurükgebliebene Gold wird mit Borax geschmolzen und also reduciret.

Der Wanderer.

Der Wandrer sieht zur Morgenzeit
Mit Lust des Himmels Heiterkeit.
Mit welcher Anmuth blüht ihm dort
Der Rosenstok! – Er wandert fort,
Und denkt: was hat es für Gefahr?
Der Westwind spielt ja um mein Haar. –
Doch ach! der Abend schwärzet sich,
Und Stürme brausen fürchterlich.
Der Wandrer, der zurüke kehrt,
Sieht jezt den Rosenstok zerstört!

Der

Der Preiß von 1. Flasche ist fl. -- 50 kr.
1. Krügel dergleichen Bittersalz, von ½. Pfund, 20 kr.
1. Paket des nämlichen, von 2. Loth, 4 kr.
1. Paket Policreßsalz, von 1. Pfund, 2 fl. 15 kr.
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, 4 kr.
1. Paket extrafeine Bittermagnesia, von 1. Pfund, , , 4 fl. --
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, -- 8 kr.

In der Labhardischen Hofbuchdrukerey zu Konstanz ist neu verlegt und herausgekommen:

Hofürstlicher genealogischer Schematismus des Hochstifts und Bisthums Konstanz, auf das Jahr, 1785. Mit Bemerkung des Hochfürstl. Hofstaats, geistl. und weltl. Regierung, geistl. Titularräthen, aller Beamten, Kommissarien und Agenten. Nebst Anhang und Nachtrag aller Stiftsprobsten, Dechanten, Kammerer dieses Bischofthums, auch sämmtlicher schwäbischer Kreißstände. Mit 2. wohlgetroffenen Hochfüstl. Bischoflichen Portraits, und einer kleinen allgemeinen Landkarte, sauber in Kupfer gestochen. Jngleichen vielen fein, geschnittenen Wappen der im hochwürdigen Konstanzischen hohen Domstifte befindlichen Kapitularherren ꝛc. 8. brochirt, à 30 kr.

Auch sind noch sehr pünktliche Gypsabgüsse von Hochfürstl. und Bischöfl. sehr ähnlichgetroffenen Portraits, in Ovalfolioformat, zu 48. Kreuzer das Paar, daselbst zu haben.

Man kann sich, der Nähe wegen, auch, an die Fritzschische Buchhandlung nach Lindau, addressiren, und um oben gemeldete Preiße bedient werden.

Briefe und Geld werden franko eingesandt.

Zu verkaufen.

In der Kirche zu Aeschach, ein wohlgelegener Mannssiz, No. 34. der oberste. Liebhaber melden sich zu Schönau, bey Johannes Sorger, oder auch im Intelligenzkomtoir.

Zwey saubere Kindskästen von hartem Holze.

Eine grosse Waage, samt Gewicht, in Sorten bis zum Centner.

Eine wohlkonditionirte räumliche Kisten, stark mit Eisen beschlagen, von hartem Holze.

Mehrere Auskunft giebt das Intelligenzkomtoir.

Verloren ist gegangen:

Dienstag, den 24ten May, ist ein halbjähriger Pommerhund, aschenfarb, schwarz von der Nasen bis gegen die Ohren, wohlabgerichtet, in der Gegend beym Gröbhof, verloren gegangen. Wer hiervon eine sichere Nachricht oder den Hund selbst bringt, meldet sich im Intelligenzkomtoir, und wird den Eigenthümer erfahren, der ein gutes Douceur verspricht.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Alchymia denudata revisa & aucta, oder das besser erklärte Wunder der Natur, nebst einer Beschreibung vom Goldsande. 8. Leipzig, 1 fl.

Aurora philosophorum, die Morgenröthe der Weisen. 8. Kölln, 1783. 6 kr.

Barbæ, Geheimniß der Probierkunst, des Münzwesens und Quardeins Verrichtung beym Aufwiegen auf Saygerhütten. 8. Leipzig, 24 kr.

Das

Das Buch Doaphoron, oder grosses Geheimniß sein Leben lang zu erhalten. 8 Frft. 15 kr.

Geheimniß der Verwesung und Verbrennung aller Dinge. 8. Frankf. 15 kr.

Barbæ, Bergbüchlein, von Generation und Ursprung der Metallen und Edelgesteinen. 8. Frankf. 30 kr.

Hirschings, D. W. S. C. physikalisch-chymische Lehrbegriffe des Metallverwandelnden Meisterstüks. 8. Leipzig, 1 fl.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 31. May, zu Wasser.

Herr Voltorauer, von Stubach, log. zur Krone.

Den 2. Junius, zu Land.

Herr Brand, von Glaris, log. zur Krone.
Signor Vitali, von Mayland, log. zur Gans.

Den 3. zu Wasser.

Signor Manzini, von Mayland, s. 2. log. zur Sonne.

Den 4. zu Land.

Herr Gradmann, Kaufmann von Ravensburg, log. zur Gans.

Den 4. zu Wasser.

Herr Füge, von Glaris, log. zur Sonne.

Den 5. zu Land.

Signor Baso, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 6. zu Land.

Herr Wartmann, nebst Gesellschaft, von St. Gallen, log. zur Krone.
Herr Stabhalter Bänder, nebst etlichen katholischen Geistlichen, s. 3. log. zur Krone.
Herr Desenbach, Lottoinspektor von Mannheim, log. zur Gans.

Den 7. zu Land.

Herren Riedel und Volkmann, von Leipzig, s. 3. log. zur Gans.
Herr Mezler, von Schwarzenberg, s. 3. log. zur Gans.

Frucht-Preiß.

Den 4. Juny, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns fl. 12. 28 kr.
1. detto des geringsten . fl. 10. 8. kr.
1. . . Roggen des besten fl. 9. 12. kr.
1. . . detto des geringsten . fl. 8. kr.
1. Malter Waitzen des besten . fl. . kr.
1. . . detto des geringsten . fl. . kr.
1. Viertel Haber . . 29 bis 47. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod . 1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . . 1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet 15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod . 2. Pf. 26. Loth. . . . . 7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch. 8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . . 6 kr.
Das Pf. Schaaffleisch. . . . kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. . 8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . . 7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . . kr.
. . . . geringeres . . kr.

Garn-Preiß.

Fläcbsen Garn schwerer Boschen von 2 fl. 27 kr. . . . . à 2 fl. 24 kr.
detto mittel schwer von 2 fl. 22 kr. à 2 fl. 19 kr.
detto leichtes Garn von 2 fl. 4 kr. à 2 fl. 2 kr.
Hanf Garn der Boschen. . 2 fl. 32 kr. à 2 fl. 29 kr.
Rauder Garn. . . 2 fl. 56 kr. à 2 fl. 54 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches Intelligenz-Blatt.



Dritter Jahrgang. *Nro. LI.* den 18. Junius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco rin, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Edles Beyspiel der Dankbarkeit.

Unter der Regierung Ludwigs XIV. Königs in Frankreich, wurde Algier von einer französischen Flotte bombardirt, und die Einwohner sehr geängstiget. Das Werfen der Bomben verursachte den Algierern grossen Schaden, und jeder war in der äussersten Lebensgefahr.

Diese wurden darüber auf die Feinde so erbittert, daß sie alle gefangene Franzosen durch die Kanonen nach der Flotte schossen. Unter jenen unglüklichen Opfern der Wuth und Grausamkeit war ein französischer Schiffskapitain. Auch dieser wurde vorgeführet, angebunden, und sollte eben fortgeschossen werden, als ein dabey stehender Türke denselben erkannte. Ehedem war dieser Türke ein Gefangener des Kapitains gewesen, von ihm sehr gütig behandelt, und endlich wieder loßgegeben worden. Dieser genossenen Güte und menschlichen Behandlung erinnerte sich der Anbeter des Mahomeds mit aller Lebhaftigkeit des Geistes, und bat so gleich um Gnade für den Gefangenen. Der Herr desselben aber war zu sehr erbittert, als daß er auf diese dringende Vorstellung geachtet hätte. Der Türke erboth sich, den Gefangenen zu kaufen, um welchen Preiß es auch seyn möchte; aber dieser Edle konnte nichts erhalten. Sein gefühlvolles Mitleiden, seine Aengstlichkeit war in allen Zügen, und in jeder Bewegung seines Körpers sichtbar. --

Der Augenblik, wo die Kanone sollte losgebrannt werden, war nahe, und in diesem Augenblik umarmte der gefühlvolle Türk den Franzosen, schloß sich fest an ihn an, und rief den Kanonier zu: Zünde los, ich will mit meinem Freunde sterben, dessen Tod ich nicht verhindern kan! Das umstehende

Volk, das sich bisher an dem barbarischen und schreklichen Schauspiel ergözt hatte, wurde durch diesen unerwarteten Anblik so bewegt, daß es voll innigen Gefühls der Menschlichkeit, den Gefangenen mit Gewalt loßmachte.

Siehe hier Mitmensch! die innigste Empfindung der Dankbarkeit in einer wilden Gestalt, die sie aber desto liebenswürdiger macht. -- Siehe hier die Macht der Tugend, die auf ein ganzes erbittertes Volk würket, das den grausamsten Handlungen zusah, um seiner Rachlust, Genüge zu thun, das mitten unter diesen Grausamkeiten erweicht wurde, und den Gefangenen befreyete, obgleich die Franzosen desto stärker feuerten. So handelte ein Türke gegen einen Christen, und du, der du ein Christ bist, wie handelst du gegen Christen? Gehe hin, und thue deßgleichen.

Der Werth der Unschuld an Mäd'chen.

Glaubt mir Mäd'chen! unserm Leben,
Kann nur Unschuld Würde geben,
Denn ein schönes Angesicht,
Giebt des Herzens Güte nicht.

Eurer Wangen Rosen welken,
Wie die Veil'chen, wie die Nelken;
Nur beym blossen Angesicht,
Welkt der Werth der Unschuld nicht.

Ach -- wie welkt nicht in der Jugend,
Manches Mäd'chen ohne Tugend,
Wenn ein schönes Angesicht,
Ihrem Herzen nicht entspricht.

In der Bildung stekt die Lüge,
Tugend adelt nur die Züge,
Edlen kann man nur allein,
Schön durch Seelenbildung seyn.

Die du nur für Tugend glühest,
Und wie eine Rose blühest,
In der schönsten Frühlingszeit,
Dir sey dieses Lied geweiht.

Du der Schöpfung Meisterstük,
Fühle Freundschaft, fühle Glük,
Und in deines Freundes Arm,
Lebe ohne Gram und Harm.

Der mit Wiz und mit Verstand,
Auch ein edles Herz verband,
Und es treu und redlich meint,
Mäd'chen! dieser sey dein Freund.

Willig leih du ihm dein Ohr,
Malt er dir die Tugend vor,
O! so fühle, wie die Treu,
Und die Liebe edel sey.

Die beste Vergoldung im Feuer, für Goldschmiede, Gürtler und Schwerdfeger.

Man nehme dünn geschlagene Dukaten, schneide solche zusammen 1. Loth, und seze solche in einen kleinen Schmelztiegel in Feuer, daß der Tiegel nur braun glüet alsdann solchen ausgehoben, und absonderlich auf einen Stein gesezet, und dann 5. 6. 8. oder mehr Loth Merkurius darunter genommen, je nachdem die Vergoldung stark oder schwach seyn soll, rühret solches ebenfalls mit einem eichenen Hölzlein unter einander, bis man verspürt, daß sich das Gold mit dem Merkurius vereinigt hat, giesset solches dann aus dem Tiegel ins Wasser, damit ebenfalls ein Amalgama daraus werde. Dieses muß ausgewaschen, getroknet, und in einer darzu verfertigten hölzernen Büchse aufgehoben werden. Wenn man nun Etwas zu vergolden hat, so muß aller Merkurius nach der Vergoldung wie-

wieder davon abrauchen, und alsdann erst polirt werden. Je höher nun die Vergoldung werden soll, je mehr muß man Gold und je weniger Merkurius im Amalgamiren nehmen. Auf 1. Loth Gold, 4. Loth Merkurius, ist fast die stärkste und höchste Vergoldung, denn der Merkurius verlangt solches zu seiner Auflösung, und wird mit ihm zu einem diken Teige; aber 1. Loth Gold, und 10. bis 12. Loth Merkurius, ist die leichteste und schlechteste Vergoldung, kostet nicht so viel, muß aber eben also bearbeitet werden. -- Daß bey der Abrauchung des Merkurius oder Quecksilbers viele Gefahr ist, und alle mögliche Vorsicht gebraucht werden muß, ist noch zu errinnern nöthig. Diese Arbeit muß entweder im Freyen, oder unter einer Esse, die einen guten Zug oben hinaus hat, geschehen, man muß allezeit hinter dem Rauche stehen, damit man nichts von dem Rauche empfindet; denn der Rauch des Merkurius ist tödlich. Vor einigen Jahren verloren 2. Goldschmidgesellen zu Hirschberg in Schlesien, weil sie bey dieser Arbeit unachtsam waren, das Leben.

Avertissement.

Bey Herrn Zacharias Frey, allhier in Lindau, ist wieder zu haben, und frisch angekommen:

Das Saitschitzer Bitterwasser, welches bey den meisten Krankheiten von einer fast unglaublichen Wirkung ist, und worüber ein besonders gedruktes Avertissement ausführlichere Erläuterung giebt.

Der Preiß von 1. Flasche ist fl. -- 50 kr.
1. Krügel dergleichen Bittersalz, von ½. Pfund, 20 kr.
1. Paket des nämlichen, von 2. Loth, 4 kr.
1. Paket Policreßsalz, von 1. Pfund, 2 fl. 15 kr.
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, 4 kr.
1. Paket extrafeine Bittermagnesia, von 1. Pfund, 4 fl. --
1. Paket des nämlichen, von 1. Loth, -- 8 kr.

Zu verkaufen.

Ein grosse eiserne Geldkassa wohlkonditionirt.

Eine grosse Waage, mit eisernen Balken und Ketten, sammt Gewicht, vom Achtheilpfund bis zum ganzen Centner, in allem 366. Pfund, sehr wohl konditionirt.]

Eine räumliche Kisten, stark mit Eisen beschlagen von hartem Holze, so zu einer Cassa gebraucht werden kan.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein noch brauchbarer Küchen oder Speisekasten, für billigen Preiß. Auskunft giebt das Intelligenzkomtoir.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 7. Junius, zu Land.

Herr Riedel, nebst Frau, von Leipzig, log. zur Gans.
Herr Wänke, von Mühlheim, log. zur Krone.

Den 7. zu Wasser.

Herr Hanisch, von Ammergau, f. 2. log. zur Sonne.

Den 8. zu Land.

T. P. Herr Baron von und zu Razenried nebst Bedienten, log. zur Krone.

Herr

Herr Geiger, von Leutkirch, log. zur Sonne.
Herr Fischer, von Suhla, log. zur Sonne.

Den 9. zu Land.

Signor Vitali, von Mayland, s. 2. log. zur Gans.

Den 9. zu Wasser.

Herr Brandel, von Wettenschweil, log. zur Krone.
Herr Schindler, von Glaris, log. zur Sonne.
Herr Ladstätter, von Täferek, s. 2. log. zur Sonne.

Den 10. zu Land.

Signor Abontino, von Mayland, log. zur Krone.
Herr Bolacher, von Luzern, s. 3. log. zur Krone.

Den 10. zu Wasser.

Herr Brey, von Neumark, in Böhmen, log. zur Sonne.
Herr Mayr, von Freyburg, s. 2. log. zur Sonne.

Den 11. zu Land.

Herr Landvogt Brunner, und Herr Landschreiber Lumbach, von Bern, s. 6. log. zur Gans.

Den 11. zu Wasser.

Herr Sekelmeister Meyer, nebst Gesellschaft, s. 9. von Arbon, log. zur Gans.
Herr Fehr, von Leutkirch, log. zum Schaaf.

Den 12. zu Land.

Herr Lang, von Ulm, log. zur Gans.
Herr Eichelmann, von Berleburg, s. 6. log. Sonne.
Herr Keller, von Memmingen, log. zur Sonne.

Den 13. zu Land.

Herr Mohr, von Augspurg, log. zur Krone.
Herr von Halbritter, nebst Familie, ein Mechanikus von Würzburg, s. 4. log. zur Gans.
Herr Rentmeister Frank, von Wolfegg, nebst 1. Frauenzimmer, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 11. Junius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12. 40 kr.
1. detto des geringsten	fl. 10. 26. kr.
1. = = Roggen des besten	fl. 8. 54. kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 8. 32 kr.
1. Malter Waitzen des besten	fl. . kr.
1. = = detto des geringsten	fl. 11. 46 kr.
1. Viertel Haber	35 bis 48. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod	1 Pf. Loth
Vor 4. kr. Haußbrod	1 Pf. 12. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	15 kr. 2. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod	2. Pf. 26. Loth.
	7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch.	0 kr.
Das Pf. Schaaffleisch.	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck.	8 1/2 kr.
= = = detto ohne Speck.	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute	kr.
= = = = geringeres	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen	von 2 fl. 27 kr.	à 2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer	von 2 fl. 20 kr.	à 2 fl. 18 kr.
detto leichtes Garn	von 2 fl. 4 kr.	à 2 fl. 4 kr.
Hanf Garn der Boschen.	2 fl. 33 kr.	à 2 fl. 30 kr.
Kauder Garn.	2 fl. 56 kr.	à 2 fl. 52 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.

Reichsstadt Lindauisches



Intelligenz-Blatt.

Dritter Jahrgang. *Nro. LII.* den 25. Junius, 1785.

Alle Samstage wird von diesen Blättern in der Fritzschischen Buchhandlung ein Stück vor 2. Kreuzer ausgegeben. Diejenigen, welche etwas bekannt machen lassen wollen, melden sich allezeit längstens bis Dienstag in jeder Woche. Auswärtige Freunde schiken Briefe und Gelder Franco ein, und diejenigen so pränumerirt haben, lassen alle Samstage ihre Blätter durch Bothen ablangen, oder zahlen noch jährlich 24. Kreuzer Couvert- und Siegelgeld, ausser dem Porto, mehr.

Thätigkeit.

Ist jezt das Losungswort vieler Schwärmer, die am Meisten mit der Vernunft pralen; sie wollen immer thätig seyn und wirken. Und was wirken sie denn? -- Gemeiniglich Verwirrung; indem sie sich zur Ungebühr in fremde Geschäfte mischen, diejenigen aber, die ihnen ihre Pflicht auflegt, nur obenhin besorgen, oder gar versäumen! Was ist denn wahre Thätigkeit? -- Ich glaube die beständige höchstmögliche Anwendung seiner Kräfte zum gemeinen Besten. Wie bewirkt man das gemeine Beste am sichersten? -- Gewiß mehr durch getreue und pünktliche Verrichtung seiner Berufsgeschäfte, als durch Einmischung in fremde Geschäfte. Wenn jeder dies unterlassen, und jenes thun würde, so müßte es ungleich besser um die allgemeine Wohlfahrt stehen, als gegenwärtig. -- Habt Ihr, die Ihr die Thätigkeit unaufhörlich anpreiset, nach gewissenhafter Erfüllung Eures Berufs noch Zeit übrig, und wollt sie nicht bey Spektakeln und in eiteln, für Leib und Seel nuzlosen Gesellschaften, oder beym Spiele, unverantwortlich verschwenden, so vervollkommnet Euch selbst, seyd ein Beyspiel der Gerechtigkeit, der Mässigkeit, der Bescheidenheit ꝛc. lernt und übt die Pflichten der Verwandschaft, der Freundschaft, der häußlichen Eintracht, der Nachbarschaft ꝛc. so werdet Ihr wohlthätigen Einfluß genug auf Eure Mitmenschen haben. -- Solltet Ihr jenem reichen Jünglinge gleich, sagen: "dies habe ich alles gethan, was fehlt mir noch"? -- So gehet hin und lernt einen Theil der unendlichen Natur kennen, damit Ihr von dem herrlichen Schauplaze der Wunder Gottes nicht so unwissend hinweg gehet, als ihr auf demselben ankamt; der Anblik und das Studium so vieler Vollkommenheiten erhebt die Seele über alles was klein, selbstsüchtig

und verächtlich ist, und gewährt ihr schon diesseits des Grabes die Seligkeit reiner Geister! -- Dies ist die Thätigkeit des Weisen, der still seine Pflichten übet, durch das Anschauen Gottes in der Betrachtung seiner Werke sich beseliget, und sich innigst freuet, wenn er auf seinem einsamen Pfade, den er unbemerkt dahin wandelt, so glüklich ist, etwas Gutes thun zu können, welches er ohne die mühsamen, künstlichen und Geräusche machenden Vorkehrungen des thätigen Mannes thut, da es eine ganz natürliche, keine Anstrengung fordernde Aeusserung seines Karakters ist. -- Wie verschieden von dem Leben und Weben eines solchen Freundes der Menschen und Gottes ist die rastlose und wilde Geschäftigkeit des thätigen Mannes, der von der Leidenschaft des Ehrgeizes und der Herrschsucht umhergetrieben wähnt, er sey zum Retter der Menschheit geboren, und in dieser Einbildung in jedes Rad der Verwaltung greifen will, und keine dazu dienende Kabale und Verbindung für unerlaubt hält! -- Laßt es seyn, daß diese unregelmässige Geschäftigkeit wirklich mit der Neigung -- oder wenigstens von Einbildung dieser Neigung -- Gutes zu wirken begleitet sey, so wird sie doch schon durch ihre Unregelmäßigkeit, noch mehr aber durch die Leidenschaften des thätigen Mannes schädlich werden. -- Kann er nicht aus Irrthum -- mit dem dergleichen Leute ihrer Lebhaftigkeit und ihres selten ruhigen und anhaltenden Nachdenkens wegen, nur gar zu oft behaftet sind -- das Böse für Gutes, und das Gute für Böses halten? -- Wird er nicht seine Anbeter und schmeichelnde Jünger für wichtige Leute, verständige Männer aber, die ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen, für Feinde des Guten erklären und ausschreyen? -- Was würde der thätige Mann sagen, wenn ein anderer auch thätiger Mann in seine Geschäfte sich mischete? -- Was müßte überhaupt für eine Verwirrung entstehen, wenn sich jeder in die Geschäfte anderer mischen wollte? -- Lasset uns also das thun, was eigentlich unsers Thuns ist, und das übrige Dem heimstellen, Der Welten regieret hat, ehe Er uns aus dem Staube rief!

Die Begleitung.

Süsses Mädchen, mit dem sanften Auge
Und dem leissen Tritt
Wenn ich anders zur Begleitung tauge
Nimm mich zum Begleiter mit.
Wo du hinwallst, will ich gerne mit dir wallen,
Fährlichkeit schrekt mich nicht ab;
Dir durchwandr' ich zu Gefallen
Höll' und Grab.

Süsses Mädchen, dein so sanfte Auge
Und so leiser Tritt
Sagt mir, daß ich zur Begleitung tauge
Und ich gehe herzhaft mit.
Durch elysische Gefielde, Hand in Hand zu wallen,
Hält kein wichtigers Geschäft mich ab;
Dir nur, Mädchen, zu gefallen
Meid' ich Höll' und Grab.

Mittel gute Zähne zu bekommen und zu erhalten.

Ein angesehener Mann befand sich vor einigen Jahren zu Paris, und besprach sich daselbst mit den geschiktesten Zahnärzten, die ihn vielerley Mittel vorschlugen. Endlich wurde der erfahrendste unter ihnen mit bemeldeten Herrn vertraut, und sagte: wenn alle die Personen, welche an den Zähnen oder Zahnfleisch litten, und andere, die beydes gut erhalten wollten, täglich im Frühjahre von der Cochelaria oder Löffelkraut in den Mund nähmen und taueten, so würden die Zahnärz-

ärzte wenig Verdienst behalten. Es hat der Reisende dieses Mittel nebst seiner Familie seit dieser Zeit gebraucht, und die besten Würkungen davon verspüret.

Nachricht an meine geehrten Leser.

Mit diesem 52ten Stüke endigt sich nun auch der dritte Jahrgang dieser Blätter, wovon über 8. Tage der Haupttittel und Innhalt mit den 1ten Stüke des vierten Jahrgangs an die neuen Herren Pränumeranten geliefert wird. Wer noch auf den vierten Jahrgang pränumeriren will, beliebe es bald zu thun, sonst wird man mehr bezahlen müssen, weil nur wenige einzelne Stüke mehr gedrukt werden. Es empfiehlt sich und seine Buchhandlung fernerhin zu geneigten Wohlwollen

Der Verleger.

Karl Gottwalt Benjamin Fritzsch.

In der Fritzschischen Buchhandlung sind folgende rohe Bücher zu haben:

Ein gottloses Büchlein für gute Fürsten, die Plane der Bösewichte zu vereiteln, 1785. 30 kr.

Mohämmeds Reise ins Paradies, ein Bruchstük, von Jakob Morder. 1785. 15 kr.

Liebmann, eine teutsche Anekdote, von Herrn Arnaud. Mit vortreflicher Vignette, 1785. 30 kr.

Kleine gemeinnüzliche Lesereyen für Knaben und Mädchen. Natur und Moral. Mit schöner Vignette, 1785. 48 kr.

Atzes, Naturlehre für Frauenzimmer. Zwote verbesserte Auflage. Mit schöner allegorischen Vignette, 1785. 2 fl.

Fromme Wünsche, eine ächte Schaubühne und würdige Schaüspieler für dieselbe zu bekommen. 1785. 30 kr.

Theaterstüke, von Cremeri, 1ter Band, 1785. 1 fl.

Belloti, Fragsäze über die Theile des menschlichen Körpers, 2. Theile. 1785. 1 fl. 12 kr.

Zu verkaufen.

Eine grosse eiserne Geldkassa, wohlkonditionirt.

Zu vermiethen ist.

Ein Wohnhauß in der Bindergassen gelegen.

Ankommende und paßirende Fremde.

Den 14. Junius, zu Land.

Herr Rheiner, von Stutgart, log. zur Krone.

Herr Bösch von Lahr, log. zur Gans.

Den 14. zu Wasser.

Mons. Chandon, von Sedan in Frankreich, log. zur Gans.

Herren Oertle und Kompagnie, von Glaris, log. zum Schaaf.

Herr Schöpf, nebst Bedienten, von St. Gallen, log. zur Sonne.

Den 15. zu Land.

Herr Zeller, von Augsburg, s. 3. log. zur Gans.

Monf. du Bignon, von Neuschatel, log. zur Krone.

Herr von Schumacher, nebst 2. Bedienten, aus Dännemark, log zur Krone.

Den

Den 16. zu Land.

Herr Fenkel, von Memmingen, log. zur Sonne.

Herr Fabriz, von Venedig, log. zur Sonne.

Den 16 zu Wasser.

Herr Rathsschreiber Raschaer, von Chur, f. 3. log. zur Gans.

Den 17. zu Land.

Herr Blume, von Mayland, log. zur Sonne.

Herr Hirlbach, von Dünkelspiel, log. zur Gans.

Herren Gebrüdere Conradi, von Göttingen, log. zur Gans.

Herr Thomann, von Brandenburg, f. 3. log. zur Gans.

Den 17. zu Wasser.

Signor Zambrana, aus Mayland, f. 2. log. zur Sonne.

Den 18. zu Land.

Herr Wartmann, nebst 1. Frauenzimmer von St. Gallen, log. zum Schaaf.

Herr Kornmeister, von Rorschach, f. 2. log. zur Gans.

Den 18. zu Wasser.

Herr Sulzer, von Winterthur, log. bey Herr Stephan Arnold, Weißgerber.

Herr Schwaller, von Amergau, log. zur Sonne.

Den 19. zu Land.

Mons. Piga, von Auveregne, f. 2. log. zur Sonne.

Den 19. zu Wasser.

Signor Primovese, von Mayland, log. zur Sonne.

Den 20. zu Land.

Herr Doktor Wegelin, von St. Gallen, log. zur Gans.

Mad. d'Alberti, aus dem Ingadin, f. 3. log. zur Gans.

Herr Krämler, von St. Gallen, log. zur Krone.

Herr Köhler, von Schwäbischgemünd, log. zur Krone.

Frucht-Preiß.

Den 18. Junius, 1785. ist der Fruchtpreiß allhier gewesen.

1. Malter von 8. Viertel des besten Korns	fl. 12.	56 kr.
1. detto des geringsten .	fl. 10.	52. kr.
1. : : Roggen des besten	fl. 8.	58. kr.
1. : : detto des geringsten .	fl. 8.	26 kr.
1. Malter Waitzen des besten .	fl. .	kr.
1. : : detto des geringsten .	fl. 11.	50 kr.
1. Viertel Haber . .	35 bis	45. kr.

Brod-Tax.

Vor 4. kr. weiß Brod .	1 Pf.	Loth
Vor 4. kr. Haußbrod . .	1 Pf.	10. Loth.
Der Haußlaib 5. ein halb Pf. leicht Gewicht, kostet	16 kr.	. pf.
Der Laib vom schwarzen Brod .	2. Pf.	24. Loth.
. . . .		7. kr.

Fleisch-Tax.

Das Pfund von 40. Loth des besten Rindfleisch.	8. 1/2 kr.
Das Pf. Kalbfleisch. . . .	6 kr.
Das Pf. Schaafsleisch. . . .	kr.
Das Pf. Schweinefleisch mit Speck. .	8 1/2 kr.
. . . detto ohne Speck. . .	7 1/2 kr.
Das Pf. Bockfleisch das gute . .	kr.
. . . . geringeres . .	kr.

Garn-Preiß.

Flächsen Garn schwerer Boschen von			2 fl. 28 kr.
. . . .		à	2 fl. 25 kr.
detto mittel schwer von	2 fl. 22 kr.	à	2 fl. 20 kr.
detto leichtes Garn von	2 fl. 3 kr.	à	1 fl. 59 kr.
Hauf Garn der Boschen. .	2 fl. 32 kr.	à	2 fl. 29 kr.
Kauder Garn. . .	2 fl. 56 kr.	à	2 fl. 52 kr.

Lindau, gedruckt bey Ludwig Stoffel.



